ThPr
3707

A 2699 /2

XXXIII 2
0016

5324

RA

Acht-Tägig
...liche Wunder...
...h. Vatters Ignatii Stiffters
der Geſellſchafft JESU,
Nach deſſen
...s, Ordnung und Ab...
...onderbarem Fleiß einge...
...d in Lateiniſcher Sprach be...
...einem Prieſter dieſer G...
Böheimiſcher Provi...
Nunmehro
...gen deſſen ſonde...
...h auserleſener Nu...
Teutſche üb...
Von
P. A. G. Soci...
Ober-Teut...
Samt
...ganz geiſtr...
unterſchiedli...
groſſen See...
Privilegi...
...ig ...
in De...

XXIII 2

Acht-Tägige

Geiſtliche Ubungen

des H. Vatters Ignatii Stiffters
der Geſellſchafft JESU,
Nach deſſen
Weiß, Ordnung und Abſehen
mit ſonderbarem Fleiß eingerichtet,
und in Lateiniſcher Sprach verfaſſet
Von einem Prieſter diſer Geſellſchafft
Böheimiſcher Provinz.
Nunmehro
Wegen deſſen ſonderbaren Geiſt
und auserleſener Nutzbarkeit in das
Teutſche überſetzet
Von

P. A. G. Societatis JESU,
Ober-Teutſcher Provinz.

…Coll. …ENSIS S. I.

Samt beygeſetztem
Anhang geiſtreicher Anmerckungen,
aus unterſchidlichen geiſtreichen Schrifften
zu groſſen Seelen-Nutz zuſamen getragen.

Cum Privilegio S. C Majeſt. & Perm. Super.

AUGSPURG,
In Verlag Johann Georg Dornner, Buchh.
in der Jeſuiter Gaſſen, 1751.

FACULTAS
R. P. PROVINCIALIS
CUM
PRIVILEGIO CÆSAREO.

CUm D. Jo. Georgius Dorner Bibliopegus Auguſtanus Typis vulgare deſideret librum, cui Titulus: **Acht-Tägige geiſtliche Ubungen** 2c. ab aliquo de Societate JESU primò latinè ſcriptum, nunc ab alio ejusdem Societatis in Germanicum idioma translatum, ego RUDOLPH. BURCKH. Societatis JESU per ſuperiorem Germaniam Præpoſitus Provincialis, poteſtate ab Adm. R. P. IGNATIO VISCONTI, uni-

verſæ Societatis Vicario Generali ad id mihi facta, eidem ad primam duntaxat hanc editionem facultatem impertior, ſimulque communico Privilegium Cæſareum, quo aliis Bibliopolis, & Typographis prohibetur, ne dictum librum citra conſenſum Superiorum recudere, aut intra fines S. R. I. & hæreditarias S. C. Majeſtatis Provincias inferre præſumant. In quorum fidem has ei manu propria, & conſueto officii mei Sigillo munitas dedi.

Ingolſtadii 26. *Jan.* 1751.

(L.S.) RUDOLPHUS BURCKHART.

Zihl und Abſehen des Verfaſſers.

JEnes wunderwürdige Büchlein deren Geiſtlichen Ubungen, welche insgemein die Exercitia des Heil. Ignatii benahmſet werden, hat der Römiſche Stuhl mit Beyſatz einer ſonderen Hochachtung gut geheiſſen; nachmahls aber hat der groſſe Seelen-Nutz, welcher jenen, ſo denen in ſelben enthaltenen Betrachtungen mit wahren Eyfer obgelegen, reichlich zugekommen, ſolches der gantzen Welt, wie bekannt, annehmlich und ſchätzbar gemachet. An ſolchen iſt zu bemercken, daß diſes verfaſſet worden von dem Heil. Ignatio zu jener Zeit, da er, alſo zu reden, in denen

Geiſtlichen und anderen Wiſſenſchaff-ten noch gantz unerfahren geweſen; daß man der Urſach diſes billich ein Werck des Heil. Geiſts nennen kan.

Gewißlich man hat Urſach ſolchem den Nahm beyzulegen einer Brun-quell; gleich wie ſich öffters aus ſolcher groſſe mit der Zeit anwachſende Flüß ergieſſen; alſo hat diſes Büchlein An-laß gegeben, daß vil andere Bücher um ſolches zu erläutern an das Tag-Liecht gegeben worden, mit keinen an-deren Abſehen, als daß die Tugend und Frommkeit in ihren Weeſen erhalten, oder zu einen mehreren Wachsthum be-fördert wurde.

Es ſeynd an allen Orthen in viler Händen die in dem Druck ausgegebene Schrifften von groſſen, und in dem Geiſt beſt erfahrnen Männern, welche gleichſam Erklärungs-Bücher ſeynd, wie und auf was Weiß diſe Geiſtliche Ubungen zu vollbringen, auf daß der Nutz einer jeden Seel (dann diſes iſt das eintzige Abſehen) deſto gewiſer und gröſſer ſeye; ja es iſt ſchier kein Land-ſchafft zu finden, wo dergleichen Ausleg-

Bü-

Bücher nit vorhanden; keine Sprach, in welche diſe nit verfertiget worden. Und dannoch hiemit iſt allen noch nit genug geſchehen. Einige machen die Beſchwernuß, daß, was man zu einer Auslegung diſes Büchlein geſchriben, mit gar zu hohen Anmerckungen angefüllet, welche zu faſſen, und zu durchdringen dero ſelbſten Verſtand zu ſchwach, und alſo unfähig iſt. Ja es ſeyen einige, welche vermeynen, etliche deren Ausleger weichen ab in etwas von der Ordnung, Weiß, und dem Abſehen des Heil. Vatters Ignatii, welcher der erſte die Geiſtliche Ubungen verfaſſet. Alſo ereignet ſich dasjenige, was ſich öffters zutraget bey herrlichen koſtbaren Taflen, allwo gemeine, und beynebens wohl Königliche Speiſen aufgetragen werden; da ſeynd einige, welche ein gröſſeres Belieben finden an den gemeinen Speiſen, als an denen ſeltſamen, wann ſie auch noch ſo wohl zugerichtet. Es kommet nehmlichen alles nit ſo faſt auf den Geſchmack, als Luſt an.

Diſes iſt die Urſach, ſo mich angehalten, nachdem ſo vil herrliche Sinn- und Geiſtreiche Schrifften in den Druck gegeben worden um auf ein leichtere Weiß die Geiſtliche Ubungen des Heil. Ignatii zu erklären, diſes gegenwärtige einfältige Wercklein zu verfaſſen nach Weiß, und Ordnung, und, wie ich glaube, nach den eigentlichen Verſtand jener Betrachtungen, ſo alle aus dem goldenen Büchlein deren Geiſtlichen Exercitien genommen, und zu Prag mit beygeſetzten Kupfer-Stichen 1674. durch den Druck heraus gegeben worden. Das mehriſte Abſehen gehet dahin, daß diſes Wercklein verhülfflich ſeye denen, welche Jährlich oder ſonſten denen Geiſtlichen Ubungen obligen, doch keinen beyhanden haben, welcher ihnen die nöthige Anleitung geben kan oder will.

Doch iſt eines oder das andere zu mercken jenen, ſo das Buch zu Handen kommet, und ſich deſſen bedienen wollen. 1. Wird in denen Betrachtungen bisweilen in einer Zeil ein Theil von dem anderen abgeſetzet durch beygeſetzte

geſetzte Strichlein ::: diſes hat zu bedeuten, es ſolle der Betrachtende gleichſam ſtill ſtehen, und inhalten um die allda vorgetragene Wahrheit wohl und genau zu durchſuchen, damit deroſelben Erkanntnuß tief in die Seel eingedrucket werde, oder er ſolle ſich ſelbſten durchſuchen, ſein Gewiſſen ernſtlichfragen, ob und wie er diſe vorgetragene und erkannte Wahrheit beobachtet, und in der That ſelbſten gezeiget? Ob nit wider ſolche öffters gefehlet worden? oder endlich kan man beyſetzen andächtige Seufftzer der Seelen, und Geiſtliche Anmuthungen.

2. Diſe Geiſtliche Anmuthungen, und wie man ſie ſonſt zu nennen pfleget: andächtige Affect, werden nur mit einen oder wenig Worten angezeiget, keineswegs aber der Länge nach ausgeführt. Es wird nur hiemit angedeutet, daß die Seel von dem Heil. Geiſt berühret, wie auch von der Betrachtung und Erkanntnuß der Wahrheit angeflammet, ſolche Anmuthungen gleichſam mit ihren eignen und mehreren Worten vortrage, und ſich in ſelben

ben übe. 3. Werden auf jede Täg 4. Betrachtungen vorgeleget, deren jeden ein Stund obzuligen. Und diſe Betrachtungen ſeynd alle genommen aus dem Büchlein des Heil. Ignatii. Man wird auch finden bey denen Betrachtungen einige Zuſätz und Geiſtreiche Gedancken, welche, abſonderlich ſo man noch wenig erfahren in dergleichen Ubungen, nit ohne Nutz können überleget werden, dieweil die Wahrheit deren Betrachtungen mit kurtzen hiemit vorgetragen wird. 4. Endlich wird angezeiget das Geiſtliche Leſen, welches ſich ſchicket auf die Betrachtung ſelbſten aus dem Büchlein Thomæ Kempenſis von der Nachfolg Chriſti.

Was man den Tag vorhero anordnen, und zubereiten ſolle, bevor man den Anfang machet, deren Geiſtlichen Ubungen.

DEn Tag vorhero ſolle man beyſeits legen alle und jede Gedancken deren Geſchäfften, welche mit diſen Geiſtlichen Vorhaben kein Gemeinſchafft haben. Derowegen ſolle man alles auf die Seiten raumen, als da ſeynd Bücher, Schrifften, und was anderes dergleichen mehr iſt. Anſtatt dero ſolle man nur mit jenen Büchlein ſich verſehen, welche eintweders die Betrachtungen angehen, oder zu den Geiſtlichen Leſen dienlich ſeynd.

Ein genaue und fleißige Zeit-Abtheilung iſt zu machen; die Stunden ſollen ausgetheilet werden zu denen Betrachtungen, Geiſtlichen Leſen, Gewiſſens-

Erforſchungen, zu Anhörung der H. Meß, oder diſes groſſe Opfer ſelbſt zu verrichten, wann man ſich in den Prieſterlichen Stand befindet, zu den mündlichen Gebett ꝛc. Wohl bedachtſam ſollen von jenem, welcher die Geiſtliche Ubungen und Betrachtungen vorträget und ausleget, aufmerckſam angehöret werden die Anmerckungen, ſo er machen wird. Ferners ſolle man bereit machen, daß das beſondere Examen Schrifftlich könne gemacht werden; derowegen man vorhinein leſen ſoll die Reglen, welche vorgetragen ſeynd, wie diſes mit Nutzen könne angeſtellt werden.

Das Gemüth ſolle ſich in aller Ruh befinden, ohne daß ſelbes von einer hefftigeren Anmuthung verwirret ſeye, gemäß jenen zweyen Lehrſtucken, welche der Heil. Ignatius gibet. Die erſte lautet alſo: Jener, welcher die Geiſtliche Ubungen anfanget, wird ein ſonderbare Hülff, und Stärcke bekommen, ſo er mit groſſen und gegen GOtt gantz freygebigen Gemüth ſich in die Geiſtliche Einöde begibet, gäntzlich ſich und ſeinen

Willen ſeinem Schöpffer überlaſſet, er mache mit ihme, was demſelben gefällig. GOtt wolle alles anordnen, wie und auf was Weiß ohne einigen Ausnahm ihme man dienen könne nach ſeinem heiligiſten Göttlichen Wohlgefallen. Die zweyte, wie folget: Diſes ſolle ein jeder als ein gewiſe Wahrheit halten, ſo faſt und vil wird ein jeder zunehmen in dem Geiſt, als faſt er das Gemüth von der Liebe ſeiner ſelbſt, denen Komentlichkeiten, der Sinnlichkeit wird entriſſen haben, als faſt er dißfalls wird ihme abgeſtorben ſeyn.

Vil zu Abends-Zeit pflegen eine Betrachtung vorzunehmen, in welcher ſie ſich bereiten, und ihr Hertz anzünden zu diſen vorhabenden Geiſtlichen Geſchäfft, damit ſolches mit wahren Eyfer vollbracht werde; Sie erwählen ihnen einen beſonderen heiligen Schutz-Patronen, machen und ſetzen ihnen auf einige Vorſätz, diſes oder jenes abſonderlich zu meiden, diſes oder jenes gute Werck diſe Zeit hindurch zu üben; Sie machen gleichfals die Meynung den vollkommenen Ablaß zu gewinnen,

welchen Pabſt Alexander der Sibende allen verlihen, ſo diſen Geiſtlichen Ubungen 8. gantzer Täg obligen.

Betrachtung

An dem Tag vor denen Geiſtlichen Exercitien.

Gebett

Bey der Vorbereitung.

Diſes oder dergleichen kan allezeit gebraucht werden.

GOtt mein Erſchaffer, Erlöſer und Heiligmacher! Du unbegreiffliche, wahre allerheiligiſte Dreyfaltigkeit in denen Perſonen, ein GOtt in der Weſenheit: Dir, ewige Wahrheit, welche nit betrügen kan, noch kan betrogen werden, glaube ich; auf dich hoffe ich, der du getreu biſt in deinen Verſprechen, und mächtig biſt alles zu geben, alles was du verſprochen haſt; Dich liebe ich von gantzen Hertzen, alldieweilen du in dich ſelbſten das unendlich beſte und vollkommniſte Gut und Weſen

ſen biſt. Ich bette dich an in tieffiſter Demuth, und opfere mich dir gantz und gar auf, als ein ewiges Brand-Opfer deiner Liebe. Bitte fußfällig, verleyhe mir durch die Verdienſt meines Erlöſers, und deſſen bitteres Leyden und Sterben, durch die Vorbitt der allezeit unbefleckten Mutter GOttes deines Sohns, und aller Heiligen GOttes kräfftig würckende Gnad, du wolleſt von diſen Augenblick an die Gedancken meines gantzen Lebens, alle Wort, alle Regungen, und Bewegungen, alle meine Anmuthungen, beſonders zu diſer Zeit, welche ich in allen Eyfer Vorhabens bin in andächtigen Betrachtungen zuzubringen, richten und leiten zu deinen ewigen Lob, Ehr, und deiner vollkommniſten Liebe, daß ſie alleinig dich zu einem Abſehen haben, als welcher du allein würdig biſt mehr dann alles geliebt zu werden. Durch deine Gnad ſtärcke meine Gedächtnuß, erleuchte den Verſtand, bewege und flamme an mit deiner Lieb meinen Willen durch Chriſtum unſeren HErrn.

Erſte Vorſtellung, oder *Prælduium.* Stelle dich durch eine Ubung des lebendigen Glaubens in das Angeſicht und Gegenwart der allerheiligiſten Dreyfaltigkeit, der ſeeligiſten Mutter GOttes, und aller Heiligen, beſonders, ſo du erwählet, daß ſie dir gnädig ſeyen. Seye auſſer allen Zweiffel, GOtt ſeye gantz bereitwillig dir ein Unterricht zu ertheilen durch diſe Geiſtliche Ubungen, wie du den Weeg deines ewigen Heyls, kürniger Tugend, ſtandmäßiger Vollkommenheit antretten ſolleſt.

Zweyte Vorſtellung. Bitte demüthig GOtt um Gnad, daß er in dir erwecke ein eyfrige Begierd deiner Seeligkeit, wie auch daß du künfftig GOtt getreu dienen wolleſt, abſonderlich, daß du gegenwärtige Geiſtliche Ubungen zu gröſſerer Ehr GOttes, und deinen Fortgang in denen deinem Stand anſtändigen Tugenden, Vermeidung alles deſſen, ab welchen GOtt ein Mißfallen kan haben, vollbringen mögeſt.

Erſter Punct. Bedencke, kein gröſſeres Geſchäfft aus allen, ſo dir obligen,

gen, kan ſeyn, und auch in Wahrheit iſt, als jene nothwendige Mittel auf⸗ ſuchen, und ſolche annehmen, welche deine Vollkommenheit befürderen, dir deine ewige Seeligkeit verſchaffen kön⸗ nen. Iſt deme nit alſo? ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ alle übrige deine irdiſche Geſchäfft halte ent⸗ gegen diſem Geſchäfft. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ was wird es dich nutzen, wann du alle ir⸗ diſche Geſchäfft auf das genauiſte voll⸗ zieheſt? Das Geſchäfft aber deiner Seeligkeit obenhin, oder gar nit dir laſ⸗ ſeſt angelegen ſeyn? Was wird es dich nutzen? ⸗ ⸗ ⸗ faſſe wohl zu Gemüth die Wort Chriſti: **Was wird nu⸗ tzen dem Menſchen, wann er die gantze Welt gewinnet, ſeiner Seel aber Schaden leydet?** Matth. 16. Was? ⸗ ⸗ ⸗ gehe in dich anjetzo und frage dich, mit was Ernſt und Befliſ⸗ ſenheit du bis auf diſe Zeit das Ge⸗ ſchäfft deines Heyls, und zu diſen noth⸗ wendige Vollkommenheit du dir haſt laſ⸗ ſen angelegen ſeyn? ⸗ ⸗ ⸗ Ware deine Sorg, deine Bemühung auf das min⸗ diſte ſo groß, als in anderen deinen Geſchäfften geweſen, an welchen ver⸗

meynteſt dir etwas mehrers gelegen zu ſeyn? Bereue, wann du bishero mehrer für die Erden als den Himmel, für das Zergängliche, als Ewige gearbeitet, und geſchwitzet haſt. Aber iſt es nit die gröſte Billigkeit, daß du auf das mindeſte anjetzo Zeit diſer heiligen Einſamkeit dir diſes Geſchäfft deines ewigen Heyls vor allen laſſeſt anbefohlen ſeyn? Mache den Schluß, zu welchen dich anhaltet die geſunde Vernunfft, welchen von dir erfoderet das ewige Wohlſeyn deiner Seel, welchen dein GOtt um dich verdienet hat.

Zweyter Punct. Bedencke, diſe Geiſtliche Exercitia ſeyen ein beſonders Hülff-Mittel, die Tugend, die Vollkommenheit, das ewige Heyl zu erlangen, wann ſolche nit obenhin, ſonderen mit ſchuldigen groſſen Fleiß und Eyfer vorgenommen, wie auch fortgeſetzet werden. Willſt du daran zweiflen? Erinnere dich deren, ſo groſſen Frucht daraus geſchöpfet. ⸗ ⸗ ⸗ Erwecke in dir eine eyfrige Begierd diſes Mittel mit allen Fleiß dir nutzlich zu machen. Faſſe eine Hoffnung einen gleichen

chen Fortgang auf den Tugend-Weeg zu machen: Bitte demüthig um die nothwendige, und zwar häuffige Gnad. Gedencke, wie vile seyen, welche sich dises Heyls-Mittels aus Abgang der Gelegenheit nit bedienen können, welches dir nunmehr an die Hand gegeben wird. : : : : O was grossen Frucht ihrer Seelen wurden sie nit einholen, wann es ihnen an der Zeit und Gelegenheit nit ermanglen wurde. : : : : Wie strenge Rechenschafft wirst du deinen GOtt nit zu geben haben, wann disen Schatz gleichsam wirst unter der Erd lassen vergraben ligen. : : : Lasse dir gesagt seyn jenes: Du boßhafftiger und fauler Knecht : : : nehmet den Centner von ihme : : : den unnützen Knecht werffet in die äußriste Finsternuß. Matth. 25. Muntere dich dann selbsten auf, um disen Geistlichen Ubungen mit allen Fleiß obzuligen.

Dritter Punct. Gedencke, dises werde villeicht die letzte Gelegenheit seyn, welche dir dein GOtt anerbietet in eben disen Exercitiis, aus Anlaß dero du dein Leben besseren, und dich embsi-

embſiger um die nothwendige Tugend zu erlangen eyferen ſollteſt. ; ; ; Wer weiß die Anſchläg, die geheime Urtheil GOttes? ; ; ; Wann deme alſo wäre, was groſſes Unheil wurde dir deine nachläßig- und Sorgloſigkeit zu ziehen? ; ; ; Erinnere dich deſſen: O wann du es auch erkenneteſt, und zwar an diſen deinen Tag. Luc. 19. Widerum: Sihe, jetzt iſt die angenehme Zeit! Sihe, jetzt iſt der Tag des Heyls! 2. Corinth. 6. ; ; ; wirſt du diſen verabſaumen? ; ; ; vilmehr mache den Schluß, diſes Geſchäfft deines Heyls mit einem großmüthigen, aufrichtigen, gegen GOtt freygebigen Hertz anzufangen, zu diſem Zihl und End ergibe dich gäntzlich dem Göttlichen Willen allen heylſamen Einſprechungen Folg zu leiſten, mit welchen er dich zu deinen ewigen Heyl führen und leiten wird.

Zu dem Beſchluß bitte die ſeeligiſte Mutter GOttes, sie wolle dir von ihrem Sohn häuffige Gnad erwerben, damit die bevorſtehende Geiſtliche Einſamkeit dir gedeye zu ſonderen Nutz und

Heyl

Heyl deiner Seel. Um eben diſes bitte den Sohn GOttes, und zwar durch die Vorbitt ſeiner Göttlichen Mutter, wie auch die allerheiligiſte Dreyfaltigkeit durch die unendliche Verdienſt JEſu Chriſti. Beſchlieſſe diſe Betrachtung mit dem andächtigen Gebett: Komm Heiliger Geiſt.

Der Erſte Tag

Diſer ſolle aufgeopfert werden der allerheiligiſten Dreyfaltigkeit, als aller Sachen Anfang und End.

DAs Abſehen diſes Tags iſt, erkennen das Zihl und End, warum GOtt einen jeden Menſchen erſchaffen; eine groſſe Hochſchätzung darob ſchöpfen, wie auch ein wahre Begierd erwecken diſes Zihl und End zu erreichen; ferners erſehen, warum anderen Geſchöpfen ihr Weſen GOtt gegeben? Was für ein Gebrauch diſer Geſchöpfen von GOtt erlaubet ſeye: Endlichen feſtiglich ſich entſchlieſſen keine Sach auf ein andere Weiß zu nutzen, als eintzig allein zu den Dienſt GOttes, und eigner Seelē Heyl.

Andächtige

Seufftzer zu GOTT,

Den Tag hindurch öffters zu widerhohlen.

HErr! mache mir bekannt mein End, damit ich wiſſe, was mir abgehe. Pſ. 38.

HErr! unſer GOtt, du biſt würdig Preiß und Ehr, und Krafft zu empfangen, dann du haſt alle Ding erſchaffen. Apoc. 4.

Benedeyet den HErrn alle Werck des HErrn: lobet, und erhebet ihne in alle Ewigkeit. Cant. trium Puer.

Erſte Betrachtung

Der Menſch iſt erſchaffen ꝛc.

Der erſte Theil

Von dem Zihl und End des Menſchen.

Gebett bey der Vorbereitung, wie oben am 10. Blatt.

Erſte Vorſtellung. Stelle dir vor Himmel und Erden, und alles was

ſich darinnen findet. Und all diſes iſt von GOtt allein erſchaffen. Nachmahls ſihe dich an als ein Geſchöpff, welches gleichfals wie die übrige, GOtt aus ſonderbarer Vorſichtigkeit aus ſeinem nichts hervor gebracht.

Zweyte Vorſtellung. Bitte um Göttliches Liecht, damit du dein Zihl und End, zu welchen von GOtt erſchaffen biſt, vollkommner erkennen mögeſt, wie vortrefflich, wie koſtbar, wie glückſeelig diſes ſeye, auf daß du künfftig all deine Gedancken, Wort, und Werck eyfrig, wohlmeynend, beſtändig dahin richten, und ſolches auch endlich vollkommen erlangen mögeſt.

Erſter Punct. Gedächtnuß. Der Menſch iſt erſchaffen, nehmlichen von GOtt. Verſtand. Glaubeſt du diſes? ohne Zweifel. Und diſes glaubeſt du wahrhafftig? Er hat uns gemacht, und nit wir uns ſelbſten. Pſ. 99. Ich hab die Erd gemacht, und auf diſe hab ich den Menſchen erſchaffen. Iſ. 45. Erkenne, und bette demüthig an deinen Schöpffer; ſage ihme Danck, daß er lediglich aus ſeinem freyen Wil-

len dich als einen Menſchen erſchaffen, begabt habe mit einer vernünftigen unſterblichen Seel, wie auch mit der Gedächtnuß, Verſtand, und Willen ; ; ; O wie groß iſt diſe Gutthat, welche du ohne einigen deinen Verdienſt empfangen. ; ; ; Bewundere, ſchätze diſe Gnad. ; ; ; Aber wie offt erinnereſt du dich deroſelben? ; ; ; Wie offt ſageſt du derowegen deinem GOtt Danck? ; ; ; Bedencke wohl und bedachtſam, was du gegen GOtt für eine Schuldigkeit trageſt, weilen er dich erſchaffen. ; ; ; Wurde dir einer das Aug, ſo du verlohren, oder gar nach dem Tod ein neues Leben wider geben, wie faſt wäreſt du ihme wohl verbunden? ; ; ; GOtt hat dir die Augen gegeben, wie auch das Leben, da er dich erſchaffen, ja er erhaltet dich in deinen Leben. ; ; ; Erwege nun was groſſes Recht und Oberherrlichkeit über dich GOtt als deinem Schöpffer zukomme? ; ; ; Was ſollen ſeyn alle Ansprüch, ſo andere auf dich und das Deine machen können? ; ; ; Ich bin HErr und niemand anderer. Iſ. 45. Bette an

diſen

diſen deinen erſten und höchſten Ober-HErren; unterwerffe und opfere dich gäntzlich auf deſſen heiligiſten Willen, und Wohlgefallen.

Zweyter Punct. Gedächtnuß. Der Menſch iſt erſchaffen zu diſem Zihl und End, daß er GOtt ſeinen HErren lobe, ehre, und ihme diene. Verſtand. Setzeſt du ja diſe Wahrheit auſſer allen Zweiffel? : : : Verdienet GOtt nit alles Lob von dir? Der HErr iſt groß und überaus lobwürdig. Pſal. 47. : : : Sollteſt du ihme nit alle Ehr erweiſen? Er iſt unendlich mächtig. : : : Wirſt du dich nit gantz und gar deſſen Dienſt ergeben? was er befihlt, auf das genauiſt vollziehen? Er allein iſt HErr, ein Herrſcher über alle Herrſchende. : : : Dein Hertz muß ja diſe Hochheit anbetten, bewunderen, preiſen, und ſich tief vor ſolcher neigen. : : : Ferners erwege, mit was Nachdruck und Schärffe GOtt diſes alles fordere von ſeinem vernünfftigen Geſchöpf. Ich bin HErr, diſes iſt mein Nahm, meine Ehr wird ich keinem andern geben. Iſa. 42. Wann

ich Vatter bin, wo iſt mein Ehr? und wann ich HErr bin, wo iſt die Forcht gegen mir? Malach. 1. ; ; ; wie faſt lobet man nit jene, welche groſſe wunderswürdige Werck verfertiget? ; ; ; GOtt hat Himmel und Erden, und dich als einen vernůfftigen Menſchen erſchaffen, ; ; ; Was groſſe Ehrenbietigkeit erforderen nit von ihren Unterthanen groſſe Herren und Fürſten diſer Welt? ; ; ; Wie embſig und genau iſt nit die Bedienung, ſo eben denen Herrſchenden abgeſtattet wird? ; ; ; GOtt in der Wahrheit allein iſt groß, allein der HErr. ; ; ; Biſt du wohl minder ſchuldig deme, welcher dir all dein Weſen gegeben? ; ; ; gantz und gar biſt du deſſen Eigenthum. ; ; ; Er hat dich erſchaffen, du ſolleſt ihne lieben, und ehren. ; ; ; Durchſuche dich genau, wie embſig du dir habeſt angelegen ſeyn laſſen GOtt zu loben. ; ; ; Biſt du nit mehrers bedacht geweſen auf deine Ehr? ; ; ; Was Ehrenbietigkeit, was für einen Gehorſam haſt du ihme bishero erwiſen? ; ; ; Haſt du deſſen Befehl und Gebott genau vollzogen?

zogen? ; ; ; Wie offt ware bey dir gantz und gar auſſer Acht deine dir obligende Schuldigkeit, dein letztes Zihl und End? ; ; ; Beweine und bereue deinen Fehler ; ; ; mache den feſten Schluß, es koſte, was es wolle, dein Leben einzurichten, wie es dein letztes Zihl erforderet, der Willen GOttes von dir verlanget.

Dritter Punct. Der Menſch iſt erſchaffen, damit er endlich ſeelig werde. ; ; ; GOtt gibet dir deſſen alle Verſiſicherung. Er will, daß alle Menſchen ſeelig werden. 1. ad Timoth. 2. Schöpffe ein wahres Vertrauen und gründliche Hoffnung, wie auch ein brinneyfrige Begierd deines Heyls; ſage GOtt beynebens demüthigen Danck, der dich bey ſich will in Himmel haben. ; ; ; Nachmahls faſſe zu Gemüth, wie groß ſeye die Gütigkeit deines HErren. ; ; ; Weilen er dich erſchaffen, biſt du, wer du immer biſt, ihme alles ſchuldig, ohne daß dir GOtt das mindiſte ſchuldig ſeye. ; ; ; Und dannoch will GOtt dir die ewige Glückſeeligkeit mittheilen! ; ; ; Bedencke ferners,

ners, wie groß diſe deine Glückſeeligkeit ſeye. GOtt hat dich beſtimmet nit zu der Beherrſchung eines irrdiſchen Kayſerthums, um diſes auf einige tauſend Jahr in den Beſitz zu haben, und zwar in dem gewünſchten Friden, ſondern zu einer Glückſeeligkeit, dero Vollkommenheit keines Menſchen Verſtand zu faſſen fähig iſt. ; ; ; Zu einer ewigen und vollkommnen Glückſeeligkeit biſt du von GOtt erſchaffen. ; ; ; Haſt du deſſen eine Hochachtung? ; ; ; Sage, bemüheſt du dich, wie es würdig iſt, diſes Zihl und End zu erreichen? ; ; ; Bedencke ferners, wie glückſeelig jener Menſch ſeye, der zu diſem Zihl und End gelanget? ; ; ; Was ſchadet ihme, wann er ſein Leben in Elend, Armuth, Creutz, und Leyden zubringet, wann auf diſes folget die ewige Glückſeeligkeit? ; ; Im Gegenſpihl, wie unglückſeelig iſt jener, welchem diſes Zihl und End, zu welchen er erſchaffen, die ewige Glückſeeligkeit nit zu theil wird? ; ; Was für ein Ubel kan mit diſen letzten wohl verglichen werden? ; ;

Was

Was nutzen ſolchem alle Ehren, hoche Aembter, Witz und Wiſſenſchafften, ſo er für die gantze Ewigkeit GOtt, ſein ewiges Heyl, ſein letztes Zihl und End verlohren? : : Zu diſem, und zu nichts anderes biſt du erſchaffen. : : Bette an die Güte GOttes, ſage ihme Danck, bitte demüthig, er wolle durch ſeine Gnad dich dahin führen.

Vierdter Punct. Angetrieben von dem entzündten Eyfer diſes Zihl und End zu erreichen, bedencke, was für ein ſicherer Weeg anzutretten dahin zu gelangen? : : Kein kürtzerer, kein gewiſerer, als jenes beſtändig vollbringen, zu welchen du von GOtt in diſem zeitlichen Leben erſchaffen biſt, nehmlichen GOtt loben, ehren, demſelben dienen, das iſt, deſſen Willen erfüllen. : : Iſt deme nit alſo? : : Verdienet ſolches nit dein GOtt, dein letztes Zihl und End, welches ſo vortrefflich, ſo glückſeelig iſt? : : Gedencke, wie ſolches dir erſprießlich : : wie es in ſich ſelbſten würdig, und billig : : wie es höchſt nothwendig

ſeye. ; ; Endlichen durchſuche genau dein Leben, ob ſolches bishero diſes Zihl und End, oder vilmehr ein eitles Weſen, ein eben diſem Zihl widriges, und ſchädliches Weſen zu einem Abſehen gehabt. ; ; Beweine deinen Fehler, und Sorgloſigkeit. ; ; Mache den Schluß, da es noch Zeit iſt, ſolchen zu verbeſſeren.

Colloquium,

Oder

Geiſtliche Anmuthungen.

BEgehre demüthig und eyfrig ein gründlich = und lebhaffte Erkanntnuß diſes deines letzten Zihls, ein eyfrige Begierd ſolches in allen Thun und Laſſen vor Augen zu haben, und endlichen groſſe dir nothwendige Gnad diſes einſtens zu erlangen.

Geiſtliche Gedancken

über diſe Betrachtung.

DEr Gärtner ſaget, diſer Baum iſt mir zugehörig, ich habe ſolchen gepflantzet, die Früchten, ſo er traget, hab

habe ich als mein Eigenthum; und diſes mit allen Recht. Hat der Mahler oder Bildhauer ein Kunſtſtuck verfertiget, ſaget er gleichfals, diſes iſt meine Arbeit; ſo gar ein Hafner, welcher ein ſchlechtes Geſchirr aus Leim und Letten gemachet, ſaget gleichfals, diſes iſt mein. Alſo ohne Widerſpruch verkauffet er ſolches, er verſchencket es, er kan es wohl nach ſeinem Belieben von ſich werffen, und zerbrechen. Und wer wird ihn wohl zu Red ſtellen und darob fragen: warum geheſt du alſo mit dem Geſchirr um? Hat GOtt ein minderes Recht auf den Menſchen, welchen er aus nichts erſchaffen, diſem eine unſterbliche Seel gegeben, und erſchaffen zu einer ewigen Glückſeeligkeit?

Du wurdeſt dich erzürnen über jenen Menſchen, welcher die Ehr, und das Lob, ſo einen anderen Künſtler wegen Verfertigung eines Kunſtſtuck gebührte, ihme ſelbſt wurde zueignen; du kunteſt ihne eines Diebſtahl bezüchtigen; kaum wurdeſt du dich enthalten, daß du ihn nit Lugen ſtraffeteſt, um die Ehr des wahren Künſtlers zu retten. GOtt iſt der erſte

und

und einige Urheber aller Sachen, alles deſſen, was du biſt. Was willſt du andere Werck loben, und bewunderen? GOtt iſt aller deren erſter Urſprung: Sie ſeynd Werck deren Menſchen, aber mehrer Werck des allmächtigen GOttes, ohne deſſen Beyſtand, und Einfluß ſie in ihrem Nichts wurden verbliben ſeyn.

Was von ſich ſelbſten iſt, (ein hohe doch gewiſe Wahrheit) was von ſich ſelbſten iſt, iſt eintzig und alleinig wegen ſich ſelbſten. Was von einem anderen den Urſprung hat, iſt wegen dem, von welchem die Sach ihr erſtes Weſen bekommen. Was du biſt, was du kanſt, was du haſt, iſt alles von GOtt. **Was haſt du, das du nit empfangen? Haſt du es aber empfangen, was rühmeſt du dich, als wäre es dir nit gegeben?** 1. ad Corinth. 4. So gehöreſt du dann GOtt, und alles, was an dir und in dir iſt, vollkommen zu. Du und alles iſt nur wegen GOtt, du kanſt kein anderes Abſehen haben, als eben diſen GOtt. So gibe dann deinem GOtt,

was

was GOttes iſt, gibe ihme, was er mit allem Recht erwartet, lobe ihn, liebe ihn, zeige in Erfüllung ſeines Willens, daß du deſſen Diener ſeyeſt. Lobe den HErrn meine Seel, und alles, was in mir iſt, ſeinen heiligen Nahm. Pſal. 102. Weh der Zeit! weh dem Augenblick, an welchen ich dich mein GOtt nit gelobet, nit geliebet, dir nit gedienet. Du biſt mein einiges Zihl und End, mein einige Liebe! von nun an, meine Seel, ſo vil du kanſt, ſo vil du vermagſt, liebe und lobe deinen GOtt. O das ſchmertzet mich, daß ich dich, mein GOtt, wie du es würdig wäreſt, nit ſattſam lieben kan. Mein letztes Zihl, du biſt mein einige Liebe!

Das Magnet-Zünglein ruhet nit, bis daß ſolches gefunden den ſogenannten Polar-Stern. Alle Geſchöpf ſeynd unruhig, und geſchicht ihnen weh, wann ſie auſſer ihres Mittel-Puncts. Dein Zihl und End, dein Mittel-Punct iſt GOtt allein. Kanſt du hoffen eine wahre Ruhe, wann du nit alle Wort, Werck, und Gedancken nach diſem richteſt?

teſt? Habe beſtändig in deinem Hertzen, in deinem Mund: Alles zu gröſſerer Ehr GOttes. Mein GOtt, du haſt mich erſchaffen zu dir und wegen dir; unruhig iſt mein Hertz, bis ſolches in dir ruhet.

Zweyte Betrachtung.

Der Andere Theil.

Alles übrige, was ſich auf Erden findet, iſt wegen dem Menſchen erſchaffen.

DAs Zihl und Abſehen diſer Betrachtung iſt, daß man erkenne, wie alle übrige Geſchöpf eintzig und allein wegen dem Menſchen erſchaffen ſeyen, nit, daß der Menſch ſolche nach ſeinem Belieben nutze, und bey Genuß deroſelben kein weiteres Abſehen habe, ſonderen daß man durch Beyhülff und rechten Gebrauch deroſelben eintzig nach GOtt zihle, als wären ſie, wie ſie es auch ſeynd, nur Mittel und gleichſam ein Werckzeug, ſo verhülfflich um GOtt zu loben, und zu lieben, und ſelben zu dienen.

Vor-

Vorbereitungs Gebett,

wie oben am 10. Blatt.

Erſte Vorſtellung. Iſt eben jene, welche in vorhergehender Betrachtung.

In der zweyten ſolle man GOtt bitten um das Liecht, bey welchen man erſehe die vorgetragene Wahrheit, zugleich um diſe Gnad, künftig alle Geſchöpf nit anderſt zu gebrauchen als zu gröſſerer Ehr und Lob GOttes, und wie ſolche zu diſem verhülfflich ſeynd.

Erſter Punct. Alles übrige, ſo ſich auf Erden findet ꝛc. O wie vil deren Sachen hat nit GOtt auf dieſer Erden erſchaffen. Gewißlich einige deroſelben ſeynd Wunderwerck, welche alle Menſchliche Krafft, wohl auch Verſtand überſteigen : : bewundere diſes alles. Lobe und preiſe die Allmacht und Weißheit GOttes. Erfreue dich, daß dein HErr und Schöpfer ſo mächtig, ſo groß ſey in ſeinen Wercken. : : Alles iſt erſchaffen wegen den Menſchen. Kanſt du diſem widerſprechen? Höre, was er ſelbſt geredet: Herrſchet über die Fiſch des Meers, und

über

über die Vögel des Himmels, und über alle Thier, die ſich auf Erden bewegen. Gen. 1. Glaubeſt du diſes? : : Ja du erfahreſt diſes alle Täg : : erkenne, bette demüthig an die ſonders groſſe Freygebigkeit GOttes gegen dir : : alsdann erwege bedachtſam, was groſſe Schuldigkeit dir oblige gegen deinen ſo freygebigen Erſchaffer. : : Wie haſt du aber bishero diſe Gutthat vergolten? : : Haſt du ihme gedienet mit einem freudigen geneigten Hertzen? : : Schäme dich. Schöpfe Reu. : : Bedencke ferners, ob nit die Erfahrnuß dich überzeige, daß alles wegen deiner zu deinem Dienſt erſchaffen? Traget dich nit die Erden? Lufft, und Waſſer, ja alles, was in ſelben iſt, müſſen dir dienſtbar ſeyn : : wie auch Sonn und Mond, und übrige Stern : : widerhohle die obige Anmuthungen der Anbettung, der Dancksagung, und zugleich erwecke ein neuen ſtarcken Vorſatz deinem ſo freygebigen GOtt eyfrig zu dienen.

Zweyter Punct. Bedencke, alles übrige ſeye wegen deiner erſchaffen, nit

aber

aber daß diſe dir dienen ſollen nach deinem Willen und Belieben, zu deinem Wohlſeyn, daß du in deren Genuß dein letztes Zihl und End ſetzeſt. Sage, wär diſes nit wider die Vernunfft, wider dein letztes Zihl und End gehandlet? ⸗ ⸗ Alles iſt erſchaffen, daß ſelbes dich zu den Abſehen, welches GOtt mit dir gehabt, befördere. ⸗ ⸗ Iſt diſes nit ebenfals wahr? Wann GOtt dein letztes Zihl, ſo können die Geſchöpf dein letztes Zihl und End nit ſeyn. ⸗ ⸗ Wann dein letztes Zihl GOtt dienen, ſo müſſen die Geſchöpf, ſo dir GOtt zukommen laſſet, zu nichts anders dienen. Alles iſt euer die Welt oder das Leben, was gegenwärtig oder zukünftig iſt, ihr aber ſeyet Chriſti. 1. ad Corinth. 3. ⸗ ⸗ Sage GOtt Danck, der dir ſo vil Hülffs⸗Mittel verlihen zu ſeinem Dienſt. ⸗ ⸗ Sihe an in beſonders die Geſchöpf, als die Geſundheit, und Kranckheit; Reichthum, und Armuth; Ehren und Verachtung; Leben und Tod. Diſes alles kommet von GOtt, und werden dir gegeben als Mittel, und gleichſam

Werckzeug, daß diſe dir dienen dein letztes Zihl zu erreichen : : ſihe, ob du ſolche bishero genutzet eintzig und allein, wie ſie dir von GOtt verlihen worden? : : Oder haſt du mit diſen nur dich, oder was anderes auſſer GOtt geſuchet? Alle Ding mitwürcken zu den Guten denen, welche GOtt lieb haben. Rom. 8. Haben die Geſchöpf dir alſo gedienet? : : Und was für eine nit? : : Bitte demüthig um Gnad dein Leben künftig nach diſer Wahrheit einzurichten, und alles auf kein andere Weiß zu gebrauchen, als es dir zu deinen letzten Zihl wird erſprießlich seyn.

Dritter Punct. Bedencke, wie getreu die übrige Geſchöpf beobachten ihr Zihl und End, da ſie dir dienen; damit du Speiß, Tranck, Kleydung, und andere Bedürfftigkeit habeſt, laſſen ſie ſich ſchier zernichten, und des Lebens berauben. : : Lobe die freygebigiſte Vorſichtigkeit GOttes, ſo er dir erweiſet; : : beynebens erwege, wie faſt du GOtt verbunden ſeyeſt. : : Wie die Billichkeit erfordere, daß du ihme dieneſt. : : Gehe weiters und überlege, wie und

und auf was Weiß die Geſchöpf dich ermahnen, du ſolleſt GOtt lieben, loben, ehren, und ihme mit Freuden dienen. ; ; Diſe erklären dir die Gröſſe, die Weißheit GOttes, und andere deſſen unendliche Vollkommenheiten. ; ; die Himmlen erzehlen die Herrlichkeit GOttes. ; ; Wann du diſe anſiheſt, wendeſt du dein Gemüth zu GOtt? ; ; Jene ſtellen dir vor ſeine Macht, Herrlichkeit, höchſten Gewalt ; ; erwecken diſe in dir eine heylſame Ehrforcht? ; ; Was die Sonn, der Mond, die Stern, jenes ſchier unermeſſene Himmels-Feld? was Blitz, Hagel, Donner? ; ; Du ruffeſt da auf, und billich: HErr wer iſt dir gleich unter denen Starcken? Wer iſt dir gleich? Wer iſt ſo groß in der Heiligkeit? ſo ſchrecklich und lobwürdig, und der alſo Wunder thut? Exod. 15. ; ; Frage dich, ob ſich jemahls ab dieſen die ſchuldige Ehrenbietigkeit in deinen Hertzen gereget habe? ; ; Schäme dich. Erwecke Reu und Leyd. ; ; Durchgehe ferners alle Geſchöpf; du wirſt finden, daß alle

ohne Ausnahm ſich vollkommen ergeben den Willen, der Anordnung, und Gewalt GOttes, und diſes offt wider deroſelben natürlichen Neigung. ; ; Da haſt du zu erlehrnen, wie du gäntzlich dem Willen und Dienſt GOttes ſolleſt ergeben ſeyn. ; ; Feuer, Hagel, Schnee, Eiß, Sturm-Wind verrichten ſein Wort. Pſalm. 148. Mit einer ſonderen Ehrforcht verehre den höchſten Ober-Gewalt GOttes. Ergibe dich demſelben gantz und gar in tiefſiſter Demuth. Faſſe ein groſſes Hertz ihme zu dienen, diſes zu erlangen bitte GOtt um Gnad.

Vierdter Punct. Nachdem du diſe Wahrheit tief zu Hertzen genommen, gedencke, wie billig, wie nothwendig ſeye, daß ein Menſch, ein vernünfftiger Menſch, ein Menſch eines freyen Willens, ſeinen GOtt mit aller Befliſſenheit diene. ; ; Derowegen, und wegen nichts anderes iſt er erſchaffen. ; ; Zu diſen halten ihne an die gröſte empfangene Gutthaten; GOtt iſt er auf das höchſte verbunden ; ; die übrige Geſchöpf gehen mit dem Beyſpil

ſpil voraus. ; ; Da forſche fleißig nach, ob du GOtt in deinen bisherigen Leben Lob, Ehr, und ſchuldigen Dienſt erwiſen? ; ; O du haſt dich zu betrieben, dieweil du ſo offt deine Schuldigkeit auſſer Acht gelaſſen. ; ; wiewohl wurde es um dich ſtehen, was Glückſeeligkeit wäre es für dich, wann der erſte Augenblick deines Lebens bis auf diſen gemäß diſer Wahrheit wäre eingerichtet geweſen? ; ; Wann du die Geſchöpf nach dem Willen GOttes gebrauchet hätteſt? ; ; Alle Zeit iſt verlohren, welche nit alſo iſt angewendet. ; ; O was erſtaunlicher Verluſt! ; ; Wirſt du nit auf das mindiſte die übrige Zeit deines Lebens (und villeicht iſt diſe gantz kurtz) in dem Dienſt GOttes, wie diſes dein Zihl erforderet, zubringen? ; ; warum diſes nit? ; ; Mache den Schluß, welchen von dir die geſunde Vernunfft, die unumgängliche Nothwendigkeit, dein Heyl, dein GOtt wohl mit einen unendlichen Recht von dir begehret.

Geiſtreiche Gedancken.

über diſe Betrachtung.

JEne Diener in dem Evangelio bey dem Heil. Matthæo empfangen von dem HErrn vor deſſen Abreiß in frembde Land ein Stuck Gelds mit Befehl, ſie ſollen ſolches nutzlich unterdeſſen auslegen, damit bey der Zuruckkunft der Gewinn möge gezogen werden. Diſen bringen ſie herbey; derowegen ſie gelobt und reichlich beſchencket werden. Einer deroſelben wird ſcharff hergenommen und geſtrafft, weilen er das empfangene Geld in die Erden vergraben, und alſo keinen Gewinn gemachet. Was wurde ihm widerfahren ſeyn, wann er das Geld gar verſchwendet hätte? Alle Geſchöpf ſeynd diſen Stuck Geld gleich. Diſe hat dir GOtt eingehändiget; O wie vil ſeynd nit deroſelben! wie koſtbar! wie handleſt du mit diſen? Wo iſt der Gewinn, welchen GOtt der HErr von dir erwartet?

Jener Feld-Obriſter wurde der verletzten Majeſtät ſchuldig ſeyn, der die Soldaten, das Geld, welches er die Feind zu bekriegen empfangen, zu ſeinen eigenen Nutzen, Luſtbarkeiten, freyen und frechen Leben wurde verwenden. Was wurde ihme geſchehen, wann er mit diſen Geld die Waffen, die Soldaten wider ſeinen eignen König wenden wurde?

Jenem Haußhalter, welcher die Güter ſeines HErrn mißbrauchet, wird mit allen Recht getrohet: Gibe Rechenſchafft deiner Haußhaltung. Luc. 16.

Hat GOtt nit billiche Klag wider das Jüdiſche Volck geführet, welches er mehr als andere begnadet: Du haſt von meinen Gold, von meinen Silber, ſo ich dir gegeben, Bildnuſſen gemacht, und mit diſen Unzucht getriben, - - Mein Oel, mein Weinrauch haſt du vor ihr Angeſicht geſetzet zum ſüſſen Geruch. Oel und Honig, mit welchen ich dich erzogen, haſt du ihnen vorgeleget ꝛc. Ezech. 16. Hat GOtt

 nit

nit Urſach dergleichen auch dir vorzuwerffen?

Geleſen kan werden in der Fruh-Zeit aus dem Thoma de Kempis. L. 1. c. 1. L. 3. c. 9. Nachmittag aus dem Thom. de Kemp. L. 2. c. 1. und 4.

Dritte Betrachtung

Beſchluß der Haupt- und Grund-Betrachtung.

Aus deme folget, deren Geſchöpfen müſſe man ſich gebrauchen oder von ſolchen ſich enthalten, in ſo weit ſie uns nutzen oder ſchaden zu unſeren letzten Zihl und End.

Derowegen ſollen wir gegen allen erſchaffenen Weſen, welche GOtt unſerer Wahl und Freyheit überlaſſen, gleichgültig seyn, die Geſundheit nit mehrer ſuchen als die Kranckheit; die Reichthum der Armuth, die Ehr der Verachtung, das lange Leben dem abgekürtzten keineswegs vorziehen. Sonderen daß will die Vernunfft, daß wir aus allen die erwählen und wünſchen, wel-

welche uns ſicher leiten zu unſeren letzten Zihl und End.

Das Abſehen diſer Betrachtung iſt, daß man ſich vollkommen entſchlieſſe alle Geſchöpf nit anderſt zu gebrauchen, als wie es GOttes Ehr, und unſer Seeligkeit erforderet, und zwar mit einer vollkommnen Gleichgültigkeit alles anzunehmen, oder auf die Seiten zu ſchieben, wie die Sach nehmlichen das letzte Zihl und End beförderen kan. Was pur ein Mittel iſt, iſt nur in ſo weit gut, als diſes tauglich iſt zu dem Vorhaben, zu welchen es wird angewendet.

Vorbereitungs-Gebett,

wie allzeit.

Die Vorbildungen können genommen werden aus obigen Betrachtungen.

Erſter Punct. Erinnere dich deren Wahrheiten, welche du in obigen Betrachtungen erkennet. Alles übrige auf Erden iſt erſchaffen dir zu deinen letzten Zihl und End dienſtlich zu seyn. = =

Ja alſo iſt ihme. Wende nun deine Gemüths-Augen auf die erſchaffene Ding in beſonderheit. Diſe ſeynd die Sinn deines Leibs, die Kräfften deiner Seel, Reichthum, Armuth, Hochheit, Verachtung ꝛc. ⸗ ⸗ Durch diſe kanſt du und muſt dein ewiges Heyl erlangen. ⸗ ⸗ Iſt nun nit die handgreifliche Folg; die Sinn deines Leibs, ja alles übrige muſt du brauchen eintzig und allein zu den Lob und Dienſt GOttes? ⸗ ⸗ Deine Augen, deine Ohren ꝛc. muſt du verſchlieſſen, wann ſonſten ein Schad dir erfolgen wurde. ⸗ ⸗ Es iſt ja die Armuth zu lieben, wann du alſo kanſt ſeelig werden? ⸗ ⸗ Wer ſoll die Reichthum achten, hohe Ehren ſuchen, wann diſe ein Hindernuß machen in den Himmel zu gelangen? ⸗ ⸗ Diſe Wahrheit ſeye tief deinem Hertzen eingegraben, die einige Regel, nach welcher du deinen Lebens-Wandel und alle Geſchäfften einrichteſt; und diſes für beſtändig. ⸗ ⸗ Bitte derowegen GOtt um ſeine Gnad und Beyſtand. ⸗ ⸗ Sihe anjetzo was genauer in dein bisheriges Leben. Haſt du wohl auf ſolche

ſolche Weiß die Geſchöpf angewendet? ; ; Deine fünf Sinn? ; ; Die Kräfften deiner Seel? ; ; Andere Sachen, ſo auſſer dir ſeyn: Als Reichthum, Ehren ꝛc.? ; ; Haſt du villeicht, wo nit mit Worten, doch in dem Werck geſprochen, was jene: Kommet, laſſet uns deren Gütern genüſſen, und brauchen die erſchaffene Ding gleichſam in der Jugend. Sap. 2. Aber fürwahr welche alſo reden, oder gedencken, ſie haben geirret, ihr Boßheit hat ſie ſtockblind gemacht, und haben nit gewuſt die Geheimnuſſen GOttes. Ibid. Findeſt du alſo gefehlt zu haben, ſchäme dich, bereue, bitte deinen GOtt um Verzeihung, mache den Schluß, alle diſe mit einer Gleichgültigkeit zugebrauchen; ruffe GOtt um ſeine Gnad an.

Zweyter Punct. Derowegen müſſen wir uns gleich halten, ohne einen Unterſcheid zu machen gegen allen, was erſchaffen iſt. Diſe Folg iſt unlaugbar. Die Geſundheit, und Kranckheit; die Reichthum, und Armuth ꝛc. ſeynd nichts als pure Hülffs-Mittel: ; ;

Ei-

Einem Künſtler, der mit unterſchidli⸗chen Werckzeug verſehen, gilt es gleich, was er für einen in die Hand nehme, wann er nur mit ſolchen das vorhaben⸗de Werck ausarbeiten mag. ⸗ ⸗ ⸗ Wurde man ihne nit als Sinn⸗ und Vernunfftloß ausruffen, ſo er den Werckzeug aus Gold ergreiffen wollte, da die Arbeit Eyſen, harten Stahel, den Amboß erforderte? ⸗ ⸗ Dein Zihl und End iſt GOtt dienen, die ewige Seeligkeit erwerben. ⸗ ⸗ Das Hülffs⸗Mittel iſt nur in ſo weit gut, als es nutzlich zu dem Vorhaben. ⸗ ⸗ Iſt wohl was gutes an denen Ehren, an denen Reichthumen, wann ſolche die Hindernuß machen in dem Dienſt GOttes, in deinem Heyl? ⸗ ⸗ Für⸗wahr alſo ſeynd ſie höchſt ſchädlich. ⸗ ⸗ Da habe Acht, daß du dich gegen al⸗les gleichgültig verhalteſt. ⸗ ⸗ Was groſſes Unheyl entſpringet nit, wann man aus einer unordentlichen Neigung die Reichthum der Armuth vorziehet ⸗ ⸗ und alſo von anderen zu reden? ⸗ ⸗ Erforſche dich, ob in deinen Her⸗tzen diſe ſo nothwendige Gleichgültig⸗keit?

keit? = = Lege ab alle unordentliche Neigung, welche du gegen diſe oder jene Sach in beſonderheit verſpühreſt, ja bearbeite dich ſolche aus der Wurtzel zu heben. Um die dißfalls nothwendige Gnad bitte deinen GOtt.

Dritter Punct. Es iſt der Vernunfft gemäß, aus allen endlichen jenes erwählen und wünſchen, ſeye es, was es wolle, ſo uns zu Erlangung unſeres letzten Zihl und Ends kan verhülfflich ſeyn. Diſes iſt ja vernünfftig, ja nothwendig? = = Sihe nur, wie die Menſchen, wann diſe ein wenig Witz haben, aufſuchen jene Hülffs-Mittel, welche ſelbe dienlicher erachten ihren Zweck zu erreichen? = = Der zu Schiff gehet, wann es wohl möglich, wird erwählen ein gutes wohl zugerichtes Schiff anſtatt eines Wurmſtichigen, ſo der Gefahr des Untergangs unterworffen. = = Der zu Pferd ein Reiß vor hat, der, wann er kan, ſattlet ein friſchen ſtarcken Gaul, ein alte Guren laſſet er ſtehen. = = Er erwählet den ſicheren Weeg, wann er ſchon was längers; die Straſ-

ſen

ſen, welche die Mörder unſicher ma⸗chen, meidet er, wann ſie ſchon in et⸗was kürtzers. ⸗ ⸗ Mein! was kan für ein Geſchäfft mit deinen letzten Zihl und End verglichen werden? ⸗ ⸗ Iſt diſes dir nit das ſchätzbariſte? ⸗ ⸗ Sage, diſes zu erreichen ſollteſt du nit erwehlen die ſichriſte und gewiſiſte Mit⸗tel? Jene aber, wo ſich eine Gefahr zeiget, beyſeiten legen? ⸗ ⸗ Iſt dein Leben bishero nach diſer Wahrheit eingerichtet geweſen? ⸗ ⸗ Sihe der Sach in etwas nach, ob dir nit mehr verhülfflich ſeyn kunt die Armuth, als der Uberfluß ꝛc.? ⸗ ⸗ O wie vil wä⸗ren nit ewig verdammet, wann ſie nit ein Uberfluß gehabt hätten deren zeit⸗lichen Gütern, Ehren, aller Kom⸗mentlichkeit! ⸗ ⸗ Wie vilen wäre nutzer geweſen in der Demuth, in der Gemeinde, unter den Gehorſam zu le⸗ben, als daß ſie Ehren⸗Aembter deren Vorſteheren, Fürſten und Königen vertretten! ⸗ ⸗ Endlich bedencke, was du bis jetzo für ein Sorg getragen in Erwählung deren Mittlen dein letz⸗tes Zihl und End zu erreichen? ⸗ ⸗

Wa⸗

Ware diſe Sorg ſchlecht und oben hin, ſchäme dich, bereue, und ſchlieſſe endlich diſen deinen groben Fehler zu beſſeren.

In dem Colloquio oder Geiſtlichen Geſpräch erneuere die bishero gemachte gute Vorſätz; bitte GOtt, er wolle dich erleuchten, daß du jene Mittel jederzeit erkennen mögeſt, ſo gewiſer dein ewiges Heyl beförderen. Schencke GOtt ein geneigtes bereitwilliges Hertz diſen, auf was immer für Weiß es dem Allerhöchſten wird beliebig ſeyn, zu dienen, damit du ewig ſeelig werdeſt.

Einige

Geiſtreiche Gedancken

über diſe Betrachtung.

EIn Leib-Artzt kommet in die Apotheck, in welcher unterſchidliche Geſundheits-Mittel aufbewahret werden. Da finden ſich Geſchirr von Silber, von Zinn, von anderer Materi. Er nimmet nit das nächſte, als wäre es das beſte, heraus. Vorhero bedencket er ſich, was dem Krancken nutz-

nutzlich, was ihme ſchädlich; gehet er blind darein, iſt es mit dem Krancken geſchehen.

Diſer hat ein Fabel gedicht in Reimen zu bringen. Die Buch-Kammer oder die Bibliotheck ſtehet ihme offen, verſehen mit Bücheren von allen Wiſſenſchafften. Er ſchlaget jene nit auf, ſo wohl eingebunden, und von anderen auch hohen Wiſſenſchafften handlen. Diſe nimmet er zu Hand, welche ſeinem Vorhaben verhülfflich. Daß wäre ſonſt ein müßige vergebene Unterhaltung. Die Artzney-Mittel, die Bücher ſeynd die Geſchöpf GOttes. Sie werden ein Gifft, ſie nutzen nichts, wann man ſolche will gebrauchen ohne Bedencken, ob durch ſolche unſer Seeligkeit könne beförderet werden.

Der Krancke muß einnehmen ein bittere Artzney, wurde lieber ſich mit einen friſchen Trunck Waſſer erquicken; aber ungeacht der Bitterkeit ſetzet er all ſeine Begierd beyſeits. Warum? Es iſt ihme zu thun um ſeine Geſundheit.

Einem Wanders-Mann liget wenig daran, ob er zu gehen habe nach Aufgang oder Nidergang der Sonnen. Er nimmt den Weeg, wohin er zu gehen hat, ſollte ſchon der andere bequemer ſeyn.

Du wurdeſt bewunderen die Thorheit deren, ſo Schiffbruch gelitten, wann man ſie erretten wollte, und in ein anderes Schiff aufnehmen; ſie aber ungeacht deſſen ein faules Bret ergreiffeten in der Hoffnung mit ſolchem ſich zu retten, und in den Port einzulauffen. Dein Port iſt der Himmel. Gefahren ſeynd ohne Anzahl. Allda haſt du anzulenden. Sihe dir um, daß du in ein ſicheres Schiff aufgenommen werdeſt. Alſo dan muſt du jene Mittel erwählen, welche dich behender, mit minderer Gefahr, weit ſicherer führen können. Wohin? In den Himmel, in die ewige Glückſeeligkeit, zu deinen GOtt.

Vierdte Betrachtung.

Widerhohlung deren Haupt- und Grund Betrachtungen.

DEr Heil. Ignatius ſchreibet alſo von diſem: Nachdem das gewöhnliche Gebett bey der Vorbereitung geſchehen, können wider zwey Vorſtellungen, wie gewohnlich, gemacht werden. Nachmahls können die vorige Betrachtungen widerhohlet werden; vorhero ſolle man aber bemercken jene Puncten, bey welchen ein gröſſerer Troſt geſpühret worden, oder Miß-Troſt, oder ſonſt ein anders Geiſtliche Anmuthung; bey diſen ſolle man ſich was längers, und mit mehreren Fleiß aufhalten. Das erſte Colloquium oder Geſpräch gehe zu der Göttlichen Mutter, ſie wolle bey ihren Göttlichen Sohn Gnad erwerben, und zwar ein dreyfache. Erſtens, daß wir ein genaue Erkanntnuß unſerer Sünden erlangen, und diſe hertzlich bereuen mögen, diſes ſchreibet der Heil. Vatter, nachdem die Betrachtung widerhohlet worden über die Sünden. Zweytens, daß wir, wann wir erkennet haben unſere bisherige Fehler und das unordentliche Leben, welches geſchicht, ſo wir von unſeren letzten Zihl abweichen, ſelbes verbeſſeren,

beſſeren wollen, und alles nach dem Willen GOttes einrichten. Drittens, daß wir, nachdem erkennet und verabſcheuet worden die Boßheit der Welt, welche beſtehet in dem Mißbrauch deren Geſchöpfen, dem eitlen zergänglichen und dem letzten Zihl und End nachtheiligen Weſen gäntzlich abſagen. Eben um diſes bittet man in dem zweyten Colloquio oder Geſpräch Chriſtum, und in dem dritten durch Chriſtum den Himmliſchen Vatter. NB. Es kan auch die Grund- und Haupt-Betrachtung gezogen werden auf den Stand, und beſonderen Beruf eines ieden Menſchens.

Vorbereitungs-Gebett,

wie oben am 10. Blatt.

Die Vorſtellungen können ſeyn, wie in den vorigen Betrachtungen.

Erſter Punct. Das Zihl und End, von welchem bishero gehandlet worden, iſt allen Menſchen gemein, ſie ſeyen Chriſten, oder Heyden; weilen GOtt ein gleiches Abſehen gehabt bey allen Menſchen, da er ſelbe erſchaffen hat. - - - Diſes bekenne demüthig, und

erkenne beynebens GOtt als den Ober-Herren aller Menſchen. Erneuere auch jene Geiſtliche Anmuthungen, welche du in obigen Betrachtungen erwecket haſt. = = Alsdann betrachte, daß dir mehrer oblige GOtt zu dienen, und diſen zu lieben, wann du ein Catholiſcher Chriſt, wohl gar ein Geiſtliche Ordens-Perſon biſt. = = Iſt deme nit alſo? = = Diſes iſt der wohlmeinende Willen GOttes, welcher dir mitgetheilt das heilige Glaubens-Liecht, dich zu den Geiſtlichen Stand beruffen, da ſo vil in der Finſternuß ſitzen, ihnen ſo vil der Hülff-Mittlen abgehen. = = Warum dich? = = Warum nit andere ſchier unzahlbare? Sage GOtt Danck, und erkenne deine Schuldigkeit. = = Dem vil gegeben worden, von deme wird billich auch ein mehreres gefordert. Der Baum in einer guten Erden, und wohl verpfleget, wann er nit Früchten traget, wird ausgehauen. Durchſuche deine Lebens-Art, frage dich, ob du in deinem Geiſtlichen Beruf ſo eyfrig GOtt dieneſt, als vile in dem weltlichen. = =

Schä-

Schäme dich, bereue, mache den Schluß, diſes oder jenes inſonderheit zu verbeſſeren, bitte beynebens GOtt um ſeine Gnad, und Beyſtand.

Zweyter Punct. Bedencke die Hülffs-Mittel, welche dir beſonders zugekommen um dein letztes Zihl zu erreichen. Neben anderen Geſchöpfen haſt du das koſtbare Liecht des Glaubens, die Gebott GOttes und der Kirchen, : : die heiligiſte Reglen in deinem Geiſtlichen Ordens-Stand, : : den vilfältigen Genuß der heiligiſten Geheimnuſſen, viler ſchönſte Beyſpihl, : : Du biſt entfernet von ſo vilen Gefahren, irrdiſchen Geſchäfften, Du haſt täglich dein Zeit zu betten, zu betrachten, zu den Geiſtlichen Leſen, : : deine Oberen tragen Sorg deines Geiſtlichen Fortgangs, ermahnen dich vätterlich. : : O wie vil, und koſtbare Hülffs-Mittel! : : Sihe nach, mit was Nutzen und Fortgang in dem Geiſt du dieſelbe braucheſt. : : Iſt dein Fortgang ſo groß, als wie anderer, ſo eben in diſem Geiſtlichen Stand heilig gelebet? : : Vernachläßigeſt du

nit vil diſer Hülffs-Mittlen? Und was ſeynd wohl diſe? Schäme dich, bereue, mache den Schluß, du wolleſt dir zu Nutzen machen diſe und jene Mittel beſonders, welche du verabſaumet.

Dritter Punct. Erinnere dich jener Mittlen, ſo deinen Beruf abſonderlich angehen, dergleichen ſeynd unterſchidliche Aembter, deren eine ein Anſehen machen, die andere ſeynd dem Anſehen nach geringer. Eine deroſelben ſtellen die Verwalter an das helle Tag-Liecht, andere laſſen ſie in der Verborgenheit ligen; diſe ſeynd Oberen; jene Unterthanen ꝛc. Alle diſe Aembter ſeynd nur Mittel GOtt zu dienen. ꞉ ꞉ durchſuche dich, ob dir diſe Aembter gleichgültig ſeynd. ꞉ ꞉ Ob du nit mehr nach diſen oder jenen ſtrebeſt? ꞉ ꞉ Was du in ſolchen ſucheſt? Sucheſt du, wie du ſollteſt, eintzig, und alleinig GOtt, warum biſt du nit gegen allen gleich geneigt? ꞉ ꞉ Wann du was anderes ſucheſt als GOtt, ſo weicheſt du ab von deinem letzten Zihl und End, nit ohne Unbild deſſen, welcher dich erſchaffen. ꞉ ꞉ O was Unheyl

heyl entſpringet nit daraus, weilen ein Abgang der Gleichgültigkeit! = = das Gemüth wird verwirret = = eingenommen von Forcht, und menſchlichen Abſehen. = = Die unnöthige Sorgen wachſen. = = Man wird übel eyferſichtig, = = alſo wird verhinderet der Einfluß Göttlicher Gnaden, = = die Verdienſt für die Ewigkeit werden weniger, und alſo wird auch der Lohn ſeyn. = = Villeicht haſt du es ſelbſten erfahren, diſes ſeye nur gar zu gewiß. = = Erhebe dein Gemüth zu deinen Zihl und End, zu deinen GOtt; beweine deine Fehler; mache den Schluß alſo zu leben, wie es GOtt, und dein Beruf erforderet.

Vierdter Punct. Bedencke, wie glückſeelig ſeye, welcher vollkommen GOtt gedienet gemäß ſeines Berufs? = = Alle beweinen als ein groſſes Unglück, welche das Zihl nit erreichen, ſo ihnen ausgeſteckt; der Kaufmann, da er keinen Gewinn machet, = = der Soldat, da er den Sig nit erhaltet. = = Der Hof-Herr, da er die Gunſt

ſeines Fürſtens verliehret. Dein Zihl und End iſt GOtt dienen, und zwar vollkommen. ; ; Diſes machet deine Glückſeeligkeit aus GOtt deinem HErren dienen, wie er es will und anordnet. ; ; Wie wird es dich betrüben auf den Tod-Beth, ſo du von diſem Grund-Satz abgewichen? ; ; Willſt du eine ſo ſpate, ſo bittere Reu dir zuziehen? ; ; Woher wirſt du alsdann einen Troſt nehmen? Von denen Ehren-Aembtern? ; ; Von anſehnlichen Verrichtungen? ; ; Von anderen eitlen Schein-Weſen? ; ; Wird dich was anderes tröſten, als daß du dein Leben zugebracht in dem wahren und vollkommenen Dienſt GOttes? ; ; Einmahl von dannen allein ; ; Was willſt du dir ſelbſten diſen Troſt abſpannen? Widerhohle alle Geiſtliche Anmuthungen, in welche dein Hertz bey bisherigen Betrachtungen aufgebrunnen, wie auch die gemachte Vorſätz nach deinen letzten Zihl und End alle Wort und Werck zurichten, die dir gegebene Mittel mit aller Gleichgültigkeit zu gebrauchen,

einig

einig und alleinig vor Augen zu haben den Dienſt GOttes, und dein ewiges Heyl. ꞉ ꞉ Bitte um diſe Entſchlieſſungen zu erfüllen GOtt um die nothwendige Gnad.

In dem Geſpräch bitte dir aus inſtändig durch die Verdienſt Chriſti, der ſeeligiſten Jungfrauen, und Vorbitt aller Heiligen die Gnad, daß du wolleſt und könneſt GOtt lieben, ihme dienen, ewig ſeelig werden.

Für eine Gewiſſens-Erforſchung, ſo zu einer beſonderen Stund anzuſtellen, und auch unter Tags kan vorgenommen werden, ſoll dienlich ſeyn die Meynung durchforſchen, welche man in ſeinen Geſchäfften haben, und öffters erneueren ſoll, bevor man ein Werck anfanget.

1. Kan man ſich bedencken, wie offt man des letzten Zihls und Ends ſeye ingedenck geweſen? ꞉ ꞉ Wie offt man eine Begierd erwecket, ſolches zu erreichen? 2. Iſt zu durchſuchen mit was Fleiß man ſeinen Aembtern obgelegen? ꞉ ꞉ Wie das Gebett, Anhörung der H. Meß, Beicht, Genuß des Allerheiligiſten Sacraments beſchaffen geweſen?

Wie das Geiſtliche Leſen, und andere gleichfals Geiſtliche Ubungen? 3. Wie nutzlich / / wie nothwendig ſeye in allen ein aufrichtige Meynung haben? / / Fehlet es an diſer, können auch die ſonſt in ſich gottſelige Werck ſchadhafft ſeyn, und ohne Verdienſt und Lohn geſchehen. / / Darob ſolle man ein ernſthaffte Erforſchung anſtellen, wie die Meynung beſchaffen geweſen? Wie offt ſelbe widerhohlet worden? / / Wie und auf was Weiß ſie künfftig vollkommner einzurichten?

Der andere Tag

Der ſeeligiſten Mutter GOttes, als einer Zuflucht deren Sünderen aufzuopferen.

Andächtige Seufftzer.

GOtt hat auch der Englen nit verſchonet, da ſie geſündiget, ſonderen hat ſie mit denen Seilen der Finſternuß in die Höll gezogen, um allda gepeiniget zu werden. 2. Pet. 2.

Der Menſch, als er in Ehren war, hat es nit verſtanden. Er hat ſich gehalten, wie die unvernünfftige Thier, und iſt ihnen gleich worden. Pſal 48.

Erbarme dich meiner, O GOtt! nach deiner groſſen Barmhertzigkeit. Pſalm. 50.

Erſte Betrachtung

Von der dreyfachen Sünd, deren Englen, deren erſten Vor-Elteren, und beſonderen eines jeden Menſchens.

DIſe Betrachtung zu vollbringen, ſolle man anwenden die 3. Kräfften der Seel, die Gedächtnuß, welche die Sach und Begebenheit vortraget, den Verſtand, welcher ſolche erweget, den Willen welcher nachmahls bey Erkanntnuß der Wahrheit in unterſchidliche andächtige Seufftzer ausbricht. Diſer drey Kräfften der Seel ſolle man ſich bey allen Betrachtungen gebrauchen. Und wiewohl der Verſtand ein viles

viles beytragen ſoll, muß man doch dem Willen, und deſſen guten Anmuthungen mehrer Statt und Platz einraumen, dieweil keineswegs vil gelegen an ſinnreichen und ſpitzfindigen Gedancken.

Das Zihl und Abſehen diſer Betrachtung, wie auch aller übrigen, welche die erſte Wochen vorleget, iſt erkennen die Abſcheulichkeit und Boßheit deren Sünden, auf welche Erkanntnuß folget die wahre Reu und Leyd über ſelbe. Zugleich ſoll man da erkennen, wie übel geſchehen, daß man von ſeinem letzten Zihl und End abgewichen, und alſo die Geſchöpf GOttes mißbrauchet habe.

Für diſe Wochen reimet ſich folgender Gedancken; wie wurde ein Soldat vor den Augen ſeines Königs, und des gantzen Hoffs zitterend und beſchämet ſtehen, der wegen ſeiner Mißhandlung, ſo er wider ſeinen Herren vollbracht, gäntzlich überwiſen worden? Oder wie zitteret nit ein des Tods ſchuldiger, der in dem Eyſen und Ketten vor ſeinem Richter erſcheinen muß um von diſem

den

den letzten Ausſpruch eines ſchmähli⸗chen Tods anzuhören?

Gebett bey der Vorbereitung, wie jederzeit.

Erſte Vorbildung. Bilde dir ein ei⸗nes Menſchen Seel in diſem zerbrechli⸗chen Leib, gleichſam in einem Kercker eingeſperret, oder einen Menſchen, der in diſem Thal des Elends unter denen wilden Thieren wohnen muß.

Zweyte Vorbildung. Bitte GOtt, er wolle dir die Gnad erweiſen, daß du dich deiner Boßheit ſelbſten ſchä⸗meſt, in Anſehung, ſo vil Menſchen ſeyen auch wegen einer einigen Tod⸗Sünd ewig verdammet, und daß auch du wegen deinen Sünden eine gleiche Straff verdienet.

Erſter Punct. Gedächtnuß. Die Engel waren anfangs erſchaffen in dem Stand der Gnad, begabet mit ei⸗nem freyen Willen. Weilen ſie aber diſen mißbrauchet, und ſich geweigeret GOtt, der ſie erſchaffen, Ehr und Gehorſam zu leiſten, ſeynd ſie von dem Himmel in den Abgrund der Höll ge⸗

worffen

worffen worden. Verſtand. Diſes iſt ein Glaubens-Lehr. Willen. Erwecke dißfals einen Glauben. Bette an die Weißheit, die Gůte GOttes, ſo ſich in Erſchaffung diſer Englen zeiget. Ertattere ob der Macht und Gerechtigkeit, welche dir die an ihnen vollzogene Straff vor die Augen leget. Nachmahls betrachte den glůckſeligen Stand, bevor ſie geſůndiget. Sie waren erſchaffen als pure Geiſter, in aller Vollkommenheit, = = begabt mit der heiligmachenden Gnad, und alſo nothwendig dem hŏchſten GOtt gefållig, = = ſie waren erſchaffen, daß ſie ſollten ewig glůckſelig ſeyn. = = Widerhohle die obangezogene Anmuthungen, und urtheile, ob nit die Billichkeit erforderet habe, daß ſie GOtt, der ſo gůtig, freygebig, ſo måchtig ware, allen Gehorſam, und tieffiſte Unterthånigkeit mit aller erdencklichen Lieb erweiſeten? = = Biſt du aber nit auch von GOtt zu gleichen Zihl und End erſchaffen? = = Was biſt du ihme derowegen ſchuldig? = = Wie befliſſen biſt du geweſen deine Schuldigkeit abzutragen? = =

Schå-

Schäme dich, bereue, bitte um Verzeihung. ; ; Gedächtnuß. Diſe Engel haben ſich geweigeret GOtt die ſchuldige Ehr zu erweiſen, und alſo gleich ſeynd diſe zu den ewigen Feuer verdammet worden. Verſtand. Ohne Zweiffel iſt diſer Ungehorſam eine groſſe Beleidigung GOttes geweſen. Alſo ſeynd ſie billig zu einer ſo groſſen Straf verdammet worden. ; ; Wie groß iſt nit diſe Straf? ; ; Vorhero in dem Himmel; anjetzo in der Höll ; ; und zwar in alle Ewigkeit. ; ; Diſe Straf iſt von GOtt ausgeübet worden, welcher unendlich gerecht, weis, und gütig. ; ; Alſo laſſet ſich nit zweiflen, es muß die gerechtiſte Straf ſeyn. ; ; Bette an die Göttliche Gerechtigkeit, zugleich förchte heylſam dieſelbe. ; ; Weiters gehe mit deinen Gedancken: Diſe Engel hat der Straf nit entzogen die Vortrefflichkeit ihrer Naturs-Gaben; ; ; nit die hohe vormahls ertheilte Gnaden; ; ; nit die Menge, welche ſchier ohne Zahl geweſen; ; ; nit das unendliche Lob, die Lieb, ſo diſe in alle Ewigkeit

GOtt

GOtt wurden erwiſen haben, wann ihnen ein kurtze Zeit der Buß wäre geſtattet worden um Gnad zu erwerben. ; ; Diſes muß dich überzeigen, wie GOtt mißfalle, ſo ein Geſchöpf von ſeinem Zihl und End abweichet. ; ; Die Engel einmahl, ; ; du wie offt? Wer biſt du gegen denen Englen? ; ; Diſe werden alſo gleich von GOtt verſtoſſen; haſt du nit eben diſes verdienet? ; ; Ihnen iſt kein Zeit zu der Buß geſtattet worden; wohl aber dir. ; ; Was gedenckeſt du? Erſtaune ob der Barmhertzigkeit GOttes. Sage deinem GOtt Danck. Entſchlieſſe dich, wie du die Beſſerung deines Lebens-Wandel einrichten wolleſt.

Zweyter Punct. Gedächtnuß. Unſere erſte Elteren ſeynd von GOtt erſchaffen in das Paradeis überſetzet worden. Das Göttliche Gebott ware, ſie ſollten nit eſſen die Frucht von dem Baum der Wiſſenſchafft. Da diſes aber von ihnen nit geſchehen, haben ſie gleich verlohren die erſte Unſchuld; wurden verſtoſſen aus dem Paradeis, ſchuldig der ewigen Verdammnuß; Zeit ihres

ihres Lebens haben ſie bußfertig in äuſ-
ſeriſten Elend zugebracht, ja alle von
ihnen abſtammende in eben diſes Jam-
mer und Elend geſtürtzet. Diſes iſt
ein Glaubens-Wahrheit. Verſtand.
Waren nit glückſelig unſere erſte Elte-
ren in dem Paradeis? - - Noch
gröſſere Glückſeligkeit wartete auf ſie in
dem Himmel. - - Sie waren zu der
Himmliſchen Glückſeligkeit erſchaffen.
- - Hätte Adam ſich nit von der ver-
bottenen Frucht enthalten ſollen? - -
Sollteſt du nicht gleichfals die Gebott
GOttes genau beobachten? - -
Adam genüſſet von der verbottenen
Frucht. - - Ihm und aller ſeiner
Nachkommenſchafft ziehet er über den
Halß die ewige Verdammnuß, - -
neun hundert Jahr bringet er zu in der
Bußfertigkeit. - - O wohl ein groſ-
ſe Straf! - - gröſſer wurde geweſen
ſeyn jene in der anderen Welt, wann
nit der Erlöſer kommen wäre. - - die
Straf auf diſer Erden hat ergriffen alle
Menſchen; auch dich, - - ſie iſt von
dem gerechtiſten, heiligiſten, barm-
hertzigiſten GOtt. - - O was groſ-

ſes Ubel iſt dem Gebott GOttes wi⸗
derſtreben? ⸗ ⸗ Schöpfe Reu, ver⸗
fluche die Sünd. Gedächtnuß. Und
das gantze Verbrechen beſtunde in dem
verbottenen Apfel⸗Biß. Verſtand.
In was wenigen beſtehet nit diſe
Sünd? ⸗ ⸗ Und dannoch ein ſo
groſſe Straf! ⸗ ⸗ Und diſe wie un⸗
endlich gerecht. ⸗ ⸗ Bedencke, wie
wahr es ſeye, die Geſchöpf ſolle man
nit anderſt brauchen, als in ſo weit ſie
dem Menſchen dienen zu ſeinen Zihl
und End. ⸗ ⸗ Wie offt haſt du diſe
wider den Willen GOttes angewen⸗
det? Frage die Sinn deines Leibs ⸗ ⸗
dein Gedächtnuß, Verſtand und Wil⸗
len ⸗ ⸗ was Straffen haſt du wohl
verdienet? Gedächtnuß. Durchgehe
alles Elend, welches wegen der erſten
Sünd ſich in die Welt eingetrungen.
⸗ ⸗ Wie vil ſeynd diſe theils des
Leibs, theils der Seelen? ⸗ ⸗ Die
Sinnlichkeit will die Herrſchafft haben
über die Vernunfft; ⸗ ⸗ die Seel iſt
voller üblen Begierden; der Verſtand
iſt ziemlich verfinſteret; das Hertz iſt
zu den Böſen geneigt; ⸗ ⸗ allge⸗
meines

meines Elend, Peſt, Krieg, Hunger ꝛc. hat dahero den Anfang. Verſtand. Alles diſes hat den Urſprung von der erſten Sünd. ; ; O wie übel hat Adam nit gehandlet! ; ; Diſes empfinden wir, welche doch ſolche Sünd nit in der That begangen. ; ; Und zwar nachdem wir von diſer Sünd, welche uns nur erblich iſt, durch den Tauf gereiniget worden. ; ; Was verdienſt du für eine Straf, da du aus freyen Muthwillen in der That ſelbſten ſündigeſt? Der du erfahreſt und empfindeſt die Straf der erſten Sünd? Der du mißbraucheſt wider dein Zihl und End die Geſchöpf, welche dir dein GOtt gegeben? ; ; Schäme dich, ſchöpfe Reu und Leyd, mache heilige Entſchlieſſungen nit allein überhaupt, ſonderen auch in beſonderheit.

Dritter Punct. Gedächtnuß. Vil Menſchen haben villeicht einmahl geſündiget. Wo ſeynd ſie anjetzo? Weh! in der Höll! Verſtand. Die Engel haben einmahl geſündiget, und ſeynd verdammet. Adam hat einmahl geſündiget; alſo iſt das menſchliche Ge-

ſchlecht in das äuſſeriſte Elend gerathen, er aber ſelbſten hat verdienet ewig in der Höll geſtraffet zu werden. ; ; Verdienen nit ein gleiches andere Sünder? ; ; O was groſſes Ubel iſt es nit auch um ein einige ſchwere Sünd! ; ; Gedächtnuß. Vil andere ſeynd villeicht anjetzo in der Höll, welche minder geſündiget, als du. ; ; Sie verdienen es. ; ; Auch du haſt es verdienet, und du biſt noch nit in das ewige Höllen-Feuer geworffen! ; ; O wohl unendliche Barmhertzigkeit GOttes. ; ; Bedencke wohl, was ſeye ſündigen. Es wird beleydiget dein Erſchaffer, GOtt in ſich ſelbſt ein unendliches Gut, wann ſolches uns möglich, würdig einer unendlichen Lieb. Ja die Sünd wurde GOtt zernichten, wann es geſchehen kunte ; ; und diſe begehet der Menſch, ein verächtlicher Erd-Wurm! ; ; GOtt will geben die ewige Glückſeligkeit, auf daß man ihme diene ; ; Er trohet an die ewige Peynen, wann man ihme zu dienen ſich weigeret. ; ; Der Sünder verachtet den Lohn, welchen GOtt

GOtt anerbietet : : er will verdammet seyn. : : O Boßheit! würdig einer unendlichen Straf! : : Sihe dich anjetzo ſelbſten an. Was haſt du gethan? Was haſt du verdienet? : : Ertattere an Leib und Seel. : : Du erkenneſt, daß du noch nit in der Höll brinneſt, ſeye Urſach die einige Barmhertzigkeit GOttes. Chriſtus der Gecreutzigte hat dir diſe erworben. : : Zu den gecreutzigten Heyland dann komme, bewundere deſſen Lieb, lobe die erwiſene Barmhertzigkeit, dieweilen er für dich Menſch worden, gelitten hat, und geſtorben iſt. Sihe, du haſt geſündiget, doch hat er dich noch nit verworffen. Sage ihme Danck, daß er dir Zeit und Gelegenheit zu der Buß geſtatte; verfluche zugleich deine Undanckbarkeit, deine bishero Hartnäckigkeit in der Sünd. Nimme dir vor ein ernſtliche Beſſerung, wie auch ein bußfertiges Leben. Begehre mit zerknürſchten Hertzen Gnad, welche dir verhülfflich ſeye zu einen neuen heiligen Leben, wie auch um die Beſtändigkeit in demſelben.

Zweyte Betrachtung
Von der Schwere, und Boßheit der Sünd.

Vorbereitungs-Gebett,
wie oben am 10. Blatt.

Erſte Vorſtellung. Diſe kan ſeyn, wie in der vorhergehenden Betrachtung. Oder bilde dir ein einen armſeligen Menſchen in einer tieffen Gruben ligend. Ein ſchwaches Spinngeweb erhaltet ihne noch, daß er nit gantz und gar in den Abgrund der Höllen hinab falle.

Zweyte Vorſtellung. Bitte GOtt, welches das Abſehen diſer Betrachtung iſt, um ein reumüthiges Hertz, welches die begangene Sünden beweinet, zerknürſchet und demüthig iſt.

Erſter Punct. Gedächtnuß. Erinnere dich deren Sünden deines gantzen Lebens (diſes iſt nit zu verſtehen, als ſollte es ſo genau geſchehen, als wie es die Beicht deren Sünden erfordert) zu diſen wird verhülfflich ſeyn, wann man bedencket, wo man bishero

ſich

ſich wohnhafft aufgehalten, die bishero gewöhnliche Lebens-Art, die Aembter und Geſchäfft, ſo man zu verrichten gehabt. Nachdem diſes geſchehen, widerhohle man die in voriger Betrachtung vorgelegte Wahrheiten. Verſtand. Die Engel haben einmahl geſündiget, und demſelben Augenblick ſeynd diſe in das Höllische Feuer geworffen worden. : : Adam hat ſich wider das Gebott GOttes vergriffen. Was Elend hat er ihme und allen ſeinen Nachkömmlichen nit zugezogen? Ertattere; ſchäme dich; bereue. : : Wie wurde es einem ſchlechten Menſchen, ja Leibeigenen zu Hertzen ſeyn; wann er eines theils ſehen wurde die vornehmſte Hof-Herren ſeynd auf Befehl des Königs auf das Rad geflechtet, an den Galgen aufgeknüpfet, zu den Feuer verdammet worden; er habe aber ein weit gröſſere Straf verdienet? : : Und eben diſes ſeye dem Königlichen Hof, dem gantzen Reich bekannt. : : Sihe an die unglückſeelige Engel in der Höll. : : Was biſt du gegen denſelben? : : Und haſt doch ſo offt

geſündiget? = = Diſes iſt GOtt bekannt, der allen Gewalt über dich hat. = = Widerhohle die vorige Affect.

Zweyter Punct. Nun durchſuche die Abſcheulichkeit der Boßheit, wann auch einige deroſelben nit ausdruckentlich verbotten wären. Verſtand. Schämen ſich nit die Menſchen, wann man ſie als geitzig = = hoffärtig = = unkeuſch anſihet, und ausrufet? = = Iſt es nit ein gröſſere Schand, wann ſich all diſe Laſter in der That ſelbſten befinden? = = Erinnere dich deiner Sünden, wie oben gemeldet nur überhaupt. = = wie vil deren haſt du begangen? = = Ein Menſch ſchämet ſich ja, wann er in geheim ſündiget, und in der Sünd von einem ehrlichen Mann betretten wird. = = Dein Gewiſſen, da du geſündiget, ware dir gegenwärtig = = dein Schutz-Engel = = dein GOtt ſelbſten. Schämeſt du dich nit? Verflucheſt du nit die Sünd? Demüthigeſt du dich nit, und bitteſt um Verzeihung jenen, ſo du beleidiget haſt?

Dritter Punct. Gehe in dich ſelb⸗ſten, und ſihe, wer du ſeyeſt? Was biſt in Anſehung aller Menſchen ⸗ ⸗ deren Englen, und Auserwählten GOt⸗tes? ⸗ ⸗ Was? wann du ſteheſt vor dem Angeſicht GOttes? ⸗ ⸗ O! ein ſchlechter Erd⸗Wurm, ein lauteres Nichts. ⸗ ⸗ Was iſt dein Leib? Ein faules Aas, und zukünftige Speiß deren Würmen. ⸗ ⸗ Dein Seel? wie verderbt iſt ſelbe, wie voll deren üblen Anmuthungen? ⸗ ⸗ Und du ⸗ ⸗ haſt ſo offt, ſo ſchwerlich GOt⸗tes unendliche Güte, Macht, Herr⸗lichkeit beleidiget! ⸗ ⸗ Haſt du nit Urſach über Urſach dich vor GOtt zu demüthigen? deine Sünden reumüthig zu bekennen, dein Leben ſeye nehmli⸗chen gantz und gar entfernet von deinem Beruf, von deinem letzten Zihl und End? ⸗ ⸗ Sage, du ſeyeſt voller Sinnlichkeit, ⸗ ⸗ hochmüthig, ⸗ ⸗ ungedultig, ⸗ ⸗ eitel in deinen Ge⸗dancken, ⸗ ⸗ frech und ausgelaſſen, dem irrdiſchen gantz ergeben, ⸗ ⸗ ein undanckbarer Verſchwender deren Göttlichen Gnaden, ⸗ ⸗ ohne Ey⸗

fer, Geiſt, und Andacht. ; ; Allda ſolle man Zeit und Weil laſſen der Seel ein hertzliche Reu und Leyd zu ſchöpfen, wie auch den Schluß zu machen ſich heilig zu haſſen, und durch Bußwerck die begangene Sünden an ſich ſelbſt abzubůſſen.

Vierdter Punct. Bedencke, was GOtt ſeye, den du alſo beleidiget haſt? ; ; Er iſt unendlich weis, ; ; gerecht, ; ; gůtig und barmhertzig, unendlich in der Macht, ; ; in der Herrlichkeit, ; ; in allen Vollkommenheiten. ; ; Bette an deinen Schöpfer, und Herren Himmels und der Erden. Bitte um die Liebs-Flammen deren Seraphinen. Wirff dich in den Abgrund deines Nichts vor dem Angeſicht des Allmächtigen. ; ; Und diſen unendlich groſſen GOtt haſt du dich, der du das verächtlichiſte Geſchöpf biſt, erfrechet zu beleidigen, zu verachten, dich wider ihne in gröſter Boßheit aufzuleihnen, ; ; ja ſo vil an dir ware, all ſeine Vollkommenheiten zu vernichten. ; ; O Boßheit! O Frevel! O Unſinnigkeit!

Fünff-

Fünffter Punct. Solſt du dich nit billich verwunderen, und ertatteren im Bedencken, daß alle Geſchöpf, deren Erſchaffer du ſo offt beleidiget, dir bis anhero dein Leben geſtattet. : : Wie vil hat nit die Erden, auf welcher du wandleſt, lebendig verſchlucket? : : Wie vil ſeynd nit in dem Waſſer und Meer erſoffen? : : Wie vil hat der vergiffte Lufft in das Grab geworffen? : : Wie vil das Feuer von dem Him̃el verzehret? : : Wende dein Gemůth zu denen heiligen Englen, ſie führen in ihren Händen das Schwerd der Göttlichen Gerechtigkeit, und haben vil gleich auf der Stell in würcklicher Sůnd, wann auch dero Verbrechen nit ſo boßhafft als die deine waren, aus einer heiligen Rach geſtraffet, : : Dich aber haben ſie geduldet, : : auf deine Weeg und Steg bewahret, : : ja für dich ihre Bitt bey GOtt eingeleget. : : Diſes letzte iſt auch geſchehen von deinen heiligen Schutz-Patronen. : : Sonn, Mond, und die Stern, ja alle übrige Geſchöpf, deren du zu Unterhalt deines Lebens be-

dürfftig

dürfftig geweſen, anſtatt, daß ſie an dir die billiche Rach ausgeübet, waren dir dienſtbar und verhülfflich. = = Billich ſetzet dich alles diſes in ein tieffe Verwunderung. = = Alles diſes iſt geſchehen aus Willen und Befehl GOttes, welchen du doch ſo offt, ſo ſchwerlich beleidiget. O Güte! O Barmhertzigkeit! wirſt du diſen noch einmahl beleidigen? Diſe Güte, diſe Barmhertzigkeit mißbrauchen? O nur kein Sünd nit mehr! kein Sünd nit mehr!

In dem Geiſtlichen Geſpräch, oder Colloquio, wie in der vorigen Betrachtung geſchehen, preiſe in aller Demuth die Barmhertzigkeit GOttes; verfluche reumüthig deine Sünden; ſage all möglichiſten Danck, daß GOtt dich bishero in dem Leben erhalten; mache den Schluß einer ernſtlichen Beſſerung, bitte GOtt um Stärcke, damit du dein übriges Leben in einer beſtändigen Bußfertigkeit zubringen mögeſt.

Einige heylſame Gedancken über diſe Betrachtung.

SChwerer ſeynd die Sünden deren Chriſten, als anderer, welche kein genugſame Erkanntnuß GOttes haben. Dahero beklaget ſich GOtt wider das Jüdiſche Volck, welches dazumahl das rechtglaubige und auserwählte ware: Grösser iſt die Boßheit worden meiner Tochter, meines Volcks, als deren von Sodoma. Du biſt ein Chriſt, du erkenneſt weit klärer, als andere, was GOtt ſeye; folglich iſt deine Sünd auch weit boßhaffter. Und die Sünden deren Heyden werden öffters von GOtt auf das ſchärffiſte gezüchtiget, wie es vilfältige Geſchichten geben. Du weiſt ja, wie es Core, Dathan und Abiron ergangen, welche ſich verfehlet wider Moyſes; von der Erden ſeynd ſie verſchlungen worden. Jener Hauptmann ſamt 50. Soldaten wurde von dem Himmel-fallenden Feuer verzehret, als er den Propheten Elias gefänglich anzuhalten ausgegangen. Sollteſt du nit förchten geſtraft zu werden,

der

der du nit wider einen Diener des HErrn, ſondern wider GOtt ſelbſten dich vergreiffeſt?

O wie unendlich groß iſt unſer GOtt! wer kan begreiffen, deſſen Macht, Herrlichkeit und übrige Vollkommenheiten! man kan ſchier ſagen: Gleich wie GOtt ein unendliches Gut iſt, alſo ſeye die Sünd von einer unendlichen Boßheit, welche wider ihn begangen wird: Und diſe ſolle ein Menſch begehen? Ein vernünftiger Menſch?

Vormittags-Zeit kan geleſen werden aus Thoma Kemp. L. I. c. 20. und 21. Nachmittag aus Thom. Kemp. L. I. c. 22. und L. 4. c. 7.

Dritte Betrachtung

Von dem Schaden, ſo aus der ſchweren Sünd entſpringet.

DIſe Betrachtung wird zwar nit gefunden in dem Büchlein deren Geiſtlichen Ubungen des Heil. Ignatii, doch weichet ſelbe keineswegs ab von deſſen Abſehung und Meynung. Dann er ſchreibet alſo: Wann man für gut

wird finden andere Betrachtungen beyzuſetzen, als von dem Tod, von dem Gericht GOttes, von anderen Strafen der Sünd ꝛc. iſt ſolches keineswegs verbotten.

Gebett bey der Vorbereitung, wie oben am 10. Blatt.

Erſte Vorbildung. Sehe man mit denen Gemüths-Augen an einen armſeligen Menſchen, voller Wunden an ſeinem Leib, gantz Blut-eyterich, stockblind, welchen die Hölliſche Geiſter in Ketten eingeſchloſſen, mit dem Laſt deren Sünden beſchweret nach allen Gewalt in die Höll zu ziehen, und zu ſtürtzen ſich bearbeiten.

Zweyte Vorbildung. Bitte GOtt um Gnad, daß du, nachdem du wirſt erkennet haben den Schaden, ſo die Sünd verurſachet, ſelbe über alles Ubel haſſen und fliehen mögeſt.

Erſter Punt. Gedächtnuß. Durch die Sünd wird der Verſtand verblendet, - - die Vernunft mit einen Schlaf der Sinnlichkeit eingeſchläfferet. - - Der Willen bekommet ein Eckel von allen Geiſtlichen

lichen Sachen. Verſtand. Betrachte, was groſſe Ubel diſe ſeyen, ; ; und gewiß folgen ſie auf die Sůnd. ; ; villeicht haſt du diſes ſelbſt erfahren? ; ; O wohl billiche Urſach die Sůnd zu haſſen, als ein Brunquell ſo groſſer Ublen? Gedåchtnuß. Durch die Sůnd wird der Menſch beraubet der Gnad und Freundſchafft mit GOtt, des abſonderlichen Gnaden-Schutz, aller Zierd, welchen die Tugenden der Seel mittheilen, der Ehr und des Nahmens eines Kind GOttes. ; ; Verſtand. Diſes alles iſt ein ungezweiflete Wahrheit; Gleicher Weiß iſt von GOtt verhaſſet der Sůnder und deſſen Sůnd. Sap. 14. Erwege, was groſſer Verluſt diſer ſeye? ; ; Was laſſet man ſich koſten um den Gunſt eines Kőnigs zu erwerben? ; ; Was Schmertzen, wann man aus diſer Gnad verſtoſſen wird? ; ; Wie hoch iſt nit zu achten die Gnad und Freundſchafft mit GOtt? ; ; Gedencke was GOtt ſeye; ; ; Allmőgend, ; ; der hőchſte HErr, ; ; unendlich, ; ; kanſt du wohl ergreiffen,

was ſagen wolle: Ein von GOtt angenommener Sohn ſeyn? = = Diſer hat zugleich das Recht und den Zuſpruch zu den ewigen Leben. = = Ein groſſes iſt ein Sohn eines irrdiſchen Königs ſeyn. = = Beyde werden ſterben: Der ein Sohn GOttes iſt, und bleibet, wird ewig leben. = = Diſes alles verliehret man durch ein einige ſchwere Sünd. = = O wohl groſſer Verluſt! = = Weine, traure; bewerbe dich den durch die Sünd gemachten Schaden zu erſetzen. Gedächtnuß. Der Menſch wegen der Sünd machet ſich ſchuldig, daß GOtt von ihme all ſeine Vätterliche Obſorg gäntzlich entziehe, ja er wird alſo der gröſte Feind GOttes. Verſtand. Was iſt diſes? Der Menſch ein Feind GOttes ſeyn? Von GOtt verhaſſet? Auſſer der Gnad des Allmögenden? = = O was Unheyl ziehen ihnen nit jene zu, welche ſich unwürdig gemacht des Gunſt eines groſſen Herrens? Was ſolle diſe Ungnad ſeyn gegen den Haß, mit welchem GOtt die Sünder anſihet? Sihe, in was für elenden Stand du dich befindeſt, wann

du ein ſchwere Sünd auf dich haſt. ꝛ ꝛ Förchte dir, und verfluche die Sünd, ein Urſprung ſo groſſen Unheyls.

Zweyter Punct. Gedächtnuß. Nach der Sünd, wie findet ſich das Gewiſſen? Es iſt diſes unruhig, voll deren Aengſtigkeiten. Verſtand. Iſt deme nit alſo? Die Gottloſen ſeynd gleich dem aufwallenden Meer, welches nit ruhen kan. Iſ. 57. Deren Wurm wird nit ſterben. Marc. 9. Diſen nagenden Gewiſſens-Wurm haſt du niemahls erfahren? ꝛ ꝛ Erinnere dich des Haß, der Feindſchafft GOttes, welche ihme der Sünder zuziehet; ꝛ ꝛ der Gefahr der ewigen Verdammnuß, in welcher der Sünder ſchwebet; ꝛ ꝛ des Gewalts des Hölliſchen Geiſts, deſſen er ſich einen Leibeignen gemacht. ꝛ ꝛ Und wie iſt es möglich, daß in diſem Stand der Sünder einige Ruh genüſſe? Welche an ihrer Seeligkeit verzweiflet haben, ſprechen: Ich hab geſündiget, was iſt mir dann Leyds widerfahren? ꝛ ꝛ Eccli. 5. O weh! wann man die Gnad GOttes verlohren! ꝛ ꝛ weh, wann

wann eine Seel ihr zugezogen den Haß des allmächtigen GOttes! ; ; Wiſſe und ſihe, daß es übel und bitter ſeye verlaſſen haben deinen HErren und GOtt. Jerm. 2. ; ; Gedächtnuß. Nach der Sünd liget die Seel gleichſam in Ketten und Banden, welche Gefangenſchafft von Tag zu Tag zunimmet, daß ſie mehr und mehr zu den Untergang und Verdammnuß gezogen werde. Verſtand. In die Sünden fallen iſt das gefährlichiſte Weſen. Ein Sünd folget auf die andere. ; ; Durchſuche dich ſelbſt; du haſt angefangen zu ſündigen; wie vil andere ſeynd auf die erſte Sünd gefolget? ; ; Durch die erſte Sünd haſt du die ewige Verdammnuß verdienet, ; ; nach diſer Sünd haſt du ſo vil andere begangen. ; ; Ach wie nahe biſt du bey dem Sturtz in die ewige Verdammnuß! ; ; Wirſt du nit alſo gleich, da dir diſes annoch GOtt geſtattet, den Fuß zuruck ziehen? ; ; Nur alſo gleich von diſem Augenblick an, ohne einige Verweilung.

Dritter Punct. Gedåchtnuß. Der Sünder erneueret die Wunden JEſu Chriſti; deſſen Creutz, Tod, Blut, alle Verdienſt trittet er gleichſam mit Füſſen. Verſtand. Was erſchröckliche Gedancken ſeynd diſe nit einem Menſchen, Welcher glaubet, Chriſtus wahrer GOtt und Menſch habe für ihne gelitten, ſeye geſtorben? ; ; O erneueren die Wunden Chriſti! ; ; das allerheiligiſte Blut mit Füſſen tretten! ; ; keinen Theil nit wollen haben an deſſen Leyden und Sterben! ; ; Und doch diſes iſt nur gar zu wahr. Sie creutzigen ihnen ſelbſten den Sohn GOttes. ad Hebr. 6. Wer wird nit erſtaunen und ertatteren ab der Boßheit der Sünd? Und wie offt biſt du ſo grauſam mit deinem Erlöſer verfahren? Schåme dich; ſchöpffe Reu und Leyd, bitte, das vergoſſene Blut wolle an deiner Seel nit zu grund gehen. ; ; Gedåchtnuß. Da der Menſch ſündiget, geſchihet ſolches in der Gegenwart GOttes; ; ; die Sünd kan nit begangen werden, ohne daß nit GOtt einflieſſe in alle Regüngen

gen und Bewegungen des Leibs. ; ; Die Gutthaten GOttes werden Waffen, mit welchen diſer beſtritten wird. Verſtand. Bedencke diſe Umſtänd. ; ; Seynd diſe nit von der äußriſten Boßheit? ; ; Soll GOtt nit derowegen in Rach aufbrinnen? Wer getrauet ſich vor dem Angeſicht des Königs und deſſen Hof-Stab ſo frevent-lich aufzuführen? Wurde nit alſo gleich mit einem ſolchen Bößwicht auf das ſchärffiſte verfahren werden? Tauſend Tod wurden nit erklecken diſe Unbild zu ſtraffen. ; ; Du biſt es, welcher wider GOtt in den Augen aller Heiligen dich empöret. Du haſt den Degen, welchen er dir gegeben, wider ihne gezucket. Du haſt ihne gezwungen dir in der Sünd Hülf zu leiſten. ; ; Du haſt die Kräfften deines Leibs, die Kräfften deiner Seel, die Gutthaten, ſo er dir gnädigiſt mitgetheilet, angewendet diſen ſo liebwürdigen, gütigiſten GOtt zu beleidigen. ; ; Undanckbares Geſchöpff! ertattere ob deiner Boßheit; verfluche die Sünd, mit welcher du ſo grauſam dich wider GOtt aufgeführet.

Vierdter Punct. Gedächtnuß. Die Seel, welche ſündiget auch nur mit den Gedancken, und bedachtſamer Einwilligung, ohne daß das äuſſerliche Werck erfolget, verurſachet ihr ſelbſten den ewigen Tod. ; ; Verliehret die Glori in dem Himmel. ; ; Iſt nit mehr in der Gnad GOttes, welche doch die gröſte Glückſeeligkeit einer Seel iſt. ; ; Bedencke alles diſes genau. ; , An der Wahrheit kanſt du nit zweiflen. ; ; Und all diſes Unheyl haſt du dir zugezogen, da du geſündiget. Und diſes wegen einer ſo ſchlechten verächtlichen Sach! ; ; Wirſt du nit diſes Elend bitter beweinen? ; ; Verfluchen deine Thorheit? ; ; In allen Ernſt die Buß ergreiffen um den Schaden zu ergäntzen? ; ; Gedächtnuß. Der Menſch, da er ſündiget, würfft ſich in die Dienſtbarkeit des Hölliſchen Tyrannen. ; ; Was erſchröckliche Leibeigenſchafft iſt diſe? ; ; Tragen das Joch nit eines Barbaren oder Türckiſchen Tyrannen, ſondern deſſen, welcher der abgeſagtiſte Feind des menſchlichen Geſchlechts

ſchlechts iſt? = = Ferners; die Ketten diſer Dienſtbarkeit kan der Sünder mit all ſeinen Kräfften nit zerreiſſen, = = ſo gar alle ſeelige Engel ſeynd nit mächtig die Seel aus ſolchen zu erledigen. = = O wie thorrecht handlet man, da man ſich in der Sünd tröſtet mit der Hoffnung, man könne diſe künfftig abbüſſen. Wer wird dir die Gnad der Buß ertheilen? = = Kein Menſch, = = kein Engel, = = ſo gar die ſeeligiſte Mutter GOttes nit. = = Jener GOtt, welchen du ſo ſchwerlich beleidiget haſt, und minder geachtet als das ſchlechtiſte irrdiſche Weſen. = = Jener GOtt, deſſen Lieb, und Freundſchafft du, ſo vil an dir gelegen, auf ewig aufgeſagt haſt. = = Jener GOtt, deſſen Sohns Blut, Tod, Verdienſt, von dannen du allein Gnad zu hoffen haſt, du mit Füſſen getretten. = = Diſer GOtt allein kan dir geben Gnad, mit welcher du ein wahrhaffte Buß würcken kanſt. = = Und eben diſe Gnad bietet er dir anjetzo aus unendlicher Barmhertzigkeit an. = = Bewundere diſe Güte, verfluche auf

 ein

ein neues deine Sünden, ſ ſ bitte um Gnad der reumüthigen Buß, ſ • ohne Verweilung nimme dieſelbe an. Endlichen nimme alles kurtz zuſammen, was du in diſer Betrachtung erwogen. Erwecke auf ein neues Reu und Leyd, ſamt den Vorſatz einer ernſtlichen ſtandhafften Bekehrung deines Lebens.

In dem Colloquio güſſe dein Hertz aus mit widerhohlten Anmuthungen der Reu, des Vorſatz ſeufftzend um den Göttlichen Beyſtand, um künfftig hin nit mehr zu ſündigen.

Vierdte Betrachtung.

In diſer ſollen ſonſt widerhohlet werden die drey vorhergehende, wie oben ſchon bemercket worden; dann in diſen dreyen zeigen ſich ſo vil kürniche Wahrheiten, daß ſolche recht zu erwegen eine Stund für jede kaum erklecklich. Ja die Wichtigkeit diſer Wahrheiten iſt alſo beſchaffen, daß ſelbe eines längeren Nachdenckens wohl würdig. Sollte aber

jemand diſe Widerhohlung nit beliebig ſeyn, kan man folgende Betrachtung anſtellen.

Von denen läßlichen Sünden.

DAs Zihl und Abſehen diſer Betrachtung iſt, daß, nachdeme man den Schluß gemacht eintzig und alleinig nach den letzten Zihl und End, zu welchen uns GOtt erſchaffen, zu trachten, wie auch die ſchwere Sünd zu meyden, weilen theils ſolche von diſem Zihl und End den Menſchen abhaltet, theils weilen ſelbe dem allerhöchſten GOtt äuſſeriſt mißfällig, daß, ſage ich, der Menſch einen Haß und Abſcheuen faſſe gegen all und jede läßliche Sünd; als welche von unſerem Zihl und End in etwas abweichet, und ein übler Weg iſt zu der ſchweren Sünd.

Gebett bey der Vorbereitung, wie allezeit.

Erſte Vorſtellung. Bilde dir lebhafft ein einen Menſchen voll der Geſchwären, Unflat, Wunden, wiewohl

nit tödtlichen an dem gantzen Leib alſo behafftet, daß er ein Grauſen mache denen Anſehenden, ihme ſelbſten ein Scheu ſeye, da er alſo elend von anderen angeſehen wird.

Zweyte Vorſtellung. Bitte GOtt um ein wahre Erkanntnuß, wie abſcheulich und boßhafft ſeye auch ein läßliche Sünd, damit deine Seel ſolche künfftig haſſe, und meide.

Erſter Punct. Gehe ein wenig zuruck mit deiner Gedächtnuß in die vorige Betrachtungen, in welchen du erkennet haſt die Boßheit der ſchweren Sünd, den Schaden, ſo von derſelben entſpringet. Widerhohle brinneyfferig Reu und Leyd, den Vorſatz ꝛc. ⸗ ⸗ Nachmahls erwege, daß die läßliche Sünd der nechſte Weeg ſeye zu der ſchweren und Tod⸗Sünd. Wer ſoll nit ertatteren, wann man wahrnimmet mit einem Fuß ſtehe man ſchon auf dem Spitz in den Abgrund zu fallen? ⸗ ⸗ Wer das kleine verachtet, wird nach und nach fallen. Eccl. 19. Bedencke, wie armſelig vil gefallen, ja ſchier täglich ſchwere Sünden begehen, und alſo

die

die Gnad, den Himmel, ihren GOtt verliehren. ; ; Du zittereſt, und erſchröckeſt. ; ; Frage, woher diſer unglückſeelige Fall? Insgemein ſchreitet man nit gleichſam mit einem Tritt zu der äußriſten Boßheit. ; ; Man hat angefangen was freyers läßlich zu ſündigen, diſes hat nach ſich gezogen die ſchwere Sünd. ; ; du ertatteſt ja, und verabſcheueſt den Urſprung eines ſo groſſen Unheyls? ; ; Nun verlangeſt du ernſtlich dich zu hüten von der ſchweren Sünd, als dem höchſten Ubel? ; ; Wer ſolle es nit verlangen? ; ; Hüte dich beſt-möglich von denen läßlichen Sünden, alſo wirſt du leicht dich von der Tod-Sünd enthalten. ; ; Iſt deme nit alſo? ; ; Wer eine kleine Mucken förchtet, wird mehrer förchten einen Elephanten. ; ; Durchforſche dich, ob du die läßliche Sünden gehaſſet? Ob du embſige Sorg getragen keine deroſelben zu begehen? ; ; Iſt die Sorge ſo groß geweſen, als du trageſt, daß dich kein vergiffte Mucken nit hecke? ; ; Daß du nit mit dem Tranck eine Spinne hinab ſchlu-

ckeſt?

ckeſt? ; ; findeſt du dich in diſem Stuck fehlbar, trage Reu und Leyd, ſchäme dich, und entſchlieſſe dich, was inſonderheit vor läßliche Sünden zu meiden.

Zweyter Punct. Gedächtnuß. Die läßliche Sünd bemacklet die Seel vor denen Augen GOttes, alſo daß er darob ein Mißfallen ja wohl gar einen Grauſen ſchöpffe. Verſtand. Alſo iſt ihme. Weil du lau biſt, und noch kalt, noch warm, wird ich anfangen, dich aus meinem Mund zu ſpeyen. Apoc. 3. Wirſt du deinem GOtt diſen Grauſen verurſachen? ; ; Wurde ſich eine Braut nit in das Hertz ſchämen, ſo ſie erſcheinete voll des Unflats vor dem Angeſicht ihres ſonſten ſchönſten Geſpons? Dir ſelbſten wäre es alſo um das Hertz, wann du dich einem groſſen Fürſten darſtelleteſt, da dein Leib der Krebs friſt, oder mit dem Ausſatz behafftet iſt, welchen du dir ſelbſten muthwillig zugezogen. ; ; Suchen wurdeſt du auf alle mögliche Weiß diſen Unflat zu verbergen. ; ; Schäme dich vor denen Augen GOttes

tes wegen ſo vilen abſcheulichen Macklen deren läßlichen Sünden. ; ; Damit du noch mehrer begreiffeſt, wie groß das Mißfallen GOttes ſeye, erwege folgende Wahrheiten. Erſtens; wann ein einige läßliche Sünd, welches doch eine Unmöglichkeit, ſeye diſe Sünd auch die geringſte, in der Seel eines auserwählten GOttes, in der Seel der übergebenedeytiſten Jungfrau GOttes anzutreffen wäre, wurde ſelbe der Anſchauung GOttes beraubet ſeyn. O erſtaunnliche Wahrheit! ſie iſt doch ungezweiflet; Es wird dahin nichts eingehen (nehmlich in die Himmliſche Glückſeeligkeit, alſo auch nichts alda verbleiben) was bemacklet iſt. Apoc. 21. ; ; O wohl ein abſcheuliches Weſen um eine läßliche Sünd! ; ; Zweytens; wann, welches wider nit möglich, die allerheiligiſte Seel unſers Erlöſers eine läßliche Sünd auf ſich hätte, wurde aufhören die Menſchheit mit der GOttheit vereiniget zu ſeyn. was urtheileſt du anjetzo von der läßlichen Sünd? Begreiffeſt du nit, daß GOtt das gröſte Mißfallen darob

tra-

trage? ; ; GOtt, der unendlich in ſeiner Weißheit, unendlich heilig, und Liebens werth iſt. Jetzt, wann du kanſt, bringe die Zahl zuſammen deiner bisherigen läßlichen Sünden. ; ; Wie abſcheulich biſt du nit in dem Angeſicht GOttes? ; ; Trageſt du kein Bedencken in diſem Wuſt zu verbleiben? ; ; Bereue, ſchäme dich, mache dich auf, und waſche reumüthig ab diſen Unflat in dem Blut deines Erlöſers.

Dritter Punct. Gehe noch weiter; was groſſen Schaden verurſachet nit eine läßliche Sünd? Der Eyfer der Lieb wird geſchwächet, ; ; alle Tugenden nehmen ab, ; ; die Verdienſt werden verminderet, wie auch der Lohn für das ewige Leben, ; ; der Einfluß deren nothwendigen Gnaden wird verſtopfft, und verhinderet. ; ; Iſt diſes alles nit ein unausſprechlicher Schad? ; ; Willſt du dir diſen zuziehen wegen einer augenblicklichen Sinnlichkeit? ; ; wegen einer Nachläßigkeit in Geiſtlichen, und Zeitlichen dir obligenden Geſchäfften?

wegen

wegen einer Kommentlichkeit? ; ; Wegen anderen nichtswürdigen Urſachen, ſo dir zu der läßlichen Sünd Anlaß geben? O diſe Thorheit zu verfluchen haſt du billichiſte Urſach.

Vierdter Punct. Bedencke endlich wie ſcharff die Gerechtigkeit GOttes verfahre wider die läßliche Sünd. Maria ein Schweſter Moyſis murret wider ihren Bruder; und gleich wird ſelbe mit dem Ausſatz geſtraffet. ; ; Moyſes der ſonſt vertrautiſte Freund und getreuiſte Diener GOttes zeiget ein weniges Mißtrauen; und nachnem er ſo vil Beſchwerden in dem Zug nach den gelobten Land ausgeſtanden, wird ihme nit geſtattet ſolches zu beziehen. ; ; Die Ehe-Frau des Loths iſt wider den Befehl deren Englen fürwitzig, muß ſterben, und wird in ein Saltz-Saulen verwandlet. ; ; David ſonſt ein Mann nach dem Hertzen GOttes, da er ſein Volck abzehlet, laſſet ſich von einer eitlen Ehr einnehmen; Derowegen überziehet ſein Reich die Peſt, welche Zeit dreyer Tägen 70000. Männer in

das Grab geworffen. Diſes ſeynd beſondere Straffen. Betrachte das Feegfeuer. ; ; Glaubeſt du daß in diſem die Seelen der Gerechten gepeiniget werden? ; ; Da erwege 1. wie groß und empfindlich diſe Peinen ſeyen? ; ; weit ſchärffer als alle Peinlichkeit, alles Ubel auf diſer Erden. 2. Gedencke, wer diſe Peinen angeſchaffet? ; ; Es iſt diſer GOtt unendlich gerecht, die Güte ſelbſten, und die Barmhertzigkeit. 3. Gedencke; wer diſe Peinen auszuſtehen habe? ; ; Es seynd die Seelen mit der heiligmachenden Gnad begabet, ; ; verordnet zu den Himmel, ; ; das Recht habend Mit-Erben Chriſti zu ſeyn, ; ; ſo GOtt lieben, und welche GOtt ewig lieben werden. 4. Bedencke, warum diſe alſo Geſchärffte Straffen? ; ; Wegen jedem müßigen Wort, ; ; wegen dem Fürwitz deren Augen, ; ; wegen der Ungedult in verdrüßlichen Zufällen, ; ; wegen freywilliger Ausſchweiffung in dem Gebett, ; ; wegen Unehrenbietigkeit in der Kirch. rc. Iſt wohl diſes gering anzuſehen, was

GOtt

GOtt an denen auserwählten Seelen ſo hart abſtraffet? ; ; Und wie offt haſt du diſe Straff verdienet? ; ; Wie offt haſt du deinen liebſten Vatter dergleichen Miß-Belieben verurſachet? ; ; Wirſt du einen Anſtand machen diſe Fehler an dir ſelbſten auch nach aller Schärffe abzuſtraffen? ; ; Sollte es dann nit ſeyn, daß du dir laſſeſt angelegen ſeyn theils mit deinen Bußzäheren, theils mit dem Blut JEſu Chriſti diſe abzuwaſchen?

In dem anmüthigen Geſpräch erneuere den Haß gegen die läßliche Sünden, bitte GOtt um Verzeihung, alldieweilen du ſo vil deroſelben begangen. Erneuere den gemachten Vorſatz nehmlichen, was für läßliche Sünden du inſonderheit zu meiden dich befleiſſen wolleſt, alldieweilen der Vorſatz überhaupt diſe nit mehr zu begehen gar zu ſchwach und von einem ſchlechten Eindruck iſt. Zugleich entſchlieſſe dich, was du für Mittel anwenden wolleſt diſe oder jene läßliche Sünd künfftighin und mit allen Fleiß zu meiden.

Geiſtreiches Bedencken,

Wie man denen Gefahren in die Sůnd zu fallen entgehen můge.

OHne Zweiffel wird in denen heutigen Betrachtungen tieff in dein Hertz ſich eingetrungen haben das Abſcheuen aller Sůnden. Damit du diſen heiligen Grauſen vermehren, und kůnfftig behutſam in der Forcht GOttes leben můgeſt, bedencke ǒfters, ſo lang wir leben, kǒnnen wir leicht fallen, ⸗ ⸗ wer ſoll ſich nicht fǒrchten, ⸗ ⸗ um Hůlff und Mittel umſehen, daß er ſich vor dem Fall hůte. ⸗ ⸗ Wer ſoll nit diſen Gefahren zu entgehen auf das hǒchſte eyferen?

2. Durchforſche was genauers, woher dir diſe Gefahren aufſtoſſen kǒnnen? ⸗ ⸗ Herrſchet in dir ein gar zu hefftige Anmuthung oder unordentliche Neigung? ⸗ ⸗ Was iſt diſe fůr ein Anmuthung? ⸗ ⸗ Gegen was gehet diſe Neigung? ⸗ ⸗ Gegen was fůr Perſonen? ⸗ ⸗ Machet dir Gefahr ein åuſſerliches Geſchåfft? ⸗ ⸗ Ein

Freund⸗

Freund- und Bekanntſchafft? ⸗ ⸗ Der Uberfluß in Speiß und Tranck? ⸗ ⸗ Die Frey- und Frechheit deiner 5. Sinnen? ⸗ ⸗ Deine ſchlipffrige Zung? ⸗ ⸗ Es mag ſeyn, was es immer wolle, ſo ſolleſt du alle Gelegenheit abſchneiden, wann du die Sünd wahrhafftig häſſeſt.

3. Sollte ein Gruben ſeyn, aus welcher die Peſt ſamt dem Tod heraus dämpfet, du wurdeſt dich förchten nahe hinzu zu tretten? ⸗ ⸗ Diſe Peſt, diſer Tod iſt ja die Sünd? ⸗ ⸗ Wirſt du die Gefahr und die Gelegenheit deroſelben nit meiden? ⸗ ⸗ kunte es aber nit anderſt ſeyn, als daß du genöthiget wäreſt bey diſer Gruben vorbey zu gehen, wie behutſam, wie behend wurde diſes nit geſchehen? ⸗ ⸗ Iſt dein Sorg deine Behutſamkeit ſo groß wegen dem Orth, Geſchäfften, Perſonen ꝛc. allwo eine Gefahr deinen GOtt zu beleidigen?

Der dritte Tag

Gewidmet allen heiligen Englen.

Anmuthungen.

Es iſt geſetzt denen Menſchen einmahl ſterben Hebr. 9.

Sehr übel iſt der Tod deren Sünderen. Pſ. 33.

Koſtbar iſt in dem Angeſicht des HErrn der Tod deren Heiligen. Pſ. 115.

Vor dem Gericht bereite dir die Gerechtigkeit Eccli. 18.

Wer kan gedencken an den Tag ſeiner Ankunfft. Malach. 3.

Erſte Betrachtung

Von dem Tod.

DAs Abſehen diſer Betrachtung iſt, daß man erlehrne von dem Tod die Boßheit der Sünd, wie auch, daß alles ein eitles Weſen ſeye. Alſo wird man das Gemüth von der Eitelkeit abreiſ-

abreiſſen, alles dasjenige behend ergreiffen, was einen glückſeligen Tod verſchaffen kan.

Vorbereitungs-Gebett,

wie oben am 10. Blatt.

Erſte Vorbildung. Lege dich ſelbſten in deiner lebhafften Einbildung auf das Todten-Bett, gedencke die Leib-Artzten wenden dir den Rucken, es ſeye kein Hoffnung mehr übrig deines Lebens.

Zweyte Vorbildung. Bitte GOtt um Gnad, damit du die in dem Tod aufſtoſſende Beſchwernuſſen mögeſt lebhafft dir vorbilden und aus diſen zu Beſſerung deines Lebens ſchreitten, wie du ſolches auf dem Tod-Bett in der Sterb-Stund verlangen wirſt.

Erſter Punct. Gedencke, der Tod iſt eine Beraubung, und zwar auf ewig diſes Lebens, - - deren Elteren, - - Anverwandten, - - guten Freunden, - - aller dir beliebigen und erſprießlichen Sachen, an welche dein Hertz angebacken. - - Nach dem Tod iſt diſes alles hin, - - und ohne

Hoffnung ſolche wider zu erhalten, auch nur in diſem Leben wider einmahl zu ſehen. ꞊ ꞊ Kanſt du diſes in Abred ſtellen? ꞊ ꞊ Stelle dir vor einen Menſchen, welcher eben anjetzo verſchiden. ꞊ ꞊ Er ware reich, mächtig, in hohen Anſehen, leydete keiner einigen Sach einen Mangel. ꞊ ꞊ Wo ſeynd ſeine Reichthum? ꞊ ꞊ Ehren? ꞊ ꞊ Freuden? ꞊ ꞊ Alles iſt vorbey, nichts bleibet ihme. ꞊ ꞊ Bringe ihme koſtbare Kleyder. ꞊ ꞊ Er kan ſie nit brauchen, ſie können ihne nit erwärmen. ꞊ ꞊ Trage ihme auf koſtbare Speiſen; er genüſſet nichts von ſolchen, ꞊ ꞊ Beruffe die Bediente um die Aufwartung zu machen, ꞊ ꞊ es kan ihme kein Belieben machen. Der Leib iſt unempfindlich, ein faules Todten-Aas. ꞊ ꞊ ꞊ Da erwege, wie bitter es falle von allen diſen entriſſen werden, wann man ſolche unmäßig geliebet. Höre, höre jenen wehmüthigen Seufftzer: **Alſo zertrenneſt du O bitterer Tod.** 1. Reg. 15. ꞊ ꞊ Es ſchmertzet dich, wann du ſchon diſen Schmertzen äuſſerlich zu verbergen sucheſt, wann du

von

von einem dir beliebigen Ort, von Bekannten, mit welchen du dir gute Täg gemacht, nur auf eine Zeit ſcheiden muſt. Der Tod ſcheidet dich von Freunden und Bekannten, von allem, was dir lieb ware. = = Es iſt aus, du wirſt ſie nimmermehr ſehen.

Zweyter Punct. Diſer Tod iſt nur gar zu gewiß. = = Wie vil tauſend haben von Anbeginn der Welt bis auf diſe Zeit gelebet? Wo ſeynd ſie anjetzo? = = Sie ſeynd geſtorben. = = all deren Leiber ſeynd vermoderet. = = Die Reichthum = = die ſchöne Leibs-Geſtalt, = = die Macht, die Herrlichkeit haben ſie nit retten können. = = Alſo wird es auch dir ergehen. = = Was trauriger Anblick wurde nit ſeyn, ſo man aller diſer entſeelte Todten-Cörper auf einem Hauffen wurde ligen ſehen? = = Mit Erſtaunung wurdeſt du fragen, wer hat wohl ein ſo groſſe Niderlag gemacht? = = Durch einen Menſchen iſt die Sünd in die Welt eingetretten, und durch die Sünd der Tod. = = O entſetzliches Ubel um

die Sünd! : : Haſt du nit ſelbſt auch geſündiget? : : Und wie offt? : : Was haſt du dann zugewarten? : : Es iſt beſtimmet denen Menſchen einmahl ſterben. Hebr. 9. Einmahl! einmahl! : : Glaubeſt du diſes? Bette an in aller Ehrforcht diſes allerheiligiſte und gerechtiſte Geſatz GOttes. : : Weil es dann muß geſtorben ſeyn, was willſt du dein Hertz anhefften an die zeitliche Güter? : : Gunſt deren Menſchen? : : groſſen Hoffnungen? : : anderen Welt-Freuden? : : Der Tod wird diſen allen ein End machen. : : Beweine deine bisherige Blindheit! erkenne der Welt Eitelkeit rc.! reiſſe ab von ſolchen dein Hertz, und wende es zu einem beſſeren Leben.

Dritter Punct. So gewiß der Tod, ſo ungewiß, wann, wo, wie du ſterben werdeſt. : : Widerum ein ſichere Wahrheit, : : wie offt haſt du nit ſelbſt gehöret, diſer und jener iſt des jähen Tods geſtorben? : : Haben ſie ihnen auch nur traumen laſ-

ſen

ſen, jene Nacht werde die letzte ſeyn? ; ; Ein gleiches kan auch dir begegnen. ; ; Ihr wiſſet nit, zu was für einer Stund der HErr kommen werde! zu einer Stund, an welcher ihr es euch nit einbildet. Wie unbehutſam handlen wir nit, wann wir uns ein längers Leben verſprechen? ; ; Der heutige Tag kan der letzte ſeyn. ; ; widerum iſt unbekannt, in was für einem Stand, ob in der Gnad GOttes, oder in der ſchweren Sünd uns der Tod überfallen werde. ; ; ein ſchreckvolle, doch gewiſe Wahrheit: ; ; Der Menſch weiß nit, ob er der Liebe oder des Haß würdig ſeye, ſondern alles wird auf das künfftige vorbehalten, als eine ungewiſe Sach. Eccle. 9. Wie vil ſeynd geſtorben in dem Stand der Ungnad GOttes? ; ; Und alſo ſeynd ſie ewig verdammet. ; ; Haben ſie ihnen diſes eingebildet? Nichts minder. Wann ſie ſchon ein ſündiges Leben geführet, wünſcheten ſie doch einen glückſeeligen Tod. ; ; Der Wunſch hat fehl geſchlagen. ; ; Der Tod ware unglückſeelig. ; ; Förch-

te dir, und erzittere an denen gerechten Urtheilen GOttes! ; ; Nein! wann diſem Augenblick der Tod ein End deines Lebens machete, meineſt du diſes End wurde fůr dich glůckſeelig ſeyn? ; ; Du ſteheſt an und zweiffleſt. ; ; Was Urſachen aber? ; ; Was raumeſt dann nit alſo gleich beyſeiten, was dir diſen Zweiffel verurſachet? ; ; Villeicht morgen? Villeicht nåchſter Tågen wird ſolches geſchehen? ; ; wie wåre es, wann du den morgigen Tag, die nåchſte Tåg nit erlebeteſt? ; ; Du ſageſt: villeicht aber. ; ; Alſo haben gedacht, alſo ſeynd vil, ja ſehr vil zu grund gangen, welche ſich mit einem långeren Leben getrőſtet. ; ; Allhier erwege ernſtlich, wie gefåhrlich es ſeye einen Tag, ja nur eine Stund mit einer ſchweren Sůnd behafftet leben, indeme der Menſch keinen Augenblick vor dem Tod ſicher ſtehet. ; ; Die letzte Gnad nehmlichen eines ſeeligen Tods iſt die grőſte, und GOtt iſt ſolche keinem ſchuldig, ; ; Ohne diſe Gnad was werden nutzen andere Gnaden, wann ſelbe auch noch ſo håuffig ſeynd?

ſeynd? = = Erforſche dich was du bis⸗hero gutes gethan, um diſe Gnad zu erwerben? = = Wie offt, wie eyfe⸗rig haſt du um ſolche bey GOtt ange⸗halten? Entſchlieſſe dich, was künfftig geſchehen ſolle und werde.

Vierdter Punct. Nachdeme du an⸗jetzo die jetzige Wahrheiten von dem Tod kurtz widerhohlet, bilde dir ein, wie es geſchehen in der erſten Vor⸗ſtellung, du ligeſt auf dem Todten⸗Bett, mit deinem Auffkommen ſeye es verzweifflet, auf deinen Leib warten ſchon die Würm in dem Grab, der geängſtigten Seel ſtehe bevor die Reiß in die Ewigkeit. Mein ſage mir, was wünſcheteſt alsdann, daß du gethan hätteſt? = = Wäre nit zu wün⸗ſchen du hätteſt eingerichtet dein Le⸗ben nach dem Willen und Gebotten GOttes? = = Wurde es dir kein Troſt ſeyn, wann du dich geübet hät⸗teſt in der Demuth, Gedult, Barm⸗hertzigkeit, und anderen Tugenden? = = in der Bußfertigkeit wegen dei⸗nen begangenen Sünden? Was wird aber dir für einen Nutzen ſchaffen als⸗

dann

dann Wünſchen; ſolches ſollte jetzt geſchehen ſeyn, ; ; eben diſes Wünſchen wird dir ſchmertzlich fallen, weil diſes alles du verabſaumet. ; ; Warum willſt du dich nit entſchlieſſen von diſem Augenblick anzufangen? ; ; Es wurde dich reuen, daß du dich in das Zeitliche ſo faſt vertieffet, ; ; reuen wurde dich dein ſtoltzer Geiſt, ; ; dein Lauigkeit zu dem Guten, ; ; deine Sorgloſigkeit in Vollziehung deſſen, zu welchem dich dein Stand, dein Beruf anhaltet. ; ; Wirſt du diſes bereuen auf dem Tod ; Bett? ; ; Warum nit anjetzo? ; ; Warum geſchicht nit alſo gleich eine Beſſerung? verſchiebeſt du die Buß von einem Tag auf den anderen? ; ; Gewiß iſt es; du muſt ſterben. ; ; Die Zeit, das Orth, die Weiß, wie du ſterben werdeſt, iſt dir nit bewuſt. ; ; Habe Acht, wie und auf was Weiß du dein Leben auf das beſte einzurichten habeſt.

In dem anmüthigen Geſpräch beweine deine bisherige Fehler, bitte GOtt inbrünſtig um die Gnad dein Leben fromm einzurichten, wie auch eines glückſeeligen

ſeeligen Tods zu ſterben. Erwecke jene Tugends-Act, in welchen du zu ſterben verlangeſt. Mache den Schluß diſe täglich zu widerhohlen, damit du ſolche zu deinem Troſt für die Sterb-Stund angewohneſt.

Geiſtliche Gedancken

über gegenwärtige Betrachtung.

DEr Tod iſt ein Augenblick; an diſem hanget die gantze Ewigkeit. Der Baum, ſo fallet gegen Auf- oder Nidergang der Sonn, bleibet allda ewig ligen. Gedencke, wann einer zu dem Strang verdammet würfflen muß um das Leben oder den Tod. Mit was Sorg, und Forcht berühret er nit die Würffel? Wurde er etwas unterlaſſen, ſo diſes in ſeinem Gewalt wäre, jenes zu ergreiffen, mit welchem er ihme mehrere Augen verſchaffen kunte, um alſo ſein Leben zu retten. Einen einigen Wurff macheſt du, oder deutlicher zu reden, es kommet auf einen einigen Augenblick des Tods an, daß du in der Ewigkeit glückſeelig ſeyeſt. Wie groß

iſt

iſt deine Sorg wegen diſen Augenblick?

Bedencke, ein Feld-Obriſter, da ein Haupt-Treffen unvermeidentlich, an welchem, daß diſes glückſeelig ausfalle dem gantzen Reich alles gelegen, kümmert ſich nit in dem geringſten, machet keine Anſtalten, hat keine Obſicht auf die Bewegungen deren Feinden, wann er auch ſchon die Schlacht gewinnet, wird er doch getadlet, alldieweilen er das gantze Reich ſorgloß der äußriſten Gefahr ausgeſetzet. In dem letzten Zůgen haſt du zu ſtreitten für die gantze Ewigkeit, und zwar mit dem mächtigiſten, nehmlich Hölliſchen Feind. Du weiſt nit, wann der Streit, wo, und wie anfangen werde. Biſt du nit vermeſſen, wann du nit beyzeiten dich mit denen nothwendigen Waffen verſehen wirſt? wann du nit auf jede Stund dich bereit macheſt diſem Feind zu widerſtehen? In der Wahrheit, da findet Platz jenes: Iſt es um das ewige Heyl zu thun, iſt kein Sorg, kein Fleiß zu wenig.

Der

Der Tod gleichet dem Baſiliſcen, von deme ſaget man, wann er der erſte einen Menſchen anſihet, ſo tödtet er ſelben mit dem Gifft, welches deſſen Augen auswerffen. Wo aber der Menſch vorhero ſolchen anſihet, kan er nichts ſchaden. Seye behutſam; habe immerdar vor Augen deine letzte Sterb-Stund. Der Tod wird dir nit kommen unerwartet; er wird dir keinen unglückſeeligen Streich verſetzen.

Zweyte Betrachtung

Von dem Gericht, abſonderlich von dem beſonderen gleich nach dem Tod.

Erſte Vorbildung. Bilde dir ein das Thal Joſaphat, in welchem das letzte Gericht wird vorgenommen werden; oder das Sterb-Bett, von welchem aus du bey dem Gericht GOttes wirſt erſcheinen müſſen.

Zweyte Vorbildung. Bitte um Gnad deine Sünd reumüthig zu beweinen, wie auch um Hülffs-Mittel,

Krafft deren du deinen Richter anjetzo dir kanſt gnädig machen.

Erſter Punct. Gedächtnuß. Es iſt beſtimmet denen Menſchen einmahl ſterben, und nach diſem das Gericht. Hebr. 9. An eben dem Augenblick, an welchem die Seel von und aus dem Leib abfahret, wird ſie ſtehen vor dem Richterſtuhl GOttes; da wird es heiſſen: Gibe Rechenſchafft deiner Haußhaltung. Luc. 16. Diſes iſt eine Glaubens-Wahrheit. = = Bette an deinen Göttlichen Richter; demüthige dich vor deſſen Thron, bitte um Gnad und Barmhertzigkeit, weilen es noch an der Zeit iſt, bevor das Gericht anfanget; bereite dein Gerechtigkeit. = = Nachmahls erwege was genauers, wegen was du gleich diſen Augenblick wirſt Rechenſchafft geben müſſen, und zwar eine genaue, eine ſcharffe, eine unerbittliche: = = Aller Gedancken von dem erſten Augenblick deiner Vernunfft. = = O wie vil ſeynd diſe an der Zahl! = = und wie waren diſe Gedancken beſchaffen? = = Aller Worten, = = welche eitel, verlogen, unrein, Ehrenrühreriſch,

rühreriſch, ſo gar müßig waren. ⸗ ⸗ Aller Begierden. ⸗ ⸗ Und diſe welche? Wohin zihleten ſie? ⸗ ⸗ Aller Wercken, ⸗ ⸗ waren ſie in ſich gut? Wie ware die Meynung beſchaffen? ⸗ ⸗ Seynd ſie ſündhafft? ⸗ ⸗ O wie vil deroſelben Zeit deines Lebens? ⸗ ⸗ Wie auch anderen ärgerlich? ⸗ ⸗ Aller Jahren, Monathen, Tägen, Augenblicken, ſo du gelebet. ⸗ ⸗ Aller Geſchöpffen, welche GOtt wegen dir erſchaffen, wie du ſolche gebrauchet. ⸗ ⸗ Rechenſchafft wirſt du geben müſſen wegen deinen fünff Sinnen, ⸗ ⸗ wegen denen dreyen Kräfften deiner Seel, ⸗ ⸗ zeitlichen Güteren, ⸗ ⸗ Geſundheit, ⸗ ⸗ Wiſſenſchafft, ⸗ ⸗ Fähigkeit. Rechenſchafft wegen denen Göttlichen Einſprechungen, ⸗ ⸗ angehörten Wort GOttes, ⸗ ⸗ allen Gnaden. ⸗ ⸗ Rechenſchafft wegen denen heiligen Geheimnuſſen, deren du theilhafftig worden, ⸗ ⸗ wegen denen guten Ermahnungen, welche man dir gegeben. ⸗ ⸗ O harte! O ſtrenge Rechenſchafft! wie erſchröcklich wird ſeyn der Richter⸗Stuhl GOttes! Sage

offt mit dem gedultigen und vor GOtt gerechten und unſchuldigen Job; Sage du ſo faſt ſchuldiger: Was wird ich thun, wann GOtt aufſtehen wird zu richten, und wann er fragen wird, was wird ich ihme antworten. Job. c. 31. Sihe, wann du nun müſſeſt Rechenſchafft geben wegen deinen Gedancken, = = Worten, = = aller Wercken, = = auch wegen deſſen, ſo du vernachläßiget, wurdeſt du wohl beſtehen? = = Wurdeſt du in Wahrheit ſagen können, alles ſeye vollbracht worden nach dem Willen GOttes? = = Noch mehr; iſt es nit rathſam anjetzo ſorgen, daß man bey dem Gericht GOttes ohne Sorg und Gefahr erſcheine? = = Iſt es nit rathſam öffters das Gewiſſen genau durchforſchen? Iſt es nit rathſam die begangene und an der Seel geſchehene Fehler bußfertig nun abſtraffen, als die Straff bis auf das Gericht GOttes verſchieben? Erwege genau jenes des heiligen Apoſtel Pauli: Wurden wir uns ſelbſten richten, wurden wir ja nit gerichtet werden. 1. Cor. 11. Iſt diſes

von

von dir bishero geſchehen? was wird künfftig geſchehen?

Zweyter Punct. Gedächtnuß. Chriſtus der HErr wird dein künfftiger Richter seyn; dann der Vatter wird keinen richten, ſonderen alles Gericht hat er dem Sohn gegeben. Joann. 5. Bekenne diſes demüthig und mit einen wahren Glauben. Bette jenen an, welcher kommen wird zu richten die Lebendige und die Todte. Verſtand. Diſer Richter iſt allwiſſend. = = Nichts kanſt du ihme verbergen, = = nichts verblümlen und vermäntlen. = = Was nutzet die Augen deren Menſchen verblenden? von diſen gelobt werden? wann ein anderes Urtheil fället der Göttliche Richter? = = Auf was für ein Urtheil haſt du Acht in deinen Wercken? deren Menſchen? = = Diſe betrügen, und werden betrogen. = = Auf das Urtheil GOttes? = = Diſer kan nit betrogen werden. = = Diſer Richter iſt allmächtig, gerecht, und auf das äußriſte ſtreng. = = Gedencke, mit was Forcht, und Zittern diſen künff-

tigen Richter angeſehen die gröſte Heilige, als Job, David ꝛc. = = was geſchicht von dir? = = O bitte, bitte offt mit dem heiligen David: HErr gehe nit ein in das Gericht mit deinem Knecht, dann in deinem Angeſicht wird niemand Lebender gerechtfertiget werden. Pſal. 142. = = Diſer Richter iſt anjetzo dein gröſter Gutthäter. = = Du verachteſt deſſen Gutthaten, = = das Gute vergelteſt du mit dem Böſen. = = Diſer Richter iſt dein Erlöſer. = = Nachdem er dich mit ſeinem koſtbaren Blut erlöſet, beleidigeſt du ihne ſo offt, ſo ſchwerlich. = = Du willſt keinen Theil haben an ſeinem heiligiſten Blut. = = Du creutzigeſt ihne auf das neue. = = Gedencke, wie wurde es um das Hertz ſeyn einem Ubelthäter, wann er ſtunde vor dem Richterſtuhl deſſen, welchem er vor weniger Zeit mit gröſter Boßheit nach dem Leben geſtrebet? = = Chriſtus, mit welchem du ſo grauſam verfahren, iſt dein Richter. = = Gedencke ferners, was wurde geſchehen auch von dem gröſten Böß wicht, wann

diſer, bevor er vor Gericht ſtehen ſollte, wiſſete, er könne ihme ſeinen Richter gnädig machen? ; ; Lieſſe er ſich nit alles koſten? wurde er diſem nit mit aller Dienſtbefliſſenheit begegnen? ; ; Wie führeſt du dich auf gegen deinem Richter? ; ; Wie und auf was Weiß ſucheſt du diſen, da es noch an der Zeit, dir gnädig zu machen? ; ; Wie offt bitteſt du mit einem demüthigen und zerknürſchten Hertzen ihne um Verzeihung, alſo ſeufftzend: ; ; Erinnere dich O gütiger JEſu! wegen meiner haſt du gelitten! verwirffe mich nit an dem Tag deines Gerichts! ; ; Sihe, daß du dich öffters in dergleichen Anmuthungen übeſt; ergreiffe eine ernſthaffte Bußfertigkeit; bitte deinen Richter, wegen deiner Reu und Leyd, wolle er dich wider zu Gnaden aufnehmen.

Dritter Punct. Endlichen wird ſich das Gericht enden mit dem Ausſpruch, welcher in alle Ewigkeit nit kan widerruffen werden: Gehet von mir ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer. Matth. 25. **Verſtand.** O erſchröckli-

cher Donner-Keul! gehet von mir ihr Vermaledeyte! : : alſo der gerechte, der erzürnete Richter. : : Gehet von mir. : : Von wem? : : Von GOtt, der mich erſchaffen zu dem Himmel. : : Der für mich ſein Blut vergoſſen. : : Ohne welchen ich in alle Ewigkeit wird unglückſeelig ſeyn. : : Gehet von mir. : : Wohin? In das Feuer, und, O unbegreiffliches Wort! in das ewige Feuer. : : diſer Ausſpruch wird ergehen von jenem Richter, welcher allmächtig, : : deme niemand widerſtehen kan, : : deſſen Straff ſich niemand entziehen kan. : : Diſer Ausſpruch wird alſo gleich vollzogen, und es hat bey ſolchem ſein Verbleiben, ſo lang GOtt, GOtt ſeyn wird. : : Bedencke, wann du von diſem Augenblick an zu dem Göttlichen Richter-Stuhl wurdeſt beruffen werden, vermeineſt du, GOtt wurde an dir nichts finden, welches dir diſes ſchröckvolle Urtheil zuziehen wurde? Alle Augenblick kanſt du dahin beruffen, alldorten geurtheilet, von dannen verdammet werden. : : Wer ſoll wohl

leben

leben wollen, auch nur ein Stund lang, bewuſt einer ſchweren Sünd, welche noch nit ſattſam abgebüſſet? = = Lebeſt du dann ohne Sorg, ohne Forcht deines zukünfftigen Richters? O ein weit annehmlicher Ausſpruch iſt jener: Kommet ihr Gebenedeyte meines Vatters, beſitzet das Reich, welches euch zubereitet iſt. Ibid. Iſt diſes End-Urtheil nit Troſt-voll? nit höchſt erwünſchlich? = = O wahrhafftig glückſeelig! wahrhafftig gebenedeyet, welche diſe Wort angehen werden! = = verlangeſt du auch diſe zu hören? = = Aber frage, ob dein Seel und Gewiſſen anjetzo alſo beſchaffen, daß dir ſolches verſprechen könneſt? = = Es iſt ſolches in deinem Gewalt. Sündige nit. = = Haſt du geſündiget, bereue es. = = Ergreiffe die Buß, ſetze ſolche beſtändig fort = = Iſt es dir Ernſt, diſen nothwendigen Rath zu ergreiffen, ſo ſeye dein Hertz noch einmahl zerknürſcht, der Vorſatz das Leben ernſtlich zu beſſeren ſeye feſt und unbeweglich.

Das anmůthige Geſpråch ſtelle an mit Chriſto dem Gecreutzigten, deinem zukůnfftigen Richter; bitte ihne durch ſein heiligiſtes Leyden und Sterben, wie auch durch die Vorbitt der ſchmertzhafften Mutter um Gnad, dein Hertz wolle vollkommene Reu und Leyd tragen, beſtåndig in der Verbeſſerung verharren, und zwar bis in den Tod.

Geiſtreiches Bedencken

über diſe Betrachtung.

DEr Groß-Cantzler von Engelland, Morus mit Nahmen, ſaget, diſe Welt ſeye ein Kercker. Aus diſem Kercker werden tåglich einige für den Richter gebracht, um ſich bey diſem zu verantworten. Ein gleiches wartet auf dich. Ein Miſſethåter wegen ſeinen Laſteren überzeuget, mit was Angſt erwartet er ſein Urtheil? wie zitteret er nit an dem gantzen Leib, ſo man die Tods-Gloggen anziehet? Jener Bruder eines Kőnigs, wie in dem Leben Barlaam zu leſen, als die Poſaun bey deſſen Wohnung ihne vor den Richterſtuhl

ſtuhl des Königs beruffen, hat ſchier vor Angſt den Geiſt aufgegeben. Er wuſte nicht, was er verſchuldet habe. Beynebens ware er des Königs Bruder. = = Dein Gewiſſen überzeiget dich ſo viler Sünden, du biſt nit ſo heilig und bußfertig, als ein Heil. Hieronymus, deme doch immerdar in denen Ohren gelegen jener Poſaunen-Klang: Stehet auf ihr Todte, kommet zu dem Gericht. Erinnereſt du dich öffters diſes Poſaunen-Schalls? Erſchüttet derowegen dein Seel ein heiliger Schröcken? Wann der Himmel blitzt und donnert, alsdann ertattereſt du. Diſes aber iſt nur ein leerer Schatten des zukünfftigen Gerichts, in welchem die unbußfertige Sünder werden hören müſſen: Gehet ihr Vermaledeyte von mir in das ewige Feuer.

Villeicht vermeinſt du, es ſeye ſchon genug, daß du ein Chriſt ſeyeſt, beynebens auch ein Geiſtlicher? Der Urſachen habeſt du nit ſo faſt das allen bevorſtehende Gericht zu förchten? O irrige Meynung! weiſt du nit jenes; vil werden kommen von Aufgang

und Nidergang, und werden zu Tiſch ſitzen mit Abraham Iſaac und Jacob in dem Reich GOttes, die Kinder aber des Reichs werden geworffen werden in die Finſternuß. Matth. 8.

Geiſtliches Leſen in der Fruh aus Thoma Kemp. L. 1. c. 23. und 24. Nachmittag Thom. Kemp. L. 1. c. 19. und 25.

Dritte Betrachtung
Von der Höll.

DIſe ſolle geſchehen durch ein lebhaffte Einbildung, zu welcher ſoderiſt einem die fünff Sinn als Sehen, Hören ꝛc. dienen können. Diſe Weiß zu betrachten haltet für gar rathſam der Heil. Vatter, ſoderiſt wann die Betrachtung das Leben und Leyden Chriſti vorſtellet. Doch iſt zu mercken, daß es ſein Verbleiben keineswegs ſolle haben bey der eintzigen Einbildung und denen fünff Sinnen. Es muß der Verſtand aus ſolcher die Wahrheit ziehen, der will in andächtige Anmuthungen ausbrechen. Die Einbildung gibet eini-

einiges Liecht dem Verſtand, der Verſtand beweget den Willen.

Gebett bey der Vorbereitung, nach Gewohnheit.

Erſte Vorbildung. Diſe beſtehet in einer lebhafften Vorſtellung der Höll, wie lang, wie breit, wie tieff ſelbe ſeye.

Zweyte Vorbildung. In diſer bittet man um Gnad, daß die Vorbildungs-Krafft lebhafft werde, damit, ſo man der Liebe und Gutthaten ſollte vergeſſen, auf das mindiſte die Forcht der Straffen die Seel von denen Sünden abhalte.

Erſter Punct. Stelle deiner Einbildung, deinen Augen lebhafft vor das ungeheure Feuer der Höllen, in diſem die Seelen in gantz feurigen Leiberen, gleichſam in einem Kercker eingeſchloſſen. - - O was iſt diſes für ein Anblick! - - Menſchen in dem Feuer! - - in einem ſo ſcharff brennenden Feuer! Menſchen gantz und gar in Feuer verwandlet! - - Einen Schauder wurde dir verurſachen, ſo du ſehen wurdeſt einen heiligen Laurentium auf dem glüen-

glüenden Roſt; ; ; die drey Babyloniſche Knaben in mitten des feurigen Ofens; ; ; was ſolle diſes Feuer ſeyn gegen dem Hölliſchen? ; ; Das Hölliſche Feuer das allerſchärffiſte, ; ; und ein ewiges Feuer. ; ; O Straff! ; ; O Schmertzen! ; ; Frage die Verdammte, wer hat diſes Feuer angezündet? ; ; Sie werden antworten: Offt ein eintzige ſchwere Sünd, ; ; ein ungerechtes Gut, ; ; Eine GOttesrauberiſche Verſchwigenheit in der Beicht, ; ; ein einiger ſchändlicher augenblicklicher Wolluſt. ; ; Verfluche die Boßheit der Sünd! ertattere ab der Straff, welche auf diſe folget. ; ; Durchforſche dein Gewiſſen, ob du niemahls eine ſchwere Sünd begangen? ; ; Findeſt du auch nur eine eintzige; auch du haſt diſes Feuer verdienet. ; ; Weiters, wer hat die unglückſeelige Seelen zu diſem Feuer verdammet? ; ; GOtt iſt kein Tyrann; Er iſt unendlich gütig, unendlich gerecht, unendlich barmhertzig, ; ; er verlanget inſtändig daß alle Menſchen ſeelig

lig werden. ; ; Diſer GOtt ſtraffet alſo die Sůnd, ; ; mit aller Gerechtigkeit, ; ; wider ſeinen Willen, ; ; O Boßheit der Sůnd!

Zweyter Punct. Bilde dir ein, du hőreſt jenes Schreyen und Heulen, jene GOttslåſterungen, ſo die Verdammte von dem Abgrund der Hőllen wider GOtt und deſſen Heilige aus Verzweifflung ausſtoſſen. ; ; Was Peyn iſt nit diſes hőren? ; ; Nichts anders hőren? ; ; Nichts anders hőren in alle Ewigkeit? ; ; Gedencke beynebens, diſe verdammte Seelen waren erſchaffen GOtt ewig zu loben, aus welchem Lob, da ſie ſolches auch von anderen Gebenedeyten hőreten, ihnen die grőſte Freud ſeyn wurde. ; ; Sie haben GOtt nit wollen loben auf Erden; nun ſchreyen ſie, nun heulen ſie in alle Ewigkeit. ; ; Verdamme diſe GOttslåſterungen, welche denen Verdammten eintzig und alleinig zu der Straff gedeyen. ; ; Der Sůnder wird zůrnen, kirren mit ſeinen Zåhnen, und verſchmachten. Pſal. 111. ; ; Hőre noch einmahl an diſes Heulen. ; ;

Wie

Wie iſt dir zu Gemüth? ſ ſ Iſt es dir nit erſprießlicher GOtt loben in diſem Leben, damit du nit ewig anhören müſſeſt die GOttsläſterungen deren Verdammten? ſ ſ Ja diſes ſeye dein ſteiffiſte Entſchlieſſung.

Dritter Punct. Bilde dir ein ſo lebhafft, als du kanſt, als wann du rücheteſt jenes Geſtanck, welches Schwefel und Pech, die Verfaulung ſo viler tauſend Leiberen verurſachen. Was iſt daß vor ein Geſtanck! ſ ſ Ein wenigeres wurde erklecken, daß du verſchmachen wurdeſt. ſ ſ Die Höll iſt eine Schwind-Gruben, allwo der Unflat der gantzen Welt zuſammen flieſſet. ſ ſ Bilde dir widerum ein, als wann du verkoſtetes jenes bittere abſcheuliche Getranck deren Verdammten. Die Gall deren Dracken, und das Gifft deren Schlangen. Deut. 32. Was Greul? Was Grauſen, ſo du nur die Lefftzen anzuſetzen gezwungen wäreſt? Was wird ſeyn, wann du wirſt müſſen diſes Tranck durch die gantze Ewigkeit beſtändig in deinen Mund haben. ſ ſ Noch eines; bilde

dir

dir ein, anjetzo berühreſt du mit deinen Händen jenes Feuer, ſo in einem Augenblick Marck und Bein durchfriſſet. Jenes Feuer, welches ewig brinnen und brennen wird. ⸗ ⸗ Nur diſes gedencken und einbilden machet dich ſchauderen. ⸗ ⸗ Was wird ſeyn, wann du in daſſelbe geworffen, durch die gantze Ewigkeit darein wirſt ligen müſſen? ⸗ ⸗ Was wird ſeyn ausſtehen alle Peynen zugleich, das Feuer, das Geſtanck, die Bitterkeit, den Grauſen? ⸗ ⸗ Und diſer Peynen iſt die einige Urſach die Sünd. ⸗ ⸗ Verfluche dieſelbe; erkenne, diſe ſeye das gröſte Ubel aus allen Ublen. ⸗ ⸗ Aus diſen Peynen ſchlieſſe, wie unglückſeelig jene ſeyen, welche diſe ſchon vil tauſend Jahr empfinden, und in diſem feurigen Kercker eingeſchloſſen worden, als wie Cain, jene, ſo an Leib und Seel in dem Sündflus erſoffen. ⸗ ⸗ O unglückſeelige! ⸗ ⸗ ja unglückſeelige, dann ihnen kein Hoffnung über, diſe Peynen werden ſich enden, oder auch nur minderen. ⸗ ⸗ Verdammen ſie anjetzo nit ihren Wolluſt? ⸗ ⸗

Ihre

Ihre Rachgier? ; ; ihren Haß und Neid? ; ; alle jene Sünden, welche ſelbe in das Höllische Feuer geworffen? ; ; Haſt du nit auch geſündiget? ; ; Bekenne ſolches reumůthig vor deinem GOtt. ; ; Haſt du nit eben diſe Peynen verdienet? ; ; und du biſt noch nit zu diſen verdammet. ; ; Iſt daß nit ein ſondere Barmhertzigkeit GOttes gegen dir? ; ; Bette an, preiſe die unendliche Güte GOttes; ſage Danck; bereue; beweine deine Sünden; mache den Schluß GOtt zu dienen, ſeine Barmhertzigkeit Zeit deines Lebens andächtig zu loben. ; ; Nachmahls bedencke, wann dem Cain, nachdeme er etlich tauſend Jahr in dem Höllischen Feuer gepeiniget worden, die Gnad widerfahrete wider auf diſer Welt in ſeinem Leib zu leben, was wurde von ihme nit geſchehen? ; ; Wie gedultig wurde er nit alle Beſchwernuſſen übertragen? ; ; wurde er ſich beklagen über Kälte, Hitz, Kranckheit, Armuth, Abgang alles Zeitlichen? ; ; Wurde er ſich nit freywillig in der ſtrengſten Bußfertigkeit

keit üben? ; ; Wie demüthig, wie reumüthig wurde er ſeine Sünden beichten, ſo er die Loßſprechung von ſolchen kunte erhalten? ; ; Wurde nit die gantze Welt diſe ſondere ihme ertheilte Gnad bewunderen? ; ; Iſt diſe Gnad, ja wohl ein gröſſere Gnad dir nit widerfahren? Ja geſchicht dir ſolche nit heut zu Tag, indeme du nach der erſten Sünd, wie du es gleichfals verſchuldet haſt, biſt nit in das Hölliſche Feuer geworffen worden? ; ; diſes iſt vilen widerfahren, warum dir nit? ; ; die Gnad, daß du in der Höll noch nit brinneſt, iſt ſie nit eben diſe, daß du anjetzo noch Zeit zu der Buß haſt? ; ; O preiſe die Göttliche Güte; ſage GOtt Danck; bitte inſtändig, er wolle dir noch ferners diſe Barmhertzigkeit geſtatten. ; ; Wie braucheſt du aber diſe Gnad? ; ; Wie laſſeſt du dir diſe Bußfertigkeit angelegen ſeyn? ; ; Wie verhalteſt du dich, wann GOtt aus ſonderer Barmhertzigkeit ein Creutzlein zu Abbüſſung deiner Sünden über dich verhenget? ; ; Iſt es kein Undanckbar-

keit, wann du ſolche Creutzlein nit demüthig, und gedultig von der Hand GOttes annimmeſt, und auf=ruffeſt: Senge, und brenne allhier, wann du nur in der Ewigkeit mir ver=ſchoneſt? Mache den Schluß, wie du dich künfftighin verhalten wolleſt.

Das anmüthige Geſpräch ſtelle mit Chriſto dem Gecreutzigten an; ſage ihm Danck, daß er dich, wie du es verdienet, annoch nit in die Höll geworffen; dir Zeit zur Buß verlihen habe, beweine bußfertig deine Sünden; opffere ihme auf den ernſtlichen Vorſatz künfftig nit mehr zu ſündigen; nimme dein Zuflucht zu der allzeit unbefleckten Empfängnuß Mariä, ſie wolle deine Vorſprecherin ſeyn, damit dir diſe Gnaden zu theil werden.

Einige Gedancken
über diſe Betrachtung.

WIr ertatteren, wann wir leſen oder hören, was Peinlichkeit öffters die Grauſamkeit erſonnen. Wie geſchärfft wird jene ſeyn, mit welcher

der

der unendlich mächtige GOtt durch die gantze Ewigkeit die Verdammte wird ſtraffen? Sihe an ſeine Allmacht! Himmel und Erden ſeynd Werck, wie der Pſalmiſt ſaget, ſeiner Finger. Sein gantze Hand, alle ſeine Macht wird er zuſamm nehmen, damit er ſeinen gerechtiſten Zorn an denen Sünderen in der Höll ausübe.

Alle Straffen GOttes, welche die Welt in Erſtaunung geſetzet, als wie der Sündfluß, der feurige Regen über Sodoma, ſeynd nur ein Schatten in Vergleich mit denen Hölliſchen Peynen. Meinen Zorn (meinen gerechten heiligen Göttlichen ewigen Zorn) wird ich erfüllen, und mein Rach wird in ihnen ruhen. Ezech. 5.

Lyſimachus hat einſtens bitter beweinet, daß er um einen Trunck Waſſer das Reich ſamt der Freyheit verkauffet. Wie groß wird der Schmertz eines Verdammten ſeyn, da er in alle Ewigkeit muß gedencken, was er verlohren? Mein Zihl und End iſt von mir abgewichen, mein Hoffnung von dem HErren. Thren. 3. Beynebens, was

für Straffen diſer Verluſt nach ſich ziehe?

Was für ein Schauder wird nit die Seel eines Verdammten überfallen, da ſie bey dem erſten Eintritt in die Ewigkeit wird erkennen, GOtt habe ſie in alle Ewigkeit verworffen, da ſie jenes leſen wird: Aus der Höll iſt kein Erlöſung?

Ein Zahn⸗ ein Stein⸗ und Grieß⸗Schmertzen duncket dir unerträglich zu ſeyn, es kommet dir ein Nacht vor, als wäre ſelbe ein gantzes Jahr. Was ſoll ein Nacht, ein Jahr, ja hundert ſeyn? Das Hölliſche Feuer brinnet ewig. Diſes iſt nur ein Schmertz; in der Höllen alle zugleich, und diſes allezeit; ewig! ewig!

Vierdte Betrachtung

Von dem verlohrnen Sohn.

DAs Abſehen diſer Betrachtung iſt, daß der Menſch, nachdem er an der Sünd dero Boßheit, die auf ſolche geſchlagene Straffen, die Undanckbarkeit gegen GOtt erkennet, und der

Urſa⸗

Urſachen die Sünd bereuet, und nebſt gründlichen Vorſatz ſolche künfftig zu meiden verfluchet hat, er zugleich erſehe die unendliche Güte GOttes, und dahero Hertz und Muth ſchöpffe durch ein wahre Buß zu dem liebſten Vatter zuruck zu kehren, und ihme verſpreche die kindliche Liebe und Beſtändigkeit in dem Göttlichen Dienſt.

Gebett bey der Vorbereitung, wie allezeit.

Erſte Vorbildung. In diſer ſolle man ſich erinneren jener anmüthigen Parabel, von dem verlohrnen Sohn, welche der Heil. Lucas an dem 15. c. beſchriben.

Zweyte Vorbildung. Einerſeits bilde dir ein jene Wüſteney, in welcher der verlohrne Sohn halb nackend und hungerig in gröſter Armuth die Schwein hütet. Anderſeits einen herrlichen Pallaſt, in welchem der Vatter ſamt all ſeiner Dienerſchafft in allem Uberfluß lebet.

Dritte Vorbildung. Begehre Gnad, GOtt wolle dich widerum an- und aufnehmen,

nehmen, und dir beyſtehen, daß du nimmermehr durch eine Sünd von ihme abweicheſt.

Erſter Punct. Stelle dir vor Bediente in dem Hof eines freygebigiſten und zugleich reichiſten Königs; wie diſen nichts ermangle an allem dem, deſſen ſie bedürfftig ſeynd, ja wohl gar in allem Uberfluß leben. Beynebens ſtelle dir auch vor einen armſeeligen, vor Hunger verſchmachtenden, zerlumpten Schweinhüter, welchen das Evangelium, wie oben pag. 133. beſchreibet. Verſtand. Wie glückſeelig ſeynd nit die Bediente diſes Königs? ꝛ ꝛ Wie armſeelig der letztere? ꝛ ꝛ Aber ſeynd nit weit glückſeeliger fromme Seelen, welche GOtt aufrichtig dienen? ꝛ ꝛ Wie häuffig ſeynd nit die Güter, welche ſelbe genüſſen? ꝛ ꝛ In deren Seel findet ſich die heiligmachende Gnad; ꝛ ꝛ GOtt traget eine beſondere Sorg über dieſelbe, ꝛ ꝛ das Gewiſſen iſt ruhig, ꝛ ꝛ der heilige Geiſt in vorfallenden Widerwärtigkeiten iſt deroſelben Tröſter. ꝛ ꝛ Sie haben eine troſtreiche Hoffnung der zukünfftigen

ewigen

ewigen Glückſeeligkeit, = = die Heilige in dem Himmel ſeynd ihnen geneigtiſte Schutz-Patronen. = = O wohl ein groſſe Glückſeeligkeit! = = O Uberfluß deren Güteren und Gnaden! = = Wünſche von Hertzen den Frommen Glück. = = Brinnet aber nit in dir auch die Begierd auf ſolche Weiß glückſeelig zu ſeyn? = = Seufftzeſt du nit mit denen Worten der Königin Sabä. Seelig ſeynd die Männer, deine Diener, welche vor dir ſtehen allezeit. 2. Paralip. 9. Schätzeſt du nit gering alle Glückſeeligkeit, welche die Hoff-Leuth bey ihren Fürſten genüſſen, wann du betrachteſt den Stand und Beſchaffenheit deren ſo GOtt dienen, wie dero Seel vollkommen vergnüget, da ſie wiſſen, GOtt ſeye ihr liebreicher HErr und Vatter, welcher ihrer Sorg traget, wann ſie ſchon von der Welt nit angeſehen, wohl gar bey ſelber verachtet ſeynd? = = Fürwahr aber ein armſeeliges Leben deſſen, welcher mit dem Schweinhüter nit genugſames, auch ſchimmlendes Brod genüſſen kan. = = Weit aber armſeeliger als diſer,

iſt jener, welcher, vormahls in denen Augen GOtes gerecht, eine ſchwere Sünd begehet. : : Alſo verliehret er die Gnad GOttes; : : der Heil. Geiſt weichet aus deſſen Seel, : : er wird beraubet des Rechts zu dem Himmel, : : die Heilige GOttes wenden von ihme ab ihren Gunſt. : : Diſes und noch mehr hat er vor der Sünd zu genüſſen. : : Nach der Sünd iſt alles verlohren. : : O entſetzlicher Verluſt! wer ſolle darob nit Schmertz und Leyd tragen, nit mit bitteren Zäheren diſes Unglück beweinen? : : Bedencke, in was Elend der Mensch durch die Sünd verfalle, welcher einſtens ware ein Kind GOttes. : : **Wahrhafftig elend und armſeelig, blind und nackend.** Apoc. 3. Wohin iſt er kommen von der Freyheit deren Kinderen GOttes? Ach leyder in die Dienſtbarkeit des Hölliſchen Feinds. : : Ein hartes Joch für einen Menſchen, welcher vormahls ein Erb GOttes und Mit-Erb Chriſti ware! : : Verflucheſt du nit die Sünd? : : Beweineſt du nit den

dir

dir verurſachten Schaden? ; ; Seufftzeſt du nit nach dem Vätterlichen von dir muthwillig verlaſſenen Hauß?

Zweyter Punct. Gedächtnuß. Ohne Zweiffel tieff iſt dem verlohrnen Sohn zu Hertzen gangen, da er zuruck gedencket an die Güte ſeines Vatters; noch mehrer aber Bitterkeit wird ihme verurſachet haben, da er ſich nun angeſehen in der äuſſeriſten Armuth, und er einpfunden, wie ihm die Rippen vor Hunger krachen. Verſtand. Erinnere dich der Gutthaten, mit welchen dich der Himmliſche Vatter überhäuffet. ; ; In dem heiligen Tauff hat dir GOtt ertheilet den Glauben, Hoffnung, und Lieb, ; ; der Heil. Geiſt hat die Wohnung in deiner Seel genommen. ; ; Bette an GOtt deinen gütigſten Vatter. Sage Danck in aller Demuth, und küſſe ſein Vätterliche Hand. ; ; Wie haſt du dich gegen GOtt verhalten? ; ; Wie offt haſt du geſagt: Ich will nit dienen? ; ; Da du ein ſchwere Sünd begangen, biſt du worden ein leichtfertiger Verſchwender aller Gnaden. ; ; Und diſes wegen

einen ſchändlichen Wolluſt, ; ; ab welchem ſich die Natur ſchämet. ; ; Wegen dem, damit deinen ungezaumten Begierden ein Genügen geſchehete. ; ; Deinen Vatter haſt du verlaſſen, ; ; deſſen Gnad verworffen, ; ; ihme alle Lieb und Freundſchafft aufgeſaget. ; ; Wie iſt dir zu Hertz? ; ; Bereueſt du diſe deine Undanckbarkeit? ; ; Wer biſt du nunmehro? Ein Leibeigener des Teuffels. Gleich wie ein Hund. Der Hund hat ſich ſelbſt zu dem gewendet, was er ausgeſpyen, und das Schwein nach der Schwemme in Koth gewälzet. 2. Petr. 2. In diſem elenden Stand ſteheſt du in dem Angeſicht deren Heiligen, ; ; deren Englen, ; ; deines liebreichiſten Vatters. ; ; ; Schämeſt du dich nit? ; ; Steheſt du nit auf, und eyleſt deinem Vatter zu? ; ; Ruffeſt du nit mit einem zerknürſchten demüthigen Hertzen: Vatter ich hab geſündiget in den Himmel, und vor dir, ich bin nit würdig dein Sohn genennet zu werden?

Dritter Punct. Gedächtnuß. Da er noch von fern ware, hat ihn der Vatter geſehen, und ward von Barmhertzigkeit beweget, und er lieff zu ihm, und fiele ihm um den Halß und küſſete ihn. Verſtand. O wohl ein liebreicher barmhertziger Vatter! Er ſelbſt lauffet ſeinem boßhafften Sohn entgegen, = = beſtraffet ihn keineswegs wegen des begangenen groben Fehlers. = = Er umarmet ihne, = = küſſet denſelben, = = traget mit ihme ein hertzliches Mitleyden. = = Bewundere und preiſe diſe Güte. = = Diſer Vatter verdienet er nit entgegen geliebt zu werden? Solle der Sohn nit Leyd tragen, daß er einen ſolchen Vatter = = und zwar ſo boßhafft verlaſſen? Erwege, ein gröſſere Güte wird dir von GOtt erwiſen, welchen du beleidiget. = = Da du geſündiget, haſt du dir das Joch des leidigen Teuffels ſelbſt angeworffen. = = Da er dich auf ewig verdammen kunte, ſihet er dich gnädig an. = = Durch ſeine Gnad berühret er dein Hertz. = =

Er

Er muntert dich zu der Zuruckkehr auf. ; ; Kommeſt du zuruck, umfanget er dich; ; ; Er will in Vergeſſenheit ſetzen alle deine Sünden; ; ; du wirſt ſeyn in ſeiner vorigen Gnad und Freundſchafft, ; ; ja ſein liebſtes Kind, wie du vormahls geweſen. ; ; Einen ſo gütigen Vatter beleidiget haben, ſoll es dich nit reuen? ; ; Bekenne doch mit zerknürſchten Hertzen deine Schuld. ; ; Widerhohle: Vatter ich hab geſündiget in den Himmel und wider dich; bin nit werth dein Sohn genennet zu werden.

Vierdter Punct. Gedächtnuß. Der Vatter ſaget zu den Dienern; Bringet eylends das beſte Kleyd herfür, und leget ſolches ihme an, und gebet ihm einen Ring an ſeine Hand: Und bringet ein gemaſtes Kalb, und ſchlachtet es, und laſſet uns eſſen, und fröliche Mahlzeit halten; dann diſer mein Sohn war tod, und iſt wider lebendig worden. Verſtand. Was

ſeynd diſes für groſſe Wunderthaten der Liebe des Vatters, ſ ſ Welche er erweiſet dem unartigen, aus ſeiner Schuld elendiſten Sohn, ſ ſ da er doch hat andere allerliebwerthiſte Kinder? ſ ſ Du erſtauneſt? ſ ſ Urtheile, was ein ſo boßhaffter Sohn erweiſen ſolle ſeinem Vatter? ſ ſ Iſt deme nit alſo? Bereuen ſolle er ſeine Miſſethat, nit wegen dem Gut, welches er verlohren, nit wegen dem Elend, in welches er ſich freywillig geſtürtzet, ſonderen, weilen er einen ſo liebreichen Vatter beleidiget. ſ ſ Gröſſere Gnad erweiſet GOtt jenen, welche eines reumüthigen Hertzen ſeynd. GOtt ertheilet die verlohrne heiligmachende Gnad, ſ ſ anſtatt des Kalbs gibet er ſein Leib und Blut, ſ ſ allen Englen machet der reumüthige Büſſer eine Freud, welche gröſſer iſt, als welche ihnen auch neun und neuntzig Gerechte verurſachen. ſ ſ Ja GOtt bringet zu Ehren öffters die Büſſende, als die Gerechte. ſ ſ Deſſen Beyſpil gibet ja Magdalena. ſ ſ Bedencke, wie gut es ſeye zu dem Vatter

zuruck

zuruck kehren? ⸗ ⸗ Zu einem ſo liebreichen, barmhertzigen Vatter. ⸗ ⸗ Wie thorrecht ſeye die Buß verſchieben? ⸗ ⸗ wie billich, daß der ſo gnädig an- und aufgenommene Sohn beſtändig in dem Dienſt und Lieb des Vatters verharre? Wurde wohl diſer Sohn ſich wider in den Dienſt begeben deſſen, welcher ſo hart mit ihme verfahren? Kein andere Koſt ihme aufgeſetzet, als die Kleuen? Und diſe nit einmahl genug? GOtt hat dich nach der Sünd wider und zwar ſo offt zu Gnad aufgenommen, ⸗ ⸗ wirſt du künfftighin nit ihme, und zwar beſtändig dienen? ⸗ ⸗ Diſen Vorſatz mache, aber zugleich auf alle Zeit deines Lebens.

In dem anmüthigen Geſpräch gehe zu Chriſto an dem Creutz. Werffe dich in beyde Arm, welche er ausgeſpannet hat dich zu umfangen. Vermiſche deine Buß⸗Zäher mit deſſen Blut. Bitte reumüthig, er wolle dir deine Sünden verzeihen; dich wider, als einen verlohrnen Sohn aufnehmen, Gnad ertheilen, daß du in deinem gemachten guten Vorhaben beſtändig bleibeſt.

Einige Gedancken
Von dem Tod, und Gericht.

DU wünſcheſt, wie alle Menſchen, gut zu ſterben. Durchſehe dein Leben, ob diſes alſo beſchaffen, daß du dir einen glückſeeligen Tod billich wünſchen könneſt. = = Was wird dich nutzen, daß alle deine Geſchäfft dir zum Beſten und nach Wunſch ausgeſchlagen, wann der eintzige Tod unglückſeelig iſt? = = Sihe ob ſo faſt ſorgeſt glückſeelig zu ſterben, als du dir Mühe gibeſt in anderen deinen Verrichtungen, an welchen dir was mehrers gelegen?

Die Gnad eines glückſeeligen Tods iſt die gröſte Gnad. = = Wann du franck ligeſt, was fallet dir beſchwerlich an- und einzunehmen, damit du wider geneſeſt? = = Was haſt du bishero gethan um diſe gröſte Gnad zu erhalten? = = Wie eyfferig GOtt gebetten, er wolle dir diſe Gnad ertheilen?

Bedencke, was nutzet dich, daß die Menſchen dich als gut und fromm anſehen, wann ein anderes GOtt von dir urtheilet? ꞉ ꞉ Durchſuche deine Werck, die Meynung deroſelben; haſt du wohl vor Augen GOtt, der dich richten wird? ꞉ ꞉ Wie fleißig, wie offt durchſucheſt du dein Gewiſſen? ꞉ Villeicht urtheileſt du von anderen freventlich? Weiſt du dann nit? Ein Geſatzgeber iſt, und ein Richter. Jacob. 4. nehmlichen GOtt dein HErr, ꞉ ꞉ du greiffeſt ihme in ſein Richter-Amt ein; er allein iſt beſtellet die Todte und Lebendige zu richten. ꞉ ꞉ Richtet nit, ſo werdet ihr auch nit gerichtet werden.

Luc. 6.

Der

Der anderte Theil,
Oder
Die zweyte Wochen.

Diſe ſtellet vor das Leben Chriſti, daß deſſen Betrachtung die Seel entzůnde zu der Nachfolg und Ubungen deren Tugenden, welche er dem Menſchen zu einem Beyſpil gegeben. Dann er iſt das wahre Liecht, welches alle Menſchen erleuchtet. Ja er hat ſolches ſelbſten angedeutet: Ich bin der Weeg, die Wahrheit, das Leben. Und: niemand kommet zu dem Vatter auſſer durch mich. Joann. 14.

Der vierdte Tag
Gewidmet dem Göttlichen Wort, welches Fleiſch worden.

Seuffzer oder Anmuthungen.

Du biſt mein HErr und mein GOtt! Dich, JEſum, ſollen an-

betten alle König der Erden, und alle Völcker dir dienen! Das Wort iſt Fleiſch worden, und hat in uns gewohnet. Joann. 1.

Ich wird dir folgen, wohin du immer gehen wirſt! Luc. 9.

Erſte Betrachtung

Von dem Reich JEſu Chriſti.

DAs Abſehen diſer für die zweyte Wochen Grund-Betrachtung iſt erkennen, wie nutzlich, billich, ja nothwendig ſeye, daß man Chriſto nachfolge, und deſſentwegen mit einer eyffrigen Begierd angezündet werde, welche Begierd nachmahl in dem Hertzen mehr und mehr aufbrinnen ſoll, wann man die beſondere Geheimnuß Chriſti und deſſen Beyſpil betrachtet.

Gebett bey der Vorbereitung, wie allezeit.

Erſte Vorbildung. Sihe gleichſam mit Augen an Chriſtum den HErren, da er ſich einfindet in dem Tempel, durch-

durchwanderet Märck und Flecken, in welchen er geprediget.

Zweyte Vorbildung. Bitte GOtt um Gnad, damit du die Stimm deines HErren geneigt anhöreſt, welche dich zu der Nachfolg ruffet; wie auch um ein bereitwilliges Hertz alſo gleich zu folgen.

Erſter Punct. Stelle dir lebhafft vor einen mächtigiſten, weiſiſten, freygebigiſten, gnädigiſten, mit aller Herrlichkeit begabten König, wie diſer in aller Gerechtigkeit, mit aller Lieb ſeinen Unterthanen begegne. ⸗ ⸗ Sollten wohl die Unterthanen ſich weigeren einem ſolchem König allen Gehorſam, Lieb, und Ehrenbietigkeit zu erweiſen? ⸗ ⸗ Wurden ſie diſes alles nit mit freudigen Hertzen abſtatten? ⸗ ⸗ Wäre es nit die gröſte Glückſeeligkeit leben unter einen ſolchen König, ⸗ ⸗ welcher ſo weis, gerecht, und gütig iſt? ⸗ ⸗ Hier kan man erwecken ein eyffrige Begierd mit inſtändigen Bitten diſen unſeren König zu erkennen, ihne zu lieben, ihme allen Dienſt und Gehorſam zu erweiſen. ⸗ ⸗ Ferners

höre man diſen König ſeine Untertha-
nen anredent mit folgenden Worten:
Sehet meine und euere Feind, welche
ſich wider mich empöret, euch aber in
den Untergang zu ſtürtzen ſuchen. Wi-
der diſe hab ich die Waffen ergriffen;
von euch begehre ich, ihr wollet mit mir
zu Feld ziehen. Wer zu diſem Hertz und
Muth hat, diſer ſeye zufriden mit der
Speiß, welche ich genüſſe, mit der
Kleydung, welche ich an dem Leib tra-
ge, mit allem übrigen, was ihr an mir
werdet wahrnehmen. Nehmet theil
an meiner Arbeit, und Bemühung.
Folget, ich wird in, und bey allen Ge-
fahren der erſte seyn. Zweifflet nit,
der Krieg wird ſich glücklich enden;
alsdann wird die von denen Feinden
eroberte Beut gleich ausgetheilet wer-
den. Nun erweg ernſtlich, was dem Kö-
nig, welcher ſo liebreich, ſo freundlich,
mit ſo groſſen und ſicheren Verſprechen
einladet, von denen getreuen Untertha-
nen für eine Antwort zu geben ſeye? = =
Werden ſie einen Anſtand machen ſich
anzutragen in allen ſeinen Willen zu
erfüllen? = = Die Beſchwernuſſen
groß-

großmüthig anzunehmen? ; ; Leib und Blut zu deſſen Dienſt aufzuopffe- ren? ; ; Iſt nit jener eines veråcht- lichen Gemüths, welchem der Tiſch, die Kleydung des Königs wurde zu ſchlecht ſeyn? ; ; Die Beſchwernuſſen ihme zu hart fallen; da doch ſolche ein ſo groſſer König ihme ſelbſten will aufbur- den? ; ; Wie wurdeſt du deinem Bruder zuſprechen, wann er ſeinem König in diſem Krieg nit nachfolgen wollte? ; ; Diſes ſolle dir Anlaß geben eine Begierd zu erwecken diſen König, wer er ſeye, zu erkennen, und um Gnad zu bitten, damit du unter ſeiner Anführung ſtreitten mögeſt.

Zweyter Punct. Gehe weiters in deiner Betrachtung. Chriſtus iſt wah- rer GOtt, welcher für dich Menſch worden; diſer iſt dein HErr, und Kö- nig. ; ; Diſes bekenne, bette ihne an, und in tieffiſter Demuth ergibe dich ihme; bitte beynebens, er wolle dich auf- und annehmen, als einen ge- treuen Unterthan. ; ; Bedencke, ob Chriſtus der wahre Sohn GOttes nit weiſer, gütiger, mächtiger ſeye, als

alle irrdiſche Fürſten? ; ; Ob ihme nit die gröſte Herrſchafft über dich zu⸗ſtehe? ; ; Folglich du eine gröſſere Schuldigkeit trageſt ihme zu gehorſa⸗men? ; ; Ob er nit verdiene meh⸗rer geliebt zu werden? ; ; Ob du nit glückſeeliger ſeyeſt, als alle jene, welche einen irrdiſchen Herren zu be⸗dienen haben? ; ; Brinne dein Hertz auf in eine widerhohlte Begierd diſem ſo mächtigen, liebwerthiſten König, diſem HErren aller Herrſchenden zu dienen.

Dritter Punct. Bedencke, diſer Himmels-König, welcher Menſch wor⸗den, ladet ein alle Menſchen, auch dich zu dem bevorſtehenden Krieg, welcher wider die Welt, Fleiſch, und den bö⸗ſen Feind, wider die eigne Lieb, wider deine und ſeine Feind vorgenommen wird, damit diſe überwunden werden, und alſo du als ein Obſiger in die ewige Glori eingehen mögeſt. ; ; Wer will kommen nach mir (das iſt, mich in diſen Krieg begleiten, und nachmahls in den Himmel eingehen) verlaugne ſich ſelbſt, nehme ſein Creutz auf ſich,

folge

folge mir nach. Marc. 8. Iſt eben ſo vil geſaget: Seye der Unterthan mit allem deme vergnüget, was er an mir wird ſehen. Seye ſeine Kleydung, Nahrung, wie die meine, die Arbeit, die Beſchwernuß der Meinen gleich. O bette noch einmahl an diſen ſo liebreichen König; er ladet dich ein, da er doch dir befehlen kunte.

Vierdter Punct. Nachdeme du bey dir ſelbſten widerhohlet haſt, was dir beygefallen von dem oben bemeldten irrdiſchen Fürſten, von der Pflicht deren Unterthanen gegen ſelben, von dem Entſchluß, welchen ſie gemachet, bedencke anjetzo, was du zu antworten habeſt Chriſto, nit einem irrdiſchen König, ſonderen welcher dein GOtt iſt, und dich mit ſo deutlichen Worten zu ſeiner Nachfolg einladet? = = Wäre es nit eine Unſinnigkeit, wann du dich weigeren wurdeſt? = = Wann dir zu ſchlecht wurde ſeyn die Kleydung und anderes, mit welchem dein König verlieb nimmet? = = Wann du das Creutz nit auf dich nehmen wollteſt, mit welchem dir dein König voraus gehet?

het? = = Wann du nit wollteſt nach ſeinem Beyſpil der Welt Kommentlichkeit und eigner Lieb abſagen? = = Wäre diſes nit ein Unſinnigkeit? = = Wo iſt deine dir obligende Schuldigkeit? = = Iſt diſes der Danck wegen ſo vilen Gnaden, und Gutthaten? = = Willſt du Chriſto das Recht benehmen, welches ihme über dich zuſtehet? = = Sage vilmehr jenes, was ein Hof-Herr dem König David: So wahr der HErr mein König lebet, an welchem Ort du ſeyn wirſt, es ſeye in dem Tod oder Leben, da wird dein Knecht auch ſeyn. 2. Reg. 15. Erwege ferners die Urſachen, ſo dich anhalten, daß du dich gantz und gar dem Willen deines Königs ergebeſt, ihme in Bezwingung der eignen Lieb, der Sinnlichkeit in allen nachfolgeſt. = = O wie ſicher iſt nit diſe Art zu leben! wie gewiß wirſt du dein letztes Zihl und End die ewige Glückſeeligkeit erreichen! Er iſt der Weeg, die Wahrheit, das Leben. = = Der Weeg, auf diſem zu der Ewigkeit gehen kanſt du dir nit förchten, du werdeſt irren. = =

Die

die Wahrheit; ſo iſt dann alles, was widriges man dir einſchwätzet, ein Lug und Betrug. = = Das Leben. Ohne ihme zu folgen biſt du des ewigen Tods, wirſt nit ewig in dem Himmel glückſeelig leben. = = Bedencke auch den Nutzen, welcher dir zukommet aus deſſen Nachfolg. Die Gleichheit deren Sitten iſt ein Mutter (wie man ſaget) der Lieb und Gegen-Lieb. Zweiffle nur nicht, von diſem ſo liebwerthen König wirſt du geliebet werden. = = Wo die Liebe, seynd auch deſſen freygebige Gnaden. = = Aus diſer Nachfolg wird deine Tugend und Vollkommenheit erwachſen, = = Chriſtus diſer dein König iſt die erſte, gewiſiſte, ja eintzige Richtſchnur des gantzen Chriſtlichen Lebens. = = Endlichen iſt es eine Nothwendigkeit, daß du Chriſto nachfolgeſt: **Wer mir nit nachfolget, iſt meiner nit werth.** Matth. 10. Alſo redet Chriſtus diſer dein König allen ſeinen Unterthanen zu. = = O wohl groſſes Ubel, ſo ein Menſch nit werth iſt diſes ſeines Königs! = = nit deſſen Unterthan iſt! = =

Ja, wann diſer König kein Antheil an demſelben haben will! Nach diſen Erwegungen widerhohle die Anbettung, das Lob, die Lieb brinneyfrigiſt gegen deinem König, opffere dich gantz und gar, als das Deine ihme auf, wie folget:

O mein GOtt, HErr und König, Herrſcher der gantzen Welt, ich wiewohl der unwürdigiſte hoffend auf deine Gnad und Barmhertzigkeit, und Göttlichen Beyſtand opffere mich gäntzlich dir auf, alles was ich bin und hab ergibe ich deinem heiligiſten Willen, bezeuge vor deiner unendlichen Güte, in Gegenwart deiner glorreichiſten Mutter und aller lieben Heiligen, es ſeye mein ernſtlicher Will, und gäntzliches Vorhaben, daß ich (wann es zu deiner gröſſeren Ehr und meinem Heyl gedeyet) nach allen meinen Kräfften auf das genauiſte dir nachfolgen wolle in Ubertragung aller Unbilden, in Verlaſſenheit alles zeitlichen, alles auch geiſtlichen Troſts, wie, und wann es dir mein GOtt beliebig.

Da iſt zu mercken, daß die Aufopfferung nit als ein Gelübd geſchehen ſolle.

Doch

Doch kan es nit ſchaden, wann jemand mit geiſtlichen Gelübden verbunden wäre, er ſolche erneuerte, mit einem ernſthafften Willen ſolche künfftig genauer und vollkommener zu halten. Der Beyſatz, wann es zu deiner gröſſeren Ehr und meinem Heyl gedeyet, gehet auch an, welche ſich würcklich in einem Geiſtlichen Stand befinden, nehmlichen, wie künfftig die Gelübd zu beobachten, als: man wolle um Chriſto genau nachzufolgen wegen der Armuth in Speiſen, Kleyderen, Wohnung ꝛc. einen Abgang geduldig übertragen, zu denen Unbilden ſtill ſchweigen, nit klagen, ſich nit entſchuldigen, und was mehr dergleichen.

Zweyte Betrachtung
Von der Menſchwerdung des ewigen Worts.

IN diſer und nachfolgenden Betrachtungen von dem Leben Chriſti werden drey Vorbildungen gebraucht. Die erſte gehet die Gedächtnuß an, nehmlichen jenes Geheimnuß, von

von welchem die Betrachtung handlet. Die anderte die Einbildung, als wann man das Ort ſehete, als, das Hauß zu Nazareth, in welchem das Wort iſt Fleiſch worden, den Stall nechſt Bethlehem, in welchem Chriſtus gebohren worden, und ſo von anderen. In der dritten ſolle allezeit die Bitt geſchehen, nachdem das Geheimnuß einen lehret, in der beſonderen Tugend Chriſtum den HErrn nachzufolgen.

Nach Anweiſung des Heil. Ignatii ſolle der erſte Gedancken ſeyn, da man von der Ruh aufſtehet, oder zu Nachts, wann man ſich in ſelbe begibet, von dem Geheimnuß, welches die Betrachtung vorleget, damit alſo die Begierd mehrer erwecket werde Chriſti Tugenden zu erkennen, ihne derowegen zu lieben, und deſſelben Beyſpil nachzufolgen.

Weiters in allen Puncten kommen zu betrachten die Perſonen, welche vorgeſtellet werden, die Wort, welche ſie geredet, oder welche ſie muthmaßlicher Weiß kunten geredet haben, wie auch alles anderes, welches bey dem Geheimnuß vorbey gangen. Doch iſt

es nit nothwendig, daß man ſich an diſe Ordnung anbinde, es können die Wort denen Wercken und Perſonen vor oder nach geſetzet werden, wie es nehmlich die Umſtänd und der Geiſtliche Nutz zugibet.

Gebett bey der Vorbereitung, wie allezeit.

Erſte Vorbildung. GOtt aus Barmhertzigkeit entſchloſſen, den durch die erſte Sünd deren Vor-Elteren unglückſeeligen Menſchen zu erlöſen, ſendet in die Stadt Nazareth den Ertz-Engel Gabriel zu Mariam, dero er bedeutet, ſelbe ſeye erwählet, das ewige Wort ſolle aus ihr Fleiſch werden.

Zweyte Vorbildung. Sehe man an diſe gantze breite Erd, voll deren Menſchen, auf diſer das Hauß zu Nazareth; in ſelben grüſſet der Ertz-Engel die ſeeligiſte Jungfrau. Stelle dich allda gleichſam gegenwärtig ein um zu ſehen und zu hören, was vorbey gehet.

Dritte Vorbildung. Bitte um Gnad, daß dein Verſtand gäntzlich begreiffe, wie der Sohn GOttes ſeye

für dich Menſch worden, damit du ihn eyffriger liebeſt, und ihme nachfolgeſt.

Erſter Punct. Betrachte die Perſonen, und erſtens zwar die Menſchen, welche ſelbiger Zeit auf der Erden waren. Bey diſen ware meiſtentheils das ewige auſſer Acht, die mehriſte Abgötterer, ſo kein Erkanntnuß GOttes hatten. In Juden-Land ware GOtt bekannt. O wohl ein wintziger Welt-Theil! an anderen Orten nichts als Finſternuß, und Unwiſſenheit, die ſchändliche und verruchte Abgötterey. = = Woher aber diſe Blindheit? Es ware noch nit ankommen auf diſe Erden Chriſtus, jenes wahre Liecht, ſo alle Menſchen erleuchtet. = = Sihe, wie nothwendig geweſen, daß Chriſtus als ein Liecht der blinden Welt aufgehe, damit deſſen Beyſpil die Finſternuſſen vertreibete, und er ein Lehrmeiſter wurde, nach deſſen Leben die Menſchen das ihrige einzurichten hätten, = = bette die Vorſichtigkeit GOttes an, und ſage Danck, daß du gebohren ſeyeſt anjetzo, da gleichſam der helle Mittag ſcheinet des heiligen Glaubens, = = Aber haſt

du

du wohl ein Acht auf diſes Liecht, auf deinen heiligen Glauben? ꞉ ꞉ Richteſt du nach demſelben dein Leben ein? ꞉ ꞉ Findeſt du dißfalls an dir einen Fehler, bereue ſelben, und entſchlieſſe dich ſolchen zu verbeſſeren. Ferners bedencke, wie die Göttliche heilige Perſonen den Schluß gemacht dem verlohrnen Menſchen zu helffen, und diſes dem Menſchen zu heyl, auch wegen deiner; und diſe Erlöſung ſolle geſchehen, da ſchier kein Menſch an GOtt gedenckte. ꞉ ꞉ Bewundere, bette an diſe Gütigkeit, ꞉ ꞉ GOtt gedencket in Gnaden an dich; wie offt du an GOtt? ꞉ ꞉ Wie offt erinnerſt du dich deines letzten Zihl und End; damit du GOtt lobeſt, liebeſt und einen Eyffer ſchöpffeſt ihme zu dienen? ꞉ ꞉ Mache den Schluß, weil GOtt ſo gnädig an dich gedencket, du wolleſt hinfüran deſſen öffters andächtigiſt ingedenck ſeyn. Endlichen ſihe auch an die ſeeligiſte Jungfrau. ꞉ ꞉ Sie ware arm, doch reich an Tugenden, ꞉ ꞉ vermählet mit dem Heil. Joſeph, welcher gleichfalls arm geweſen, und ſich mit ſeiner Hand-Arbeit erhal-

tete

tete. ; ; Zu diſer wird ein Ertz-Engel geſendet. ; ; Diſe iſt erwählet zu einer Mutter GOttes. ; ; Bewundere, und bette an die Anordnung GOttes. Wünſche Glück der ſeeligiſten Jungfrau zu diſer höchſten Gnad. Da erwege, GOtt hat keine reiche, hoch-angeſehene, von der Welt geehrte Mutter ihme erwählet. ; ; Gibt ſich nit diſe Folg: GOtt, der die erſte Wahrheit, die unendliche Weißheit iſt, achtet nit die Reichthum, Ehren, alles jenes, was in denen Augen der Welt ein groſſes Aufſehen machet? ; ; Was geſchicht von dir? ; ; Was ſiheſt du als groß an? ; ; Du fehleſt ja, wann du von dem Urtheil der erſten Wahrheit abweicheſt? ; ; Schäme dich, und ändere deine Urtheil, welche du bishero gehabt von denen irrdiſchen Sachen.

Zweyter Punct. Höre man an, was die Menſchen dazumahl auf der Erden geredet. Weil ſie gantz irrdiſch geweſen, ware ihr Red von Ehren, Reichthumen, und anderen Welt-Eytelkeiten. ; ; Von deme das Hertz voll,

voll, von deme gehet der Mund über. ; ; Und diſes Reden ſolle wohl einſtimmig ſeyn mit dem letzten Zihl und End des Menſchen? ; ; Wie ſeynd deine Wort beſchaffen? Seynd ſie von GOtt? Von dem Heyl deiner Seelen? ; ; Von deiner Vollkommenheit? ; ; Findeſt du einen Fehler, ſchäme, und entſchlieſſe dich hinfüran zu reden, was zu Erbauung des Nächſten, zum Lob GOttes gedeyen kan. ; ; Im Gegentheil erwege die Wort des Heil. Ertz-Engels: Seye gegrüſt voll der Gnaden, der HErr iſt mit dir. Luc. 1. Groſſe Glückſeeligkeit: Voll der Gnad, ; ; der Gnad GOttes des allerhöchſten HErren. ; ; Der HErr iſt mit dir. ; ; Ruffe tauſend Glück zu der übergebenedeyten Jungfrau. Verehre ſie öffters mit diſem Gruß des Engels, ; ; bitte, GOtt wolle geben, daß du voll deſſen Gnad ſeyeſt, und der HErr allezeit mit dir. Ferners bedencke, wer jene ſeye, welche der Engel alſo gegrüſſet. Sie ware demüthig und arm. ; ; Iſt deme nit alſo: Deſſen Augen ſehen

auf den Armen. Pſal. 10. Du wünſcheſt dir, ja diſe iſt dir vonnöthen, die Gnad GOttes. = = Sihe, ob du demüthig ſeyeſt? = = Ob du die Armuth liebeſt? = = Denen Demüthigen gibt er Gnad. Der Engel fahret fort: Sihe du wirſt empfangen und gebähren einen Sohn, nehmlichen den Sohn GOttes, einen Erlöſer des menſchlichen Geſchlechts. O hohe Würde! = = Zu diſer wird erhoben die Demuth der Jungfrau, = = GOtt der allerhöchſte ſihet an die Demüthige. = = O verachte alle irrdiſche Hoheit. Wünſche Glück der allerheiligiſten Jungfrau, = = ſage Danck, dieweil der Heyland der Welt auf diſe Erden kommen wird. = = Maria antwortet: Sihe ein Dienerin des HErren, mir geſchehe nach deinem Wort. Sie bleibet in der Demuth, wiewohl ſie mit dem Gruß einer Mutter GOttes geehret wird. = = Gehe in dich ſelbſten, biſt du auch ſo gering in deinen Augen? Beſtehet deine Demuth nit eintzig in den Worten, keineswegs aber in denen Wercken? = = Je gröſſer

du

du biſt, deſto mehr ernidrige du dich in allen, und vor GOtt wirſt du Gnad finden. Eccl. 3. Laſſe dir diſes geſagt seyn.

Dritter Punct. Nun betrachte auch die Werck deren Perſonen, und erſten zwar deren, ſo ſelbiger Zeit auf diſer Erden wohneten. Was ware ihr Thun? Reichthum haben ſie zuſamm geſcharret, ꞉ ꞉ nach Ehren geſtrebet, dem weichen Wolluſt-Leben waren ſie gantz und gar ergeben, ꞉ ꞉ und alſo gantz blind ſeynd ſie der ewigen Verdammnuß zugeloffen. ꞉ ꞉ O was groſſe Sorgloſigkeit des ewigen Heyls, bevor Chriſtus auf diſe Welt kommen! ꞉ ꞉ Was Blindheit iſt es nit die Finſternuß lieben! ꞉ ꞉ Kein Wunder; das Liecht iſt der Welt noch nit aufgangen. ꞉ ꞉ Du biſt weit glückſeeliger, welcher gebohren worden bey dem hellen Liecht, das iſt, in dem heiligen Glauben. Jetzt erwege, was Schuldigkeit dir oblige, daß du dem Liecht des heiligen Glaubens, Chriſto, welcher das wahre Liecht iſt, Folg leiſteſt. ꞉ ꞉ Aber wie embſig laſſeſt du dir diſe Nachfolg angelegen seyn? ꞉ ꞉

Wie befleiſſeſt du dich, da dir diſes Liecht voraus gehet, das Zihl deines Chriſtlichen und Geiſtlichen Beruff zu erreichen? = = Iſt dein Sorg auf das mindiſte ſo groß, als geweſen iſt deren blinden Welt-Menſchen, ſo ihnen haben angelegen ſeyn laſſen Reichthum, Ehren, ſchnöde Freuden zu erhaſchen, ſo doch Werckzeug geweſen ihres eigenen Untergangs? = = Sihe auch die ſeeligiſte Mutter an. Wie ſelbe vernommen den Willen GOttes, gleich ſaget ſie: Mir geſchehe nach deinem Wort. O wie behend hat ſelbe ſich dem Göttlichen Willen ergeben! = = Biſt du auch alſo beſchaffen? = = Bemercke den Frucht diſer gäntzlicher Ergebung in den Willen GOttes. Und das Wort iſt Fleiſch worden. Jo. 1. Erwecke allhier einen Glaubens-Act. Bette an den Sohn GOttes, welcher für dich iſt Menſch worden. Zugleich faſſe zu Hertzen, wie faſt GOtt ihme deine Seeligkeit laſſe angelegen ſeyn. = = Er wird Menſch, daß er für deine Sünden genug thue, = = dich durch ſein Beyſpil auf den rechten und ſicheren

Weeg

Weeg zu dem Himmel führe, dir diſen Weeg, indeme er voraus gehet, ebner, und leichter mache. ; ; Iſt diſes nit eine groſſe Gnad? ; ; Sage ihme Danck, und erwege wohl, wie faſt du ihme wegen diſer Gnad verbunden ſeyeſt. ; ; Hat er deine Gegen-Lieb nit verdienet? ; ; Wirſt du dich ſaumen ihme zu folgen? ; ; Er will dein Führer, dein Lehrmeiſter ſeyn. ; ; O mein GOtt HErr und König ꝛc.

In dem anmüthigen Geſpräch bette vorderiſt an das Wort, welches iſt Fleiſch worden, ſchencke demjenigen dich gantz und gar, welcher dir zu deinem Heyl ſein GOtt- und Menſchheit gegeben. Wünſche der übergebenedeyten Jungfrau noch einmahl Glück, daß ſelbe zu einer Mutter GOttes erwählet worden. Bitte inſtändig um alles daß, was deine Lieb gegen Chriſtum vermehren kan, abſonderlich daß du deinem König in allen nachfolgen wolleſt. Vatter Unſer. Gegrüſſet ſeyſt du Maria. O mein GOtt HErr! und König ꝛc.

Einige geiſtreiche Gedancken über diſe Betrachtung.

DIe Hof-Herren richten ſich nach denen Neigungen ihres Fürſtens. Iſt diſer ein Liebhaber der Jagd, kommet ſolchen nit ſchwer an Tag und Nacht in denen Welderen herum zu lauffen. Liebet diſer die Muſic, ſo werden jene ſich auf das mindiſte ſtellen, als wann ihnen ſolche vor allen werth wäre. Es bedarff ein mehrers nit, daß ſie hurtig gehen, wann der König der erſte auf den Weeg iſt, und mit groſſen Schritten voraus gehet. Solleſt du Chriſtum deinen König minder achten, ihme nit nachfolgen, welcher wahrer GOtt Menſch worden dir den rechten Weeg in den Himmel zu zeigen? Du wurdeſt dich verwunderen, wann ſich ein ſchlechter Unterthan getrauete ſeinen König zu befragen, welches der rechte Weeg wäre, auf welchen er gelangen kunte, wohin er verlange; der König aber ihne bey der Hand nehmend deſſen Führer abgebete. Wohl eine groſſe Glückſeeligkeit für diſen

ſen Armen wäre diſes! Sihe! dein König dir zu Lieb kommet von dem Himmel, GOtt wird Menſch, er bietet ſich an dein Geleits-Mann zu ſeyn, er will dich führen, er nimmet dich bey der Hand, damit du in den Himmel gelangeſt. Wäre es nit eine Unſinnigkeit, wann du dich weigeren wurdeſt den Weeg zu gehen, welchen er angetretten?

Jener tapffere Urias in denen Bücheren der Königen erachtete eine Unbillichkeit zu ſeyn, wann der Feld-Obriſt Joab unter dem offnen Himmel, auf bloſſer Erden ruhete, er aber ſollte zu Hauß aller Gemächlichkeit genüſſen. Ein Schand wäre es ja, wann du minder achteteſt GOtt deinen HErren, deinen Führer und König, welcher wegen deiner auf diſe Erd kommen, dich einladet, du ſollteſt wider deine und ſeine Feind zu Feld ziehen; du aber dich weigeren, vil und lang beſinnen, ob du ihme folgen, in deſſen Fußſtapffen eintretten wollteſt.

In der Fruh kan geleſen werden Thom. Kemp. L. 3. c. 1. und 3. Nachmittag Thom. Kemp. L. 2. c. 7. und 8.

Dritte Betrachtung

Von der Geburth Chriſti des HErren.

JN diſer Betrachtung iſt zu erſehen die Liebe Chriſti gegen uns, wie er der ewige GOtt gebohren worden als ein unmündiges Kind, ſchwach, arm, in gröſter Verlaſſenheit, daß alſo in unſeren Hertzen aufbrinne die Liebe gegen ihme, wie auch die Begierd der Nachfolg in Armuth, Demuth, und Verachtung alles Zeitlichen.

Gebett bey der Vorbereitung, wie allezeit.

Erſte Vorbildung. Erinnere dich, wie die ſeeligiſte Jungfrau mit dem Heil. Joſeph, und villeicht einer Dienſt-Magd nacher Bethlehem reiſe, und da ſie kein Herberg gefunden, ſich begeben in einen nächſt der Stadt gelegenen Stall und Hütten, alldorten GOttes und ihren Sohn der Welt gebohren.

Zwey-

Zweyte Vorbildung. Diſen Stall bilde dir lebhafft ein, und ſeye allda gegenwärtig in dem Geiſt, als wann du ſeheteſt diſes wunder- und liebvolle Geheimnuß der Geburth des HErrn mit geneigten Willen dem Göttlichen Kind, und deſſen Mutter zu dienen.

Dritte Vorbildung. Bitte um Gnad die Liebe Chriſti vollkommen zu erkennen, damit deine Gegen-Lieb hefftiger aufbrinne, dahero ein Eyffer zu ſchöpffen ein Hochſchätzung zu haben der Armuth, und Verachtung aller zeitlichen Kommentlichkeiten, und alſo deinen König auf den Fuß nachzufolgen.

Erſter Punct. Sihe an die Perſonen Mariam und Joſeph. Sie ſuchen eine Herberg, und werden nirgends eingelaſſen. Erwege deroſelben Tugenden; die Demuth, da ſie von Hauß zu Hauß gehen bittend auf und angenommen zu werden. - - Die Armuth, da ſie ſo ſchlecht verſehen waren. - - Gedult, da ſie ſich mit keinem Wort verlohren gegen jenen, welche ihnen die Behauſung verſaget. - - den Gehorſam,

horſam, da ſie ſich einfinden in Bethlehem auf das ausgegangene Gebott eines Heydniſchen Kayſers. = = Bewundere diſes, ereyffere gleiche Tugenden zu üben. Befrage dein Gewiſſen, wie du dich in diſen Tugenden aufführeſt. Dem äuſſerlichen Anſehen nach waren ſie ſchlecht, arm, in denen Augen der Welt gar nit angeſehen. Bedencke du deroſelben Heiligkeit, Hoheit vor GOtt. Der H. Joſeph ein Nähr-Vatter Chriſti, = = Ein Mann, wie GOtt ſelbſt bezeuget, gerecht, = = Maria in Wahrheit eine Mutter GOttes, = = voll der Gnaden, erhebet über alle Chör deren Englen. = = Verehre beyde wegen dem von GOtt ihnen ertheilten Uberfluß deren Gnaden, und ergibe dich beyden als einen Diener. Die zu Bethlehem ſehen ſie nit an, ſie geſtatten ihnen nit den Eintritt, ſie ſehen ſelbe an als gering und ſchlecht. = = Wie offt iſt die höchſte Tugend in dem äuſſerlichen Schein und vor denen betrogenen Welt-Augen ſchlecht geklēydet? = = Iſt deine Meynung und Urtheil wohl

beſſer eingericht, als deren zu Bethle- hem? = = Wird nit der Arme von dir verachtet? = = Biſt du nit meh- rer geneigt denen Reichen? = = Mäch- tigeren? = = Denen, ſo eines Ade- lichen Herkommens? = = Denen, welche ſchöner geſtaltet, oder herrlicher geklaydet? = = Bedencke, wie glück- ſeelig wurde geweſen ſeyn jene Behau- ſung, welche die ſeeligiſte Jungfrau bewürthet hätte. = = Was groſſer Seegen iſt ſolcher nit entzogen worden? = = Sie haben diſe Arme verachtet. = = Wie faſt liebeſt du die Armuth? = = Wie geneigt führeſt du dich auf gegen die dem Anſehen nach Schlechte? = = Jener Arme, welchen du ver- nachläßigeſt, iſt villeicht auf das beſte bey GOtt angeſchriben? = = **Was ihr thun werdet einem aus denen mindiſten meiner Brüderen, das habt ihr mir gethan.** Matth. 25. Be- dencke gleichfals, wie behend, liebreich du Chriſtum annimmeſt, wann er zu dir kommen will. = = Wie offt ſte- het er bey deinem Hertzen, und klopffet an durch die heylſame Einſprechun- gen?

gen? ⸗ ⸗ Eröffneſt du ihme alſo gleich dein Hertz? ⸗ ⸗ übergibe ihme dein Hertz vollkommen zu einer ewigen Wohnung.

Zweyter Punct. Die Einbildung ſolle ihr einige Wort, Gedancken, und Anmuthungen vorſtellen (von diſen meldet nichts zwar die Göttliche Schrifft) welche bey der Geburth Chriſti kunten geſchehen ſeyn. Und zwar erſtens, wie es um das Hertz geweſen, da die Göttliche Mutter kein Orth in der Stadt Bethlehem gefunden. Diſer Anordnung GOttes hat ſie ſich gantz ergeben, dem Göttlichen Willen gutherzig angenommen. ⸗ ⸗ Iſt aus ihren Mund ein hartes Wort entfallen gegen jene, welche ihr die Herberg abgeſchlagen? ⸗ ⸗ Ohne Zweiffel wird ſie geſprochen haben: Sihe ein Magd des HErren, mir geſchehe nach deinem Wort. ⸗ ⸗ Biſt du auch alſo beſchaffen bey allen dir widrigen Zufällen? ⸗ ⸗ Erkenneſt du, und betteſt an die Göttliche Vorſichtigkeit, wann ſich ein betrübter Zufall ereignet? ⸗ ⸗ Schiebſt du nit

die Schuld auf die dir häßigen Menſchen? ; ; Bitte GOtt, er wolle dir verzeihen deine dißfals begangene Fehler. Ergibe dich demüthig gantz und gar dem Göttlichen Willen, als welcher heilig und gerecht iſt in allen Verhängnuſſen. ; ; Weiters waren nit Joſeph und Maria die heiligiſte Perſonen? ; ; GOtt ſonderbar beliebig? ; ; Würdig aller Gnaden? ; ; GOtt laſſet ſie doch in der Armuth, ; ; Bey der Welt ſeynd ſie unangeſehen, ; ; ſie müſſen leben in gröſter Noth. ; ; Wann du vernünfftig biſt, ſo haſt du aus diſen zu ſchlieſſen, es ſeye keineswegs eine Prob, GOtt ſeye jenen beſonders günſtig, wann ſchon aller Uberfluß deren irrdiſchen Gütheren, Ehren, Reichthumen, Welt-Freuden bey ihnen gegenwärtig iſt. ; ; Die Thorrechten ſagen: Seelig jenes Volck, deme dieſes iſt. Pſalm. 143. Das iſt wahr, und bleibt wahr: Seelig jenes Volck, deſſen GOtt der HErr iſt. Sehe an den Heil. Joſeph, und deſſen Jungfräuliche Geſpons, waren ſie nit glückſeelig

ſeelig in ihrer Armuth, da ſie GOtt in Beſitz hatten? ; ; Haſt du auch bishero von der Armuth alſo geurtheilet? ; ; Uberlege auch die Wort des Heil. Joannis. Er iſt in ſein Eigenthum kommen, und die Seinige haben ihn nit angenommen. ; ; In ſein Eigenthum. ; ; Ja, ja du biſt ein Eigenthum GOttes, aus nur gar zu vilen Urſachen gehöreſt du gantz und gar demſelben zu. ; ; Was du biſt und haſt, haſt du GOtt zu dancken, ; ; erkenne ſolches, ſtatte Danck ab. Opffere dich ihme und all das deine auf. ; ; Die Seinige haben ihn nit aufgenommen. Ware diſes nit ein groſſe Undanckbarkeit? ; ; Verfluche ſelbe. ; ; Ware es nit die gröſte Unglückſeeligkeit für jene, welche ihme die Herberg verſaget? ; ; Aus ſonderer Gnad GOttes erkenneſt du ihn. Du glaubeſt, er ſeye dein HErr, dein König. ; ; Sage Danck, und durchforſche dich, ob du ihne nit in der That von dir ausſchlieſſeſt? ; ; Ob du ihne als deinen Führer, Lehrmeiſter, und König Folg leiſteſt? ; ; Schöpffe

deſſent-

deſſenthalben einen neuen Eyffer, widerhohle: O GOtt mein HErr ꝛc.

Dritter Punct. Sihe, was bey der Geburth Chriſti vorbey gehe. Stelle dich in dem Stall ein, als wann du in der That gegenwärtig wäreſt. Was ſiheſt du? Chriſtum ein kleines zur Welt gebohrnes Kind, eingefätſchet in ſchlechte Windelein, ligend zwiſchen zwey unvernünfftigen Thieren. = = Glaubeſt du, daß diſes Kind HErr des Himmels und der Erden ſeye? = = Der wahre Sohn GOttes von Ewigkeit her? = = Die Göttliche Weißheit in einem ſterblichen Leib? Frage dich noch einmahl, glaubeſt du diſes? = = So bette ihn dann an, bewundere, daß er dir zu Lieb und Nutz gebohren werde arm, verlaſſen, als ein kleines Kind; der doch der ewige groſſe GOtt iſt. = = Erwege, mit was zarten Anmuthungen die Göttliche Mutter ihr Göttliches Kind auf ihre Händ genommen, = = wie dero Hertz in Leib aufgeſprungen ſeye. = = auch diſe zarte Anmuthungen erwecke du, = = nachmahls erwege, wie

diſer

diſer Stall, ; ; Krippen, ; ; Stroh, ; ; die ſchlechte Windlein, ja alles entgegen geſetzet ſeye dem Fleiſch, der Sinnlichkeit, der eignen Lieb. ; ; Und diſe hat erwählet dein mächtiger, ; ; grundgütiger ; ; unendlich weiſer König, ; ; ſihe in was für einen Aufzug er zu dir komme. ; ; biſt du wohl zufriden mit gleichen elenden Weeſen? ; ; übertrageſt du mit Gedult, wann dir was weniges von ſeiner Armuth zu theil wird? ; ; Diſes ſo ſchlechte Weeſen, all diſen Ungemach hat dein König freywillig dir zu Lieb auf ſich genommen, ; ; wie verhalteſt du dich? Iſt auf das mindiſte dein Gemüth gleichgültig gegen der Armuth und Reichthum, gegen die Ehren und Verachtung? ; ; Erwähleſt du jenes, was dich mehrer beförderen kunte zu deinem letzten Zihl und End? ; ; dein gröſten Feind, die eigne Lieb, die Sinnlichkeit zuüberwinden? ; ; O GOtt! mein HErr und König ꝛc. Weiters bedencke, wie bereitwillig die ſeeligiſte Mutter GOttes die Armuth, den elen-

elenden Stall, die Verlaſſenheit von allen Menſchen übertragen. ꞉ ꞉ ꞉ Warum nit? Sie hat wahrgenommen, der Sohn des Himmliſchen Vatters, welchen ſie gebohren, habe ſolches Elend gutwillig auf ſich genommen, und übertragen. ꞉ ꞉ Er hätte ja ihme erbauen können einen herrlichen Pallaſt um allda gebohren zu werden, der Himmel und Erden erſchaffen? ꞉ . Der Himmliſche Vatter hätte ſeinem Sohn ein ſanfftes Ruhe-Bettlein zubereiten können, welcher den Vöglen des Luffts ein Neſt zu der Brut ausſihet. ꞉ ꞉ Voll der Freuden ware in diſer Armuth die Göttliche Mutter, weilen ſie ſahe, das Göttliche Kind ſeye in ſelbe verliebet. ꞉ ꞉ Du kanſt nit irr gehen, wann du deinen König und HErren in diſem Stuck nachfolgeſt; wann du verachteſt, was er verachtet, wann du liebeſt, was er geliebet. ꞉ ꞉ Es bleibt bey deme: Eintweders die Welt irret, oder Criſtus. ꞉ ꞉ Chriſtus will arm ſeyn, die Welt ſuchet Reichthumen, und ſo weiters. ꞉ ꞉ Chriſtus kan nit fehlen, er iſt die ewige Weißheit; ꞉ ꞉

ſo muß nothwendig die Welt in ihrem Urtheil irr gehen. ; ; Willſt du der Welt folgen? Sie betrüget, und will auch betrogen werden. ; ; Sihe noch einmahl Chriſtum an. ; ; Er dein König, dein GOtt wird gebohren als ein ſterblicher Menſch, arm, demüthig, in gröſten Elend, und eintzig und alleinig dir zu Lieb. ; ; Was ſollſt du thun GOtt zu Lieb? ; ; Wirſt du dich weigeren ihme nachzufolgen? O GOtt mein HErr und König ꝛc.

In dem anmüthigen Geſpräch widerhohle alle bishero gehabte Seuffzer zu GOtt, und gute Vorſätz; durch die Vorbitt Mariä halte demüthig an um jene Gnaden, um welche du in der dritten Vorbildung angehalten.

Der H. Ignatius befihlet an die Widerhohlung deren Betrachtungen, welche von denen Geheimnuſſen des Leben Chriſti ſeynd vorgenommen worden, damit alſo in uns die Begierd Chriſto nachzufolgen mehrer erwachſe. Man kan ſich auch dißfals gebrauchen deren fünff Sinnen, wie oben in der Betrachtung von der Höll.

Vierd-

Vierdte Betrachtung

Von dem Leben Chriſti, bis auf das dreyßigiſte Jahr.

WIl Geheimnuſſen kunten allhier nutzlich betrachtet werden, als die Beſchneidung des HErren, die Anbettung deren drey H. Königen, die Flucht in Aegypten ꝛc. In welchen uns die ſchönſte Tugends-Beyſpihl der Göttliche Lehrmeiſter gegeben. Weilen aber die Geiſtliche Ubungen allhier nur auf acht Täg eingerichtet worden, wird gleichſam in einem kurtzen Begriff das Leben Chriſti vorgetragen, wie er ſolches, ſeinen Elteren gehorſam, bis auf das dreyßigiſte Jahr in dem Hauß zu Nazareth zugebracht.

Das Abſehen diſer Betrachtung iſt, daß wir mehrer erkennen die Tugenden Chriſti, und von dannen mehrer angezündet werden ihme zu folgen, beſonders in dem genauen behenden Gehorſam, alſo zwar, daß wir mehrer verlangen mit Chriſto ein verborgnes Leben zu führen, als anderen vorzuſtehen.

Gebett bey der Vorbereitung, wie allezeit.

Erſte Vorbildung. Aus dem Evangelio ſtelle dir vor, wie Chriſtus von Jeruſalem, dazumahl zwölff jährig, mit ſeinen lieben Elteren nacher Nazareth zuruck gekehret, allda unter dem Gehorſam des heiligen Joſeph, wie auch der Göttlichen Mutter bis in das dreyßigiſte Jahr gelebet.

Zweyte Vorbildung. Stelle dir vor diſes Hauß zu Nazareth, wie Chriſtus allda arbeite, ſich mit ſeinem Nehr-Vatter in der Werckſtatt befinde, in allen, was angeſchaffet worden, ſich gehorſam erzeige.

Dritte Vorbildung. Begehre Gnad genau zu erkennen diſes wundervolle Leben, die Leitſeeligkeit, Sanfftmuth, Gehorſam Chriſti, um ihme in diſen Tugenden nachzufolgen, vorderiſt, daß wir auch gleichfals vor denen Augen der Welt wollen verborgen ſeyn.

Erſter Punct. Sihe Chriſtum an in den zwölfften, zwantzigiſten, ſchier dreyßigiſten Jahr bey ſeiner Göttlichen Mutter und heiligen Nähr-Vatter

ter wohnend in einem kleinen Hauß zu Nazareth. Verſtand. Diſer iſt dein König, heilig, gutthätig, freundlich, liebreich in ſeinen Sitten. Wer wird einen ſolchen König nit lieben? = = Wie iſt deine äuſſerliche Aufführung beſchaffen, = = welcher du doch diſem nachzufolgen haſt? = = Wie eingegezogen iſt er? = = Wie freundlich begegnet er jederman? = = Wie ſeynd deſſen Leibs-Regungen auf das züchtigiſte eingerichtet? = = Wie behutſam im Reden? = = wie gegen alle ehrenbietig? = = Erſiheſt du an dir in diſen Stucken einige Fehler, bitte um Verzeihung, und beſſere ſelbe, daß du dißfals deinem König gleich werdeſt. Weiters bedencke, wie deſſen innerliches Weſen nehmlich die Seel beſchaffen geweſen. Der H. Paulus ſchreibet Coloſſ. 2. In ihme wohnet alle Völle der GOttheit. Wünſche ihme Glück zu diſen ſeinen Gaben, bittend, er wolle auch dir einige deroſelben ertheilen. = = Wie hat er ſich gegen ſeinem Himmliſchen Vatter, als ein Menſch verhalten? = = In tieffiſter Demuth

hat er ihne angebettet, ſ ſ ſich dargebotten zu allen deſſen heiligiſten Willen. ſ ſ In keiner Sach hatte er einen Ausnahm gemacht, zu deſſen Vollziehung er ſich nit aufgeopfferet. ſ ſ O wann du ein gleiches auch von dir ſagen kunteſt! ſ ſ Seine Mutter, ſeinen Nähr-Vatter hat er angeſehen als Statthalter des Himmliſchen Vatters, ſ ſ er truge Mitleyden, doch in aller Gedult mit ihren nothdürfftigen Stand, ſ ſ was ihme anbefohlen, wurde von ihm auf das genaueſte vollzogen. ſ ſ Wie führeſt du dich auf gegen jene, welche dir GOtt anſtatt ſeiner vorgeſetzet? ſ ſ Findeſt du etwas, ſo mit diſem Beyſpil nit einſtimmig, mache den Schluß ſolches künfftig zu meiden, damit du deinem König ähnlich und gleich werdeſt.

Zweyter Punct. Die Wort. In dem Werck ſelbſten hat er geſprochen jenes: Arm bin ich, und in Mühſeeligkeiten von Jugend an. Pſalm. 87. Verſtand. Er hat nit allein erwählet arm zuſeyn in den Speiſen, in der Kleydung, in der Wohnung, ſonderen hatte auch

auch eine Freud, wann er als arm angeſehen wurde. Und diſer iſt die ewige Weißheit, ; ; du erkenneſt, daß er nit könne betrügen noch betrogen werden. ; ; Diſes glaubeſt du, ; ; du glaubeſt beyneben, er ſeye dein Führer und Lehrmeiſter. ; ; Iſt es dir wohl lieb, wann man dich alſo anſihet, und alſo haltet? ; ; Trachteſt du nit nach jenem, was der Armuth zuwider? ; ; Sucheſt du nit bey denen Menſchen angeſehen zu ſeyn? ; ; Er hat mit der That geſprochen, was nachmahls der heilige Paulus geſchriben: Seyet gehorſam eueren Vorgeſetzten, dann ſie wachen, als wann ſie für euere Seelen wurden Rechenſchafft geben. Hebr. 13. Glaubeſt du, daß deine dir vorgeſetzte Oberen GOttes-Stell vertretten? ; ; Glaubeſt du, daß diſe dir vorſtehen aus ſonderer Anordnung GOttes? ; ; Aber wie iſt deine Ehrenbietigkeit gegen ſelbe? ; ; Wie liebeſt du ſelbe? ; ; Macheſt du ihnen ihr Amt nit beſchwerlich? ; ; Sihe Chriſtum an, wie Chriſtus ſich gegen ſeine Elteren verhalte.

halte. ⸗ ⸗ Findeſt du eine Gleichheit?

Dritter Punct. Die Werck. Gedächtnuß. Er ware ihnen unterthänig. Luc. 2. Verſtand. Da erwege einige Umſtänd des verborgenen Leben Chriſti. 1. Wer iſt jener, der unterthänig iſt? Chriſtus die ewige Weißheit, wahrer GOtt. ⸗ ⸗ Und diſer gehorſamet. ⸗ ⸗ Und wem? Mariä und Joſeph. ⸗ ⸗ Was groſſer Unterſchid? Sein Weißheit, ſeine Heiligkeit ware weit vollkommner, ⸗ ⸗ und diſen doch gehorſamet er. Bitte allhier deinen König um die Gnad eines vollkommenen ausgemachten Gehorſams. ⸗ ⸗ Jetzt halte du dich gegen deinem König, welcher dir zu Lieb diſen Gehorſam geübet. Er GOtt, ⸗ ⸗ du ein ſchlechter Erd⸗Wurm. ⸗ ⸗ Er die ewige Weißheit, ⸗ ⸗ du ein blinder fehlbarer Menſch. ⸗ ⸗ Sihe anjetzo deine Oberen an. Biſt du an denen Gemüts⸗Gaben vortrefflicher, als Chriſtus ware, gehalten gegen Joſeph und Maria? ⸗ ⸗ Deine Oberen mögen beſchaffen ſeyn, wie ſie wollen;

len; ſie ſeynd doch anſtatt GOttes. ⸗ ⸗ Wirſt du dich nit ihrem Befehl unterwerffen? ⸗ ⸗ Wirſt du ſie gar verachten, oder gering ſchätzen? ⸗ ⸗ Glaubeſt du dann nit jenes: **Wer euch höret, der höret mich, wer euch verachtet, der verachtet mich?** Luc. 10. 2. Bedencke das Ort, allwo Chriſtus gehorſamet? ⸗ ⸗ In Nazareth, einem gar nit berühmten Städtlein, ⸗ ⸗ in dem Häußlein eines Zimmermanns, ⸗ ⸗ diſes Hauß iſt ſchlecht eingerichtet, ⸗ ⸗ auſſer aller Bequemlichkeit. ⸗ ⸗ Du biſt ja vil minder als Chriſtus, ⸗ ⸗ und willſt nur wohnen in vornehmen Städten, ⸗ ⸗ an mit allen wohl verſehenen Orten. Biſt du deſſen allen würdiger als Chriſtus? ⸗ ⸗ Schäme dich. 3. Erwege, wie lange Zeit allda Chriſtus unterthänig geweſen. Bis in das dreyßigiſte Jahr ſeines Alters. ⸗ ⸗ Und er wuſte, nit mehr als drey der Jahren wurden ſeinem Leben übrig ſeyn, ⸗ ⸗ und du, wann du aus Gehorſam an einem dir unbeliebigen Ort zu wohnen haſt, ſucheſt auf alle Weiß die Abänderung. ⸗ ⸗

Iſt diſes wohl recht? ; ; Gemäß dem Beyſpil Chriſti? ; ; Bitte um Gnad dem demüthigen, gehorſamen Lehrmeiſter nachzufolgen. 4. Bedencke, was deſſen Verrichtungen geweſen Zeit diſer dreyßig Jahren. ; ; Er ſitzet nit auf dem Stuhl Moyſis; er lehret nit in offentlichen Synagogen; er erkläret nit das Geſatz GOttes mit groſſen Ruhm und Zuruff des Volcks. ; ; Diſes kunte er eben ſo gut verrichten, als es Zeit ſeiner drey letzten Jahren geſchehen. ; ; Er würcket keine Wunder-Werck, welcher Himmel und Erden erſchaffen. ; ; Was dann? Sihe, er kehret aus das Hauß, ; ; er bringet, und traget Waſſer zu, ; ; in der Werckſtatt arbeitet er. ; ; Alſo Chriſtus dein GOtt, ; ; dein Lehrmeiſter, ; ; und diſes dir zu Lieb, ; ; dir zu einem Beyſpil. ; ; Sollteſt du verlangen anderen vorzuſtehen? ; ; Anſehnliche Aembter zu verwalten? ; ; Dich in ſolchen vor der Welt groß zu machen? ; ; Du denckeſt aber, GOtt habe dir zu ſolchen eine Fähigkeit gegeben. ; ; Hat

Chri-

Chriſtus nit ein weit gröſſere gehabt? = = Es fallet dir bey, Seelen gewinnen ſeye ein groſſes Werck, dir werde aber die Gelegenheit nit geſtattet. = = Liget es an deinen Willen, Kräfften, Verſtand ſolches auszuwürcken, und nit mehr, ja eintzig an der Gnad GOttes? = = Hat Chriſtus minder verdienet, da er in dem Tempel lehrete, als da er als ein Zimmermanns-Sohn arbeitete? = = Wirſt du fehlen, wann du mit Chriſto verborgen bleibeſt, ſo es der Gehorſam anbefihlt? = = O wie vil ſeynd bey GOtt hoch angeſehen in denen ſchlechteren Aembteren! = = Wie vil vor deſſen Augen nichts gültig, welche hohe und ſcheinbare Aembter verſehen! = = Muntere dich ſelbſten auf zu einem in allen wahren und freudigen Gehorſam, damit du Chriſto, der ewigen Weißheit, in dem verborgnen Leben nachfolgeſt. Um diſe Gnad halte an in dem Geſpräch, und vermenge diſes mit andächtigen Anmuthungen.

✿) ✿ (✿

Der

Der fünffte Tag

Gewidmet denen heiligen Apoſtlen, und allen getreuen Chriſti Nachfolgeren.

Schuß-Gebettlein.

Erwählet anheut, wem ihr vorderiſt dienen ſollet. Joſue 24.

Niemand kan zwey HErren dienen. Matth. 6.

Ich bin der Weeg, Wahrheit, und Leben. Joann. 14.

Mein Joch iſt ſüß, und meine Burd iſt leicht. Matth. 11.

Erſte Betrachtung

Von denen zwey Fähnen.

DIſe iſt eine aus denen Haupt- und Grund-Betrachtungen, dahin zihlend, daß, nachdeme ſich die Seel überhaupt entſchloſſen Chriſto zu folgen, und alſo das letzte Zihl und End zu erreichen, man erſehe, wie diſe Nachfolg

folg in beſonders geſchehen ſolle; nehmlichen durch den Geiſt der Armuth, als welcher allen Chriſten gemein ſeyn ſoll; durch Verachtung irrdiſcher Ehr; durch eine wahre Demuth; alldieweil der Hölliſche Geiſt, der gröſte Feind aller Menſchen, die mehriſte zu ſich, und in die ewige Verdammnuß reiſſet, durch die Begierd deren Reichthumen, den Ehrgeitz, durch die Hoffarth. Solle alſo der Schluß gemacht werden die Fallſtrick des Hölliſchen Feinds zu meiden, und die ſeinen Eingebungen widrige Tugenden zu üben.

Gebett bey der Vorbereitung, wie allezeit.

Erſte Vorbildung. Erinnere dich, wie Chriſtus alle Menſchen will ſeelig haben. Und diſes iſt die eigentliche Urſach, warum er auf diſe Welt kommen; herentgegen, wie der böſe Feind nichts anderes ſuche, als daß er den Menſchen von dem Dienſt GOttes und ewigen Heyl abhalte.

Zweyte Vorbildung. Bilde dir ein ein groſſe ebne nechſt Jeruſalem, auf wel-

welcher ſich Chriſtus befindet: wie auch ein weites Feld nechſt Babylon, allda ſich der Hölliſche Feind zeiget.

Dritte Vorbildung. Bitte demüthig um Gnad, damit du erkennen mögeſt die falſche Lehr, ſo der böſe Geiſt einſchwätzet, um von ſolchen nit verführet zu werden; anſtatt deſſen aber genugſam faſſen, was Chriſtus dir vortrage, um ſolches in der Nachfolg zu zeigen.

Erſter Punct. Sihe Babylon an; es iſt ein Ort der Verwirrung, wo ſich finden die Gottloſen; der Teuffel ſitzet auf einer feurigen Cantzel, mit dicken Rauch umgeben, gräußlich iſt deſſen Leibſtellung, ja das einige Anſehen machet Schröcken und Forcht. Verſtand. Wo Babylon, iſt nichts als Verwirrung und Unruhe. Da hat der Heerführer deren Sünderen ſeinen Thron aufgerichtet. Wahrhafftig die Gottloſen gleichen den tobenden, unruhigen Meer, und bey denen Sünderen iſt kein Frid. = = Wirſt du wohl auf diſe Seiten tretten? = = Verabſcheue diſes Ort, diſen Führer.

rer. = = Ja freylich er ſitzet auf diſem Thron; dann er geſprochen: In den Himmel will ich auffſteigen, ob denen Sternen GOttes wird ich meinen Thron erheben. Iſa. 14. Aber wie unglückſeelig iſt er gefallen? = = Was günſtiges kanſt du dir unter deſſen Fahnen verſprechen? = = Deſſen Thron iſt feurig, und mit Dunſt und Rauch umgeben, = = er haſſet das helle Liecht, ſeine Liſt und Betrügereyen lieben die Finſternuß. = = Wirſt du einen verſchreiten Lugner glauben? Erſchröcklich iſt er anzuſehen: Ja freylich er ſuchet nichts anders als des Menſchen ewiges Verderben. = = Euer Gegner der Teuffel gehet wie ein brüllender Löw herum ſuchend, wem er auffreſſe. 1. Pet. 5. Von einem ſolchen Feld-Obriſten ſollſt du dich anwerben laſſen? = = Was ſuchet er? = = Dein ewiges Unheyl. = = Flihe, verwirff all ſeinen Rath, und Eingeben, dann ſein einiges Abſehen iſt, dich in das äußriſte Verderben zu ſtürtzen.

Zweyter Punct. Mercke, wie der Höölliſche Ober-Herr alle ſeine ihme unter-

untergebene Hölliſche Geiſter beruffe, und in die Welt ausſende, allen ohne einigen Ausnahm ſchädlich zu ſeyn. Verſtand. Schier unzahlbar ſeynd diſe unglückſeelige Geiſter; allen Menſchen ſtellen ſie nach; an allen Orten legen ſie Fallſtrick; ; ; ſo gar Chriſtum, welcher doch die Heiligkeit ſelbſten geweſen, haben ſie verſuchet. ; ; Wer ſolle ihme nit förchten, nit um Hülff umſehen? ; ; Wer nit ſorgfältig Acht haben, daß er die Betrügereyen diſer Feinden erkenne, um ſich von ſolchen ſicher zu ſtellen? ; ; Diſes wünſche von Hertzen. Bitte derowegen GOtt um Gnad.

Dritter Punct. Höre an das Zuruffen, in welchem er ſeinen Knechten zuſpricht, ſie ſollen die Menſchen anhalten zu der Begierd deren Reichthumen, ; ; zu der Ehrſucht, ; ; zu der Hochmuth. ; ; Diſes ſeynd deſſen Anſchläg und Verſuchungen. Glaube der ewigen Wahrheit: Welche wollen reich werden, fallen in die Strick des Teuffels, und vil ſchädliche Begierden, welche die Menſchen ver-

verſencken in dem Untergang. 1. ad Timoth. 6. ⸗ ⸗ O wie vil ſeynd nit dahero zu Grund gangen! ⸗ ⸗ Haltet dich nit auch der böſe Feind mit diſen Stricken gefangen? ⸗ ⸗ Sihe ein andere Ketten, und diſe iſt die eitle Ehrſucht. ⸗ ⸗ Diſe hat ſo vil tauſend deren Englen in den Abgrund der Höllen geriſſen. Wie vil Menſchen ſeynd der Urſachen verdammet worden? ⸗ ⸗ Gehe in dich, und ſihe, ob er nit eben dich in diſer Ketten gefeßlet habe. ⸗ ⸗ Um ſolches noch mehrer zu begreiffen, bedencke, was Unheil, wie vil deren Laſteren in dem weltlichen, ⸗ ⸗ ja wohl auch geiſtlichen Stand von dannen ihren Urſprung nehmen? ⸗ ⸗ Wie vil Unordnungen? ⸗ ⸗ Wie vil Verwirrungen? ⸗ ⸗ Noch eines beobachte. Wiewohl die Reichthum, die Ehr in ſich ſelbſt gleichgültige Sachen ſeyen, alſo daß deren Gebrauch auch gut kan ſeyn, in ſo weit ſie das letzte Zihl und End zu beförderen Nutzen bringen, doch hat ſolche niemahls Chriſtus der HErr gelobet, oder gut geheiſſen. ⸗ ⸗ Der böſe Feind hat

ſolche Chriſto anerbotten, : : alles diſes wird ich dir geben. Matth. 4. Wann die Begierden zu den irrdiſchen Güteren, und Ehren von dem böſen Feind, wer ſolle ſich nit von ſolchen hüten? : : Er iſt dein Feind, und wird dein Feind in Ewigkeit verbleiben. Haſſe diſe Fallſtrick, und förchte dir von ſelben. : : Zu diſen bitte GOtt um ſeinen Beyſtand.

Sihe nun auch Chriſtum den HERRN an.

1. Betrachte ihn auf einem weiten annehmlichen Feld bey der Stadt Jeruſalem, das iſt, des Fridens. Nur ihne anſehen muß Lieb erwecken. Iſt er beynebens nit liebens werth, welcher dir zu Lieb iſt Menſch worden? : : Der dir anerbietet all ſeine Macht und Weißheit, damit du ewig ſeelig werdeſt? Der dir die Lehr gibet, wie du in den Himmel gelangen mögeſt? : : Dir mit ſeinem Beyſpil voraus gehet um dir diſen Weeg leicht und unbeſchwehrt zu machen? : : Bitte, bitte, er wolle dich unter ſeinen Fahnen aufnehmen,

men, wie auch daß du beſtändig bey diſem bleiben mögeſt.

2. Betrachte, wie er in die gantze Welt ſeine Apoſtel ausſende allen Menſchen den nöthigen Unterricht zu geben, wie ſie in Stand und Beruff heilig zu leben haben. Verſtand. Wahrhafftig er will alle Menſchen ſeelig haben, und daß ſie zu Erkanntnuß der Wahrheit kommen. 1. ad Timoth. 2. Hat GOtt dir nit diſe Gnad ertheilet? Sage Danck einem ſo liebreichen König.

3. Höre, wie er ſeinen Abgeſandten Befehl ertheile, ſie ſollen allen verhülfflich ſeyn, ihnen einrathen die Armuth dem Geiſt nach (das iſt, man ſolle kein unordentliche Neigung zu den irrdiſchen Güteren haben) beynebens die Armuth ſelbſt nit dem Geiſt allein nach, ſonderen auch in der That, wann diſes die Ehr GOttes und Seelen-Heyl erfordere. Diſes iſt das erſte Lehrſtuck, nehmlichen: Dem Geiſt nach arm ſeyn, wie erſt jetzt geſagt worden. Und diſes Lehrſtuck gibet der allerliebwerthiſte König. = = Diſer iſt die ewige Wahrheit, = er ſuchet

nichts anderes, als deren Seelen-Heyl. ; ; Willſt du dich weigeren nach ſolchen dein Leben einzurichten? Seelig ſeynd die Armen in Geiſt, dann deren iſt das Reich deren Himmeln. Matth. 5. Was müſſen aber die Reiche hören, wann ſie auch bisweilen ihre Güter nit auf eine ungerechte Weiß beſitzen, ſonderen nur unordentlich denenſelben ankleben? Weh euch Reichen. Luc. 6. ; ; Wie höreſt du diſe Wort an? Iſt in deiner Seel eine Lieb zu der Armuth in dem Geiſt? ; ; Wann du dich zu der würcklichen heiligen Armuth verlobet, iſt dir diſe auch in Erfahrung deſſen Würckungen lieb? ; ; Kanſt du einen Abbruch gedultig ertragen? Klageſt du nit, wann dir in deiner Kommentlichkeit oder eingebildeten Nothwendigkeit was abgehet? Förchte dir von des Teuffels Fallſtricken. Bitte GOtt um ein wahre Lieb ſeiner Armuth. ; ; Weiters redet Chriſtus, jene, welche er ausgeſendet, ſollen alle erinneren, ſie ſollen verlangen von anderen verachtet zu werden. Und diſes iſt das zweyte Lehrſtuck, welches

Chri-

Chriſtus will verkündet haben. Gedencke, Chriſtus die ewige Weißheit hat ſolches mit ſeinem Beyſpil bekräfftiget. : : Ihme ſeyen alle getreue Diener nachgefolget. : : Wie richteſt dein Leben ein nach diſer Wahrheit? : : Verachteſt du die eitle Ehren? : : Iſt es dir lieb, wann du von anderen gering geſchätzet wirſt? : : Diſes ſeynd die Grund-Reglen, auf welche ſich die Chriſtliche und geiſtliche Vollkommenheit ſteiffen muß, ſo man immer will unter dem Fahnen Chriſti ſtreitten, die Armuth, Begierd veracht zu werden, ein wahre Demuth. O wie vil andere Tugenden folgen auf diſe!

Nun eines iſt vonnöthen. Entweders muſt du ſtreitten unter dem Fahnen Chriſti, oder des Hölliſchen Geiſts. Wer nit mit mir iſt, ſagt Chriſtus, iſt wider mich. Matth. 12. Biſt du mit und bey dem leidigen Teuffel, wirſt du ſuchen, lieben, hochſchätzen Reichthum, und alle Kommentlich- und Sinnlichkeit. Wer rathet dir diſes? : : Dein Feind, : : diſer ſuchet deinen Untergang, : : er traget einen unverſöhnlichen Haß

gegen dir. ; ; Chriſtus unter ſeinem Fahnen rathet dir ein die Armuth in dem Geiſt, ; ; die Verachtung deren zeitlichen Güteren, ; ; die Begierd verachtet zu werden, ; ; die wahre Demuth. ; ; Diſes rathet dir die ewige Weißheit. ; ; Chriſtus der dich unendlich liebet. ; ; Was er rathet, zeiget er in dem Beyſpeyl. ; ; Welchen aus beyden wirſt du zu einem Feld-Obriſten erwählen? Mache keinen Anſtand, ſage dem böſen Feind auf ewig ab. Bitte, Chriſtus wolle dich unter ſeinen Fahnen aufnehmen. Diſes iſt dir nutzlich, nothwendig. Chriſtus hat diſes um dich verdienet.

In dem anmüthigen Geſpräch bitte 1. die ſeeligiſte Jungfrau, ſie wolle dir erlangen die Gnad, damit du mit Chriſto liebeſt die Armuth in Geiſt, die Verachtung, die wahre Demuth. 2. Ein gleiches begehre von Chriſto ſelbſten. 3. Eben diſes von dem Himmliſchen Vatter.

Von

Von dreyen Gattungen deren Menſchen.

Welches kan erweget werden des Tags hindurch, und auch zu anderen Zeiten.

Erſte Vorbildung. Stelle dir vor drey unterſchidliche Gattungen deren Menſchen, deren eine ein nahmhafftes Stuck Geld mit Recht erworben, anbey aber verlangen doch ſeelig zu werden, und alle unordentliche Neigung abzulegen, alldieweilen ſolche der ewigen Seeligkeit Hindernuß machet.

Zweyte Vorbildung. Stehe vor dem Angeſicht GOttes und ſeiner Heiligen, um nachzuſehen, wie und auf was Weiß du nach dem Gefallen GOttes dein Leben einzurichten habeſt.

Dritte Vorbildung. Bitte GOtt um Gnad, daß du jenes erkieſeſt, was GOtt das angenehmſte, dir aber das heylſamiſte ſeyn wird.

Die erſte Gattung will zwar die Neigung zu diſem ihr Hab und Gut ablegen, damit ſelbe GOtt gefalle; doch

wann es auf die Mittel ankommet ſolches zu bewerckſtellen, will ſie ſolche nur auf dem Tod-Bett ergreiffen. Verſtand. Was halteſt du von diſer Gattung, wird wohl dero Will geſchehen? = = Da doch keine Mittel angewendet werden? = = Ein Krancker will geſund werden, aber ſich keiner Artzney gebrauchen. = = Diſer will reiſen, aber rüſtet ſich nit darzu. = = Du willſt villeicht demüthig ſeyn, abſtehen von dem Neyd, Zorn, oder anderen Laſteren. = = Was ſeynd für Mittel zu gebrauchen? = = Villeicht iſt dir keines anſtändig? Du ſcheueſt übel angeſehen zu werden, = = verachtet zu ſeyn, = = ein Ungemach zu übertragen. = = Du ligeſt kranck, und kein Artzney willſt du zu dir nehmen. = = Du haſt eine Reiſe vor dir, und alles was dir ſolche zu machen kan verhülfflich ſeyn, laſſeſt du fahren, du bleibeſt in deinem faulen Bett ligen. Schäme dich, bitte um Gnad, welche dich aufmunteren ſolle die nöthige Mittel zu ergreiffen, und diſe recht anzuwenden.

Die

Die zweyte Gattung will zwar in etwas die unordentliche Neigung ablegen; doch alſo, ſie will einige Mittel brauchen, aber nur ſo ihr, nit aber GOtt beliebig. Verſtand. Werden dergleichen wohl das Zihl erreichen, welches GOtt mit ihnen vor hat? Werden ſie ſich von ihren unordentlichen Neigungen loß reiſſen? = = Diſer liget an dem Fieber kranck, weilen er gar zu vil kalte Früchten genoſſen; ja er will geſund werden; er will ſüſſe Artzneyen, wann ſie auch ſchon gedeyen wurden, einnehmen, aber die Früchten ſeynd ihme zu Lieb, von ſolchen will er ſich nit enthalten, = = keine bittere Artzneyen darff man ihme nit darreichen. = = Will diſer von dem Fieber befreyet werden? Du zweiffleſt; ja, du ſageſt vilmehr: Nein. = = Dein Fieber iſt dein unordentliche Neigung zu deiner Kommentlichkeit, und allem dem, was zu diſer dienet, und deſſen du einen Uberfluß haſt. = = Villeicht aus Urſach wohl bey denen Menſchen angeſehen zu ſeyn. = = Du erkenneſt in der Betrachtung, diſe Neigung ſeye

ſchädlich, ⸗ ⸗ du verlangeſt, ſolcher frey zu ſeyn. ⸗ ⸗ Aber das nit, daß man dir etwas von ſolcher entziehe, oder daß du dich dero ſelbſt beraubeſt. ⸗ ⸗ Du williſt deiner Sinnlichkeit nit wehe thun. ⸗ ⸗ Du entzieheſt dich nit der Gemeinſchafft deren, ſo dich ehren, und groß achten. ⸗ ⸗ Wirſt du geſund werden?

Die dritte Gattung leget alle Neigung zu dem erworbenen Gut beyſeiten, und iſt deroſelben gantz gleich ſelbes zu behalten, oder diſes zu verlieren, eintzig und alleinig habend vor Augen die gröſſere Ehr GOttes, wie es nehmlich GOtt und die geſunde Vernunfft wird verlangen, alſo daß man nit mehrer verlange aus beydem in Reichthum oder Armuth zu leben, als es die Ehr GOttes haben will. Kurtz zu ſagen: diſer dritten Gattung iſt es eines, ob ſelbe das erworbene Geld in Beſitz behalte, oder nit habe, nehmlichen wie ſie diſes erkennet ein taugliches Mittel zu ſeyn das letzte Zihl und End zu erreichen. Verſtand. Sage mir, wer alſo beſchaffen, wird er ſein Zihl und

End

End nit gewiß und ſicher erreichen? = = Es iſt ein Krancker, welcher in allen folget dem Leib-Artzten; kan er die Geſundheit nit auſſer Zweiffel hoffen? = = Es iſt ein Wanderer, welcher ſich laſſet führen von einem erfahrnen ja wohl Göttlichen Weegweiſer, wird er nit ohne Gefahr ſeinen Weeg, ſein Reiß machen? = = Dein Leib-Artzt, dein Führer iſt Chriſtus. = = Er iſt allwiſſend, = = getreu, = = er liebet dich unendlich. = = Wirſt du einen Anſtand machen dich gäntzlich ihme zu überlaſſen? = = Wirſt du ſeinem Rath nit folgen? = = Wirſt du in ſeine Fußſtapffen nit eintretten? = = Wirſt du jenes nit gut heiſſen, was er genehm haltet? = = Wirſt du ſeinem Beyſpil zu folgen Bedencken tragen? = = Wie glückſeelig wirſt du ſeyn, wann du von gantzen Hertzen ſagen kanſt: Ich wird dir folgen, wo du immer wirſt hingehen? Matth. 8. Bedencke anjetzo, zu was für einer Gattung aus diſen dreyen du gehöreſt. Wann du von denen Ublen deiner Seel willſt befreyet ſeyn, und dir deinem

Stan-

Stand anſtändige Tugenden erlangen, bitte GOtt, du wolleſt und könneſt dich entſchlieſſen der dritten Gattung beygeſellet zu werden. Setze bey das dreyfache anmüthige Geſpräch, wie oben in der Betrachtung von zweyen Fähnen.

Da iſt zu beobachten, welches gar füglich der H. Ignatius erinneret, daß, wann jemand ſollte in ſeinem Gemüth ſpühren, daß ſolches nit geneigt wäre zu der vollkommenen Armuth, welche theils in dem Geiſt, theils auch in würcklicher Abſagung deren irrdiſchen Güteren beſtehet (alſo auch von anderen der Vollkommenheit widrigen Anmuthungen zu reden) es ſehr rathſam ſeye, GOtt bitten, er wolle das Hertz berühren, daß ſolches geneigter ſeye wider allen Einwurff der Sinnlichkeit gegen dem was vollkommner, doch daß man hierin allezeit die Freyheit behalte. Welches auch zu verſtehen von denen, ſo zu der Armuth durch ein Gelübd verbunden, anbelangend jene Sachen, ſo zwar erlaubet, doch aber nit allerdings nothwendig.

Zwey=

Zweyte Betrachtung
Von dem Beruff deren Apoſtlen.

DAs Abſehen diſer Betrachtung iſt, daß der Menſch bekräfftiget werde in denen Wahrheiten, welche er bey denen ausgeſteckten Fähnen erſehen; wie nehmlichen Chriſtus an ſich ziehe die Menſchen, durch die Armuth in dem Geiſt, das iſt, daß man keine unordentliche Lieb zu den Irrdiſchen habe, noch ſolche als ſeine beſondere Freund aufnehme.

Gebett bey der Betrachtung, wie jederzeit.

Erſte Vorbildung. Stelle dir vor aus dem Evangelio, wie Chriſtus Petrum, und Andream, wie auch die übrige zu ſeine Jünger und Apoſtel aufnehme.

Zweyte Vorbildung. Sihe an den See bey Geneſareth, als an welchem Ort die mehriſte Apoſtel zu der Nachfolg Chriſti beruffen worden.

Dritte Vorbildung. Bitte, GOtt wolle dir Gnad ertheilen, daß du ge-

neigt

neigt anhöreſt deſſen ruffenden Stimm, getreu unter ſeinem Fahnen zu ſtreitten, auch andere mehr zu diſem zu beruffen.

Erſter Punct. Perſonen. Sihe Chriſtum den HErrn in dem dreyſzigſten Jahr, wie er ihme Geſellen und Jünger auserkieſe. Was groſſer HErr iſt nit diſer? Wie gütig? Wie liebreich? : : Bette ihne demüthig an. Was groſſe Glückſeeligkeit iſt es nit, ein Geſell, ein Hauß-Genoſſener diſes werden? Er iſt ein Könı; aller Zeiten, und unſterblich. : : Bitte er wolle dich zu ſeinem Diener aufnehmen. Sihe die Jünger, und Apoſtel an. Was waren ſie für Menſchen? : : Einfältige, ungeſchickte, arme Fiſcher. : : Diſe hat erkieſen der weiſiſte König. : Verwundere dich. O die irrdiſche König beruffen nur zu ihrem Dienſt, welche der Adel und andere Gaben denen Welt-Menſchen anſehnlich machen. Aber weit anderſt machet es Chriſtus die ewige Weißheit, welcher nit irren kan. : : O weit glückſeeliger wirſt du ſeyn, wann dir die Gnad widerfahret von ihme an- und aufgenommen

zu

zu werden. ; ; Um diſe Gnad bitte, und erwege, kein Menſch ſeye ſo ſchlecht, welcher nit ein Diener Chriſti ſeyn kön- ne. ; ; Lobe, und preyſe die Gü- tigkeit diſes Königs; widerhole die Be- gierd unter ſeinem Fahnen zu ſtreitten. ; ; Diſe arme Menſchen nimmet er zu Geſellen an, daß er durch ſie die gantze Welt zu GOtt bekehre. ; ; Wie ſiheſt du an die ſchlechte Men- ſchen, welche eines nidrigen Stands ſeynd, und bey der Welt nit angeſehen? ; ; Biſt du dem Geiſt nach arm, und demüthig? ; ; Baueſt du nit meh- rer auf die menſchliche Witz, wann du dem Heyl deren Seelen abwarteſt? ; ; Höre den Apoſtel an: Was in der Welt ſchwach iſt, hat GOtt erwäh- let, daß er zu ſchanden mache, was ſtarck iſt ꝛc. 1. ad Corinth. 1. Willſt du ein Mit-Geſell Chriſti werden, ſeye arm in Geiſt, demüthig, baue nit auf die menſchliche Weißheit. Dergleichen ruffet er zu ſich, und erwählet ſelbe. Bitte ihne um diſe Gnaden.

Zweyter Punct. Wort. Er ſaget: Folget mir nach. Matth. 4. Verſtand.

Iſt

Iſt ſo vil geredet; euer Aufführung, euer Leben, alles und jedes ſeye gleich deme, was ihr an mir beobachtet. Wann dich ein irrdiſcher König ſo liebreich anredete, ſo freundlich einladete, wurdeſt du dich weigeren oder vil beſinnen? ; ; Weit höher, weit gütiger iſt Chriſtus dein König, HErr, und GOtt. ; ; Wirſt du ihme nit nachfolgen? ; ; Frage dich anjetzo, wie offt höreſt du deſſen Stimm, welche dich zu der Demuth, zu deiner Selbſt-Abtödtung, zu der Verachtung diſes Zeitlichen einladet? ; ; Höreſt du aber die Stimm an? Folgeſt du willig und behend? ; ; Bitte um Verzeihung, zugleich um ein nachdruckliche würckende Gnad. ; ; Erwege den Lohn, welchen Chriſtus zugeſagt denen Apoſtlen, wann ſelbe ihme nachfolgen werden: Ich wird euch zu Menſchen-Fiſcher machen. Matth. 4. Was groſſe Sach iſt es, die Seelen GOtt gewinnen? ; ; Iſt diſes nit liebreich gehandlet? Er ladet ein, da er unter groſſer Straff befehlen kunte? ; ; Und zwar mit Anerbietung eines

ſo

ſo groſſen Lohns. = = Haſt du noch keinen Luſt ihme zu folgen?

Dritter Punct. Sie haben alſo gleich ihre Netz verlaſſen, und ſeynd ihme nachgefolget? Matth. 4. Verſtand. Sihe wie behend, und ohne Verzug. = = Bewundere die Krafft der Gnad GOttes, und bitte, eben diſe wolle dir ertheilet werden. = = Aber haben ſie wohl klug gehandlet? = = Iſt es ihnen erwünſchlich geweſen? = = Ohne Zweiffel. Der ſie beruffen, ware der gröſte HErr, die ewige Weißheit. = = Eben diſer ruffet auch dir zu, du ſolleſt ihme nachfolgen, dein Hertz an das Zeitliche nit anbinden. = = Warum folgeſt du nit? = = Erwege, zu was hohen Ehren ſie gelanget. = = Sie ſeynd worden Apoſtel, Mit-Arbeiter Chriſti, an denen Gnaden erhöhet über alle Heilige des alten Geſatz. = = Wünſche den heiligen Apoſtlen Glück. Lobe und preiſe die Güte GOttes. = = Sihe da, ob du wohl vernünfftig handleſt, wann du verſchiebeſt Chriſto nachzuwandlen. = = O wie vil deren

Gnaden verhindereſt du? ; ; Bedencke auch, wie vil Völckerſchafften diſe arme einfältige Fiſcher zu der Erkanntnuß GOttes gebracht? ; ; Wie aber und auf was Weiß? ; ; Sie waren arm; ; ; alſo haben ſie die Menſchen zu der Armuth in dem Geiſt beredet. ; ; Waren ſie nit Freuden-voll, da man ihnen mit Schmach und Unbilden begegnet? ; ; Und alſo haben ſie die Menſchen zu Verachtung deren irrdiſchen Ehren angeführet. ; ; Sie waren demüthig. ; ; Ihr Beyſpil hat andere zu Lieb der Demuth gezogen. ; ; Verlangeſt du nit allein dich ſeelig zu machen, ſonderen auch andere in den Himmel zu bringen? ; ; Lehrne von denen Apoſtlen, wie du müſſeſt beſchaffen ſeyn. ; ; Wie verhalteſt du dich aber in jenen Tugenden, ſo die heilige Apoſtel vor die Augen legen? ; ; Iſt es nit billich, daß du dich gantz und gar Chriſto ergebeſt? ; ; Diſes damit es geſchehe, widerhole das Geſpräch, welches bey dem Beſchluß in der Betrachtung von zweyen Fähnen geſchehen.

Geiſt-

Geiſtliches Leſen in der Fruhe-Zeit. Thom. Kemp. L. 3. c. 31. und 32. Nachmittag. Thom. Kemp. L. 3. c. 41. und 54.

Dritte Betrachtung

Von den Worten Chriſti auf dem Berg.

DAs Abſehen diſer iſt, die allda gegebene Lehr Chriſti tieff zu Hertzen faſſen, ein eyfrige Begierd ſchöpffen deroſelben nachzuleben, und in der That ſelbſten zu erfüllen.

Gebett bey der Vorbereitung, wie allezeit.

Erſte Vorbildung. Stelle dir vor Chriſtum, wie er durchwandere das Juden- und Galiläiſche Land, an allen Orten den Weeg zu dem ewigen Heyl mit Lehren zeige, abſonderlich auf dem Berg, auf welchem er die Geheimnuß der Göttlichen Weißheit ſeinen Apoſtlen vortraget.

Zweyte Vorbildung. Stelle deinen Gemüths-Augen vor diſen Berg, ja finde dich ſelbſten in dem Geiſt auf ſelben ein, um anzuhören die Predig des ewigen Worts.

Dritte Vorbildung. Bitte demüthig, damit du durch die Gnad GOttes diſe Lehr wohl verſtehen, ſolche tieff zu Hertzen faſſen, und nach ſolcher dein Leben einrichten mögeſt.

Erſter Punct. Perſonen. Gedächtnuß. Er ſteiget auf den Berg, und nachdem er nidergeſeſſen, nähe- ren ſich zu ihm ſeine Jünger, und er eröffnet ſeinen Mund, lehret ſelbe. Matth. 5. Verſtand. Sihe Chriſtum auf dem Berg, vorhabend ſeine Jünger zu unterweiſen. : : O wohl ein gütiger wahrhafftig Göttlicher Lehrmeiſter! Bette ihn an, ſage Danck, dieweil er Menſch worden, auch dir den zu deinem ewigen Heyl nöthigen Unterricht zu ertheilen. Erwecke ein brinneyfrige Begierd deſſen Lehr anzuhören, und deroſelben von gantzen Hertzen zu folgen. : : Alle bisherige Weltweiſe, was ſeynd ſie gegen diſem Gött-

lichen Lehrmeiſter? Was ſeynd ſie? ⸗ ⸗ Ein Eitelkeit, eine Unwiſſenheit. ⸗ ⸗ Und dannoch um in derſelben Schul aufgenommen zu werden, was groſſe Reiſen hat man gemacht? ⸗ ⸗ Was Unkoſten aufgewendet? ⸗ ⸗ O wie weit glückſeeliger ſeynd die Schuler diſes Lehrmeiſters? ⸗ ⸗ Er hat die Wort des ewigen Lebens. ⸗ ⸗ Seine Lehr iſt dahin angeſehen, daß der Menſch ewig glückſeelig lebe. ⸗ ⸗ Brinne auf von einer hefftigen Begierd, und ſage: Rede, O HErr, dein Diener höret. 1. Reg. 3. Beſihe nachmahls die Jünger. Seynd diſe nit glückſeelig, dieweilen Chriſtus ſelbe in ſeine Schul aufgenommen? ⸗ ⸗ Halte auch du demüthig bittend um diſe Glückſeeligkeit an. Sihe widerum, wer waren diſe? Demüthig, einfältig, arm, ungeachtet bey der Welt. ⸗ ⸗ Willſt du ein Jünger Chriſti ſeyn, ſihe, alſo muſt du auch beſchaffen ſeyn. ⸗ ⸗ Iſt es aber deme alſo? ⸗ ⸗ Weiters, wie eingezogen, aufmerckſam, begierig hören ſie die Lehr Chriſti an. ⸗ ⸗ Findeſt du eine gleiche Begierd

in dir zu vernehmen, zu erkennen die Göttliche Lehren? ⸗ ⸗ Biſt du begierig aus ſolchen in der Tugend einen Fortgang zu machen? ⸗ ⸗ Villeicht trageſt du ein gröſſeres Belieben nach irrdiſchen Wiſſenſchafften? ⸗ ⸗ Schäme dich, bitte demüthig um Gnad tieff in dein Hertz die Lehr Chriſti einzudrucken, und nach ſolcher dein Leben einzurichten.

Zweyter Punct. Wort. Gedächtnuß. Er lehrete ſie ſprechend: Seelig seynd die Armen in Geiſt. Matth. 5. Seelig ſeynd die Sanfftmüthige. ⸗ ⸗ Seelig ſeynd die trauren und weinen. ⸗ ⸗ Seelig ſeynd, die Verfolgung leyden, um der Gerechtigkeit willen. ⸗ ⸗ Seelig ſeyet ihr, wann ſie euch vermaledeyen, und verfolgen, und alles Ubel wider euch ſprechen. Verſtand. Diſe Lehr fürwahr iſt denen Grundſätzen der Welt nur gar zu faſt entgegen geſetzet. ⸗ ⸗ Aber diſes iſt die Lehr Chriſti, welcher die ewige Wahrheit iſt. ⸗ ⸗ Bewundere, bette an die Göttliche Lehr. ⸗ ⸗ Wann ſchon die gantze Welt wird wider⸗

derſprechen, die Wort Chriſti bleiben wahr. Er hat geſprochen. Himmel und Erden werden vergehen, meine Wort werden nit vergehen. Matth. 24. = = Diſe Lehr gehet alle Chriſten an. = = Was iſt zu urtheilen von jenen, welche ſich zu einem vollkommenen Leben verbinden? = = Glaubeſt du diſe Lehr ſeye wahr? = = Glaubeſt du nit, ſo willſt du Chriſtum zu einem Lugner machen. = = Ruffe auf demůthig: HErr ich glaube, hůlff meinem Unglauben. Marc. 9. = = Frage dich ſelbſt, wåre es nit ein groſſe Unſinnigkeit, ja Gottloſigkeit, ſagen: Ich glaube, beynebens aber anderſt leben, als du glaubeſt, und Chriſtus lehret? = = Jetzt ſihe an deinen Lebens-Wandel; ſtimmet diſer mit der Lehr Chriſti ein? = = Seelig, hat die ewige Wahrheit geſprochen, ſeynd die Arme in dem Geiſt. Warum fallet dir dann deine Armuth ſo beſchwerlich? = = Warum vermeyneſt du, die Reichthumen, die Komentlichkeit machen aus deine Glückſeeligkeit? = = Warum wůnſcheſt du dir diſe? Seelig, welche allhier

trauren und weinen. Das ſaget die ewige Wahrheit. Und du willſt nur freudige Täg leben? ; ; Du erbettleſt einiges Tröſtlein von denen Geſchöpffen? ; ; Du halteſt jene für glückſeelig, denen alles nach Wunſch ergehet? ; ; Seelig ſeynd (du wirſt dich ja nit erfrechen Chriſto zu widerſprechen?) Welche Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen. ; ; Sollſt du dann klagen und heulen, wann dir etwas widriges begegnet? ; ; Warum willſt du dich mit deiner Unſchuld verthätigen, als geſchehete dir unrecht, der du doch diſes auf andere Weeg durch deine Sünden verdienet haſt? ; ; Nachdeme du diſes alles überleget haſt, ſchäme dich; ſihe, was ſchlechten Fortgang du bishero in der Schul Chriſti gemacht; bitte um Verzeihung, und um Gnad, diſer Lehr künfftighin genauer Folg zu leiſten.

Dritter Punct. Die Werck. Gedächtnuß. Nachmahls traget er vor, nehmlich Chriſtus, was für Werck ſeinen Jüngern zu vollziehen oblige, denen Geiſtlichen, ja allen wahren Chriſten.

Ich

Ich ſage: Liebet eure Feind, erweiſet Gutes denen, ſo euch haſſen, bettet für jene, ſo euch verfolgen und läſteren. Matth. 5. Verſtand. Wohl hohe heilige Werck. Eyffere dich in ſolchen ſonderbar zu üben. : : Ja hohe Werck! Hat aber Chriſtus, was er gelehrt, nit in der That gezeiget? Da wir noch Sünder waren, iſt Chriſtus für uns geſtorben. Rom. 5. Er iſt für uns geſtorben, der Gerechte, für die Ungerechte, für uns, die wir deſſen Feind, und würdig geweſen ewig verdammet zu ſeyn. : : O bewundere diſe Lieb. Bitte diſe Lieb wolle dir zu Nutz gedeyen. Seynd die Apoſtel aber wohl der Lehr Chriſti nachkommen? Ja in allweeg. Sie giengen freudig von dem Angeſicht des Jüdiſchen Raths, da man ſie zur Schmach und Spott verdammet. : : Stephanus bettet vor die jene, welche ihne verſteiniget. : : Alſo andere heilige Lehr-Jünger Chriſti. Verlange eyffrigiſt diſen nachzufolgen. : : Erwege ferners: Wie glückſeelig wurde es um diſe Welt ſtehen, wann alle Menſchen, vorderiſt die

Chriſten, gemäß diſen Lehren lebeten? ⸗ ⸗ Wann ſelbe das Böſe mit dem Guten vergelteten? ⸗ ⸗ Wann ein jeder ſeine Feind liebete? ⸗ ⸗ Folgeſt du diſer Lehr? Liebeſt du jene, ſo dich haſſen? Beleidigen? Sucheſt du ihnen Gutes zu erweiſen? ⸗ ⸗ Und du willſt ein Lehr⸗Jünger Chriſti ſeyn? ⸗ ⸗ Betrachte Chriſtum: Diſer iſt dein HErr und Lehrmeiſter; wie hat er ſich gegen dir aufgeführet? ⸗ ⸗ Betteſt du wohl mit Wahrheit täglich: Vergibe uns unſere Schulden? Weiſt du was folget? Wie wir vergeben unſeren Schuldigeren. Mit diſer Bedingnuß bitteſt du GOtt, er wolle dir deine Schulden nachlaſſen. ⸗ ⸗ Wer biſt du, der du GOtt beleidigeſt? Iſt kein gröſſerer Unterſchid zwiſchen dir, und GOtt, und jenen, von welchen du eine Unbild empfangen? ⸗ ⸗ Und GOtt haſt du ſo offt beleidiget. Was braucht es vil. Diſes iſt die Lehr Chriſti, ja ein Befehl: Liebet eure Feind. Wirſt du nit gehorſamen? Er iſt dir vorgangen mit dem Beyſpil. ⸗ ⸗ Du haſt ihme nachzufolgen. ⸗ ⸗ Wirſt

du

du dich deſſen weigeren? Zu diſem entſchlieſſe dich. Diſes iſt der Will deines Lehrmeiſters, ; ; und zwar der Gerechtiſte, der Heiligiſte.

Erwege auch den Lohn deren, welche nach diſer Lehr ihr Leben einrichten: Damit ihr ſeyet Kinder eures Vatters, welcher in denen Himmeln iſt. Matth. 5. Kan man was mehrers wünſchen, als ein Kind GOttes ſeyn? ; ; Erfülle den Willen des Himmliſchen Vatters, liebe deine Feind; diſe Glückſeeligkeit wird dir zu theil werden. ; ; Sihe, er laſſet die Sonn aufgehen über die Gute und Böſe, er regnet über die Gerechte, und Ungerechte. Gehet dir diſes nit zu Hertzen? Beweget dich nit die Verheiſſung: Damit ihr Kinder ſeyet eures Vatters? ; ; Wird diſes von dir nit erhalten dein König und Lehrmeiſter? Ergibe dich diſer Göttlichen Lehr, ſchöpffe einen Eyffer deine Feind zu lieben. Bitte um Beſtändigkeit in diſem Vorſatz. Erneuere das anmüthige Geſpräch, wie oben bey denen zwey Fähnen.

Vierd-

Vierdte Betrachtung

Von denen drey Staffeln der Demuth.

DEr dritte Staffel der Demuth iſt der mehriſte Frucht, welchen man ſammlen ſolle aus denen Betrachtungen von dem Leben, Lehr, Leyden und Sterben Chriſti, und beynebens gehet dahin das Haupt-Abſehen diſer Geiſtlichen Ubungen, für jene nehmlich, welche nach gröſſerer Vollkommenheit zu ſtreben der Beruff anhaltet.

Von diſen dreyen Gattungen der Demuth ſchreibet alſo der H. Ignatius: **Es nutzet faſt erwegen, und den gantzen Tag hindurch immerdar widerholen, die drey folgende Staffel der Demuth, und aus Anlaß deren die Geiſtliche anmüthige Geſpräch (von welchen oben bey denen zwey Fähnlein Anmerckung geſchehen) öffters anſtellen.** Was der H. Ignatius allhier von öffterer Erwegung diſer dreyen Stafflen erinneret, kan auch geſchehen durch gantze Betrachtungen: Auf das min-

mindiſte kan eine angeſtellet, und ſolche öffters widerholet werden, dergleichen eine iſt die folgende.

Vorbereitungs-Gebett, wie gewöhnlich.

Erſte Vorſtellung. Erinnere ſich die Seel, wie Chriſtus der HErr alle Menſchen zu ſeiner Nachfolg auf das freundlichiſte einlade, und ermahne, aus diſer Abſicht, damit ſie mit ihme ewig glückſeelig werden.

Zweyte Vorſtellung. Bilde dir ein Chriſtum den HErrn, wie er ſich gantz liebreich mit ſeinen Fähnlein befinde auf einen Luſt-Feld, nebſt der Stadt Jeruſalem, und die Menſchen zu ſeinem Dienſt, zu ſeinem ſüſſen Joch, und leichter Burd beruffe.

Dritte Vorſtellung. Bitte GOtt um Gnad, Krafft dero du erkennen mögeſt die ſondere Güte, und Holdſeeligkeit Chriſti des HErrn, wie auch daß du deſſelben Lebens-Wandel aus Gegen-Lieb durch die dritte Weiß der Demuth nachzufolgen je und allzeit dich entſchlieſſen könneſt.

Erſter Punct. Der erſte Staffel der Demuth, welcher allen nothwendig iſt zu der ewigen Seeligkeit, beſtehet in deme, daß der feſte Schluß abgefaſſet ſeye, das Geſatz, und die Gebott GOttes auf das genauiſte zu erfüllen. Die Seel muß alſo beſchaffen ſeyn: ſollte ſie die gantze Welt gewinnen können, ſollte es das Leben ſo gar koſten, will ſie doch nit freywillig und bedachtſam einiges Gebott überſchreiten, zu deſſen Beobachtung und Haltung unter einer ſchweren Sünd der Menſch angehalten wird. Kurtz: Alles lieber will ſie verliehren, alle Peynen ausſtehen, als nur eine ſchwere Sünd auch nur in denen Gedancken begehen. = =

Verſtand. Durch ein einige ſchwere Sünd auch nur mit denen Gedancken verliehret man das Recht zu der ewigen Seeligkeit. = = Beynebens ziehet man ihme zu die ewige Verdammnuß. = = Diſes iſt nur gar zu gewiß. Nun wird ein vernünfftiger Menſch ſeyn, welcher eine ſchwere Sünd begehen wolle, wann er ſchon Herr der gantzen Welt kunte werden? = =

Er-

wege, was nutzet es denen Heydniſchen Welt-Monarchen Scepter und Cron getragen haben? : : Den Himmel haben ſie verlohren, ewig ſeynd ſie verdammt. : : Sage, iſt diſer erſte Staffel der Demuth nit nothwendig zu der ewigen Glückſeeligkeit? : : Sage, ſollen wir uns nit eyffrigiſt angelegen ſeyn laſſen, daß ein Menſch den Schluß mache keine ſchwere Sünd zu begehen? : : Allhier können widerholet werden die Betrachtungen von Schwere, Boßheit, Straffen deren Sünden, die Reu und Leyd über die begangene Sünden wider erwecket, die gemachte Vorſätz erneueret, und mehr beveſtiget, und ſolches nit ſo faſt aus Forcht der Straffen, als wegen der Ehrenbietigkeit, zarter Lieb, ſo ein jeder dem höchſten und zugleich liebenswerthiſten GOtt und HErrn ſchuldig iſt. Beynebens ſolle man GOtt um Gnad bitten, welche uns nöthig um von aller Sünd künfftighin bewahret zu ſeyn.

Zweyter Punct. Der zweyte Staffel der Demuth ſchlieſſet ein eine gröſſere Vollkommenheit, und beſtehet in deme,

deme, daß der Seelen gleichgültig ſeye, in Reichthum oder Armuth, in einem hohen oder nideren Stand, vil deren Jahren, oder wenig zu leben, wann keines aus diſen ihme mehrer Anlaß und Gelegenheit gibet GOtt zu dienen, ihne zu lieben, und der Seelen Seeligkeit zu würcken. Verſtand. Die Reichthum, und Armuth, die Ehren, und Verachtung, und was dergleichen mehr, ſeynd lediglich nur Hülffs-Mittel. Das Zihl und End, zu welchem dich GOtt erſchaffen, iſt deſſen Lob und Dienſt, und einſtens deine ewige Seeligkeit. = = Warum wünſcheſt du dir reich zu ſeyn, wann die Armuth dir eben ſo wohl dein Zihl und End zu erreichen dienlich iſt? = = Alles und jedes iſt in ſo weit gut und erwünſchlich, als es dich zu deinem Zihl beförderen kan. = = Neben dem weiſt du nit, erkenneſt du nit, was dir mehrer nutzlich ſeye, ob nit du GOtt mehrer dienen könneſt, wann du in der Armuth leben muſt, als wann du in allen einen Uberfluß genüſſeteſt. = = GOtt iſt dein einiges Zihl und End, dahin

muſt du die Hülffs⸗Mittel brauchen oder dich ſolcher entſchlagen, ⸗ ⸗ Erkenne GOtt als dein letztes Zihl und End. Diſen bette an in tieffiſter Demuth; mache den Schluß eintzig und alleinig dein Abſehen auf ihne zu richten. Bitte ihn, er wolle dir ertheilen jene wahre Gleichgültigkeit gegen allem, was erſchaffen iſt.

Diſer zweyte Grad der Demuth verlanget noch eines, nehmlichen, daß man des feſten Schluß ſeye auch keine läßliche Sünd zu begehen, wann es auch um alle irrdiſche Glückſeeligkeit zu thun wäre, ja ſo gar das Leben koſten wurde. Verſtand. Frage dich, ob nit dergleichen Entſchlieſſung machen ſollte ein Menſch, welcher Vernunfft und den wahren Glauben hat? ⸗ ⸗ Die läßliche Sünd iſt eine Beleidigung GOttes, und diſer GOtt iſt unendlich in ſeinen Vollkommenheiten, ⸗ ⸗ unendlich in ſeiner Güte. ⸗ ⸗ Dein einiges Zihl und End, dein Erſchaffer, ⸗ ⸗ dein Erlöſer, ⸗ ⸗ dein Heiligmacher, ⸗ ⸗ dein liebſter Vatter, ⸗ ⸗ dein Leben, in welchem du dich

gegenwärtig befindeſt, iſt eintzig und alleinig ſeine Gutthat, ſ ſ Er will dir das ewige glückſeeligiſte Leben einſtens mittheilen. ſ ſ. Willſt du wohl diſes dein zeitliches Leben erhalten auch durch die mindiſte deſſen Beleidigung? ſ ſ ſ. O Thorheit! er iſt HErr deines Lebens. ſ ſ Alle Glückſeeligkeit hat den Urſprung von GOtt. Vermeyneſt du glückſeelig zu werden, wann du ſelben auch mit der mindiſten Sünd beleidigeſt? ſ ſ Haſſe diſe Sünd. verfluche alle Glückſeeligkeit, ſage, aber von gantzem Hertzen, tauſent mahl will ich lieber ſterben, als meinen GOtt mit einer läßlichen Sünd beleidigen! allhier kan man ſich erinneren jener Wahrheiten, welche erkennet ſeynd worden in der Betrachtung von der läßlichen Sünd. Das bewehrthiſte Mittel aber ſolche zu meiden iſt die Gleichgültigkeit gegen allen Geſchöpfſen, und ſolche nit anderſt anſehen als Mittel zu unſeren letzten Zihl und End.

Dritter Punct. Der dritte Staffel der Demuth, welcher der höchſte, und vollkommniſte iſt, beſtehet in diſen: Daß,

Daß, nachdem ſich die Seel entſchloſſen alle ſchwere Sünden zu meiden, wie auch die läßliche, beynebens alle Geſchöpff mit einem gleichgültigen Gemüth anzunehmen, es auf diſes komme: Geſetzt, ſo wohl die Reichthum als die Armuth, die Ehre als ſchlechtes Weſen, die Geſundheit oder Kranckheit können ihne gleicher Weiß zu dem letzten Zihl und End bringen, daß er in diſem Fall, damit er Chriſto genauer nachfolgen möge, lieber verlange arm zu leben, als an denen zeitlichen Güteren Uberfluß zu beſitzen, lieber wolle mit ihme verachtet seyn, als hoch in Ehren ſchweben, lieber wolle Noth leiden, als eines kommentlichen Lebens genüſſen. , ,
Ein groſſe Wahrheit, wohl würdig einer genauer Uberlegung! Verſtand.
Das gantze Evangelium beweiſet, Chriſtus habe vor denen Reichthumen die Armuth, vor denen Ehren die Verachtung, vor aller Kommentlichkeit die Strenge des Lebens erkieſen. , ,
Bette an in aller Demuth diſe Göttliche Wahl, bewundere ſelbe, und preiſe; erſtaune darob. , , Chri-

ſtus erwählet die Armuth, da er kunte in denen Reichthumen leben; alſo hat er die Verachtung dem hohen Anſehen vorgezogen. Und diſes nit aus einem Nothzwang; es iſt ſolches aus deſſen freyen Willen geſchehen, ; ; Er hat diſe Wahl gemacht nit, daß er durch ſeine Armuth, Verachtung ein mehrers verdiene, indeme ein jedes deſſen auch mindiſtes Werck eines unendlichen Verdienſts geweſen. ; ; widerhole die obige Geiſtliche Anmuthungen, und faſſe wohl zu Hertzen, wer jener geweſen, von welchem diſe Wahl geſchehen. ; ; Diſer iſt geweſen Chriſtus dein König, in welchem ſeynd alle Schätz der Weißheit und Wiſſenſchafft GOttes. ; ; ad Coloſſ. 2. Was iſt für eine Folg hieraus zu ziehen? Weilen er die Göttliche Weißheit ſelbſten, ſo hat er erkieſen, was in ſich ſelbſten gut, recht, und nach Wohlgefallen ſeines Himmliſchen Vatters ware. ; ; Was Urſach hat er diſe Wahl gemacht? Nit zu ſeinem Wohlſeyn, (alldieweilen ſolche ihme, eigentlich zu reden, keinen Nutzen bringen kunte)

ſondern er hat diſe Wahl gemacht we-
gen uns Menſchen, uns zu Lieb. = =
= = Bewundere allhier, und erſtau-
ne ab diſem Vorhaben. = = Er hat
diſe Wahl gemacht, daß er alſo uns
mit einer gröſſeren Gnad und Freyge-
bigkeit erlöſete, = = dancke deinem
GOtt. Bette demüthig an diſe dir er-
wiſene Freygebigkeit. = = Er hat
diſe Wahl gemacht, damit er uns den
ſicheren Weeg in den Himmel zu gelan-
gen zeigete, und deſſen Beyſpil uns di-
ſen Weeg leichter und annehmlicher
machete. = = Du kanſt ja nit irr ge-
hen, wann du ihme nechſt auf den Fuß
wirſt nachtretten? = = Erwege, wie
glückſeelig wurde nit ſeyn die gantze
Chriſtenheit, wann alle glaubige Reich-
thum und Ehren wurden minder ſchä-
tzen, als die Armuth, und Verach-
tung? = = Wie glückſeelig wurde ſeyn
dergleichen Geiſtlicher Stand? = =
Was Unordnung wurde in ſolchem auf-
gehebt ſeyn? = = Was für eine ſchö-
ne Blühe der Tugend wurde ſich nit
zeigen? = = Diſer Geiſtliche Stand
wurde hochgeſchätzet und bewunderet

werden. ⸗ ⸗ Die Geiſtliche ſelbſten wurden die höchſte Hochachtung erwerben, weilen man an ihnen ſehete die genauiſte Nachfolgung Chriſti des HErrn. ⸗ ⸗ Warum ſolleſt du nit eben dasjenige bewerckſtellen, was du an anderen hochachten und preiſen wurdeſt? ⸗ ⸗ Erwege ferners, diſen Weeg hat erwählet dein König, wegen deiner, eintzig und alleinig aus Liebe, ſo er zu dir traget. Dein König, ⸗ ⸗ dein Erſchaffer, ⸗ ⸗ dein Erlöſer, dein letztes Zihl und End. ⸗ ⸗ Was vor einen Danck begehret er von dir? ⸗ ⸗ Keinen anderen, als daß du ihme nachfolgeſt, ⸗ ⸗ nach Ausſag jenes: **Wann jemand will kommen nach mir, der verlaugne ſich ſelbſt, und folge mir nach.** Matth. 16. ⸗ ⸗ Kanſt du ſolches vernünfftig deinem König abſchlagen? ⸗ ⸗ Deinem HErrn, ⸗ ⸗ deinem GOtt? ⸗ ⸗ Was leyden nit, was hartes und ſchweres nehmen nit aus ſich jene, welche die Gunſt eines irrdiſchen HErrn ſuchen, oder, wann ſie ſolche erhalten, ſich in diſe Gunſt zu ſetzen verlangen? ⸗ ⸗ Chriſtus

iſt

iſt dein alles, du und all das deinige iſt ihme zugehörig, ; ; ein Ehr muſt du dir daraus machen, dich glückſeelig ſchätzen, wann du nur in etwas ihme kanſt gleich werden, wann du um ihme nachzufolgen erwähleſt ; ; ein armes, unangeſehenes demüthiges Leben zu führen, dergleichen du an ihm erſiheſt. ; ; Schlage ihme diſe Bitt ab, wann du mit Recht mit Vernunfft dich getraueſt, ja wann dir ſolches möglich iſt. , , Vilmehr opffere dich ihme gäntzlich auf, und nimme dir ernſtlich vor ihme beſtändig zu dienen, wie diſe dritte Weiß der Demuth dir vorſchreibet.

Zu dem Beſchluß ſtelle an ein dreyfaches, anmüthiges, Geiſtliches Geſpräch, wie geſchehen bey der Betrachtung von denen zweyen Fähnlein, bitte in ſelben um die Gnad, diſen dritten Staffel der Demuth beſteigen zu können, ja diſes Bitten widerhole täglich.

Diſe Wahrheit ſolle ohne Zweiffel öffters widerholet werden, alldieweilen ſolche ein gröſſern Eindruck machen wird in dem Hertz jenes Menſchen, welcher wahrhafftig glaubet, Chriſtus ſeye ſein

HErr und GOtt. Dann wurdeſt du dich nit erzürnen über einen ſchlechten Bedienten eines groſſen Kayſers, welcher Herr zu Fuß, ſchlecht gekleydet eine in etwas entlegene Kirch beſuchen wurde um allda ſeinen GOtt zu verehren; der Diener aber, welcher eingeladen worden ſeinen Herrn zu begleiten, machete diſe Wahlfahrt in koſtbarer Kleydung, bedienete ſich einer kommentlichen Sänfften, vorgebend, auf ſolche Weiß könne er auch gelangen zu jener Kirch, wohin der Kayſer in ſo geringen Aufzug den Weeg genommen? Ein ſolcher Knecht verdienet deinen Zorn. Erzürne dich über dich ſelbſten. Chriſtus dein HErr, ja Herrſcher über alle Herrſchende, erwählet Verachtung, Armuth ꝛc. und diſes dir zu Lieb, dir ein Beyſpil zu geben; du aber ſucheſt Kommentlichkeit des Lebens? Willſt geehret werden? Verlangeſt bey denen Menſchen hochangeſehen ſeyn?

❁) ❁ (❁

Dritter Theil und Wochen.

DIſe hat zu einem Abſehen, daß die Seel in Betrachtung des bitteren Leyden und Sterben JEſu Chriſti, immer mehr erkenne deſſen Lieb, und alſo angeflammet werde zu einer wahren Reu und Leyd über die begangene Sünden, als wegen welchen unſer Heyland ſo viles gelitten; wie auch zu ernſthaffter Buß, und Nachfolg deren ſonders groſſen Tugenden, welche vorderiſt in deſſen Tod geleuchtet. Endlichen auf diſe Betrachtungen, wann ſie wohl angeſtellet werden, wird erfolgen die Beharrlichkeit in dem gemachten Vorſatz mit Chriſto alle widrige Zufäll, auch die äußriſte Armuth, Verachtung, Unbilden gedultig zu übertragen.

Neben denen dreyen ſonſt gewöhnlichen Puncten (als da ſeynd die Perſonen, die Wort, die Werck) ſeynd zu beobachten und zu erwegen in diſen anmüthigiſten Betrachtungen noch drey

andere Sachen, nehmlichen was Chriſtus der HErr leyde an ſeinem Leib, in der Seele, in der Armuth, in Abgang alles Troſts, in Verachtung, da ihme doch die höchſte Ehre gebührete. Zweytens wie ſich deſſen GOttheit in dem bitteren Leyden gleichſam verborgen, und keineswegs verhinderet, daß nit deſſen Menſchheit die unerhörte grauſamiſte Peinen ausgeſtanden. Drittens, wie ſich der Menſch zu verhalten habe, da Chriſtus GOtt und Menſch ein ſo viles gelitten.

Ein anſtändiger Gedancken wird ſeyn, wann man nur oben hin zu Gemüth faſſet die bevorſtehende Betrachtung, damit alſo das Gemüth bereitet werde zu einer heiligen Traurigkeit, Mitleiden gegen Chriſtum, welcher ſo vil uns zu Lieb gelitten.

Der ſechſte Tag

Gewidmet allen heiligen Martyren.

Anmüthige Seufftzer.

Ich hab hertzlich verlanget, das Oſter-Lamm mit euch zu eſſen, bevor ich leyde. Luc. 22.

Die Hand meines Verräthers iſt mit mir über Tiſch. Ibid.

Ich hab euch ein Beyſpil gegeben, daß, wie ich gethan, ihr auch thun ſollet. Joan. 13.

Mein Seel iſt betrübt bis in den Tod. Matth. 26.

Nit mein, ſondern dein Will geſchehe. Luc. 22.

Erſte Betrachtung

Von dem letzten Abendmahl.

Erſte Vorbildung. Erinnere dich, wie Chriſtus der HErr, da die Zeit ſeines Leydens herbey nahete, erſtens das

das Abendmahl, welches von dem Geſatz vorgeſchriben, genoſſen; nachmahl nach dem Füß-waſchen das allerheiligiſte Geheimnuß des Altars eingeſetzet.

Zweyte Vorbildung. Sihe an mit denen Augen des Gemüths jenen groſſen Speiß-Saal, allwo diſes groſſe Geheimnuß iſt vollbracht worden, und ſeye gleichſam gegenwärtig bey diſem wundervollen Abendmahl.

Dritte Vorbildung. Begehre von GOtt Gnad hertzlich und andächtig mit Chriſto Leyd zu tragen, ihme in der tieffiſten Demuth nachzufolgen, allzeit würdig zu genüſſen das allerheiligiſte Geheimnuß des Altars, alldieweilen ſolches iſt ein lebendiges Denckzeichen des bitteren Leyden und Sterbens JEſu Chriſti.

Erſter Punct. Perſonen. Sihe Chriſtum deinen Heyland, wie er ſich bereit mache mit ſeinen Jüngeren das Oſter-Lamm nach dem Geſatz Moyſis zu genüſſen. Verſtand. O wie gehorſam iſt nit der Göttliche Sohn gegen ſeinem Himmliſchen Vatter, indeme

er bereitwillig iſt vor dem End ſeines Lebens das Geſatz des Oſter-Feſts zu erfüllen. : : Bette an und bewundere diſe Demuth. : : Durchforſche dich, wie dein Gehorſam beſchaffen. : : Biſt du wohl in diſem beharrlich? : : : : In allen auch geringeren Sachen? : : Erfülleſt du vollkommen weit heiligere Gebott, als jenes ware, in welchem GOtt durch Moyſen das Oſter-Lamm angeſchaffet? : : Schäme dich, bitte um Verzeihung. : : Erneuere den Vorſatz in allen genau zu gehorſamen, : : Entſchlieſſe dich noch einmahl Chriſto dißfalls nachzufolgen. : : Bedencke nachmahls die innerliche Anmuthungen Chriſti, in welchen er das Abendmahl genoſſen. : : Er wuſte daß diſes ſeye ein Vorbild ſeines Leydens und Tods. Er ſahe in ſolchem alle Peinen, welche ihm bevor ſtunden. Ohne Zweiffel wird der Urſach halben deſſen Hertz mit empfindlichen Schmertz berühret worden seyn. : : Trage ein hertzliches Mitleiden mit deinem liebſten Heyland. : : Deſſen ungeachtet opfferet er ſich dem Himmliſchen

Vat-

Vatter brinneyfrig auf, und will an dem Creutz ein blutiges Brand-Opffer werden. ; ; Sage ihme derowegen Danck. ; ; Sihe auch an die Apoſtel aufgeſchürtzet tragend in denen Händen Ståb, als wåren ſie zu der Reiß fertig: Dann alſo wollte es der Brauch bey Genůſſung des Oſter-Lamms, damit ſie erinneret wurden des Auszugs aus dem Egypten Land. ; ; Ein weitere Reiß ſtehet dir bevor, nehmlichen von diſer Welt in die Ewigkeit. ; ; Glaubeſt du diſes? ; ; Mit was Ernſt, wie offt haſt du diſe Reiß in die Ewigkeit dir zu Gemůth geführet? ; ; Biſt du wohl tåglich zu diſer bereit? ; ; Du weiſt noch die Stund, noch den Tag. ; ; Bitte GOtt demůthig, er wolle in deiner Seel erwecken, und erhalten eine lebhaffte Gedåchtnuß deines Hinſcheidens, daß du jederzeit zu einem guten Tod bereit ſeyeſt, wann dich GOtt zu ſich beruffen wird. ; ; Ferners ſihe Chriſtum an, wie er ſich mit dem Schurtz-Tuch umgůrte, willens denen Jůngern die Fůß zu waſchen.

Ver-

Verſtand. Iſt deme nit alſo, daß er die Geſtalt eines Knechts an ſich genommen? . . Daß er in Mitten deren Seinigen geweſen, um diſe zu bedienen? . . Erſtaune darob, bewundere, und bette an die Demuth Chriſti. . . Aber ſihe, wie iſt dein König bekleidet? . . O erſtaunliches Anſehen! in einem ſo ſchlechten Aufzug ein König der Glori? Der HErr in Geſtalt eines Knechts? . . Du nenneſt dich einen Knecht diſes Königs deren Himmlen. . . Bedencke, ob du nit öffters ein Abſcheuen trageſt ab ſchlechteren Verwaltungen? Ob du dich nit ſchämeſt anderer Unterthan zu seyn? Ob du nit verlangeſt anderen vorgezogen zu werden? . . Schäme dich, trage Reu und Leyd, entſchlieſſe dich zu der Beſſerung. Bitte um die Gnad Chriſto ernſtlich nachzufolgen.

Zweyter Punct. Erwege die Werck. Chriſtus mit dem Schurtz-Tuch umgürtet waſchet die Füß ſeiner Jünger, auch des Judas, und diſes mit zartiſter Anmuthung in tieffiſter Demuth. . . Erſtauneſt du nit darob? . .

Bet-

Betteſt du nit an diſe Demuth? ; ; Urtheile, wäre es nit ein groſſes geweſen, wann Petrus, oder Jacobus, wann ein Seraphin in Geſtalt eines Menſchens ſich diſes unterfangen hätte? ; ; Was geſchihet deiner ſeits, welcher ſo offt zu der Nachfolg Chriſti biſt beruffen? ; ; wie hurtig nimmeſt du an, wie embſig verrichteſt du die den Anſehen nach ſchlechtere Dienſt, ſo dem Neben-Menſchen zu erweiſen? Haſt du nit ab einigen einen Eckel, als wären ſie deinem Anſehen keineswegs anſtändig? Wende deine Augen auf Chriſtum ſich neigenden zu denen Füſſen des Verräthers, und ſchäme dich, daß du dich als ein Knecht weigereſt deſſen, was dein HErr gethan. ; ; Bitte um Verzeihung, verfluche deinen hohen Geiſt, und eitle Hochſchätzung, welche du von dir ſelbſten macheſt. Nachdeme er die Füß gewaſchen, ſetzet er ein das heiligiſte Geheimnuß des Altars, und gibet denen Jüngern ſeinen Leib zu eſſen, ſein Blut zu trincken. Nehmet hin, und eſſet, das iſt mein Leib. Matth. 26. Diſes glaubeſt du ja,

wei-

weilen ſolches ſaget die ewige Wahr-
heit? Bette in tieffer Demuth mit in-
brünſtiger Andacht an Chriſtum in diſem
heiligiſten Geheimnuß wahrhafftig ge-
genwärtigen. = = Nun erwege die
höchſte Lieb deines Königs. = = Er
gibet ſein Leib und Blut unter denen
Geſtalten des Brods und des Weins,
er gibet diſes, da er von der Welt ge-
hen wurde zu ſeinem Vatter, = = er
gibet diſes, damit er bey denen Seini-
gen verbleibete bis zu dem End der
Welt. = = Er gibet neben dem auch
den Gewalt Brod und Wein in ſein
Fleiſch und Blut zu wandlen, = =
er verlanget, daß ſolches geſchehe zu
allen Zeiten zu Gedächtnuß ſeines Ley-
dens und Sterbens. = = Diſes thut
zu meiner Gedächtnuß. Luc. 22 = =
O wie vil Wunderwerck der Liebe!
Himmel und Erden muß darob erſtau-
nen. = = Da urtheile, ob nit ein irr-
diſcher König alle Lieb ſeiner Untertha-
nen gewinnen wurde, ſo er ein gleiches
ſeinen Unterthanen erweiſete. = =
Verdienet Chriſtus der höchſte König,
welcher ſo inbrünſtig die Menſchen ge-

liebet, nit unſer Gegen-Lieb? ; Geſchihet diſes von dir? ; ; Was gibeſt du GOtt für diſe Gnad und Gutthat? ; ; Er hat ſein Fleiſch und Blut ſeinen Jüngern gegeben, da ſie vor zu diſem Tiſch wohl bereitet geweſen. Ihr ſeyet rein. Jo. 13. Und nachdeme er ſich ſelbſten durch Ubung einer unerhörten Demuth zu dem Oſtermahl gleichſam bereitet. ; ; Erlehrne wie die Reinigkeit der Seel, die Demuth, die Lieb müſſe beſchaffen ſeyn, wann man ſich zu dem Tiſch des HErrn verfügen will. ; ; Wie und in was vor einem Stand, mit was Tugends-Ubungen kommeſt du zu diſem Tiſch? ; ; Mit was für Ehrenbietigkeit findeſt du dich ein bey der heiligen Meß? ; ; Wann du ein Prieſter biſt, ; ; mit was Andacht wird das heilige Meß-Opffer von dir vollbracht? ; ; Wie iſt deine ſchuldige Danckſagung beſchaffen?

Dritter Punct. Wort. Nachdem er die Füß gewaſchen, ſprache er: Ein Beyſpil hab ich euch gegeben, daß, wie ich gethan, ihr auch thun ſollet. Joan. 13. Verſtand. Mercke, eines aus

aus denen erſten Abſehen, welche Chri-ſtus in ſeinen Wercken gehabt, als da ſeynd der Demuth, der Gedult, der Liebe ꝛc. iſt geweſen: Ich habe euch ein Beyſpil gegeben. Nehmlichen, hab nit allein geſucht, daß man diſes Geheimnuß anbette, deſſen Lieb bewun-dere, ſonderen: **Daß ihr es auch thut.** Bitte um Gnad, daß deinem Hertzen diſe Wahrheit tieff eingedrucket ver-bleibe. ; ; Mein, ſage mir, haben ſich die Jünger vernünfftiger Weiß entſchuldigen können, und weigeren Chriſto nachzufolgen? ; ; Kanſt du dich entſchuldigen? Kanſt du dich weigeren? ; ; Wie iſt aber deine Nachfolg beſchaffen? ; , Erwege ernſthafft, was für einen gewaltigen Eindruck in dem Hertzen eines Chriſten machen müſſe das Beyſpil Chriſti, und noch darzu der ausdruckliche Will und Befehl, ihme ſolle man nachfolgen? muß nit diſes einen mehreren Antrieb geben allen Geiſtlichen, welche obligi-ret ein geiſtlicheres Leben zu führen? ; ; Chriſtus iſt dein König, ; ; dein HErr, ; ; dein GOtt. ; ; Und

diſer will, daß, was er gethan, auch wir thun ſollen. ⸗ ⸗ Mercke, diſe Lehr treibet Chriſtus noch ſtärcker. Ihr nennet mich Meiſter und HErr, und ihr ſagt recht, dann ich bin diſer. Bette diſen HErrn an, welcher allein der Höchſte iſt. Erkenne demüthig ihne als deinen Göttlichen Lehrmeiſter. Höre ferners: Wann ich dann euch die Füß gewaſchen hab, der ich euer HErr und Meiſter bin, ſo müſſet dann auch ihr einer dem anderen die Füß waſchen. Kanſt du wohl diſen Schluß, diſe Folg, welchen die ewige Weißheit gemacht, in Abred ſtellen? ⸗ ⸗ Sage in aller Demuth ja darzu, und befleiſſe dich, diſe Wahrheit in denen Wercken zu zeigen. ⸗ ⸗ Diſe Lehr und Schluß⸗Red kanſt du auch für andere Tugenden brauchen, wann ſich Gelegenheit der Gedult, der Ubertragung deren geſchehenen Unbilden gibet. Sihe, und gehe in dich; wirſt du wohl von diſer Lehr, welche die ewige Weißheit vorgetragen, in deinem Hertzen beweget?

Vierd⸗

Vierdter Punct. Was Chriſtus leydet. Gedächnuß. Er hat gewaſchen die Füß des Judas erkennend deſſen Boßheit, und Judas verbleibet doch verſtocket. O wohl bitterer Schmertzen! O Undanckbarkeit, welche einem ſo gütigen König erwiſen wird! ꞉ ꞉ Verfluche die Boßheit des Verräthers, bitte um Gnad, GOtt wolle dein Hertz erweichen. Diſem Verräther hat er ſein Fleiſch und Blut gegeben: Und zugleich geſehen, welche einſtens diſes unwürdig genüſſen werden. Was groſſe Betrübnuß hat ſich nit in das Hertz eines ſo gütigen HErren ergoſſen? Von ihme ware die Weiſſagung; **Er wird ernähren und träncken die Undanckbare, und auf diſes wird er bitteres hören.** Eccli. 29. O verfluche alle Laſter, alle Unehrenbietigkeit, welche wider diſes allerheiligiſte Geheimnuß begangen werden. ꞉ ꞉ Erforſche dich ernſtlich, ob nit villeicht auch du ein Gelegenheit des Schmertzens Chriſto gegeben habeſt. Bereue diſes, und bitte um Gnad würdig diſes gröſte Geheimnuß zu genüſſen.

Fünffter Punct. Was er gelitten wegen beleidigter GOttheit. Er erkennete die Boßheit und Hartnäckigkeit des Verräthers; er straffet doch ſelbe nit alſo gleich, er geſtattet ihme Zeit zu der Buß. Er ſahe beynebens vor alle Unbilden, welche diſem heiligiſten Geheimnuß widerfahren wurden; und deſſen ungeachtet hat er ſolches eingeſetzet. ; ; Bette an die Güte GOttes, Langmuth und Barmhertzigkeit, verfluche allen Undanck, Gottloſigkeit, Unehrenbietigkeit. Du villeicht verlangeſt, gleich ſolle die dir geſchehene Unbild geſtraffet werden, ; ; gleich fordereſt du die Rach heraus. Bitte um die Verzeihung, ſchäme dich, befleiſſe dich, daß du Chriſto in ſeiner Sanfftmuth nachfolgeſt.

Sechſter Punct. Was leiden wir. Gedächtnuß. Uberhaupt widerhole, was Chriſtus in diſem Geheimnuß gethan, was er in ſeinem Hertzen gelitten. Verſtand. Diſes hat Chriſtus dein König alles gethan wegen deiner, ; ; dir zu Lieb. ; ; Wegen deinen Sünden, damit deine Erlöſung überflüßiger

ger ſeye, ; ; damit durch ſein Bey⸗ſpil er dich unterweiſete, und ſtärckete. ; ; Erkenne demüthig diſe Lieb, ſage Danck, trage ein Mitleiden mit deſſen Schmertzen. ; ; Aber ſihe, was du bishero gethan? ; ; Was aus Mitleiden gegen ihme widerwärtiges gedultig übertragen? ; ; Haſt du wohl erlehrnet demüthig zu ſeyn? ; ; Haſt du dich befliſſen das Böſe mit Guten zu vergelten? ; ; Haſt du wenigiſt dich aus Liebe und Ehren⸗bietigkeit gegen ihme von einer Sünd enthalten? Schäme dich, beweine dei⸗nen Zorn, und Ungedult, gib das Ver⸗ſprechen künfftighin einer wahren Beſ⸗ſerung, und bitte um jene Gnaden, welche in dem dritten Vorbild ſeynd angezeiget worden.

Zweyte Betrachtung

Von denen Geheimnuſſen, welche nach dem Abendmahl ſich in dem Garten ereignet.

Zu mercken, weilen villeicht die fol⸗gende Betrachtungen zu weit hinaus

hinaus lauffen wurden, wann ſolche in ſechs deren Puncten, wie die vorhergehende, ſollten abgetheilet werden, werden die folgende nur drey Puncten vorlegen, wem es aber beliebig, wie oben, zu betrachten, wird ihme gar leicht ſeyn, ſich eben jener Weiß zu bedienen.

Gebett bey der Vorbereitung, wie ſonſten.

Erſte Vorbildung. Erinnere dich, wie ſich Chriſtus nach dem Abendmahl in den Garten Gethſemani verfüget mit eilff ſeiner Jüngeren; wie er Petrum, Joannem und Jacobum in den inneren Garten mit ſich genommen, und von ihnen ein Steinwurff weit entfernet, auf das Angeſicht gefallen, ſein Gebett zu dem Himmliſchen Vatter verrichtet, bis in den Tod betrübt worden, aus Forcht und Angſt Blut geſchwitzet, ihne der Engel geſtärcket, und er ſich endlichen gäntzlich dem Willen ſeines ewigen Vatters überlaſſen.

Zweyte Vorbildung. Stelle dir vor den Garten, in welchem Chriſtus ſein Gebett vollbracht.

Dritte Vorbildung. Bitte GOtt um die Gnad, dero du nöthig, mit Chriſto ein Mitleiden zu tragen, deine Sünden zu bereuen, beſtändig in dem andächtigen Gebett zu verharren, dich jederzeit in den Göttlichen Willen zu ergeben, alles widriges mit Chriſto, und ihme zu Liebe, zu übertragen.

Erſter Punct. Die Perſonen. Gedächtnuß. Chriſtus, da diſer in den Garten eingegangen, befihlt acht ſeiner Jüngeren, ſie ſollen verbleiben, als wären ſie auf dem Weeg unterlegen. Nur drey nimmet er mit ſich in den Garten. Sitzet da, bis ich gehe dahin und bette. Matth. 26. Verſtand. Sihe diſe acht Jünger an, wie geſchwind ſie ermüdet. : : Bey dem Abendmahl waren ſie gantz behertzt. Da diſe eine kurtze Zeit wachen, alſo gleich werden ſelbe müd. : : O wie ſeynd wir zu dem Guten ſo ſchwach! : : Zu dem Guten ſo verſchlagen! Bekenne diſe deine Schwachheit. Der Urſachen

demůthige dich, und bitte GOtt um die Gnad der Starckmůthigkeit alles beſchwerliche auszuůben, alles widriges gedultig zu leiden. Chriſtus gehet (weilen er wuſte ſeine Stund ſeye gekommen. Jo. 13) Seinen Streit anzufangen. Seinen Jůngeren und Mit-Geſellen beſtimmet er einen Platz, ſo minder gefåhrlich ware. Sitzet allda. Chriſtus hat ihme den weit gefåhrlicheren Platz vorbehalten. Ich will dahin gehen. O wie gůtig, gegen denen Seinigen liebreich iſt nit diſer Feld-HErr! Wird man ein Bedencken tragen ihm Folg zu leiſten? Auch du, Der du dich der Arbeit, denen Beſchwernuſſen, denen Unkommentlichkeiten bishero entzogen? = = Willſt du nit ſolche auf dich nehmen, wann ſie eine Beſchwernuß, etwas demůthiges, was der Natur widriges, einige Unkommentlichkeit in ſich haben? = = Willſt du dergleichen nit auf andere ſchieben? = = O wie entfernet biſt du von dem Beyſpil deines Heylands! = = Erwecke in dir eine Begierd Chriſto deinem HErren, deinem hôchſten Gebieter auf das genau-

genauiſte nachzufolgen. Bedencke, dem Anſehen nach hat Chriſtus mehrer geliebt Petrum, Jacobum, und Joannem. Und diſe will er, daß ſelbe die nechſte ſeyen ſeiner Tods-Angſt und harten Streits. Er hat mit ſich genommen Petrum, Jacobum und Joannem. Marc. 14. Erwege, was da ſeye von Chriſto mehr geliebt werden. ; ; Wůnſche diſen dreyen Apoſtlen alles Glůck. ; ; Verlangeſt auch du (und wer wird ihme diſe Glůckſeeligkeit nit wůnſchen?) Eine gleiche Gunſt des HErren? ; , Habe acht und erwege, wie und auf was Weiß Chriſtus ſeine ſondere Neigung erwiſen? ; ; Er will gleichſam diſe Zeugen und Geſellen haben ſeiner Trauer, Schmertzen, und Tods-Angſt. ; ; Biſt du auch bereitwillig ihme Geſellſchafft zu leiſten in vorfallenden Beſchwernuſſen? ; ; Biſt du auch begierig nit nur allein Beſchwernuſſen zu übertragen, ſonderen in allen deiner Sinnlichkeit einen hertzhafften Widerſtand zu thun? ; ; Gedencke, was groſſe Ehr ihnen die Welt-Menſchen daraus

machen, wann eine erkieſen werden, daß ſelbe ihren Herren Geſellſchafft leiſten können auch in augenſcheinlichen Tods-Gefahren? : : Iſt dein Hertz alſo groß, Chriſto Geſellſchafft zu leiſten? : : Wo nit, ſchäme dich. Weiters betrachte Chriſtum, wie er bette. Er fallet auf ſein Angeſicht bettend. Matth. 26. Sihe, wie andächtig iſt diſes Gebett! Er fallet auf ſein Angeſicht. Wer iſt jener, ſo in ſolcher Demuth, mit diſer Ehrenbietigkeit den Himmliſchen Vatter bittet? GOtt iſt diſer in dem menſchlichen Fleiſch, ſo er angenommen. : : Heilig iſt diſer, : : gleich in der Natur dem Himmliſchen Vatter. : : Er für ſich iſt keiner Sach bedürfftig. : : Erſtaune ob diſem. : : Er ſpricht für dich das Wort, und zwar in tieffiſter Demuth. : : Sage ihme Danck in aller Ehrforcht. : : Allda erwege, wie aller Ehrenbietigkeit würdig ſeye der höchſte GOtt. Iſt wohl zu vil geweſen, daß Chriſtus in ſo tieffer Demuth ſein Gebett verrichtet? : : Du kanſt ja nit gedencken, dein Heyland

land habe dißfalls gefehlet? ; ; Erſtattere vor dem Angeſicht des Allerhöchſten, und würffe dich in Abgrund deines Nichts, da du ſiheſt, Chriſtus lige zur Erden, und falle auf ſein Angeſicht in dem Gebett zu ſeinem Himmliſchen Vatter. ; ; Wer biſt du dann? Du ein Sünder. ; ; Ein ſchwerer Sünder. ; ; Du, welcher ſo vilfältig den Zorn GOttes verdienet. ; ; du ein armſeeliger Menſch, der Gnad GOttes höchſt bedürfftig. ; ; Du, welcher eben diſer Gnad nit würdig. ; ; Bedencke wohl, wie du dein Gebett verrichteſt, und mache den Schluß Chriſto, wann du betteſt, nachzufolgen. Daß diſes geſchehe, bitte GOtt inbrünſtig um ſeinen Beyſtand.

Zweyter Punct. Vatter! iſt es möglich, ſo gehe von mir diſer Kelch. Matth. 26. Verſtand. O wie ehrenbietig, wie liebvoll iſt diſes Bitten! Vatter! ; ; Iſt es möglich ; ; gehe von mir diſer Kelch. Iſt dein Gebett wohl auch alſo beſchaffen? ; ; Wie bitter muß nit diſer Kelch geweſen ſeyn, welcher daß er von ihme gehe, er ſo in-

brünſtig bittet, da er doch die Stund ſeines Leydens ſo hefftig vormahls verlanget? ; ; Trage Mitleiden mit deinem Heyland. Er ſahe in diſem Kelch gleichſam ein unergründliches Meer ſeines bitteren Leydens. Doch hat er ſochen nit verworffen, ſonderen nur Bittweiß einkommen: Vatter, wann es möglich iſt, wann es dir beliebet. ; ; Und diſes mit dem Anhang: Doch nit wie ich will, ſondern du. ; ; Nit mein ſondern dein Will geſchehe. Luc. 22. O Ehrenbietigkeit! ; ; O vollkommene Ergebung in den Göttlichen Willen! ; ; O Liebe gegen dem Himmliſchen Vatter! ; ; O großmüthige Entſchlieſſung, dir und allen Menſchen höchſt heylſam ja nothwendig! Sage deinem König demüthigiſten Danck, welcher ſich anerbietet zu deinem Heyl diſen bitteren Kelch bis auf den letzten Tropffen auszutrincken. ; ; Erwege, ob diſe Entſchlieſſung Chriſti, wiewohl voll der Angſt und Beſchwernuß, nit billich und heilig geweſen. GOtt ware es, der Himmliſche Vatter ware es, ſo ihme diſen

Kelch

Kelch anerbotten. ; ; Der Göttliche Sohn gehorchet. ; ; Wie biſt du beſchaffen? Nimme zuſamm alle Widerwärtigkeiten, ſo dir bishero begegnet, oder begegnen können. ; ; Was ſeynd alle diſe gegen dem Kelch, welchen Chriſtus annimmet? ; ; Wie ſchickeſt du dich in Creutz und Leiden? Du voll deren Sünden. ; ; Du, der du glaubeſt, alles ereigne ſich aus GOttes Anordnung. ; ; Sageſt du auch mit einem ſo bereitwilligen Hertzen: Dein Will geſchehe? ; ; Allhier muntere dich auf in Anſehung des Beyſpil Chriſti, und ergibe dich dem Göttlichen Willen vollkommen. ; ; Abſonderlich in diſem ; ; oder jenem dir beſchwerlichen Zufall. Bitte GOtt um Gnad, daß du dich großmüthig denen Anordnungen GOttes ergeben, und alles Creutz mit Chriſto und für Chriſtum gedultig übertragen mögeſt.

Dritter Punct. Werck. Mein Seel iſt betrübet bis in den Tod. Matth. 26. Was betrübter Zuſtand deines liebwerthiſten Königs wird dir durch diſe Wort vorgetragen? Mein Seel

Seel iſt betrübet. = = Und alſo ſeufftzet jener, welcher ein Urſprung aller Freud, alles Troſts iſt. = = Und er iſt betrübet bis in den Tod. = = = = Was Weh, was Bitterkeit des Hertzens? = = Bis in den Tod. = = Trage mit Chriſto ein zartes Mitleiden. = = Die Urſach diſer Traurigkeit waren die Sünden. Wie vil, was ſchwere haſt du begangen? Und dannoch lebeſt du gutes Muths auch in jenen irrdiſchen Sachen, mit welchen du bishero deinen GOtt beleidiget haſt. = = Iſt diſes wohl mit deinem König in allen Müheſeeligkeiten beſtändig verharren? Sage endlichen ab allen Tröſtlein, welche dir die eitle Geſchöpff machen können. Diſes ſoll dein einiger Troſt seyn mit Chriſto deinem König trauren und weinen. In der Tods-Angſt bettete er länger. Luc. 22. Wohl ein harter Streit, in welchem der groſſe ſtarcke GOtt ſich in der Tods-Angſt zu ſeyn bekennet! = = Lebhafft bilde dir ein die Gröſſe und Hefftigkeit deren Schmertzen, welche ſich in das Hertz diſer heiligiſten Seel ergoſſen. = =

Und

Und dannoch bittet er. ; ; Länger haltet er an in dem Gebett. ; ; Du, wann der mindiſte Mißtroſt dir zuſtoſſet, oder wohl gar ohne einige Urſach ſteheſt ab von dem Gebett. ; ; Sucheſt deinen Troſt bey denen eitlen Geſchöpffen. ; ; Schäme dich deiner Lauigkeit. Mache den Schluß, mit Chriſto auch in allen beſchwernuſſen ſtandhafftig in dem Gebett zu verbleiben. Der Engel von dem Himmel erſchine ihme, und ſtärckte ihn. Luc. 22. Sage Danck dem Himmliſchen Vatter, daß er ſeinem wegen dir bis in den Tod betrübten Sohn einen Troſt zugeſendet. Sage Danck dem Engel, welcher ihne geſtärcket. Chriſtus ware jener Sohn, an welchem der Himmliſche Vatter all ſein Wohlgefallen gehabt, diſer iſt betrübet bis in den Tod. ; ; Und dannoch der Vatter nimmet nit hinweg den bitteren Kelch. ; ; ; Und diſes kunte der Vatter ohne einige Mühe und Beſchwernuß. ; ; Nehmlichen der Himmliſche Vatter wollte, ſein liebſter Sohn ſollte leyden, für dich ſterben. ; ;

Sage Danck, verfluche deine Sünden, welche die einige Urſach geweſen diſer bitteren Tods-Angſt. Nachdeme der Engel Chriſtum geſtärcket, bittet er nit ferners, der bittere Kelch wolle von ihme weichen. : : Handleſt du recht, da du ungeſtům mit vilen klagen ſucheſt auch ein kleines Creutzlein von dir zu ſchieben? : : Solle dir dann nit genug ſeyn das Gebett zu GOtt? Sihe Chriſtum an in ſeiner Tods-Angſt, in diſer demüthig bittenden. Endlichen nimme alles zuſammen, die Betrübnuß, die Forcht, die Angſt, den blutigen Schweiß. O unerhörtes Weſen, diſes alles leydet Chriſtus. : : Er leydet ſolches wegen deinen Feinden. : : Da kanſt du die Schwere einer Sünd erkennen. : : Wirſt du diſe nit haſſen, nit verfluchen? : : Wirſt du diſe nit ſelbſten an dir mit einer heiligen Schärffe abſtraffen, der du ſo vil deroſelben begangen, und hiemit den Kelch verbitteret haſt? : : Was haſt du bis anhero zu Lieb deines bis in den Tod betrübten Heyland, zu Lieb des blutigen Schweiß gethan?

Bereue deine Undanckbarkeit, trage ein Mitleiden mit deinem in der Tods-Angſt Blut-ſchwitzenden Heyland, von diſem Blut werde dein Hertz angefüllet, und zu der Liebe GOttes angezündet. In dem Geiſtlichen Geſpräch bitte GOtt um jene Gnaden, um welche du in der dritten Vorbildung GOtt gebetten haſt.

Vormittag aus Thom. Kemp. 3. Buchs 18. und 19. cap. Nachmittag. Thom. Kemp. 3. Buchs 55. und 56. cap.

Dritte Betrachtung

Von der Gefangennehmung Chriſti.

Gebett vor der Betrachtung, wie allezeit.

Erſte Vorbildung. Erinnere dich, wie Chriſtus nach vollbrachten Gebett dem Verräther Judas, welcher mit einer Schaar der Soldaten ankommen, entgegen gangen, den falſchen und verrätheriſchen Kuß empfangen, ſich freywillig gefangen gegeben; nachmahls aber in die Stadt Jeruſalem geſchlep-

pet, und dem Hohen Prieſter Annas dargeſtellet worden. Wie die Jünger die Flucht ergriffen, Petrus von weiten ſeinem Lehrmeiſter nachgefolget.

Zweyte Vorbildung. Bilde dir ein den Garten, den falſchen Kuß, die Stricke und Band, welche Chriſto seynd angeworffen worden.

Dritte Vorbildung. Bitte GOtt um Gnad, Krafft dero du mit Chriſto Mitleyden tragen, deine eigene Sünden beweinen, großmüthig allen Beſchwernuſſen entgegen kommen, die Unbilden, die Undanckbarkeit gedultig übertragen, das Böſe mit dem Guten vergelten mögeſt.

Erſter Punct. Gedächtnuß. Judas einer aus denen Zwölffen kommet an, und mit ihme eine groſſe Schaar mit Schwerdteren, und Stangen. Matth. 26. Betrachte einerſeits Chriſtum den HErrn, wie er nach dem Gebett freywillig diſer Rott, welche Judas angeführet, entgegen komme, voll der Liebe, Sanffmuth und Güte, bereit alles für unſer Heyl zu leyden. Sage Danck deinem grundgütigen

gütigen Heyland, und durchſuche deine Seel, wie du dir laſſeſt obgemeldte Tugenden angelegen ſeyn. ꞉ ꞉ Wie biſt du beſchaffen, wann dich eine Widerwärtigkeit anſtoſſet? Biſt du ſanfftmüthig, ꞉ ꞉ demüthig, ꞉ ꞉ guthertzig gegen jene, ſo dich beleidigen? ꞉ ꞉ Bitte GOtt inſtändig, daß du in diſen Tugenden den Anfang, und Fortgang macheſt. Anderſeits ſihe an die ankommende Schaar. Alle waren voll des Haß, des Neids, des Zorns, des gottloſen Eyffers dem unſchuldigen Heyland Band und Strick anzuwerffen. Verfluche diſe Laſter, und trage Mitleyden mit Chriſto, als einem unſchuldigen Lamm in denen Klauen der Wölffen. Gehe in dich ſelbſt: Findeſt du nit in dir eine Eyfferſucht, ein Neyd gegen deinem Neben-Menſchen? Gegen deinesgleichen? ꞉ ꞉ Gegen deinem Vorgeſetzten? Findeſt du dich ſchuldig, verfluche diſe Boßheit, und diſe üble Anmuthungen ſuche aus der Wurtzel zu heben. Judas einer aus denen Zwölffen. Diſer führet die gottloſe Schaar an. O was groſſe

Veränderung. Judas vor wenig Zeit ein Mitgenoſſener Chriſti, ꞉ ꞉ deſſen vertrauter Freund, ꞉ ꞉ Gaſt ꞉ ꞉ bey dem letzten Abendmahl, ꞉ ꞉ ein erwählter Apoſtel. ꞉ ꞉ Jetzt aber ein meyneidiger Verräther, erſter Anführer der gottloſen Schaar. ꞉ ꞉ O wohl verfluchenswürdiger Meyneid! Bitte GOtt, er wolle dich nit fallen laſſen, daß du nit auch dich jemahls von deſſen Nachfolg, Gnad und Freundſchafft abſönderſt. Was Urſach aber hat ſich Judas ſo verlohren? Er hat ſich von dem Geitz einnehmen laſſen, das Geld ware ihme zu Lieb. O wie vil ſeynd nit durch diſes Laſter in den Abgrund des Verderbens geſtürtzet worden. ꞉ ꞉ Flihe, flihe den Geld-Geitz, welcher du zu dem Fahnen Chriſti geſchworen haſt. ꞉ ꞉ Sihe ob nit eine verderbliche Neigung nach denen zeitlichen Güteren ſich in deiner Seel einfinde. ꞉ ꞉ Förchte dir, diſe Begierlichkeit iſt ein Urſprung und Wurtzel deren gröſten Sünden! Weiters erwege, was groſſen Schmertzen dem liebſten Heyland verurſachet habe der

Mey-

Meyneid eines vormahls geliebten Jüngers. ⸗ ⸗ Sihe aber zugleich dich an, ob du nit vilfältig ſeyeſt undanckbar geweſen nach ſo vil dir erwiſenen Gutthaten der Erſchaffung, ⸗ ⸗ der Erlöſung, ⸗ ⸗ der Heiligmachung, ⸗ ⸗ deines Beruffs, ⸗ ⸗ diſe Undanckbarkeit haſt du erwiſen deinem Göttlichen Lehrmeiſter, deinem König, und HErrn, ⸗ ⸗ deinem beſtändigen Gutthäter. Bitte demüthig um Verzeihung, zugleich er wolle nit aufhören dir Gutes zu erweiſen, der du bishero ſo undanckbar geweſen. Weiters bedencke, wie faſt du klageſt, wie empfindlich du ſeyeſt, wann man deine Gutthaten nit erkennen will, und vergelten. ⸗ ⸗ Und diſes, nachdem Chriſtus dein HErr eine ſolche vermaledeyte Undanckbarkeit gedultig übertragen, und zwar wegen deiner, ⸗ ⸗ dir zu Lieb, ⸗ ⸗ dir ein Beyſpil zu geben, ⸗ ⸗ ja da GOtt täglich in ſo vilen Sachen von dir den Undanck erfahret. ⸗ ⸗ Haſt du wohl Urſach zu klagen?

Zweyter Punct. Wort. JEſus ſaget zu ihm: Freund zu was biſt du

kommen? Matth. 26. Judas ware der Verräther, und Feind Chriſti, ja er hat die Schaar angeführet. Diſes wuſte Christus; und Judas hat diß in der That erwiſen. Und Chriſtus ſpricht: Freund. O wie liebet nit der Heyland ſeinen Feind, = = was ſüſſe Wort gibet er nit dem Verräther! = = Wie ſuchet er nit mit liebreichen Worten deſſen hartes Hertz zu zerbrechen! = = Sage: Diſer HErr, und dein GOtt iſt er nit allerliebwürdig, der ſo gütig ſeinen Feind empfanget? = = Brinneſt du nit auf von der Liebe gegen ſelben? Eyffereſt du nit ihme ewig treu zu verbleiben? = = Alſo empfanget Chriſtus ſeinen Verräther. Wie redeſt du an, wie handleſt du mit jenen, von welchen dir, einiges Leyd geſchehen, = = du ein Lehr-Jünger Chriſti, = = du deſſen Diener? = = Nach diſem ſprache der HErr: Juda verratheſt du mit einem Kuß den Sohn des Menſchen? Luc. 22. Mercke, der Heyland würfft ihme nit vor die Untreu; Er ſchiltet ihne nit als einen Verräther, Meyneidigen, Leibeignen des

des Teuffels; ja wohl gar den verrätheriſchen Kuß geſtattet er demſelben. ⸗ ⸗ O Sanfftmuth! O Güte! diſes alles vermag nit Judä Hertz zu zerbrechen. ⸗ ⸗ Nehmlichen wann der Sünder in die Tieffe gekommen, bleibet diſer verſtockt, nichts kan ihne auf einen beſſeren Weeg bringen. ⸗ ⸗ Widerſteheſt du dem Anfang, wie es geſchehen ſollte, deren Sünden? ⸗ ⸗ Laſſeſt du dich nit übergwältigen von denen verderblichen Anmuthungen des Geitz, deren ſinnlichen Begierlichkeiten? Ehrlehrne denen erſten üblen Neigungen Widerſtand zu thun, zu diſem Zihl und End bitte GOtt um die nothwendige Gnad. Judas wird von diſer Güte und Liebe nit beweget. Wirſt du diſes harte Hertz nit verabſcheuen, einen Grauſen darob faſſen? Wirſt du nit auf das mindiſte beweget zu einem zarten Mitleiden? ⸗ ⸗ Zu der Lieb, gegen deinem ſo gütigen Heyland? ⸗ ⸗ Zu der Nachfolg in der Sanfftmuth gegen jene, welchen du abhold biſt? ⸗ ⸗ Gleichſam zu einem Mörder ſeyd ihr ausgangen mit Schwerd-

teren und Stangen. Erwege die groſſe Unbild, welche der Hoheit der Heiligkeit Chriſti widerfahret. Vor einiger Zeit ſagten ſie: Alles hat er wohl gethan. Marc. 7. Anjetzo wird er als der gröſte Böſzwicht aufgeſuchet, und gefangen. ⸗ ⸗ Trage Mitleiden mit deinem König und HErrn, welcher ſo arg mißhandlet wird. ⸗ ⸗ Du haſt dich offt, und groblecht verfehlet. ⸗ ⸗ Wie ſoll man mit dir handlen? ⸗ ⸗ Wie übertrageſt du diſe Unehr, mit welcher man dir begegnet? ⸗ ⸗ Erzürneſt, und betrübeſt du dich nit, wann du gering angeſehen wirſt? ⸗ ⸗ Sihe an Chriſtum deinen König. Als wäre er ein Mörder, iſt er gefangen. ⸗ ⸗ Was zu thun, zu leyden ſtehet einem Diener zu, wann ſein König ohne Schuld alſo verachtet wird?

Dritter Punct. Die Schaar derowegen, und der Hauptmann, und die Diener deren Juden ergriffen JEſum, und bunden ihn. Joann. 18. Verſtand. Wann der Heyland nit ſelbſt gewollt hätte, hätten die Juden niemahls ihne gefänglich einführen können; wie

wie er dann mit einem Wort die gantze Rott zu Boden geworffen. Er iſt geopffert, weilen er ſelbſt gewollt. Iſa. 53. Erkenne die Liebe, welche dir Chriſtus erwiſen, ; ; nit ſo faſt die Stricke und Bande als deine Sünden hatten ihne gebunden. ; ; Verfluche die Sünden. Bekenne zugleich demüthig, du ligeſt in denen Ketten deiner böſen Anmuthungen und Sünden. Bitte GOtt er wolle die Ketten zerbrechen, und mit denen Banden der Göttlichen Lieb dich ziehen zu deſſen eyfferigen, beſtändigen Dienſt. Petrus hauet dem Malcho das Ohr ab. Glaubwürdig iſt es geſchehen, weilen ſolcher freventlich den erſten Angriff gethan. Du ſageſt, diſes ſeye billich und recht geſchehen. Was aber dein HErr und GOtt? Er ſtraffet Petrum, alldieweilen er das Leyden verhindern will. Soll ich den Kelch nit trincken, welchen mir der Vatter gegeben? Jo. 18. Nimme wahr, wie begierig iſt Chriſtus für dich zu leyden und zu ſterben? Derowegen ſage ihm Danck. Iſt es wohl möglich, daß der Sohn den Kelch nit anneh-

annehme, welchen ihme der liebſte Vatter dargereichet? Alſo Chriſtus. = = Iſt nit diſer auch dein Vatter? Unendlich weis, unendlich gůtig? = = Was immer widerwårtiges dir aufſtoſſet, diſes reichet er dir dar als einen Kelch der Liebe, es ſeye nachmahls, daß dir diſen Kelch die Hand eines Judas oder Caiphas beybringe. Wirſt du dich wohl weigeren, ſolchen anzunehmen? = = Wie aber nimmeſt du ſolchen an? = = Wie trinckeſt du denſelben? = = Verhalteſt du dich, wie es einem Sohn zuſtehet? = = **Und er růhrete ſein Ohr an, und machte ihne geſund.** Luc. 22. Diſe übergroſſe Unbild iſt widerfahren dem HErrn Himmels und der Erden von einem veråchtlichen Knecht, und auf der Stell wird ihme Gutes erwiſen; Chriſtus heilet alſo gleich die Wunden. = = Alſo iſt in der That erfůllet worden, was Chriſtus mit Worten gelehret. **Liebet eure Feind, erweiſet jenen Gutes, welche euch haſſen.** Matth. 5. Lebeſt du gemåß diſer Göttlichen Lehr? = = Folgeſt du diſem Beyſpil? = = Kanſt du

dich

dich mit Wahrheit einen Lehr-Jünger Chriſti nennen, wann dich eine kleine Unbild alſo gleich in den Harniſch bringet? ⸗ ⸗ Wann du eine Feindſchafft auf einen ſetzeſt, von welchem du beleidiget worden? Alsdann haben ihn ſeine Jünger verlaſſen, und ſeynd davon geflohen. Marc. 14. Was groſſe Wort vor der Gefahr! Sie waren bereit mit ihme in den Kercker, ja in den Tod zu gehen. Und ſihe! Kaum laſſet ſich der Feind ſehen, ergreiffen alle die Flucht. Wer ſoll trauen und bauen auf deren Menſchen Verſprechen, ⸗ ⸗ auf deroſelben Wort? ⸗ ⸗ Wie beſtändig biſt du in deinem guten Vorhaben? ⸗ ⸗ In deme, was du GOtt zugeſaget? Chriſtus iſt der getreuiſte Freund, ja bis in Tod, ⸗ ⸗ nit nur allein in dem Garten hat er ſich für dich aufgeopffert, ſondern auch in der That hat er die Lieb erwiſen, da er Strick und Band wegen deiner angenommen. Iſt es nit billich, daß du dir laſſeſt angelegen ſeyn ihne als einen guten Freund zu erhalten? ⸗ ⸗ Daß du mit wahrer beſtändiger Treu ihme dieneſt? ⸗ ⸗ Erwege, wie ſchmertzhafft

hafft Chriſto dem HErrn gefallen, alſo von ſeinen lieben Jüngeren verlaſſen zu werden, ; ; nach ſo vil Gutthaten, ; ; nach ſo häuffig erwiſener Lieb. ; ; Sihe, wie haſt du deine Vorſätz gehalten, diſes oder jenes GOtt-mißfällige zu meiden? ; ; Wie offt haſt du zugeſageſt, du wolleſt deinem Heyland folgen in der Gedult, ; ; Sanfftmuth, ; ; Demuth, ; ; Ubertragung deren Widerwärtigkeiten? ; ; Aber wie bald, aus was ſchlechten Urſachen, wegen einem geringen Miß-Troſt, wegen einem menſchlichen Abſehen, wegen der eigenen Lieb, und Kommentlichkeit haſt du aufgehöret Chriſto nachzufolgen? ; ; Schäme dich, bereue deine Unbeſtändigkeit, verſpriche eine wahrhaffte Beſſerung. In dem Geiſtlichen Geſpräch bitte GOtt um jene Gnaden, welche in der dritten Vorbildung ſeynd angemercket worden.

✻ ✻ ✻

Vierdte Betrachtung

Von deme, was ſich in dem Hauß Annas, und Caiphas zuge- tragen.

Gebett zu der Betrachtung, wie ſonſten.

Erſte Vorbildung. Erinnere dich, daß nachdem Chriſtus gefangen worden, ſeye er mit gröſten Getöß in das Hauß des Hohen Prieſters Annas gezogen worden, allwo ihme einer deren Bedienten ein harten Backen-Streich verſetzet; von dannen in das Hauß Caiphas, allwo ihme Petrus verlaugnet, er aber als ein Gottsläſterer ausgeruffen, und die gantze Nacht hindurch unmenſchlich verſpottet worden.

Zweyte Vorbildung. Stelle dich mit deinem Gemüth in beyden diſer Häuſeren ein; als wäreſt du gegenwärtig und anſeheteſt diſes grauſame Schauſpil.

Dritte Vorbildung. Bitte um Gnad, damit du aus deme, was Chri-

ſtus allhier leydet, erkennnen mögeſt die Schwere deren Sünden, wie auch ſolche hertzlich beweinen. Beynebens, damit du ein wahres Mitleiden trageſt, mit dem leydenden Heyland, und in der Entſchlieſſung verharreſt alle Schmach und Unbilden gedultig zu übertragen.

Erſter Punct. Sie führen ihn erſtens zu dem Annas. Joan. 18. Nachmahls zu dem Caiphas, allwo die Schrifftgelehrte und Aeltere ſich verſammlet haben. Matth. 26. Betrachte Christum ſtehend vor der Raths-Verſammlung deren gottloſen Prieſteren und Schrifftgelehrten. Chriſtus ware unſchuldig, ja die Heiligkeit ſelbſten. : : Bewundere diſe Tugenden. Diſe Prieſter waren eingenommen von dem Zorn, und üblen Begierden. : : Verfluche diſe Laſter. Die eigene Lieb, der Geitz, die Ehrſucht, die Hoffarth hat ſelbe gantz und gar eingenommen, : : Diſe Laſter ſeynd die Strick, mit welchen der Hölliſche Geiſt ſelbe zu ſeinen Fahnen geriſſen. : : Haſt du ab diſen ein Abſchenen? : : Habeſt du

acht,

acht, daß nit der böſe Feind dir diſe Ketten anwerffe? Vor diſen ſtehet Chriſtus der Allerheiligiſte, als wäre er der gröſte Bößwicht, = = doch gantz demüthig, eingezogen, und ſanfftmüthig. = = Du biſt vor GOtt ſchuldig, = = deſſen überweiſet dich dein Gewiſſen. = = Wie übertrageſt du, wann deine Fehler an gehörigen Orten angebracht werden? = = Nimmeſt du, wann derowegen eine Ermahnung geſchicht, ſolche in der Güte auf? Wo bleibet alsdann dein Demuth, deine Sanfftmuth? = = Erzürneſt nit über jene, welche deine Gebrechen angebracht? = = Macheſt nit ein groſſes Weſen und Geſchrey von deiner Unſchuld, um dich ſchön zu machen? = = Nit alſo Chriſtus dein König, HErr und Lehrmeiſter; ſchäme dich: Nimme dir vor ihme nachzufolgen, ſanfft- und demüthig zu ſeyn, bitte GOtt um Gnad, damit du diſe Tugenden erlangen mögeſt.

zweyter Punct. Wort. Gedächtnuß. Nach der Frag des Hohen Prieſters, ob er der Sohn GOttes ſey? ware

die Antwort: Ich bin es, und ihr werdet ſehen des Menſchen Sohn ſitzend zu der rechten Hand GOttes, und kommend in denen Wolcken des Himmels. Marc. 14. Verſtand. Chriſtus wuſte wohl die üble Meynung: Caiphas fragt ihn, um ihme eine Fallen zu legen. ; ; Haſſe diſe Falſchheit, und alle verdrähte Meynung in Worten und Wercken. ; ; Chriſtus antwortet deſſen ungeacht redlich und demüthig; ich bin es, weilen nehmlichen Caiphas der höchſte Prieſter ſelbiges Jahrs geweſen. ; ; Biſt du gleicher Weiß ehrenbietig gegen jene, welche dir an ſtatt GOttes vorgeſetzet? ; ; Chriſtus gehorchet einem gottloſen Prieſter: Wirſt du dich weigeren zu gehorſamen einem Statthalter GOttes? ; ; Er antwortet: Ja ich bin der Sohn GOttes. Glaubeſt du lebhafft er ſeye diſer? Erneuere diſen deinen Glauben, und ſage mit Wort und Wercken: Du biſt der Sohn des lebendigen GOttes. Matth. 16. Und diſer wahre Sohn GOttes ſtehet vor Gericht, als wäre er ſchuldig, er

ſtehet

ſtehet wegen deiner, damit du nit, der du nur gar zu faſt ſchuldig biſt, verdammet werdeſt. Glaubeſt du wahrhafftig, daß er kommen werde ein Richter der Lebendigen und deren Todten? Dein Richter? Ihr werdet ſehen des Menſchen Sohn kommen. Glaubeſt du diſes? = = Ohne Zweiffel. = = Wie verehreſt du ihne? Wie befleiſſeſt du dich ihne dir gnädig zu machen? Der Hohe Prieſter ſchreyet auf: Er hat GOtt gelåſteret. Matth. 26. Verſtand. Was groſſe Unbild! O wohl ein abentheuerliche Schmach-Red, = = JEſus ſchweiget. = = Diſer iſt dein HErr, dein König, dein Lehrmeiſter, = = wie übertrageſt du ein geringes villeicht nit übelgemeintes dir nachtheiliges Wörtlein? = = Diſes wåre wohl ein groſſes, wann du gedultig ſchweigen wurdeſt, zu einem ſchårfferen wohlverdienter Weiß. Und diſes ſolle nit um dich verdienen GOttes Sohn, welcher wegen dir ein Gottslåſterer ausgeruffen wird? = = Alle Raths-Verſammlung ſaget: Er iſt ſchuldig des Tods. Matth. 26. O ungerechtes gottloſes Urtheil!

theil! ; ; Seye mit ihme mitleidig, erkenne ihne als deinen GOtt, in deſſen Gewalt aller Tod und Leben ſtehet. ; ; Was wird es dir ſchaden, wañ die Menſchen dich, ſo du unſchuldig biſt, verdammen, vor GOtt aber frey- und loßgeſprochen wirſt? ; ; Im Gegenſpil, was wird es dir nutzen, in der Meynung deren Menſchen unſchuldig ſeyn, wann dich GOtt ſchuldig des ewigen Tods erkennet? Bekenne dich vor GOtt ſchuldig, bekenne deine Sünden, entſchlieſſe dich mit Chriſto die üble Urtheil deren Menſchen gedultig zu übertragen.

Dritter Punct. Durchgehe alle erſchröckliche Mißhandlungen, welche die gantze Nacht hindurch an Chriſto seynd ausgeübet worden. Einer deren Dienern, gabe JEſu ein Backenſtreich. Joan. 18. O übergroſſe Unbild! Chriſtus dein HErr und GOtt, welcher die Heiligkeit ſelbſten war, in dem Angeſicht aller Verſammleten bekommet einen harten Backenſtreich. ; ; Erzittere darob, und trage Mitleiden, ; ; wegen deiner muß dein HErr diſe Un-

bild

bild ausſtehen. Was leideſt du wegen GOtt? ; ; Wo iſt dein Gedult, wann du in dem geringſten, und zwar offt nur in deiner leeren Einbildung verachtet wirſt? ; ; Erwege die Schwere deiner Sünden, als welche die Urſach diſer Unbild geweſen. ; ; Der Sohn GOttes wegen diſen hat einen ſo grauſamen, und empfindlichen Backenſtreich bekommen. ; ; Und diſes hat der Himmliſche Vatter nit verhinderet, ſonderen über ſeinen geliebten Sohn verordnet. ; ; Bereue deine Sünden, würcke Buß. Trage dich GOtt an zu allen Straffen, damit du für ſelbe genug thun mögeſt. Petrus verlaugnet ihne, welcher vormahls bekennet, und zwar aus von dem Himmliſchen Vatter geſchehener Offenbarung, er ſeye der Sohn des lebendigen GOttes. ; ; Petrus verlaugnet ihne. Bedencke, was ſchwerer Fall jenes, welcher der Fürſt deren Apoſtlen geweſen? ; ; Förchte dir. ; ; Was Urſach aber diſes Falls? Er getrauete ihm zu vil. ; ; Er ware gar zu groß in ſeinem Verſprechen. Was groſſes

und wie offt haſt du nit verſprochen? Wie offt willſt du mehrers als andere ausůben? ⸗ ⸗ Fǒrchte, demůthige dich, bekenne deine Schwachheit, bitte GOtt wolle dich allezeit ſtårcken, und in dem Guten erhalten. Petrus fǒrchtete, er wurde zu ſchanden werden, ja villeicht ſeye die Gefahr des Tods vorhanden. Alſo iſt ihme nit eines geweſen Ehr, und Verachtung, langes und kurtzes Leben. ⸗ ⸗ Frage, wie eitel diſe Forcht geweſen? Kunten wohl ihme die Juden das Leben benehmen, wann GOtt es nit gewollt hätte? ⸗ ⸗ Wurde er långer leben, wann GOtt ihne auf der Stell mit dem Tod hätte ſtraffen wollen, welches deſſen Verlaugnung wohl verdienet hätte. ⸗ ⸗ Sage, haſt du nit ǒffters auch aus geringeren Urſachen Chriſtum verlaugnet, welcher du ſo vilfåltig geſůndiget, da du deſſen Gebott übertretten, ⸗ ⸗ dem gegebenen Beyſpil nit nachgefolget, ⸗ ⸗ Deſſen Lehr mit Wort und Wercken widerſprochen? ⸗ ⸗ Meyneſt du diſes ſeye Chriſtum nit verlaugnen? Sie bekennen, GOtt kennen ſie,

mit denen Wercken aber verlaugnen ſie ſelben. ad Tit. 1. Bedencke, wie ſchmertzhafft Chriſto diſe Verlaugnung gefallen, ; ; erwecke ein Mitleiden. ; ; Was aber thut Chriſtus in ſeinem Hertzen leid? Er ſihet an Petrum und Petrus gienge zu dem Thor hinaus, und weinete bitterlich. Luc. 22. O Liebe, O Güte des Erlöſers! ; ; Bitte demüthig, er wolle auch dich in Gnaden anſehen. ; ; Hat nit Petrus billiche Urſach gehabt diſes bitteren Weinens? Ja daß er Zeit ſeines Lebens Zäher vergüſſete, indeme er geſprochen, er kenne diſen Menſchen, ſeinen liebſten Lehrmeiſter nit? Und dannoch iſt er ſo liebreich, ſo gnädig von ihme angeſehen worden. Lobe, und begehre dergleichen Buß-Zäher. ; ; Haſt du nit auch geſündiget? ; ; Diſen deinen liebreichiſten König beleidiget? ; ; Ja du haſt geſündiget, nit weil gegenwärtig ware einige Tods-Gefahr. ; ; und GOtt ſihet dich ebenfalls barmhertzig an, ; ; er ladet dich zur Buß ein. ; ; Wird nit auf das mindiſte dein Hertz in Reu-

Zäher zerflüſſen? ; ; Bereue, ſeufftze, bitte GOtt um ein zerknürſchtes Hertz, und zwar täglich. Alsdann haben ſie in ſein Angeſicht geſpyen, und mit Maul-Streichen geſchlagen ſagend: Weiſſage uns Chriſte, wer iſt, ſo dich geſchlagen? Matth. 26. ; ; Erſtattereſt du nit darob? ; ; Alſo ſollen mit dem Sohn GOttes verfahren gottloſe, verächtliche Lotters-Buben? ; ; Und zwar die gantze Nacht hindurch? ; ; Du haſt verſprochen bey deinem König zu verbleiben in allen Mißhelligkeiten bey Tag und Nacht, ; ; Wo iſt deine Treu? ; ; Wo dein Zuſag? ; ; Wo die Werck? ; ; Erinnere dich der Nacht-Zeit, wie du offt ſolche zugebracht. ; ; Schäme dich, beweine ſolche, und noch einmahl durchgehe alle Grauſamkeit, welche an deinem Heyland diſe Nacht hindurch iſt ausgeübet worden. ; ; Alles diſes hat angeordnet der Himmliſche Vatter, daß ſein Sohn der Natur nach eines Weſens mit ihme, welcher in der Zeit iſt Menſch worden, alſo wahrer GOtt und Menſch, ſo grauſame Peinen leyden

ſollte, und zwar wegen deinen Sůnden. Ertattere ab der Göttlichen Gerechtigtigkeit, ſage Danck der unendlichen Barmhertzigkeit, alldieweilen diſe alle Sorg getragen, daß fůr deine Sůnden ein Genůgen geſchehete. ; ; Beynebens bedencke, und fůhre tieff zu Hertzen, von was groſſer Boßheit die die Sůnd ſeyn můſſe, ; ; wie verhaſt, und abſcheulich in denen Augen der Göttlichen Weißheit, und unendlichen Gůte GOttes! ; ; Erſtaune darob mit einer heiligen Forcht und Zitteren. ; ; O deine Sůnden ſeynd ja vil und groß! ; ; Was groſſe Straffen haſt du nit verdienet! ; ; Sihe an, was GOtt gelitten um ſolche zu vertilgen? ; ; Was Schmach, Unbilden, Straffen ſollen nit über dich kommen? ; ; Was thuſt du, was leydeſt du aus Lieb deines Erlöſers, welcher wegen dir ſo vil gelitten? Schåme dich, verfluche die Sůnd, trage Mitleiden mit deinem liebwerthiſten König, brinne auf von wahrer hefftiger Liebe gegen ſelben, und bitte um jene Gnaden noch einmahl demůthig, um

welche du in der dritten Vorbildung angehalten.

Der ſibende Tag

Gewidmet allen Heiligen, welche ſich bey dem Creutz Chriſti eingefunden.

Anmüthige Seufftzer.

Ich bin worden allem Volck zu einem Geſpött, und Gelächter. Thren. 3.

Laſſet uns anſehen auf den Urheber und Vollender des Glaubens JEſum, welcher, da ihme fürgeleget ware Freud, hat er erlitten das Creutz mit Verachtung der Schand. ad Hebr. 12.

O ihr alle, welche auf dem Weeg vorbey gehet, mercket und ſehet, wann ein Schmertz, wie mein Schmertz iſt. Thren. 1.

Er-

Erſte Betrachtung

Was vorbey gangen in der Fruhe-Zeit in dem Hauß Pilati und Herodis.

Gebett bey der Vorbereitung, wie ſonſten.

Erſte Vorbildung. Erinnere dich, wie die Juden, da es kaum Tag ware, Chriſtum zu Pilatus geführet, und falſch angeklaget; wie Pilatus wohl erkennet deſſen Unſchuld; alles angewendet ſelben zu erretten, und frey zu laſſen; denen Juden die Wahl gegeben, Chriſtum oder Barrabam, welcher ein Mörder und Todſchläger geweſen, ihnen zu ſchencken, diſe aber des letzteren Freyheit begehret; wie er Chriſtum zu dem Herrodes geſchickt, welcher die eingefleiſchte Weißheit, gleich einem Unſinnigen verſpottet, in einem weiſſen Narren-Kleyd denen Seinigen zu einem Gelächter vorgeſtellet, und nachmahls zu dem Pilatus zuruck geſendet.

Zwey-

Zweyte Vorbildung. Finde dich in dem Geiſt ein gegenwärtig, allwo diſes trauervolle Schauſpil vorbey gegangen.

Dritte Vorbildung. Bitte GOtt um Gnad für und mit Chriſto gedultig zu übertragen falſche Verleumdungen, Schmach, und Unbild, auch wann du als ein Thorrechter angeſehen wirſt: Wie auch, daß du ein Mitleiden ſchöpfſeſt mit Chriſto dem HErrn, deine Sünden hertzlich bereuen mögeſt, wegen welchen dein Heyland ſo viles hat leyden wollen, und müſſen.

Erſter Punct. Bilde dir ein, die Juden ſtehend in dem Vorhoff Pilati, JEſum aber gebunden, und angeklagt vor deſſen Richter-Stuhl. Verſtand. Die Juden waren gäntzlich eingenommen von Haß und Neid. Von diſen angetrieben haben ſie ihne dem Pilato überliefferet, welchem ſolches nit unbewuſt geweſen. = = O beyde verfluchenswürdige Laſter, aus welchen ſo vil deren Ublen entſpringen. = = Verfluche auch du diſe Laſter, und ſeye mitleidig mit der Unſchuld Chriſti. = = Wiewohlen die Juden

ſchier die gantze Nacht zugebracht in dero gottloſen Rath-Stuben, machen ſie ſich doch auf in aller Fruh, um Chriſtum anzuklagen. Nehmlichen der Grimm, und der Haß hat gemacht deren Füß ſchnell um Blut zu vergieſſen. Pſalm. 13. Dencke nach, ob du ſo hurtig ſeyeſt in der Fruh zu dem Gebett, zu dem Betrachten um GOtt zu loben, wie ſie geweſen um Chriſto weh zu thun. = = Dencke nach, ob die Liebe GOttes dich ſo hefftig antreibe zu der Arbeit, zu den guten Wercken, Beharrlichkeit in denenſelben, wie dich antreibet eine kindiſche Eyfferſucht, ein Mißgunſt, = = die eitle Ehr? = = Schäme dich, wann nit ſo vil bey dir vermag die Liebe GOttes, als die Boßheit. Weiters ſihe an Chriſtum ſtehend als einen Miſſethäter vor einem heydniſchen Richter. Da iſt der zweyte Richter-Stuhl, vor welchem der unſchuldige Heyland geſtellet iſt worden. = = Da ſtehet der Richter der Lebendigen und Todten, deren Juden, des Pilati, auch dein Richter. = = Erwecke einen feſten Glauben du Schul-

diger. ⸗ ⸗ Du ein Sünder. Du wirſt ſtehen vor ihne als höchſten Richter. ⸗ ⸗ Glaubeſt du diſe Wahrheit? Warumen macheſt du ein Bedencken deine Sünden redlich, demüthig, reumüthig zu beichten einem Prieſter, welcher die Stell GOttes verwaltet? ⸗ ⸗ Anjetzo und ſonſt auch öffters bitte: Wann du kommen wirſt zu richten, ach! wolle mich nit verdammen.

Zweyter Punct. Gedächtnuß. Die Juden ſprachen: Wir haben ihne gefunden, daß er das Volck verkehre, und verbiete dem Kayſer den Tribut zu geben. Luc. 23. Nichts als lautere Lugen; das Widerſpil hat Chriſtus nit allein mit Worten gelehret, ſonderen auch in der That gezeiget. Diſes erkenneten die boßhaffte, und verlogene Ankläger ſelbſten. Was Urſach ſtellen ſie dann diſe unbilliche Klag? Der Neid hat ſo gar die Hohe Prieſter blind gemacht. ⸗ ⸗ Faſſe einen Greul diſes Laſters, und erforſche dein Gewiſſen, ob nit ſolches in deiner Seel eingeniſtet. ⸗ ⸗ Ob du nit verblendet ſeyeſt,

daß

daß du das Wohlmeynen anderer Ubel aufnehmeſt. = = Arges von deinen Gutthäteren urtheileſt. = = Das Gute in das Böſe auslegeſt. = = Schäme dich, und wann du dich ſchuldig findeſt, bereue deinen Fehler. Weiters erwege, wie empfindlich gefallen deinem Heyland diſe wider ihne geführte Klagen. = = Sie ſagten, er wäre ein Gottsläſterer, ſchuldig dem Göttlichen Geſatz nach des Tods; ein Frid-Zerſtöhrer, Aufrührer gegen dem Kayſer, alſo auch gemäß dem menſchlichen Geſatz nach des Tods ſchuldig. = = Und diſe Anklag geſchihet offentlich, = = von denen Oberen der Prieſtern, = = von dem gantzen Volck, = = vor dem Richter-Stuhl des Römiſchen Richters. = = Was auf diſes Chriſtus? = = Er ſchweiget. = = Pilatus begehret eine Antwort. Er ſchweiget widerum. = = Es iſt um das Leben, um einen unmenſchlichen Tod zu thun. Kein Antwort gibet der Heyland. = = Bewundere diſes Stillſchweigen, = = wegen deiner, dir zu Lieb ſchweiget er, weilen

er ſterben will, damit er das ewige Leben dir verſchaffe. ⸗ ⸗ Sage Danck; verlange eyffrig diſe Lieb mit Gegen-Lieb zu vergelten. Allhier erwege mit allem Fleiß, ob es ſich nit gezimme, daß du aus Liebe Chriſti und Begierd in etwas Chriſto nachzufolgen mit Still-ſchweigen erdulteſt, ſo man dein Thun und Laſſen zu den Böſen ausdeutet, ⸗ ⸗ ſo man das gut von dir vermeynte als einen Fehler anſihet ⸗ ⸗ ſo man dich verklaget, auch unſchuldig, ⸗ ⸗ noch darzu mit böſer Meynung? Sollſt du nit zu diſen ſtillſchweigen? Chriſtus ſchweiget, ⸗ ⸗ und ſchweiget dir zu Lieb, ⸗ ⸗ und ſchweiget, da es zu thun ware um das Leben, ⸗ ⸗ bey einer ſo falſchen Anklag ⸗ ⸗ mit welcher man deſſen Tod begehret? ⸗ ⸗ Chriſtus dein König in diſen allen ſchweiget er dir zu Lieb. ⸗ ⸗ Was ſageſt du zu dem? ⸗ ⸗ Bewunderſt du nit diſes Stillſchweigen? Sageſt ihme nit Danck? ⸗ ⸗ Wirſt du auch nit mit Stillſchweigen die Klagen anhören? ⸗ ⸗ Du ſageſt: Ich bin unſchuldig; ⸗ ⸗ ſchweige. Du ſageſt: Ich

schul-

ſchuldig geachtet wird gebüſſet wer⸗den; ⸗ ⸗ Chriſtus wuſte wohl, er werde zu dem Tod verdammet, ⸗ ⸗ doch ſchweiget er. ⸗ ⸗ ⸗ Wer iſt ſelber? ⸗ ⸗ Wer biſt du? Was wird es dir endlich ſchaden, wann du bey denen Menſchen ſchuldig, bey GOtt aber unſchuldig, und ihme zu Lieb die Straff ausgeſtanden haſt? ⸗ ⸗ Durchforſche deine Seel, wie ſie ſich dißfals in dergleichen Begebenheit verhalten. Iſt ein Fehler geſchehen, was groſſen Verdienſt haſt du vernachläßi⸗get, wann du zu deſſen Anbringen und Beſtraffung nit geſchwigen haſt? ⸗ ⸗ Was Troſt, welcher dir wegen der Nachfolg Chriſti wurde zu theil worden ſeyn? Bereue diſes, überlaſſe, und opffere dich GOtt gleiches wegen ihme und mit ihme zugedulten. Bitte um Gnad.

Dritter Punct. Nur obenhin durch⸗gehe, was peinliches und ſchmertz⸗hafftes allhier Chriſto widerfahren. 1. Die Juden haben Barrabam frey und loß zu laſſen begehret, welcher ein Mörder geweſen; Chriſtum wollen diſe

zu dem Tod verdammet haben, welcher HErr des Lebens iſt. ⸗ ⸗ Was groſſe Verachtung iſt nit diſes deinem König? ⸗ ⸗ Haſt du nit auch öff⸗ters minder geachtet Chriſtum deinen GOtt, als ein eitles Geſchöpff? ⸗ ⸗ Dem Menſchen zugefallen wie offt haſt du nit das Gebott GOttes übertret⸗ten? ⸗ ⸗ Wegen einem ſchlechten und ſchändlichen Wolluſt? ⸗ ⸗ Wie offt haſt die Freundſchafft eines Men⸗ſchens wider dein Gewiſſen der Freund⸗ſchafft GOttes vorgezogen? ⸗ ⸗ Heißt diſes nit Chriſtum dem Barrabå nachſetzen? ⸗ ⸗ Alſo verachtet den HERRN Himmels und der Erden das Jüdiſche Volck. Du deſſen Diener betrübeſt dich, wann dir an⸗dere vorgezogen werden, ⸗ ⸗ wann andere mehr geſchåtzt und geehret wer⸗den. ⸗ ⸗ Kanſt du dich wohl einen Diener diſes HErren nennen? ⸗ ⸗ Einen Soldaten unter deſſen Fahnen? ⸗ ⸗ Einen Lehr⸗Jünger des Göttli⸗chen Lehrmeiſters? ⸗ ⸗ Pilatus wie⸗wohlen er Chriſtum unſchuldig zu ſeyn erkennete, damit er denen Juden nit für

den

den Kopff ſtoſſete, ſchicket ihne zu dem Herodes. ⸗ ⸗ Pilatus ware ein Heyd; du durch die Gnad GOttes ein Glaubiger, ein Catholiſcher, ein Geiſtlicher. ⸗ ⸗ Wie verthätigeſt du anderer Unſchuld? ⸗ ⸗ Wie feſt halteſt du dich an die Wahrheit? ⸗ ⸗ Fürchteſt du nit knechtlich die eines gröſſern Gewalts ſeynd? ⸗ ⸗ Diſe Forcht ſchlüſſet dir den Mund, was billich, und wahr iſt zu reden. ⸗ ⸗ Verblůmleſt du nit deine Wort? ⸗ ⸗ Herodes auf ſeinem Thron wird geehret von allen Hohen des Galiläiſchen Lands, ⸗ ⸗ Chriſtus wird ſchimpfflich angeklagt von denen Hohen Prieſteren. ⸗ ⸗ Wie groß iſt nit diſer Unterſchid? ⸗ ⸗ Wie ungleich haben die Anweſende von beyden geurtheilet? Herodes deroſelben Meynung nach ware glückſeelig, ⸗ ⸗ Chriſtus elendig. ⸗ ⸗ Wie haben ſie ſich betrogen? ⸗ ⸗ Chriſtus ware der Sohn GOttes, ⸗ ⸗ Herodes ein Ehebrecher, ein Feind GOttes, ein künfftiger Höllen⸗Brand; ⸗ ⸗ Chriſtus wahrer GOtt und Erlöſer der Welt. ⸗ ⸗

Wie offt betrügeſt du dich? ; ; Diſes geſchicht, wann du minder achteſt die Demuth, Verachtung, Armuth als die irrdiſche Glückſeeligkeit. Beſinne dich, ob du erwähleſt mit Herodes glorreich ſeyn, oder mit Chriſto verachtet. ; ; Chriſtus auf alle Fragen ſchweiget. Derowegen ihn Herodes verſpottet mit ſeinen Soldaten, und verhöhnet angethan in weiſſen Kleyd. Luc. 23. Was Unbild geſchicht nit der Göttlichen Weißheit? ; ; Was groſſer Schimpff widerfahret nit dem höchſten HErren? ; ; Du erkattereſt darob. Aber mercke, wie offt wird nit die unendliche Weißheit auch in diſer Zeit verachtet? Er hat gelehret: Seelig, welche dem Geiſt nach arm ſeynd, ſeelig die Sanfftmüthige, ſeelig, welche Verfolgung leiden. Folgeſt du diſen Grund-Reglen, oder vilmehr denen falſchen Welt-Satzungen? ; ; Sihe und trage Leyd. Chriſtus dein HErr und König, wird verſpottet, und als ein Thorrechter angeſehen, ; ; und diſes bey hellen Tag. ; ; Diſes vor einer Menge

des

des Volcks. ꞏ ꞏ Alles wegen deiner, dir zu Lieb. ꞏ ꞏ Kanſt du dich einen Diener, einen Lehr-Jünger Chriſti nennen, wann du willſt als gelehrt angeſehen ſeyn? ꞏ ꞏ Wann es dir verſchmacht, ſo jemand dir nit beyſtimmet, und widriger Meynung iſt? ꞏ ꞏ Wann du den Welt-Witz, welcher ein Thorheit vor GOtt iſt, hoch ſchätzeſt? Sihe, wie folgeſt du deinem Lehrmeiſter? ꞏ ꞏ Verlangeſt du auch angeſehen zu werden bey denen Gottloſen als unverſtändig? ꞏ ꞏ Förchteſt du diſes nit? ꞏ ꞏ Sorgeſt du nit deſſentwegen? O ſchäme dich! Erwecke ein Begierd Chriſto nachzufolgen. Diſes alles leydet Chriſtus wegen deinen Sünden. ꞏ ꞏ Verflucheſt, und haſſeſt du wohl diſe? ꞏ ꞏ abſonderlich deine Hoffart? Die eitle Hochſchätzung deiner ſelbſt? ꞏ ꞏ Die Begierd eines groſſen Nahmens? Gelehrt und weis angeſehen zu ſeyn? ꞏ ꞏ Bereue diſes alles, und mache den Schluß, was künfftig zu thun. Zu dem Beſchluß ſtelle an ein Geiſtliches Geſpräch, gemäß dem Gebett, wel-

ches du in dem dritten Vorbild verrichtet haſt.

Zweyte Betrachtung

Von der Geißlung Chriſti, Crönung, und Verdammung zu dem Tod.

Gebett bey der Vorbereitung, wie ſonſten.

Erſte Vorbildung. Stelle dir vor Pilatum, wie diſer ſuche auf all mögliche Weiß Chriſtum frey zu ſetzen, der Urſachen er ihne zu geißlen befohlen; dann, wie er ihne nach der Geißlung, und ſchmertzhafften Crönung dem Volck vorgeſtellet; wie deſſen ungeacht er zu dem Tod verdammet worden, indem das Volck auf Einrathen der Hohen Prieſteren das Mörder-Geſchrey widerholet: Creutzige, creutzige ihn.

Zweyte Vorbildung. Seye gegenwärtig in dem Vorhoff Pilati, als ſeheſt du mit Augen alles, was allda vorbey gegangen.

Dritte Vorbildung. Bitte um die Gnad wahrhafftig zu ergründen die Boßheit der Sünd aus deme, was allhier Chriſtus leydet; wie auch daß dein Hertz ein wahres Mitleiden gegen ihme empfinde, und damit du gedultig übertragen mögeſt alle Unbilden, Schmach, und Spott, und arges Urtheil deren Menſchen.

Erſter Punct. Sihe an Chriſtum, wie er ſeiner Kleyderen entblöſſet an eine Saul angebunden ſich zu den Geiſſel-Streichen bereit darſtelle. O wohl groſſe unerträgliche Schmach! Wie muß diſe nit zu Hertzen gegangen seyn dem reiniſten Sohn einer gleichfals reiniſten Mutter, alſo entblöſſet da ſtehen in denen Augen eines unverſchämten Volcks, deren unflätigen Soldaten. = = Alſo büſſet ab dein gütigſter Heyland deine Frechheit, der du dich nit ſchämeſt vor denen Augen GOttes ſchandhafftes zu begehen. = = O wie ſolleſt du wünſchen, daß die Schamhafftigkeit von nun an dein Angeſicht bedecke. = = Du lebeſt entblöſſet von allen Tugenden, und biſt im Angeſicht

GOttes, ja aller Heiligen voll des Sünden-Wuſts. ; ; Wo iſt deine Schamhafftigkeit? ; ; Höre die ſauſende Geiſſel-Streich, von welchen der Prophet ſaget, ſie haben g:hammeret auf meinen Rucken. Pſ. 128. ; Sihe an den gantzen Leib deines unſchuldigen Heyland, gantz und gar mit Blut überrunnen, ; ; O grauſame Pein! alſo von denen wütenden Soldaten zerfleiſchet werden! ; ; Und diſe Pein widerfahret dem Sohn GOttes, welcher Menſch worden! und aus Anordnung deſſen Himmliſchen Vatters, welcher gleichſam die Zahl deren Streichen angeſchaffet. ; ; O wohl forchtvolle Gerechtigkeit GOttes! ; ; Und diſes wegen deinen Sünden! ; ; Haſt du nit Urſach ſolche zu verfluchen? ; ; Erwege ernſtlich, was du verſchuldeſt, wann ſo ſcharff wegen deiner Sünd Chriſtus gegeißlet wird! ; ; Gedencke, wie zärtlich du deines Leibs pflegeſt, welcher dir iſt ein Zundel ſo viler Sünden. ; ; Was trageſt du für ein Mitleiden mit deinem Heyland? ; ; Sage von gantzen Her-

Hertzen mit dem büſſenden David: Weilen ich bin zu denen Geiſſel-Streichen bereit. Pſalm. 37.

Noch nit genug deren Schmertzen. Mit Dörnern wird gecrönet der König der Glori. Sihe, diſe Dörner ſeynd deſſen Cron; diſe verwunden, und durchbohren ſchmertzhafft deſſen Haupt. = = Schämeſt du dich nit unter einem mit Dörnern gecrönten Haupt ein zärtlich, und weiches Glid zu ſeyn? = = Wie iſt dir um das Hertz? = = Pilatus erſtaunend ab diſer Sach, zweiflete nit, daß einige Anſehen deſſen wurde die Juden zu einer Milde bewegen. Er gehet hervor, und mit ihme gehet heraus JEſus tragend ein Dörnere Cron, und ein Purpur-farbiges Kleyd. Joan. 19. Sihe in diſem Purpur-Mantel, in diſer Cron deinen König. = = Was Schauder, was Schmertz wurde dich nit überfallen, wann du alſo geſtaltet deinen beſten Freund wurdeſt zu Angeſicht bekommen? = = Jener, welchen du allhier ſiheſt, iſt mehr, als dein beſter Freund. = = Er iſt dein GOtt, welcher für dich Menſch wor-

 den.

den. = = Erwecke einen Glauben; bette ihne an; mit ihme trage ein Mitleiden. = = Der Himmliſche Vatter ſahe ihn alſo geſtaltet an. = = Wäre es Wunder, wann er ſo gleich alle Sünder in die Höll werffete, von welchen, und wegen welchen ſein liebſter Sohn alſo iſt zerfleiſcht worden? = = Förchte die Rach werde über dich ergehen. = = Chriſtus in diſer beweinenswürdigen Geſtalt opffert ſich auf für die Sünder. = = Bette an diſe Liebe, und auch du opffere dich auf zu allem dem, was GOtt mit dir anordnet, damit du wegen deinen Sünden die Göttliche Gerechtigkeit verſöhneſt.

Ihne hat voll der Wunden, mit Dörneren gecrönt geſehen deſſen Jungfräuliche Mutter. = = Trage ein Mitleiden, und bitte um Verzeihung, alldieweil du Urſach ihres tieffiſten Schmertzens geweſen. Doch bitte zugleich, ſie wolle dich ihrem Göttlichen Sohn befehlen; dann die Sünder verwürfft ſie nit, ohne welchen ſie niemahls eines Göttlichen Sohns wurde Mutter ſeyn.

Es

Es ſahen ihne auch an die Juden; aber ihr Haß, und Zorn wurde nur mehrer angezündet. ; ; Diſe Gottloſigkeit verfluchest du ohne Zweiffel? Erforſche, was Anmuthungen in deiner Seel erwecke diſer beweinenswürdige Anblick. ; ; Erkenneſt du sattſam, ; ; und bereueſt du von gantzen Hertzen deine Sünden, welche die eintzige Urſach ſeynd diſer an Chriſto ausgeübten Grauſamkeit? ; ; Befleiſſeſt du dich nach aller Strenge deine Sünden abzubüſſen? ; ; Vergieſſeſt du auf das mindiſte in deinem zerknürſchten Hertzen ein reumüthiges Zäherlein, da dein Heyland ſo vil Blut für dich vergieſſet? ; ; Gibe dich ſchuldig wegen deiner Harthertzigkeit, und bitte, GOtt wolle dein Hertz erweichen, tieff in ſolches eindrucken die Bildnuß des gegeißleten, und mit Dörneren gecrönten Heylands.

Zweyter Punct. Als Chriſtum Pilatus dem Volck alſo vorgeſtellet, ſaget er: Sehet einen Menſchen. Joan. 19. Pilatus vermeynete, alſo müſſen die Juden zu der Barmhertzigkeit

keit beweget werden. Er hat ſich aber betrogen gefunden. ⸗ ⸗ Erzürneſt dich nit über diſe Grauſamkeit? ⸗ ⸗ Wirſt du zu einem Mitleiden beweget? ⸗ ⸗ Zu einer Gegen⸗Lieb? ⸗ ⸗ Sihe ein Menſch! Du glaubeſt diſer Menſch ſeye der wahre GOtt. ⸗ ⸗ Du glaubeſt, alles diſes hab er gelitten wegen deinen Sünden, dich von ſolchen zu erlöſen. ⸗ ⸗ Verflucheſt du deine Sünden? ⸗ ⸗ Erwegeſt du ſattſam die Gröſſe der dir erwiſenen Liebe? ⸗ ⸗ Liebeſt du entgegen? ⸗ ⸗ Sageſt du all möglichen Danck? ⸗ ⸗ Die Juden ſchreyen: Creutzige, creutzige ihn. Joan. 19. ⸗ ⸗ O grauſame Wort, welche wider die Unſchuld ausgeſtoſſen werden! ⸗ ⸗ Du verabſcheueſt diſe ohne allen Zweiffel. ⸗ ⸗ Aber ſchreyeſt du nit gleichfals alſo? Glaubeſt du dem heiligen Paulo, da er lehret, daß die Sünder den Sohn GOttes auf ein neues creutzigen? ⸗ ⸗ Schäme dich, bitte um Gnad, und Verzeihung. ⸗ ⸗ Pilatus wendet ein: Solle ich eueren König creutzigen? Joan. 19. Die Juden ſchreyen

wide⸗

widerum, wir haben keinen andern König als den Kayſer. ⸗ ⸗ Und dannoch Chriſtus iſt kommen wegen denen Schafen des Hauß Iſrael, welche zu Grund gegangen. Matth. 10. Da erwege, was Unheil die Juden ihnen zugezogen, dieweilen ſie Chriſtum verworffen. Bette an die Göttliche Gerechtigkeit. ⸗ ⸗ Wann du glaubeſt, er ſeye dein König, HErr, und GOtt, bekenne öffters, und ſag mit David: Du ſelbſt biſt mein König, und mein GOtt. Pſal. 5. Aber habe zugleich acht, ob du diſe Bekantnuß mit der That, und mit Haltung ſeiner Gebotten erweiſeſt. Die Juden zu ihren gröſten Schaden ſetzen hinzu. Deſſen Blut ſeye über uns, und unſere Kinder. Matth. 27. Seynd ſie nit wahrhafftig ſchuldig des Bluts JEſu Chriſti? ⸗ ⸗ Du bitte demüthig, diſes Blut wolle abwaſchen deine Sünden, und dir zu dem ewigen Leben gedeyen.

Dritter Punct. Werck. Pilatus nahme Waſſer, und vor dem Volck waſchete er die Händ. Er wollte in

denen Augen deren Menſchen unſchuldig ſeyn, da er vor denen Augen GOttes der gröſte Sünder ware. = = Durchſuche genau dich ſelbſten, ob nit ein gleiches von dir geſchehe, nehmlichen daß du dir nit allein laſſeſt angelegen ſeyn denen Menſchen, ſondern auch GOtt ein Genügen zu leiſten. = = Diſes Waſſer hat nit vermöget die mindiſten Mackel abzuwaſchen. = = Das Blut Chriſti kan von allen reinigen. Sage öffters reumüthig. Noch mehr, noch mehr waſche mich. = = Endlichen übergibet ihnen Pilatus denſelbigen, daß er gecreutziget wurde. O wohl ein ungerechtes Urtheil! Er erkennete, Chriſtus ſeye unſchuldig, der Urſach er die Händ gewaſchen, und dannoch verdammt er ihne zu dem Tod des Creutz. = = Du haſt den ewigen Tod verdienet. = = Chriſtus der Heiligiſte, und Gütigiſte ergibet ſich diſem ungerechtiſten Ausſpruch, damit du ewig leben kunteſt. = = Bette an diſe Liebe, bitte, daß der dir die Loßſprechung deiner Sünden erhalte, welcher unſchuldig für dich zu dem Tod ver-

dammet

dammet worden. ꝛ ꝛ Aber zugleich erwege, ob es ſich nit gezimme, daß du endlich denen Sünden abſterbeſt, indeme wegen deinen Sünden dein liebſter Heyland zu dem Tod verdammet wird. ꝛ ꝛ Ob es nit billich, daß du ihme zu Lieb gedultig übertrageſt, wann du wegen kleineren Fehleren auch ohne Schuld beſtraffet wirſt, weilen er für dich an dem Creutz ſterben will. ꝛ ꝛ Diſer iſt dein künfftiger Richter, über welchen anjetzo das Todes-Urtheil ergehet. ꝛ ꝛ Bekenne demüthig, und bereue deine Sünden, öffters bittend, er wolle ſtellen zwiſchen ſeinem Gericht, und deiner Seel ſein bitteres Leyden, und Sterben jetzt und in der Stund deines Tods. In dem anmüthigen Geſpräch bitte inſtändig um jene Gnaden, welche dir in dem dritten Vorbild ſeynd angezeigt worden.

Thom. Kemp. in der Fruhe-Zeit cap. 12. L. 2. Thom. Kemp. Nachmittag cap. 55. und 56. L. 3.

❁ ❁ ❁

Drit-

Dritte Betrachtung
Von der Creutzigung Chriſti.

Vorbereitungs-Gebett, wie ſonſten.

Erſte Vorbildung. Nach gefällten Urtheil wird Chriſto voll der Wunden, und mit ſeinem Blut überrunnen der ſchwere Creutz-Block aufgeladen; diſen muß er tragen auf den Berg Golgata; da er auf dem Weeg unterlage, wird gezwungen Simon Cyrenäus, daß er ihme helffe das Creutz tragen.

Zweyte Vorbildung. Stelle deinen Augen vor diſen traurigen Zug, als wäreſt du gegenwärtig, und deinen liebſten Heyland begleiteteſt.

Dritte Vorbildung. Bitte GOtt um häuffige Gnaden, damit du beſtändig mit Chriſto das Creutz tragen, und deſſen häuffige Früchten erfahren mögeſt.

Erſter Punct. Perſonen. Gedächtnuß. Er ihme das Creutz tragend gienge hinauf an das Ort, welches Schedelſtatt geneñt wird. Jo. 19.

Und:

Und: Ein groſſe Menge des Volcks folgete ihm. Luc. 23. Verſtand. Betrachte Chriſtum das Creutz-tragend. = = Und wer iſt diſer? = = Nach dem Urtheil deren Menſchen ſchuldig, arm- und unglückſeelig. = = Er iſt doch würdig des Mitleidens, welches man auch traget mit denen, ſo zu dem Tod verdammt ausgeführt werden. = = Erweiſeſt du diſes Mitleiden, wann du die Bildnuß des gecreutzigten Heyland anſiheſt, oder dich deſſen erinnereſt? O wohl ein falſches Urtheil! Nit ſchuldig ware diſer Menſch, ſondern zugleich GOtt, ein Erlöſer der Welt. = = Diſes Creutz ware ſein Scepter, das Zeichen ſeiner Herrſchafft, der Himmels-Schlüſſel. = = Seye begierig diſes Creutz liebreich, und feſt zu umpfangen. = = Alſo dann haben geirret die Zuſehende. Auch du, wann du die Arme, Elende, ausruffeteſt, als Unglückſeelige, da diſe ihr Creutz gedultig tragen, = = oder wann du gar der Urſach ſelbe verachteſt. Beſſere diſe deine Irr-Meynung. = = Was glaubeſt du von Chriſto, der di-

ſes Creutz traget? ⸗ ⸗ Er iſt ja dein König, dein HErr, dein Vatter? ⸗ ⸗ Du glaubeſt ja, daß er diſes Creutz dir zu Lieb trage? ⸗ ⸗ Haſt du eine Begierd ihme zu folgen? ⸗ ⸗ Mit ihme auch unſchuldig zu leyden, und zu ſterben? Er iſt ja dein Freund, dein Bruder? ⸗ ⸗ Er liebet dich inniglich, er iſt für dich Menſch worden. ⸗ ⸗ Er iſt dein Vatter, ⸗ ⸗ deſſen Lieb du nit ausſprechen, noch begreiffen kanſt. ⸗ ⸗ Er iſt dein GOtt. Wirſt du künfftig die Welt⸗Freuden ſuchen, nach ſolchen ſtreben? Wirſt du dir wohl geſchehen laſſen, da er ſein ſchweres Creutz halb todter traget? ⸗ ⸗ Bedencke, ob nit Paulus recht alle Chriſtglaubige ermahnet; Laſſet uns auſſer des Lager gehen, und tragen ſeine Schmach. Hebr. 13. Wirſt du zu Hauß verbleiben? Dir wohl seyn laſſen? Deinen Luſt büſſen bey denen Aegyptiſchen Häfen? ⸗ ⸗ O verabſcheue die irrdiſche Freuden. ⸗ ⸗ Ereyffere deinen König und HErrn beſtändig zu begleiten. Es folgete ihm ein groſſe Schaar. Bedencke, mit

was

was Anmuthungen. Die Soldaten erkenneten nit, wer der ſeye, welchen ſie führten, ſie erachteten er ſeye ein Böſzwicht. ꞉ ꞉ O was Glück für ſelbe, wann ſie ihn erkennet hätten! Du kenneſt ihne, und was geſchicht von dir? ꞉ ꞉ Die Schrifftgelehrte und Hohe Prieſter ſtoſſeten Schmach-Wort über ihne aus. O Boſzheit! O Grauſamkeit! Einige fromme Frauen begleiteten ihne mit einem tieff, und zarten Mitleiden. ꞉ ꞉ Sage diſen in dem Gemüth Danck, und dein Mitleiden vereinige mit deroſelben Mitleiden. Frage dich aber beynebens, ob du wohl mit Mund, und Werck deinen GOtt erkenneſt, und den Werth des Creutzes, und ſelbes vil ſchätzeſt? ꞉ ꞉ Biſt du befliſſen eines wahren, nutzlichen, wohl gegründeten Mitleidens?

Zweyter Punct. **Wort.** Er ſagte zu denen Weibern, welche andächtig weinten: Töchter von Jeruſalem weinet nicht über mich, ſondern weinet über euch, und euere Söhn. Luc. 23. Chriſtus heiſſet nit gut ein weiches, und allein ein natürliches Mitleiden;

er will ein gründliches, ein übernatürliches. ; ; Wirſt du auch von dergleichen Mitleiden, welches aus wahrer Lieb GOttes entſpringet, in deiner Seel berühret? ; ; Aus dero Antrieb du die Sünd flieheſt, und verflucheſt? ; ; Reuen dich deine Sünden in Betrachtung, was alles Chriſtus wegen deinen Sünden gelitten? ; ; Wie erwidrigeſt du diſe Gnad? Laſſe dir die Wort Chriſti geſagt ſeyn: Wann ſie diſes thun in dem grünen Holz, was wird in dem trucknen geſchehen? Luc. 23. Chriſtus ware ein grünes Holtz voll der Früchten, nehmlich deren Tugenden, und Verdienſten, wahrer GOtt, und Menſch. ; ; Glaubeſt du diſes? Und dannoch muß er ſo vil leyden. Und diſes Leyden erfordert die Göttliche Gerechtigkeit. ; ; Er leydet, weilen er deine Sünden-Schulden auf ſich genommen, ; ; und für ſolche genug zu thun. ; ; Du biſt ein Holtz, O wie dürr! Ohne Frucht deren guten Wercken, ; ; ohne Gedult, ; ohne Sanfftmuth, ; ; ohne Demuth, ; ; wollte GOtt! nit auch

ohne

ohne Gnad GOttes, und Liebe. ; ; Du biſt ein Holtz voll der üblen Früchten, nehmlich deren Sünden, ; ; üblen Anmuthungen, ; ; förchte dir. Hat Chriſtus ſo vil gelitten, was ſolleſt du nit leiden? ; ; Kanſt du nit viles leiden, opffere anſtatt deiner auf Chriſtum, welcher für dich leydet. ; ; Begehre von ihm, und durch ihn bittend die Gnad einer wahren Reu, Beſſerung des Lebens, und Kräfften wahre Buß zu würcken. Die beſte Genugthuung für deine Sünden iſt, wann du theil nimmeſt an dem Creutz, und Leyden deines Erlöſer. Bitte inſtändig um diſe Gnad.

Erwege beyneben noch andere Wort, welche von Chriſto zu andern Zeiten geſprochen, anjetzo aber ohne Zweiffel in deſſen Seel widerholet worden. Wer nach mir will kommen, der verlaugne ſich ſelbſten, nehme auf ſich ſein Creutz, und folge mir nach. Matth. 16. Und widerum: Welcher nit traget ſein Creutz, und kommet nach mir, kan mein Jünger nit ſeyn. Luc. 14. Iſt meiner nit werth. Matth. 10.

Diſe Wort ſeynd Wort der ewigen Wahrheit. ; ; Es gehen ſolche alle an, niemand wird ausgenommen. Erwege, was groſſes Glück ſeye, wann jemand ein wahrer Jünger Chriſti iſt. ; ; Was groſſes Unheil, wann man nit will werden ein Jünger Chriſti. ; ; Laſſe anjetzo dein Gewiſſen, aber getreulich reden; biſt du ein wahrer Jünger Chriſti? ; ; Biſt du würdig diſes Lehrmeiſters, Königs, und HErrens? Sihe dich durch und durch, ob du ihme folgeſt mit dem Creutz; ; ; ob du verlaugneſt deine Begierden, ; ; deine eigene Lieb, ; ; deine Sinnlichkeit, ; ; deinen Geiſt der Hoffarth, zu denen Reichthumen, zu denen Kommentlichkeiten, ; ; zu den eitlen Weſen. ; ; Sageſt du in der Wahrheit: Von mir ſeye, daß ich mich in einer anderen Sach rühme, als in dem Creutz unſers HErrn JEſu Chriſti? Galat. 6. ; ; Muntere dich auf, und folge hertzhafft nach deinem König und HErren, der dir mit dem Creutz mit ſeinem Beyſpil voraus gehet. Bitte um Gnad, damit du Stärcke zu diſen erlangeſt.

Drit-

Dritter Punct. Sie nöthigten einen mit Nahmen Simon Cyrenäus, der das Creutz tragete. Marc. 15. Iſt diſer nit glückſeelig, glorreich vor der gantzen Welt, welchem die Gnad widerfahren Chriſto in dem Creutztragen verhülfflich zu ſeyn? ꞊ ꞊ Wohl groſſer Lohn für diſen Dienſt. ꞊ ꞊ Allhier bedencke, ob du Chriſto auch Dienſt leiſteſt, wann er dir diſes zu tragen liebreich antraget. ꞊ ꞊ Nimmeſt du ſolches demüthig an? ꞊ ꞊ Trageſt du ſolches mit Gedult? ꞊ ꞊ Iſt es dann nit beſſer, nutzlicher, Chriſto angenehmer, wann du widerwärtiges gedultig übertrageſt, als eintzig und allein das Creutz aus Holtz tragen, welches zu tragen diſer Simon gezwungen iſt worden? ꞊ ꞊ Freylich diſer Hülff ware Chriſtus nit bedürfftig. ꞊ ꞊ Es iſt alſo dem Simon ein Ehr widerfahren. ꞊ ꞊ Daß du das Creutz freymüthig trageſt, das verlanget Chriſtus gantz eyfferig. ꞊ ꞊ Bedencke, wann du in diſer Begebenheit wäreſt gegenwärtig geweſen, und dich unter dem Creutz-Laſt Chriſtus demüthig

gebetten hätte, du ſollteſt ihm das Creutz helffen tragen, = = wurdeſt du dich erfrecht haben dich zu entſchuldigen, und zu ſagen: Ja mein HErr ich erkenne, das Creutz ſeye dir zu ſchwer; aber wiſſe; ich bin gar zu zart, alſo kan ich dir nit Hülff leiſten? = = Was für ein unverſchämte Keckheit wurde geweſen ſeyn dergleichen Antwort? = = Du entſetzeſt dich darob. Diſe Red iſt dir ein Abentheuer. = = Reden nit aber alſo deine Werck, indem du das dir zugeſchickte Creutz mit allem Gewalt von dir ſchiebeſt? = = Jene Kranckheit, = = jenen Abgang in denen Zeitlichen? O ſchäme dich, bitte um Nachlaſſung deines Fehlers. = = Und nachdem ſie gekommen ſeynd an das Ort, welches Schedelſtatt genannt wird, haben ſie ihn gecreutziget. Luc. 23. = = Was groſſe Pein iſt diſes für einen Menſchen, welcher gantz entkräfftet wegen ſo vilen vergoſſenen Blut? Was Pein und Schmertz mit eiſernen Näglen durch Händ, und Füß getriben an das Creutz angehefftet werden? = = Trage ein

ein inbrünſtiges Mitleiden mit deinem HErrn, und König. ; ; O daß die Hammer-Streich dein Hertz zerbreche-ten, und feſt anhefftete an die Lieb JEſu Chriſti. ; ; Diſes bitte, um diſe Gnad ſeufftze. Endlich forſche nach der Urſach diſer ſchmertzvollen Creutzi-gung. ; ; Du weiſt diſe ſchon. Unſere Sünden hat er übertragen in ſei-nem Leib ob dem Holtz. 1. Petr. 2. Ver-abſcheueſt du nit die Boßheit deiner Sünden? Bitteſt du nit um Barm-hertzigkeit? Mein! erwege ernſtlich, ob es nit billich, und recht, und noth-wendig ſeye, was der Apoſtel lehret, nehmlichen: Chriſtus habe wollen gecreutziget werden, daß wir der Sünd abſterben, und der Gerechtig-keit leben. Biſt du deſſen befliſſen? ; ; Creutzigeſt du deine Laſter, und üble Begierden? ; ; Kanſt du in der Wahrheit ſagen: Mir iſt die Welt (das iſt alles was die Welt-Kinder lie-ben) gecreutziget, und ich der Welt? Galat. 6. Glückſeelig biſt du, wann du alſo mit Wahrheit redeſt; ; ; kanſt du nit alſo ſprechen, O dich Unglück-

ſeeligen! = = Was machet dir eine Hindernuß diſer Glückſeeligkeit? Wann wirſt du dann mit Paulo ſagen: Ich bin mit Chriſto an das Creutz geheff=tet? Wann wirſt du endlich ſagen kön=nen: Nun lebe ich, aber nit ich, ſon=dern Chriſtus lebet in mir? Galat. 2. Verdienet nit Chriſtus diſes um dich, welcher ſo ſchmertzhafft, ſo voll der Lie=be an das Creutz iſt genaglet worden? = = Erwecke in dir ein heilige Begierd des Creützes; erneuere die bey diſer Betrachtung gemachte anmüthige Seufftzer, und Vorſätz; heffte ſelbe an das Creutz des HErren, und bitte GOtt, er wolle dir die obige angedeu=tete Gnaden ertheilen.

Vierdte Betrachtung

Von dem Tod Chriſti des HErren, und was ſich bey diſem zugetragen.

Gebett bey der Vorbereitung, wie ſonſten.

Erſte Vorbildung. Stelle dir vor Chriſtum an das Creutz gehefftet, all=

wo

wo er hören muß die abſcheulichſte Gotts-Läſterungen. Höre die ſiben Wort obenhin, welche er an dem Creutz geſprochen, wie er, nachdem er ſeinen Geiſt in die Händ ſeines Vatters anbefohlen, endlich ſeinen Geiſt aufgegeben, wie auch, was für groſſe Wunder auf den Tod erfolget.

Zweyte Vorbildung. Bilde dir ein, du ſteheſt bey dem Creutz, wie jene wenige andächtige, welche ſich allda eingefunden.

Dritte Vorbildung. Bitte demüthig um die Gnad, daß du ein zartes Mitleiden trageſt mit Chriſto; würdig ſeyeſt, und zwar beſtändig, des Creutz; denen Sünden abſterbeſt; Chriſto allein leben, und allen Frucht ſeines Leydens häuffig erlangen mögeſt.

Erſter Punct. Perſonen. Neben denen Juden, welche Gotts-Läſterungen ausgeworffen, und höhniſch das Haupt vor Chriſto geneiget, ſtunden neben dem Creutz JEſu deſſen Mutter, und deroſelben Schweſter, und der Jünger, welchen JEſus liebete. Joan. 19. Erhebe deine Gemüths-Augen.

gen. Was iſt diſes vor ein Anblick! ; ; Der Sohn GOttes, als wäre er der gröſte Ubelthäter an dem Creutz! ; ; Erſtauneſt du nit? Ertatterſt du nit darob? ; ; Nein nit die Juden, nit die Henckers-Knecht haben diſes Schauſpil zugericht, ſondern ihne hat GOtt zu Erweiſung ſeiner Gerechtigkeit vorgeſtellt in diſer Zeit. ad Rom. 3. Was urtheileſt du von diſer Gerechtigkeit? ; ; Wie ſcharff iſt nit diſe? ; ; Doch iſt ſie die heiligiſte Gerechtigkeit. ; ; Haſt du nit zu förchten eben diſe Göttliche Gerechtigkeit? Zerknürſche wegen deinen Sünden, bitte, GOtt wolle dir deine Sünden verzeihen. ; ; Wann alſo der Vatter mit ſeinem Sohn verfahret, was haſt du zu förchten, der du ein treuloſer Knecht biſt? ; ; Wann in der Zeit ſo ſtreng die Gerechtigkeit GOttes, was ſtehet dir vor zu erfahren in der Ewigkeit? ; ; Die Schrifftgelehrte, und Phariſäer, weilen ſie voll des Haß, und Neids, waren unmitleidig. ; ; Sie neigeten ihme zu einem Spott das Haupt unter widerhohlten

ten Gottes-Läſterungen. Ein mehreres waren ſie verwirrt, und unruhig in ihrem Gewiſſen, laut deſſen: Es iſt kein Frid denen Gottloſen. Iſa. 48. = = Bitte GOtt demüthig, er wolle dein Hertz berühren, damit du deine Sünden bereuen, Mitleiden haben, und Chriſtum lieben mögeſt, wie diſes die Billichkeit erforderet. Es ſtunde neben dem Creutz JEſu deſſen Mutter. Erwege, wie betrübt das Hertz diſer Göttlichen Mutter müſſe geweſen seyn? = = Was Angſt, und Qual in dero Seel? Wie häuffige inbrünſtige Seufftzer mit ihrem Sohn an dem Creutz zu ſterben? = = Wie ſie ſich gäntzlich in den Göttlichen Willen ergeben, da der Dolchen des Schmertzen, wie ihr längſt vorgeſaget worden, ſie verwundet? = = Trage ein Mitleiden mit diſer Göttlichen Mutter; bitte um Verzeihung deiner Sünden; ruffe ſie an, ſie wolle dir erwerben den Frucht des bitteren Leydens, und Sterbens JEſu Chriſti, Beſtändigkeit in allen Widerwärtigkeiten, daß du niemahls dich von dem Creutz abſönderen laſſeſt, wie auch von

der Nachfolg diſes Heylands. *Stabat.* Sie ſtunde. Noch Haß, und Neid deren Juden, noch der unausſprechliche Schmertz kunte ſie abſönderen von dem Creutz. ; ; Verehre die Standhafftigkeit. ; ; Wie geſchwind wirſt du über einen Hauffen geworffen? ; ; O ſchäme dich, und bereue deinen Wanckelmuth. Bitte um die Gnad der Beharrlichkeit, wann dir was widriges begegnet. ; ; Erwege, was Trauer in der Seel deren frommen Frauen, und des geliebten Jüngers geweſen, als diſer ſeinen Lehrmeiſter an das Creutz angehefftet geſehen. ; ; Kanſt du wohl dich diſen vergleichen? ; ; Empfindeſt du auf das mindiſte eine Begierd diſen ähnlich zu werden? ; ; Siheſt du auch mit ſo andächtigen Nutzen den Gecreutzigten an? ; ; Verlangeſt du mit ihme an dem Creutz angehefftet zu ſeyn? ; ; Du glaubeſt, wie ſelbe, daß nehmlichen Chriſtus für dich ſterbe, ; ; du haſt villeicht eben ſo vil Gutthaten empfangen, als jene, ; ; du haſt öffters geſündiget, als diſe: So biſt du dann mehrer ſchuldig

des

des Tods Chriſti. ; ; Erwege diſes, und bedencke, was dir zu thun obſlige.

Zweyter Punct. Erwege die ſiben Wort Chriſti an dem Creutz: Vatter verzeihe ihnen, dann ſie nit wiſſen, was ſie thun. Luc. 23. O Barmhertzigkeit des ſterbenden Heylands! Er bittet für jene, welche ihn gecreutziget, ; ; Er bittet ſeinen Himmliſchen Vatter, alſo zu reden auf dem Tod-Beth; und er iſt der liebſte Sohn. ; ; Er bittet um die letzte Gnad. ; ; Er bittet, GOtt wolle auch dir verſchonen. ; ; Bitte du den ſterbenden Heyland, daß du ſeyeſt einer aus jenen, zu deren Heyl er iſt erhöret worden. ; ; Ohne Zweiffel wirſt du deſſen ein brinneyfriges Verlangen tragen, ja diſes iſt dir höchſt nothwendig. ; ; Aber braucheſt du jenes Gebott; wie dir dißfals Chriſtus mit ſeinem Beyſpil vorgegangen: Damit ihr ſeyet Kinder des Himmliſchen Vatters, liebet eure Feind, erweiſet gutes denen ſo euch haſſen. Matth. 5. ; ; Haſt du diſes Kennzeichen deren Kinderen

deren GOttes? ⸗ ⸗ Sihe noch einmahl das Beyſpil deines Heylands. Hernach ſpricht er zu dem Mörder: Heut wirſt du bey mir ſeyn in dem Paradeiß. Luc. 23. O wundervolle Güte! O Glück für den guten Schächer! Willſt du, daß dir ein gleiches ertheilet werde? Diſer Mörder bekennet Chriſtum, da beyde an dem Creutz hangeten. ⸗ ⸗ Der Mörder traget gedultig ſein verdientes Creutz, ⸗ ⸗ befleiſſeſt du dich ihne in der Buß nachzufolgen? ⸗ ⸗ Nimmeſt du gedultig, und demüthig das Creutz an? ⸗ ⸗ Bekenneſt du auch Chriſtum, wann es dir übel ergehet? ⸗ ⸗ Seiner Mutter ſaget er: **Weib! ſihe deinen Sohn; dem Jünger aber: Sihe! deine Mutter.** Jo. 19. Erwege die letzte Liebe des ſterbenden Heylands. ⸗ ⸗ Dem mehr geliebten Jünger befihlt er an ſeine alles Troſts⸗loſe Mutter! ⸗ ⸗ Wie glückſeelig iſt nit Joannes, daß er ein Sohn jener Mutter ſeye, welche ein Mutter GOttes geweſen? ⸗ ⸗ Wünſche Glück dem heiligen Joannes, und bitte, Chriſtus wolle auch dir diſe

Mut⸗

Mutter geben. ⸗ ⸗ Biſt du deſſen begierig? ⸗ ⸗ Sihe, ob du bishero ſelbe als eine Mutter angenommen? ⸗ ⸗ Wie liebeſt du? ⸗ ⸗ Wie verehreſt du ſelbe? Endlich mit lauter Stimm ruffet er: Vatter in deine Hånd befihle ich meinen Geiſt. Luc. 23. Erwege, mit was Inbrunſt der Himmliſche Vatter aufgenommen habe die Seel ſeines liebſten Sohns, ⸗ ⸗ welcher bis in den Tod ihme gehorſam geweſen; ⸗ ⸗ welcher aus Liebe gegen ſeinem Himmliſchen Vatter fůr dich ſo ſchmertzhafft ſeinen Geiſt aufgegeben. ⸗ ⸗ Wůnſche deinem Heyland Glůck, daß endlichen des Leydens ein End worden. Sage Danck, daß er fůr dich den bitteren Kelch bis auf den letzten Tropffen ausgetruncken. Bitte, der Frucht ſeines Leydens wolle dir zu theil werden, beynebens um ein glůckſeelige Sterb⸗Stund. ⸗ ⸗ Ohne Zweiffel iſt diſer dein einiger Wunſch. Aber trageſt du wohl eine kindliche Liebe gegen deinen Himmliſchen Vatter, welcher dich erſchaffen, dein letztes Zihl, und End iſt? ⸗ ⸗ Ruffeſt du wohl auch

 andåch⸗

andächtig, und mit einem kindlichen Vertrauen auf: Vatter in deine Händ befihle ich meinen Geiſt? O bediene dich öffters diſes anmüthigen Seufftzers, damit diſe deine letzte Wort ſeynd in dem letzten Augenblick des Tods.

Dritter Punct. Merck. JEſus mit geneigten Haupt gibet ſeinen Geiſt auf. Joan. 19. Erwege den Gehorſam des Göttlichen Sohn, welchen er dem Himmliſchen Vatter erwiſen. Deſſen Zeichen iſt, daß er ſein Haupt geneiget, da er an dem Creutz geſtorben. Alſo wollte er bedeuten ſeinen ehrenbietigen Gehorſam. : : Was Glück für dich, wann du in, und aus Gehorſam ſterben wurdeſt? : : Verdienet diß nit dein GOtt, dein Erlöſer? : : Aber wie iſt dein Gehorſam beſchaffen? : : Wie genau? : : Wie hurtig iſt diſer? : : Opffere gäntzlich dich, und dein Leben dem höchſten GOtt auf; überlaſſe dich vollkommen deſſen Anordnung, und Göttlichen Willen in dem Leben, und in dem Tod. Uberlaſſe dich ihme, wann, wie, und

und wo er dich wird von diſer Welt ab⸗ruffen. Mache gleichſam ein Vertrag mit ihme, du wolleſt ſterben in dem wahren Glauben, in ſteiffer Hoffnung, in inbrünſtiger Liebe; daß du verlan⸗geſt zu empfangen die letzte hochheilige Geheimnuß deren Sterbenden, die letzte Weeg⸗Zehrung, die letzte heilige Oelung.

Nach diſem führe zu Gemüth die Lie⸗be des Welt⸗Heyland, welcher für dich armſeeligen, ⸗ ⸗ undanckbaren, ⸗ ⸗ ſündigen Menſchen an dem Creutz geſtorben. Als Chriſtus wenig Zäher bey dem Grab Lazari vergoſſen, be⸗wunderten diſes die Juden, und mach⸗ten den Schluß, ſprechend: Sihe! wie er ihn liebete. Wegen deiner hat Chri⸗ſtus nit allein Zäher, ſondern ſein hei⸗liges Blut bis auf den letzten Tropffen vergoſſen. ⸗ ⸗ Schätzeſt du zu Genü⸗gen diſe Lieb? ⸗ ⸗ Faſſeſt du ſattſam, welche die Breite ſeye, und die Län⸗ge, die Höhe, und die Tieffe der Lie⸗be Chri? Epheſ. 3. ⸗ ⸗ Wie iſt dein Gegen⸗Lieb bis anhero beſchaffen ge⸗weſen? ⸗ ⸗ Da urtheile, ob nit mit Grund der Welt ein heiliger Paulus

verkündiget habe; Wer nit liebet unſeren HErren JEſum Chriſtum, der ſeye verflucht? 1. Cor. 16. Haſt du nit diſe Troh-Wort zu förchten? Hat Paulus nit wohl diſen Schluß gemacht: Für alle iſt Chriſtus geſtorben, auf daß alle die leben, hinfüran nit ihnen ſelbſt leben, ſonderen jenem, welcher für ſie geſtorben? 2. ad Cor. 5. GOtt hat uns das Leben gegeben, da er uns erſchaffen, alſo ſeynd wir dann ihme unſer Leben ſchuldig. Was groſſe Schuldigkeit tragen wir nit? Diſer iſt für uns geſtorben, damit wir ewig lebeten? = = Iſt es nit eine Billichkeit, daß wir künfftig nit uns, ſonderen unſerem Erlöſer leben? = = Wirſt du nit gleich den Schluß machen, diſes werde von dir bewerckſtelliget werden? = = Opffere dich in die Händ deines Erlöſers vollkommen auf. = = = = O wie glückſeelig wirſt du alsdann ſeyn, wann du wirſt ſagen können: Ich lebe, nit mehr aber ich, ſonderen in mir lebet Chriſtus? Galat. 2. = = Durchgehe auch mit wenigen jene Wunder, welche ſich bey dem Tod Chriſti ereignet.

eignet. Die Finſternuß, welche die Sonne gantz bedecket, und alle Erden in Finſternuß geſetzet; die erſchüttete Erden; die Zerſpaltung deren Felßen; den in mitten zerriſſenen Vorhang in dem Tempel; die eröffnete Gräber deren todten Leiberen. Die gantze Natur hat empfunden den Tod ihres Erſchaffers. = = Wie tringet dir diſer zu Hertzen? = = Wird von ſolchem deine Seel andächtig gerühret? = = Der Hauptmann bekennet, jener, ſo alſo geſtorben, ſeye der wahre Sohn GOttes. Auch du glaubeſt diſes, = = ſo bette ihne dann an, und ſage ihme Danck; = = vil kehrten zuruck reumüthig wegen ihren Sünden, und klopffeten an das Hertz. = = Geſchicht ein gleiches von dir? = = Wie offt erinnereſt du dich, Chriſtus ſeye für deine Sünden geſtorben? = = Trageſt du Leyd darob? = = Macheſt du den ernſtlichen Schluß künfftig nit mehr zu ſündigen? Einer aus denen Soldaten hat mit der Lantzen ſein Seiten eröffnet; und alſo gleich iſt Blut, und Waſſer heraus gefloſſen. = =

Auch nach dem Tod, was noch von Blut übrig war, ſchencket dir dein GOtt. O freygebige Liebe! Bitte demüthig, diſes Blut wolle deine Seel reinigen. Verfüge dich offt zu dem eröffneten Hertzen, damit du durch ſelbes als einer Himmels-Porten in das ewige Leben eingehen könneſt.

In dem Geiſtlichen Geſpräch widerhole die hin- und wider angezeigte andächtige Anmuthungen; begehre demüthig durch ſein bitteres Leyden, und Sterben, abſonderlich diſe Gnad, daß du hinfüran GOtt allein leben wolleſt, daß er allein in dem Leben, und Tod alles, und über alles dir ſeye.

Vierdte Wochen.

DAs Zihl, und End deren folgenden Betrachtungen beſtehet in deme, daß die, nunmehr von Sünden, und üblen Neigungen gereinigte Seel gegen GOtt, und den Himmel aufbrinne voll der Begierden mit GOtt durch eine vollkommene Lieb vereiniget zu werden.

Neben denen ſonſt gewöhnlichen dreyen Puncten, können beſonders eingemenget werden zwey andere, als: wie die in dem bitteren Leyden, und Sterben verborgene GOttheit ſich offentlich gezeigt habe in der glorreichen Urſtänd. Widerum; wie Chriſtus ſo behänd die Seine getröſtet; dergleichen Troſt in diſem Leben zugewarten haben, welche ihme getreu anhangen, und dienen.

Ein guter Gedancken, ſo man von dem Schlaff erwacht, wird ſeyn, wann man ſich erinneret deren Freuden Chriſti, und deren Seinigen; ſich ſelbſten alſo mit ihme in dem HErren erfreuet.

Der achte Tag

Gewidmet allen Heiligen GOttes in der Himmliſchen Glori.

Geiſtreiche Anmuthungen.

Stehe auf meine Ehr! Stehe auf Pſalter und Harffen. Pſal. 56.

Meinen Sack haſt du zerſchnitten, und mich mit Freuden umgeben. Pſal. 29.

So ihr mit Chriſto auferſtanden, ſo ſuchet, was daroben iſt, ſeyet geſinnet, was daroben iſt, nit was auf Erden iſt. Coloſſ. 3.

Wer wird uns von der Liebe GOttes abſönderen. Rom. 8.

Gibe mir ſamt deiner Gnad, allein die Liebe gegen dir. S. Ignatius.

Erſte Betrachtung
Von der Urſtänd Chriſti, und deſſen Erſcheinungen.

Vorbereitungs-Gebett, wie allezeit.

Erſte Vorbildung. Stelle dir vor, wie Chriſtus, nachdeme er von den Todten erſtanden, erſtens, wie billich zu glauben, erſchinen ſeye ſeiner heiligiſten Mutter, nachmahls denen andächtigen Frauen, welche mit Salben Fruhe Morgens zu dem Grab ſich verfügt, endlich gantz glorreich denen Apoſtlen, und anderen Jüngeren.

Zweyte Vorbildung. Stelle dir vor das Zimmerlein der ſeeligiſten Jungfrau, in welchem diſe der Betrachtung obgelegen, und erwartet hat die Urſtänd ihres Göttlichen Sohns; oder das Grab in dem Garten, allwo Chriſtus denen frommen Frauen, nachmahls Petro und Joanni erſchienen.

Dritte Vorbildung. Bitte um Gnad dich in dem HErrn andächtig zu erfreuen; Chriſto Glück zu ſagen,

wie auch eines wahren Eyffers ihme jederzeit treu zu dienen.

Erſter Punct. Sihe Chriſtum, wie er gantz glorreich von dem Tod erſtanden. Was glorreiches Ausſehen jenes Leibs, welcher entſeelet, voll der Wunden an dem Creutz gehangen, und in dem Grab gelegen? ⸗ ⸗ Betrachte die glorreiche Gaben diſes Leibs, deſſen Glantz, Unempfindlichkeit, alles möglich durchzutringen, behend, und ohne Beſchwernuß beweglich. ⸗ ⸗ Wünſche Chriſto Glück zu diſer Glori. ⸗ ⸗ Erwege, wie glückſeeliger ſeye das Leben nach der Urſtänd, als diſes vormahls geweſen in dem Leyden! ⸗ ⸗ Glaubeſt du, du werdeſt einſtens auferſtehen? ⸗ ⸗ Iſt dein Tod glückſeelig, wie freudenreich, wie voll der Glori, wie glückſeelig wird diſe Auferſtehung seyn? ⸗ ⸗ Was Urſach dann haffteſt du dein Hertz diſem zeitlichen Leben an, welches voll der Mühſeeligkeit, ⸗ ⸗ Schmertzen, ⸗ ⸗ und Bitterkeit iſt? ⸗ ⸗ Solleſt du ſolches nit mehr verachten? ⸗ ⸗ Solleſt du nit öffters nach dem anderen ſeufftzen?

tzen? ; ; Erwecke öffters in deinem Gemüth ein brinneyfrige Begierd nach dem Himmel, nach dem ewigen Leben. Wann Creutz dich überfallet, ſage mit dem Job: Ich glaube, daß mein Erlöſer lebe, und an dem Jüngſten Tag wird ich von der Erden auferſtehen, und in meinem Fleiſch ſehen meinen Heyland. c. 19. Diſes wünſche öffters und laſſe dir diſe Wort zu einem Troſt ſeyn in einem wahren Glauben, in feſter Hoffnung. ; ; Nach diſem betrachte die ſeeligiſte Jungfrau, welcher Chriſtus erſchinen, begleitet von einiger Menge deren, welche aus der Vor-Höll mit ihme ankommen. Was groſſe Freud wird dero Seel empfunden haben, dero Hertz vormahls das Schwerd durchſchnitten? ; ; Alles Trauren, alle Zäher haben ſich auf einmahl verlohren. ; ; Gleich hat ſie vergeſſen aller Bitterkeit, dero ihr Seel voll geweſen. ; ; Wünſche ihr Glück zu diſem Himmliſchen Troſt; Sage Chriſto Danck, daß er ſeine und dir liebſte Mutter ſo gnädig angeſehen, ihr einen ſo häuffigen Troſt verſchaffet habe.

habe. ; ; Wie hat die Mutter ihren glorreichen Sohn empfangen? ; ; Mit der zärtiſten Lieb hat ſie ihne empfangen, ; ; zu dem Sig Glück gewunſchen, ; ; Danck geſagt wegen der Erlöſung des menſchlichen Geſchlechts. ; ; Diſe heilige Anmuthungen opffere Chriſto deinem Erlöſer auf; vereinige die Deine mit ſelben. Bitte, die Früchten der Erlöſung wollen dir reichlich zu theil werden.

Zweyter Punct. Wort. Höre die ſüſſe Wort, mit welchen Chriſtus die Seinige nach der Urſtänd angeredet; Magdalenam, als diſe Fruhe-Morgens ſich bey dem Grab eingefunden, grüſſet er: Maria. Joan. 20. Was liebreiche, was freundliche Anſprach? ; ; Er redet ſie an mit ihrem Nahmen. ; ; O ihr heilige Seel wird vor Troſt zerfloſſen ſeyn, alsbald der Geliebte geredet hat: ; ; Maria. Bitte, er wolle dir offt zu Hertzen reden, daß alſo deine Seel erquicket werde. ; ; Denen übrigen Frauen ſaget er: Seyet gegrüſſet. Matth. 28. Iſt diſer dein König nit gantz gnädig? ; ; Gantz holdſeelig

lig und liebreich? ; ; Iſt deſſen Stimm nit ſüſſer als Zucker und Hönig? ; ; Wer wird ihne nit lieben? ; ; Wer ihme nit bis in den Tod getreu verbleiben? ; ; Weiters: Gehet, verkündiget diſes meinen Brüderen. Matth. 28. Seine Diener, ſeine Jünger, auch nach deme ſie die ſchändliche Flucht ergriffen, und ihne in dem Garten verlaſſen, benambſet er ſeine Brüder. O Liebe! O Güte! wirſt du dich weigeren einem ſo liebwerthen HErrn zu folgen? Wirſt du nit deſſen Stimm und Wort anhören? ; ; Wirſt du einen Anſtand machen einem ſo mildreichen GOtt zu dienen? ; ; Sage GOtt Danck wegen diſer ſo unermeſſenen Lieb, ſo er denen Seinigen erzeiget hat. Bitte zugleich dir die Gnad aus, er wolle ſich würdigen, dich zu ſeinem Lehr-Jünger, und Nachfolger an- und aufzunehmen, und dich in der Liebe gegen ihme zu ſtärcken, zu erhalten.

Dritter Punct. Betrachte, wie er denen Seinigen erſchinen. Magdalena ſihet ihn in Geſtalt eines Gärtners. ; Denen übrigen frommen Frauen geſtat-

geſtattet er, daß ſie ihme die Füß küſſeten. Sie haben deſſen Füß ergiffen, und ihne angebettet. Matth. 28. Widerum erſcheinet er Petro in einer liebvollen Geſtalt; denen, welche nach Emmaus giengen, als ein Pilgram; nach diſem denen eilff Verſammleten, welchen er die Wunden ſeiner Händen und Fingeren zu berühren erlaubet. ; ; Seynd diſes nit Sonnenklare Beweißthum der gröſten Liebe gegen die Seinige? ; ; Der Güte? ; ; Ja wohl gar Freundlichkeit? ; ; Chriſtus hat nunmehr abgelegt ſeine Sterblichkeit, er hat glorreich gemacht ſeine heiligiſte Menſchheit. Er handlet dannoch mit ihnen wie vormahls. ; ; Gedencke ob nit ſchamroth worden die Jünger, als ſie eine ſo groſſe Gütigkeit erfahren, wann ſie zuruck gedencket haben, wie ſelbe ſo abſcheulich ihren Lehrmeiſter verlaſſen. ; ; Schämeſt du dich nit, wan du ihne nit liebeſt, ihme nit mit vollkommener Lieb dieneſt? ; ; Weiters bedencke; wie faſt wird nit ihr Hertz von der Liebe entzündet worden seyn; ; ; Was brinneyffrige

rige Begierden werden ſich in ihnen erhoben haben auch in den Tod Chriſto zufolgen; ⸗ ⸗ wie werden ſie nit alles als Nichts angeſehen haben, was Chriſtus mit ware? ⸗ ⸗ Nit diſen allein, ſonderen auch dir zeiget ſich dein Göttlicher Lehrmeiſter gnädig; ⸗ ⸗ wirſt du dich nit gantz und gar ihme aufopfferen?

Vierdter Punct. Erwege: Die GOttheit Chriſti hat ſich sattſam gezeiget bey diſer glorreichen Urſtänd durch ſo vil wundervolle Begebenheiten, unter welchen ware, daß das Grab unverletzt gebliben. Bette diſe GOttheit an und bekenne: Du biſt Chriſtus der Sohn des lebendigen GOttes. Matth. 16. ⸗ ⸗ Zeit ſeines Leydens ſchine er denen Unglaubigen nur ein Menſch zu ſeyn, ⸗ ⸗ und zwar der armſeeligiſte Menſch. ⸗ ⸗ Er ware doch der lebendige GOtt, wie allezeit, liebwerth ſeinem Himmliſchen Vatter. ⸗ ⸗ Alſo pfleget GOtt in diſem Leben jene mit Creutz zu beladen, welche er ſonders lieb hat. ⸗ ⸗ Aber was ſchadet diſes Creutz denen Gerechten,

wann

wann ſelbe doch in der Gnad GOttes verbleiben? ; ; Glaubeſt du, diſe werden mit Chriſto auferſtehen zu der Glori? ; ; Wie glückſeelig werden ſie alsdann ſeyn? ; ; Opffere dich gäntzlich auf in die Händ und Anordnungen GOttes; verachte diſes zeitliche Leben, und Welt-Glückſeeligkeit; erhebe das Gemüth zu denen künfftigen, wahren, und ewigen Freuden.

Fünffter Punct. Erwege, wie GOtt auch ſchon in diſem Leben ſeine Diener tröſte. Betrübt waren die Jünger und andere Fromme in und nach dem Leyden Chriſti. ; ; Aber ſihe, was Freud hat nit in dero Hertz erwecket die Urſtänd des HErrn, als er ſolchen glorreich erſchinen. ; ; Wünſche ihnen Glück zu diſem ſchon auf diſer Erden genoſſenen Troſt. ; ; Sie erfreueten ſich, und diſe Freud ware nur ihnen gemein; dann von denen übrigen getraute ſich keiner ſich ihnen zuzugeſellen. Act. 5. O groſſer Troſt deren Dieneren GOttes auch in diſem Leben. Sage und preiſe GOtt, welcher wahrhafftig iſt, ein Vatter

deren

deren Barmhertzigkeiten, und ein GOtt des gantzen Troſts, welcher uns tröſtet in all unſer Trangſal. 2. Cor. I.

Nimme alles diſes zuſammen; die Güte des von denen Todten erſtandenen Heyland, deſſen Macht, den Troſt, welchen er denen Seinigen verſchaffet, und urtheile, ob nit die höchſte Billichkeit ſeye ihme zu dienen, das Creutz auf ein kurtze Zeit zu tragen, GOtt von gantzem Hertzen zu lieben. In dem anmüthigen Geſpräch bitte GOtt um jene Gnaden, welche in der dritten Vorbildung enthalten ſeynd.

Zweyte Betrachtung

Von der glorreichen Auffahrt Chriſti in den Himmel.

Gebett bey der Vorbereitung, wie gewöhnlich.

Erſte Vorbildung. Stelle dir vor, wie Chriſtus, nachdem er Zeit viertzig Tägen unterſchidlichen erſchinen, die Seine ausgeführet von Jeruſalem nach

den Oelberg, auf welchen er in Anſehung aller in den Himmel gefahren.

Zweyte Vorbildung. Stelle dich, als ſeheſt auch du auf dem Oelberg an diſen glorreichen Einzug in den Himmel.

Dritte Vorbildung. Bitte GOtt demůthig um die Gnad, damit du ihme můgeſt treu in dem Glauben, Hoffnung und Liebe dienen, alles Zeitliche verachten, mit ihme in denen Begierden und in dem Himmel wohnen.

Erſter Punct. Perſonen. Sihe Chriſtum, wie er ſich ſamt denen Seinigen auf dem Oelberg befinde, und alſo bald in den Himmel auffahren werde. O wie liebreich iſt nit Chriſtus allhier! Er hat ja ſeine Liebe ſo vilfältig in denen Erſcheinungen nach ſeiner Urſtånd gezeiget. = = Erwecke in dir demůthige, brinneyffrige Anmuthungen gegen deinem ſo liebreichen GOtt. = = Nun iſt es an deme, daß er in den Himmel auffahre. Er will, daß diſem Triumph gegenwårtig ſeyen die liebe Jůnger. = = Groſſes Glůck, groſſe Gnad iſt ja diſes fůr ſelbe geweſen?

ſen? ; ; Erwege bedachtſam, wer jene waren, denen ein ſo groſſe Gnad widerfahren. Es waren nit König und Fürſten diſer Welt, nit Reiche und Mächtige, ; ; nit gelehrte Weltweiſe; ; ; ſondern arme einfältige Fiſcher, ; ; diſe hat der groſſe GOtt mit ſo hoher Gnad angeſehen. ; ; Die Göttliche Weißheit handlet weit anderſt als die Welt. Jene, weil ſie Göttlich iſt, kan nicht irren. ; ; Urtheile allhier, ob es gezimme nach Ehren, Reichthum, hohes Anſehen bey denen Menſchen trachten? ; ; Von Chriſto werden nit angeſehen, nit geachtet von der Weißheit GOttes, welche in denen Augen der Welt groß ſcheinen. ; ; Iſt es nit vernünfftig, daß du verachteſt, was die Welt liebet, indem diſes von GOtt als nichts geſchätzet wird? ; ; Herentgegen werden geliebet, und auserkieſen als Zeugen und Zuſchauer der glorreichen Auffahrt arme, und bey der Welt gleichſam verachte Menſchen. ; ; Wünſcheſt du dir ein gleiche Gnad? ; ; Sihe, ob du an dir findeſt jene

Zeichen, welche an denen von Chriſto Geliebten zu ſehen, nemlich die Armuth, Einfalt, Verachtung alles Zeitlichen. = = O bitte deinen liebreichiſten Heyland, um die Begierd nach dem Ewigen zu ſtreben, um den heiligen Haß gegen allen irrdiſchen Eitelkeiten zu erlangen.

Zweyter Punct. Wort. Er ſprache zu ihnen, mir iſt gegeben alle Macht in Himmel und auf Erden. Matth. 28. Glaubeſt du diſes? = = Verehre und bette an die höchſte uneingeſchränckte Macht deines Königs. = = Was groſſes ſolle wohl ausmachen der Ober=Gewalt Kayſer und Königen? = = Chriſti Allmacht iſt unendlich. = = Was deren Reich und Länder? = = Wie eng ſeynd diſe nit eingeſchloſſen? = = Chriſto iſt Himmel und Erden unterworffen. = = Sie iſt frey und ungebunden, = = ſie wird daueren in alle Ewigkeit. = = Ruffe auf mit einem demüthigen Hertzen: Du allein biſt HErr, du allein der allerhöchſte JEſu Chriſte! Du biſt ein unſterblicher König aller Zeiten deſſen

Reich

Reich kein End wird haben. = = Erwege, wie glückſeelig seynd nit jene, welche diſem ſo mächtigen HErren dienen. = = O weit glückſeeliger, als jene, welche irrdiſche Fürſten zu ihrem Dienſt angenommen. = = Eyffereſt du dann nit von gantzen Hertzen ihme zu dienen? = = Erwege; die Glückſeeligkeit deren irrdiſchen Hoff-Herren wäre die gröſte, wann ſie ſo gar als vertraute Freund von dem König wurden angenommen ſeyn. = = Höre, was Chriſtus ſaget: Ihr ſeyet meine Freund. Joan. 15. Bewundere diſe Güte. O wie hoch ſolle geſchätzet werden die Freundſchafft mit dem gröſten HErren Himmels und der Erden! = = Durchforſche dich, was groſſe Hochſchätzung du deroſelben trageſt, ob du ſucheſt mit ſolchem Fleiß diſe zu erlangen, wie ihnen die Welt-Menſchen laſſen angelegen ſeyn, daß ſie bey groſſen Herren wohl daran ſeyen? = = Die Gnad, und Freundſchafft der irrdiſchen Fürſten iſt ungewiß. = = Es iſt ſchwerlich ſolche auch nur auf eine kurtze Zeit zu gewinnen. = = Sein Freund-

ſchafft traget dir Chriſtus an. ; ; ; ; Brinneſt du nit auf in der Liebe gegen einem ſo mächtigen, ſo liebsvollen König? ; ; Nachmahls ſprache er: Ich ſteige auf zu meinem Vatter, zu euerem Vatter, zu meinem GOtt, zu euerem GOtt. Joan. 20. Ein neuer Beweiß ſeiner Milde. ; ; Es iſt ihme zu wenig, daß die Diener ſeine Freund ſeyen; er will, daß ſie einen Vatter mit ihme in dem Himmel haben, nehmlichen alle, welche ſich befleiſſen ihme auf diſer Erden nachzufolgen. Daran kanſt du nit zweifflen; welche ihn haben angenommen, denen hat er Gewalt gegeben Kinder GOtes zu werden. Joan. 1. Bewundere diſe deine Glückſeeligkeit; alldieweil du, wann dein Dienſt wird treu und beſtändig ſeyn, werden wirſt ein Kind GOttes, ein Bruder Chriſti, und deſſen Mit-Erb. ; ; Wann wir Kinder und Erben, Erben zwar GOttes, Mit-Erben aber Chriſti. Rom. 8. Verdienet nit diſer König geliebt zu werden? ; ; Solle dann zu vil ſeyn die gantze Welt verachten,

damit

damit man diſe Erbſchafft einſtens in den Himmel antrette? ; ; Endlich machet er den Beſchluß: Sehet ich bin bey euch alle Täg bis an das End der Welt. Matth. 28. Erwege, auf was wundervolle Weiß Chriſtus bey uns verbleibe, auch nachdem er in den Himmel aufgefahren. ; ; Durch ſeine Unermeßlichkeit als GOtt; ; ; in dem zarten Fronleichnam als GOtt und Menſch zugleich; ; ; aus diſen kan man leicht ſchlieſſen, wie faſt er die Seinige liebe. Wirſt du einem ſo guten dich inniglich Liebenden die Gegen-Lieb verſagen? ; ; Wirſt du nit durch den Glauben, Hoffnung und Liebe dich eng mit ihme verknüpffen? ; ; Wirſt du nit öffters andächtige Seufftzer ihme zu ſchicken? ; ; Wirſt du nit begierig ſeyn einſtens mit Chriſto in dem Himmel zu wohnen? ; ; Erwecke alle diſe zarte Anmuthungen, welche dein ſo gütiger, ſo liebwerther König verdienet.

Dritter Punct. Werck. Gedächtnuß. Mit aufgehebten Händen ſeegnete er ſie. Luc. 24. O Gütigkeit! als

wäre er pur ein Menſch, da er doch wahrer GOtt geweſen. ꞉ ꞉ Er nimmet Urlaub von ihnen gleich einem Vatter von ſeinen Kinderen, und ertheilet beyneben den Seegen. ꞉ ꞉ Erwege allhier, was groſſe Würckung diſer Seegen werde gehabt haben, was groſſen Nutzen denen Apoſtlen verſchaffet. ꞉ ꞉ Gegen deme iſt nichts der Seegen Eliä über Eliſäum, des Patriarchen Jacob über ſeine Söhn. ꞉ ꞉ Bitte demüthig für dich um häuffigen Seegen, dann die Schätz GOttes können nit erſchöpffet werden. Und als er ſie geſegnet, ſchide er von ihnen, und fuhre in den Himmel. Sihe mit demüthigen Augen an, wie GOtt dein HErr nach dem Sig über den Tod, und die Sünd glorreich aus eignen Kräfften in den Himmel aufgefahren; diſes iſt geſchehen mit Jauchtzen und mit Schall der Poſaunen. Pſalm. 46. Wünſche anmüthig Glück dem glorreichen Uberwinder; Lade zu diſem alle Geſchöpff, alle Himmliſche Geiſter ein, freudig ſprechend: Lobſinget unſerem GOtt, lobſinget: Lobſinget unſerem

rem König, lobſinget; dann GOtt iſt ein HErr über den gantzen Erdboden. Nachmahls erwege, mit was Begierden und Anmuthungen die Apoſtel ihren HErren auffahrend in den Himmel begleitet haben. ; ; Befleiſſe dich dergleichen zu erwecken. ; ; O was groſſe Begierd haben ſie gehabt nachmahls nach Creutz und Leyden, nachdem ſie an ihrem Lehrmeiſter geſehen die daraus erwachſende Früchten, ſie giengen freudig von dem Angeſicht der Raths-Verſammlung, weilen ſie würdig geachtet worden für den Nahmen JEſu Schmach zu leyden. Act. 5. Haben die Apoſtel nit recht und wohl gethan? ; ; Sie erkenneten, was unzehlicher Nutz aus dem Leyden ihres Lehrmeiſters entſprungen. ; ; Auch du glaubeſt diſes, ; ; auch du hoffeſt, und erwarteſt die ſeelige Höffnung, und Ankunfft der Glori des groſſen GOttes, des Erlöſers JEſu Chriſti. ad Tit. 2. Aber trageſt du auch ein Verlangen nach dem Creutz? ; ; Erfreueſt du dich in denen Verfolgungen? ; ; Sa-

geſt du ab allen irrdiſchen Begierden? ; ; Wendeſt du Fleiß an, daß dein Leben nichter, gerecht, ; ; und fromm ſeye auf diſer Welt? ; ; Erwege ferners; nachdeme die Jünger ſolches geſehen, wohneten ſie nit der Seel nach in dem Himmel? ; ; Ware nit ihr Hertz, da ſie auf diſer Erden arbeiteten, bey ihrem zu Rechten des Vatters ſitzenden Lehrmeiſter? ; ; Auch du haſt allda Chriſtum deinen König und HErren; ; ; Allda haſt du, welcher dich inniglich liebet, ; ; welcher in den Himmel aufgefahren, damit er dir ein Orth bereitete, ; ; daß er dich theilhafftig machete ſeiner GOttheit. ; ; Allda iſt dein Haupt, dein Vorbitter, ; ; dein liebſter Bruder, und Vatter. ; ; Allda haſt du deinen GOtt. ; ; Sihe, ob auch allda ſeyen deine Begierden, ; ; ob es nit billich ſeye, daß du verlangeſt aufgelöſet zu werden, und mit Chriſto zu ſeyn? ; ; Nachdem du ausgebrochen in zarte Anmuthungen, bitte demüthig Chriſtum den HErren, welcher anjetzo zu Rechten des Vatters ſitzet,

er

er wolle dir die Gnad ertheilen, krafft dero du beſtändig ihme getreu verbleibeſt durch einen lebhafften Glauben, ſteiffer Hoffnung und brinnende Lieb, damit du in dem Geiſt, und heiligen Begierden mit ihme in dem Himmel lebeſt, und einſtens die ewige Freud mit und in ihme genüſſeſt.

Fruh-Zeit Thom. Kemp. cap. 16. 17. 18. L. 3. Nachmittag Thom. Kemp. cap. 47. 48. 49. L. 3.

Dritte Betrachtung

Von der Himmliſchen Glori.

DIſe Betrachtung iſt zwar nit in dem Büchlein der Geiſtlichen Ubungen des Heil. Vatters Ignatii vorgeſchriben; doch iſt ſolche nit deſſen Abſehen widrig, ſondern vilmehr einſtimmig. Deroſelben Abſehen iſt, daß die Seel ein Abſcheuen bekomme, deren irrdiſchen Dingen, angeeyfferet werde, zu den Ewigen, und diſe zu erlangen alle Mittel ergreiffe, welche dahin zu gelangen mögen einträglich ſeyn.

Gebett

Gebett bey der Vorbereitung, wie ſonſten.

Erſte Vorbildung. Steige die Seel mit dem Gemüth in den Himmel, einen Orth aller Glückſeeligkeit. Sihe ſie an die Göttliche Hoheit, und alle Auserwählte GOttes.

Zweyte Vorbildung. Bitte um Gnad, daß du wohl begreiffen mögeſt, was Freuden GOtt zubereitet denen, welche ihne lieben.

Erſter Punct. Betrachte jenes Orth, in welchem der Menſch in Ewigkeit wohnen wird. Diſes iſt eine Stadt (Apoc. 21.) welche viereckt liget, deſſen Höhe, Länge, und Breite gleich ſeynd. Der Mauer-Grund diſer Stadt iſt gezieret mit allem koſtbaren Stein. = = Das Gebäu derſelben iſt von Jaſpis. = = Und die zwölff Thor waren zwölff Perlein, = = und die Gaſſen der Stadt waren lauter Gold. = = Und die Stadt bedarff weder der Sonnen, noch des Monds. = = Kein Nacht war in ſelber. Wer wurde nicht verzucket werden, wan er dergleichen Stadt in der Welt wurde

befinden? ⸗ ⸗ Was wurden ſich die Menſchen koſten laſſen, damit ſie nur Zeit einer Stund diſe durchſechen kunten? ⸗ ⸗ Mit was Freuden wurden ſie verlaſſen die ſchlechten Bauren⸗Hütten, wann ſie das Burger⸗Recht in diſer Wunder⸗vollen Stadt erhalten kunten? ⸗ ⸗ O weit ſchöner iſt das obere Jeruſalem! kein Sinn, kein Einbildung wird ſolches jemahls faſſen können. ⸗ ⸗ Was ſeynd die herrlichiſte irrdiſche Palläſt deren Königen? Will man ein Vergleichnuß machen? Sie ſeynd nit ſo herrlich, als oben gemeldte Bauren⸗Hütten, wann man ſolche gegen dem himmliſchen Jeruſalem haltet. ⸗ ⸗ Kein Aug hat geſehen, kein Ohr gehört, was Freuden⸗Orth GOtt in alle Ewigkeit denen außerwählten zubereitet habe. ⸗ ⸗ O diſe Enge armſeelige Welt wirſt du nit verachten und haſſen? ⸗ ⸗ Biſt du nit begierig in diſe Freuden⸗volle Stadt Jeruſalem zu gelangen? ⸗ ⸗ Seufftzeſt du nit: O wie verabſcheue ich nit die Erde, da ich den Himmel anſihe? ⸗ ⸗ Stelle dir vor ein König, welchen die Macht

über

überfallen, und gezwungen in einer ſchlechten Baurs-Hütten die Einkehr zu nemmen. wie unbequem, und unruhig wurde diſer nit die Nacht zubringen, indem er angewohnet einer Ligerſtatt, welche auf das beſte und herrlichiſte zubereitet? wie wünſchet er nit ſo eyfrig die aufgehende Sonne, um wider in ſeinen Pallaſt zuruck zu kehren? Kanſt du eine Ruhe haben auf dieſer Erd, welcher du zu dem Himmel erſchaffen biſt? Erwarteſt du nit mit Schmertzen, der du in dem armſeeligen Kercker deines Leibs eingeſchloſſen, und gefangen ligeſt, auf daß du gelangen mögeſt zu jener Wohnung, in welcher alles von Gold ſchimmeret, und das Gebaü von koſtbahriſten Steinen aufgeführet? Seuffze öffters mit David: Wie lieblich ſeynd deine Hütten, du HErr der Heerſchaaren! Meine Seel hat Verlangen, und ſehnet ſich nach deinen Vorhöffen des HErrn. Pſal.. 83.

Zweyter Punct. Betrachte, was Glückſeeligkeit dem Menſchen zukommen werde, wann er an ſeinem Leib, nun ſo vielen Gebrechen, Schmertzen,

und

und Elend unterworffen, gantz veränderet? ; ; Diſer wird ſeyn behänd, alles fähig durchzutringen, unſterblich, unempfindlich, glorreich. ; ; Die Auserwählte werden der Sonn gleich ſchimmeren, ja vilmehr, als diſe. ; ; Was ſoll ſeyn alle irrdiſche Schönheit diſer entgegen geſtellet? ; ; Was Urſach trageſt du kein Verlangen gegen der erſten? ; ; Warum laſt du du dich von eitlen, zergänglichen Sachen einnehmen, welche in Staub, Aſchen und Koth zerfallen werden? ; ; In dem Himmel iſt kein Hunger, ; ; kein Durſt, ; ; Kein Brennen der Sonn, kein Hitz, ; ; kein Tod künfftig, ; ; kein Trauren, ; ; kein Getöß. O wohl überglückſeeliges Leben, und diſes Leben wird ewig ſeyn. ; ; In diſem zeitlichen Leben was Verdruß ſtoſſet nit denen gecrönten Häuptern zu? Jetzt ſeynd diſe ſchwach an dem Leib, ; ; ja erkrancken, widerum ereignen ſich verdrießliche Begebenheiten, ja wohl gar werden ihnen ihre Königliche Freuden abgeſchmack. ; ; Diſes alles iſt weit entfernet von dem

Himm-

Himmliſchen Vatterland. Da iſt kein Trauer, kein Schmertz, kein Verdruß. Jederzeit iſt alles voller Freud, und Jubel. Warum verachteſt du nit gegenwärtiges ſo müheſeeliges Leben? ꞊ ꞊ Warum trachteſt du nit nach dem ewigen freudenvollen Leben?

Dritter Punct. Erwege die Freud einer Seel, welche anſchauet die Hoheit der Weſenheit GOttes, wie ſelbe eines in der Natur, dreyfach in denen Perſonen. Wie der Vatter, Sohn, und heiliger Geiſt ein Urſprung aller Gnaden. ꞊ ꞊ In diſem Leben ſeynd unſere Augen blind, und gar zu ſchwach diſes Geheimnuß zu durchſehen, wann ſchon auch aller Welt-Witz demſelben nachgrüblet: ꞊ ꞊ In dem Himmel wird alles diſes erſehen die auserwählte Seel, und zwar gantz klar, ꞊ ꞊ mit vollkommniſter Liebe, verſicheret der ewigen Seeligkeit, ohne Verdruß, ohne das ſelbe erſättiget werde. ꞊ ꞊ Jetzt in diſem Leben glaube, bette an diſes allhier unergründliche Geheimnuß; jetzt verlange eyffrig einſtens

der

der Anſchauung GOttes theilhafftig zuwerden, ; ; Was für eine Freud, erkennen alle Vollkommenheit GOttes, deſſen Allmacht, Weißheit, Barmhertzigkeit, Schönheit, welche, wie auch die übrige unendlich vollkommen seynd? ; ; Was wider für ein Freud, die Weſenheit, und Eigenſchafft aller Sachen klar erkennen in GOtt ſelbſten, und diſe ſehen als in einem hellen und nit betrüglichen Spiegel? und diſes wird man erſehen, und erkennen ohne mühſames Nachſinnen, ja diſes Erkennen wird die gröſte Freud und Vergnügenheit geben. Man wird müd und verdrüßlich in diſem Leben von dem Nachſinnen und Durchforſchen der natürlichen Geheimnuſſen. ; ; Hat man ein Freud, ſo man villeicht einiges aus diſen ergründet, man weiß doch die mehrere nit, und was man vermeynet zu wiſſen, iſt offt in ſich ſelbſt nit wahr. ; ; Solle man dann nit eyfferen, daß man gelange zu der Anſchauung GOttes? Sage offt: Wann wird ich kommen und erſcheinen vor dem Angeſicht GOttes?

Wann wird ich ſehen, weil gut und ſüß der HErr ꝛc.

Vierdter Punct. Betrachte die Freud eines Menſchen, da er anſchauet die Glori der Menſchheit Chriſti, welche von deſſen Natur vergöttert worden; wann er ſihet die Vereinigung des Göttlichen Wortes mit eben diſer Menſchheit, welche Vereinigung nit genug kan bewunderet werden; ꝛ die unausſprechliche Gegenwart deſſen in dem hochheiligiſten Altars-Geheimnuß, wie auch die übrige Geheimnuſſen unſers heiligen Glaubens. Wie glückſeelig ſeynd nit jene, welche diſes Anſehen genüſſen? Wie erfreuen ſie ſich nit darob? ꝛ ꝛ O brinne auf von der Begierd Chriſtum als GOTT und Menſch einſtens zu ſehen, anzubetten, und in dem Himmel zu lieben. Die Königin von Saba hat einſtens glückſeelig ausgeruffen die Hoff-Leuth des Königs Salomon, welche deſſen Thron begleiten kunten. Chriſtus iſt ja vil weiſer, ꝛ ꝛ weit gütiger, ꝛ ꝛ weit gröſſer als Salomon? ꝛ ꝛ Und von nun an ſitzet er zu rechten Hand

des Vatters. ; ; Wirſt du nit glückſeeliger erachten diſe Auserwählte GOttes, welche ſeinen Thron umgeben, deſſen Glori theilhafftig worden, ; ; deſſen inneriſte Freund und Kinder ſeynd? ; ; Kanſt du was mehreres dir wünſchen? ; ; Wirſt du nit der Glückſeeligiſte ſeyn, wann du ſolches erlangen wirſt? Verachte die Welt, wende dein Gemüth, deine Begierden, und Hertz zu Chriſto dem HErrn; ſage öffters, zeige mir dein Angeſicht, und ich wird glückſeelig ſeyn.

Fünffter Punct. Gedencke an die Glückſeeligkeit, welche die Heilige genüſſen werden, weilen ſie Geſellſchafft, und Gemeinſchafft pflegen werden mit der ſeeligiſten Mutter GOttes, ; ; mit ſo vilen tauſend heiligen Englen, und andern Auserwählten ohne Zahl. ; ; Die Kinder erfreuen ſich, wann ſelbe ihre liebſte Mutter ſehen als eine Königin. ; ; Wie wirſt du dich erfreuen, daß du ſeyeſt ein Sohn der glorreichiſten, glückſeeligiſten Mutter GOttes, welche nebſt GOtt auf den Thron der Glori iſt erhebet? ; ; Wie?

In deme du anjetzo vollkommen biſt theilhafftig worden diſer Glückſeeligkeit? = = O wie gut, wie lieblich iſt, daß Brüder in Eintracht bey einander wohnen! Pſal. 132. = = Zehle ab, wann es dir möglich, die heilige Engel, welche in neun Chör abgetheilet; die Patriarchen, Propheten, Apoſtel, Blut-Zeugen Chriſti, Beichtiger, Jungfrauen, jene Schaar, welche niemand zehlen kan. Und alle diſe ewig glückſeelig. = = Alle durch das Band der Göttlichen Liebe vereiniget. = = Alle in Freuden wegen ſelbſt eigner, und eines jeden anderen ewigen Glori. = = Erwege, was Glückſeeligkeit mache diſen Seeligiſten beywohnen, und deroſelben Freud genüſſen. = = Warum ſucheſt du auf Erden mit denen Menſchen Freundſchafft zu machen? = = O wohl kurtze, untreue, bittere, verſtellte, neids-volle, GOtt dem HErrn öffters mißfällige Freundſchafft! Ein Freundſchafft armſeeliger, unbeſtändiger, eigennütziger Menſchen. O in dem Himmel eine glückſeelige Freundſchafft, eine übergebenedeyte Geſellſchafft!

ſchafft! Dahin laſſe gehen deine Begierden, wohne dem Geiſt nach in dem Himmel; und dir werden abgeſchmackt ſeyn alle ſchädliche Vertreulichkeiten mit denen Menſchen.

Sechſter Punct. Erwege den Troſt, welchen die Auserwählte empfinden werden, indeme ſie vergewiſet ſeynd, ſie werden in ruhiger, und ewiger Beſitzung ihrer Glückſeeligkeit verbleiben. ⸗ ⸗ Fürwahr diſes machet aus das gröſte Glück deren Auserwählten: Kein Aug hat es geſehen, kein Ohr gehöret, es iſt auch in keines Menſchen Hertz kommen, was GOtt denjenigen bereitet hat, die ihn lieben. 1. ad Cor. 2. Bilde dir ein Güter, ſo vil du willſt und kanſt; ſeyen diſe freudenvoll, mit aller Glückſeeligkeit begleitet: Weit gröſſer, weit mehrer wirſt du in dem Himmel finden. Dein Verſtand iſt zu ſchwach ſolche zu faſſen, du wirſt ſie beſitzen, ohne daß die Zeit-Länge dir einen Eckel verurſache, ⸗ ⸗ ohne Forcht ſolche einsmahls zu verliehren, ohne Sorg, daß ſich ſolche verminderen werden. ⸗ ⸗ Wie ſeynd

die irrdiſche Güter und Freuden beſchaffen? O wie kurtz, ; ; wie bald veränderet, ; ; ſie werden gleich abgeſchmack, ſie werden bitter, verdrießlich! ; ; Was Urſach willſt du dann diſe nit verachten? Warum eyfferſt du nit nach den wahren, Ewigen in dem Himmel? ; ; Die Heilige seynd wahrhafftig und ewig glückſeelig, ſie ſingen freudenvoll: ; ; Lob, und Klarheit, und Weißheit, und Dancksagung, Ehr und Krafft und Stärcke ſey unſerem GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Apoc. 7. Zu diſen Güteren, zu diſer Glückſeeligkeit biſt du erſchaffen, dahin zu gelangen hat dich GOtt mit ſeinem Blut erlöſet, diſes muſt du glauben, diſe Güter muſt du hoffen, diſe muſt du erwarten und zwar aus Göttlichen Befehl. O Güte deines Erſchaffers, deines Erlöſers! wird dir wohl eine Müh zu ſchwer fallen, daß dir einſtens diſe Glückſeeligkeit zu theil werde? Wann ein gemeiner Soldat gewiß wuſte, ſo er dreyßig oder noch mehr Jahr ſich in dem Feld und Krieg wurde ritterlich auffühxen, als-

alsdann werde er zu der höchſten Stell eines Feld-Obriſten, ja wohl gar auf den Königlichen Thron erhoben werden; mit was groſſen Muth wurde er ſich nit in alle Gefahren wagen? Kein Hitz, Kälte, Hunger und Durſt wurde ihm zu ſchwer fallen. = = Auf dich wartet der Himmel, = = die ewige Glückſeeligkeit, = = GOtt hat dir das Wort gegeben. = = Wirſt du ein Bedencken tragen wegen geringen Mühſeeligkeiten diſes Lebens? = = Wirſt du dich weigeren einige Jährlein ihme getreu zu dienen? Dem Jacob, weilen er Rachel liebete, ſcheineten gar kurtz auch vile Jahr in Müh und Arbeit, weilen ihme diſe zu einer Braut verheiſſen worden. = = O ſchöne Rachel! wie bald wird ſich deine Schönheit verliehren? = = Der Himmel gibet ewige Freuden; allda iſt alle vollkommene Schönheit zu finden; deſſen Glückſeeligkeit iſt von einer ewigen Dauer. O Seel brinne auf von der Begierd nach der überglückſeeligen Ewigkeit in dem Himmel? Bitte um Gnad, daß dein Gemüth allezeit allda

angehefftet ſeye; daß du dir laſſeſt eintzig angelegen ſeyn, damit du diſes erwerbeſt als dein letztes Zihl und End; deine Mutter die ſeeligiſte Jungfrau mit zarter Lieb umpfangen mögeſt; genůſſen deinen GOtt, welcher eintzig und allein dein ewiges Gut wird, und kan ſeyn.

Vierdte Betrachtung

Damit die geiſtliche reine Liebe in der Seel erwecket werde.

DIſes iſt das Haupt-Abſehen deren gegenwärtigen geiſtlichen Ubungen und Betrachtungen, damit nehmlichen der Menſch in denen Tugenden wachſe, bis er endlich erreiche die Königin aller Tugenden, die vollkommene Liebe GOttes. Diſe Liebe iſt das ſůſſe Band, welches die Seel mit GOtt eng verbindet, ja aus beyden eines machet. Dahin zihlet gegenwärtige Betrachtung. Es werden in ſolcher vorgetragen die gröſte Gutthaten, welche dem Menſchen erwiſen ſeynd worden, diſe ohne Zweiffel můſſen uns anhalten

GOtt

GOtt zu lieben. Doch diſes iſt der reinen und vollkommenen Lieb zu wenig. GOtt ſolle geliebt werden, nit allein, weilen er uns gut und barmhertzig iſt, ſondern weilen er in ſich ſelbſt das unendliche, in ſeiner Weſenheit das unendliche beſte Gut iſt, gemäß jenem erſten und gröſten Gebott: Du ſollſt den HErren deinen GOtt lieben von deinem gantzen Hertzen, von allen deinen Kräfften, und von deinem gantzen Gemüth. Luc. 10. Bey diſer Betrachtung ſeynd zwey Sachen zu bemercken, wie der Heil. Ignatius ſaget; Erſtens: Die Liebe zeiget ſich mehr in dem Werck, als in denen Worten. Zweytens, wo ein wahre Lieb, da ſeynd gemeinſchäfftlich die Güter des Geliebten, und des Liebenden. Alſo wann der Menſch GOtt liebet, muß alle Wiſſenſchafft, aller Reichthum, alle Ehr, was der Menſch immer hat, auch das Eigenthum GOttes ſeyn. Wie dann der heilige Geiſt geſprochen: Laſſet uns nit lieben mit dem Wort, noch mit der Zung, ſondern mit dem Werck, und mit der Wahrheit. 1. Joan. 3.

Gebett bey der Betrachtung, wie ſonſten.

Erſte Vorbildung beſtehet in deme, daß du gleichſam ſteheſt vor GOtt deinem HErrn, all deren Heiligen, welche deine Schutz-Patronen, wie auch allen heiligen Englen.

Zweyte Vorbildung. Bitte GOtt um Gnad, durch welche du die Gröſſe und Menge deren dir erwiſenen Gutthaten erſehen, und dannenhero zu der Lieb und Dienſt GOttes angezündet mögeſt werden.

Erſter Punct. Erinnere dich der Gutthat der Erſchaffung, = = der Erlöſung, = = deren beſonderen dir ertheilten Gnaden. = = Wie groß ſeynd nit diſe? Du biſt erſchaffen, = = du biſt erlöſet. = = Die übrige Gnaden ſeynd unzahlbar. = = Und kanſt du ſagen, du habeſt diſe verdienet? = = Dem guten Willen GOttes, und deſſen Liebe haſt du ſolche zuzuſchreiben. = = Und wer hat dir diſe Gnaden zukommen laſſen? = = Jener GOtt, welcher deiner nit bedürfftig. = =

Ohne

Ohne dich von ſich ſelbſten iſt diſer der Glückſeeligſte. ; ; Hat er nit alſo genugſam ſeine frey; und gutwillige Liebe dir erwiſen? ; ; Hat GOtt nit, alſo zu reden, mit dir ein gemein-ſchäfftliches Weſen gemacht ſeiner Weſenheit, ſeiner Güter? Ja ſo gar dir ſolche ſchier als ein Eigenthum überlaſſen, ſo vil nehmlich du faſſen kunteſt? Bette diſe Gütigkeit an, preiſe ſolche, ſage Danck, liebe ſolche entgegen. ; ; Erwege ferners, was alles GOtt wegen deiner erſchaffen. ; ; Wie er wegen deiner alles erhalte, ; ; wie zu deinem Nutz er alles beherrſche. ; Was hat er ſich nit koſten laſſen dich zu erlöſen? Was hat er dir gegeben in deiner Heiligmachung? ; ; Und nach diſem allen will er ſich dir vollkommen mittheilen in der Himmliſchen Glori. ; ; Und haſt du diſes verdienet? Was zihet er für ſich des Gewinns? ; ; Er iſt ohne dich in ſich ſelbſten das unendliche beſte Gut. ; ; Er der aller Lieb werth iſt, hat ſich gewürdiget dich zu lieben. ; ; Du haſt ja ſattſame Prob, alldieweilen er ſeine

Gna-

Gnaden dir ſo freygebig, ja ſich ſelb-ſten hat zukommen laſſen, = = all-dieweilen er verlanget dich ſeiner Glück-ſeeligkeit, ſeines unendlichen Weſens theilhafftig zu machen. = = Bewun-dere diſe Liebe, ſage derohalben Danck, ſo vil in deinen Kräfften; brinne auf vor Liebe. Erwege beynebens, was dir, einem vernünfftigen Menſchen, zu thun oblige, indeme die wilde Thier ſo gar die Gutthaten empfinden, und durch die Liebe gezogen werden? = = Was Schuldigkeit du trageſt, in deme dich unverdienten Menſchen GOtt ſo faſt geliebet? Es iſt ja die höchſte Bil-lichkeit, daß du diſer Lieb mit Gegen-Lieb begegneſt? = = Ja, wann dir GOtt auch ſo häuffige Gnaden nit er-theilet hätte, wäre er wegen ſeiner We-ſenheit, welche unendliche Vollkom-menheiten einſchlieſſet, alles liebens-werth; = = mache doch keinen An-ſtand dich ihme gantz und gar aufzuopf-feren, weil du, was du immer biſt, von ihme empfangen. = = Sage von Hertzen, aber wohl bedachtſam und mit wahren Ernſt: Nimme hin,

O HErr, alle meine Freyheit, = =
Meinen Verſtand, meinen Willen, = =
was ich habe und beſitze. = = Du
du haſt es mir gegeben, = = alles
diſes ſtelle ich dir zuruck, = = und
überlaſſe deinem liebreichſten Willen
nach deinem Göttlichen Gutachten mit
diſen anzuordnen. = = Gibe mir nur
diſes allein, daß ich mit deiner Gnad
dich lieben könne. = = Alſo bin ich
überflüßig reich, und kan und wird
nichts anders begehren.

Zweyter Punct. Betrachte, daß GOtt weſentlich ſeye in allen Geſchöpfſen. O wundervoller! O liebenswürdiger GOtt! welcher du allen und jeden Geſchöpffen innerist gegenwärtig biſt. Sihe er iſt jener, welcher denen Elementen gibt, daß ſie ihr Weſen haben. = = Denen Kräuteren, daß ſie wachſen, = = denen Thieren noch darzu, daß ſie empfinden. = = O gewiß wann diſe Geſchöpff mit Vernunfft begabt wären, und alſo ihne erkennen kunten, ſie wurden ihren Schöpffer verehren, und inniglich lieben. Es geſchicht auch ſolches anjetzo, ſo vil es

ihnen möglich, indem ſie all ſeinen Augen-winck unterthänig und ergeben ſeynd. ; ; alles diſes haſt du von ihme empfangen. ; ; Und beynebens hat er dich mit der Vernunfft, mit dem Verſtand begabet. ; ; Er hat dir diſes gegeben freywillig, reichlich, aus beſt geneigter Liebe ertheilet. ; ; Sage, biſt du des Lebens würdig, wann du diſes nit willſt anwenden zu dem Dienſt deſſen, von welchem du ſolches empfangen? ; ; Kanſt du ſagen, es seye ein Vernunfft in dir? Muſt du nit bekennen, du ſeyeſt unempfindlich, wann dich diſe Lieb nit zur Gegen-Lieb beweget? ; ; Noch mehr. Er hat dich zu ſeinem Tempel erkieſen, welchen er mit ſeiner Gnad eingeweyhet, mit ſo vilen Himmliſchen Gaben gezieret. Wiſſet ihr nit, daß ihr ein Tempel GOttes ſeyet, und daß der Geiſt GOttes in euch wohne. 1. Cor. 3. Weil du dann ein Tempel GOttes biſt, wirſt du deinen GOtt aus deinem Hertzen hinaus werffen? ; ; Wirſt du wohl da Platz einraumen einem Götzen-Bild? ; ; Wirſt du deine

Lie-

Liebe von GOtt ab, und zu einem Abentheuer wenden? ‥ Gantz und gar biſt du von GOtt, ‥ deſſen Liebe hat dich als einen Menſchen erſchaffen, ‥ du biſt völlig ſeiner Gnad, ſeiner Liebe voll, ‥ was du biſt, biſt du ihme ſchuldig. ‥ Wirſt du GOtt nit zuruck geben, was du von ihme empfangen haſt? ‥ Wirſt du dich nit erfreuen, wann du kanſt GOttes Eigenthum ſeyn? ‥ Was Glück vor dich, wann du diſe Liebe von Hertzen und gantz allein liebeſt? ‥ Wann du durch diſe Lieb mit diſem unendlichen Gut, mit dem unendlich liebenswerthen GOtt eines wirſt werden? ‥ Widerhole das obige: Nimme hin O HErr! all meine Freyheit ꝛc.

Dritter Punct. Betrachte, wie GOtt in denen Geſchöpffen würcke, und gleichſam arbeite. Er gibet denen Geſchöpffen das Weſen; er erhaltet ſelbe in diſem, und diſes nit wegen ihnen, ſondern wegen dir; ‥ diſes iſt noch zu wenig. ‥ Er arbeitet, alſo zu reden, in ſelben, weilen er dir wohl will, weilen er dich liebet. ‥ Er ſtrahlet

in der Sonne, er erhitzet in dem Feur, ; ; er erquicket in denen Blumen, ; ; er erquicket in dem Geruch. O Güte! O Göttliche Liebe! ; ; Die Sonne iſt ja ſchön; dir gefallen die unſchuldige Blumen; ; ; eine Erquickung machet dir der ſüſſe Geruch. ; ; Solle dir nit mehr gefallen jener, welcher diſes alles erſchaffen? ; ; Er erhaltet in dieſen ihre Würckungen dir zu Lieb. Und diſe wirſt du lieben, nit aber jenen, von welchem ſie ihr Weſen haben? ; ; Seye ſchön die Erden, ſchön der Himmel; ; ; weit ſchöner, weit liebwerther iſt jener, welcher ſie erſchaffen hat, und annoch erhaltet. ; ; Frage dich noch einmahl, wirſt du diſen nit lieben? ; ; Dein gantzes Abſehen auf ihn richten? ; ; Dich gäntzlich zu deſſen Dienſt und Liebe widmen? Sage, ſage von gantzen Hertzen: Nimme hin, O HErr, all meine Freyheit ꝛc.

Vierdter Punct. Dencke nach, woher alle Gnaden und Gaben uns Menſchen zuflüſſen, als da ſeyn kan, die Macht, die Gerechtigkeit, Güte,

Weiß-

Weißheit, und was immer für Vollkommenheiten ſich auf diſer Erden zeigen. Ja ſie ſeynd ſchön, ſie haben was gutes in ſich? ; ; Aber woher? Alles kommet von oben herab, von dem unendlich freygebigen GOtt. Glaube der ewigen Wahrheit: Alle ſehr gute und vollkommene Gaben kommen von oben herab von Vatter der Liechter. Jac. 1. Wann diſe ſchön ſeynd, gut, liebwerth; wie ſchön, wie gut, wie liebwerth wird nit ſeyn deroſelben Urſprung, dein GOtt, von deme ſie empfangen haſt? O mein GOtt! O mein alles! O fürwahr du biſt über alles liebenswerth! ; ; diſe Gaben ſeynd von oben, doch alſo, daß ſelbe nur gar zu faſt eingeſchränckt ſeynd. Sie ſeynd gleich einem Heller, welcher erhebet worden aus einem unerſchöpfflichen Schatz; ; ; einem kleinen Fünckſlein von der Sonn ausgehend; ; ; einem Tröpfflein Waſſer von dem unergründlichen Meer genommen. ; ; Du bewunderſt in einem Menſchen deſſen Weißheit; an einem anderen ſchätzeſt du die Gutthätigkeit; diſen liebet man

wegen deſſen ausbündigen Schönheit. Diſes alles kommet von GOtt, aus Liebe gegen dem Menſchen hat er ſolche Gaben ertheilet. Er iſt das unvermeſſene, ſchönſte, und reineſte Liecht, von welchem diſes kleine Füncklein; ; ; er das ůnergründliche Meer, woher die kleine Waſſer-Tröpfflein; ; ; er der unerſchöpffliche Schatz, von deme diſe Heller. ; ; Wirſt du hoch bewunderen diſe wenige Füncklein, und nit mehrer das groſſe Liecht? Wird dich durſten nach den wenigen Waſſer-Tröpfflein, und beyſeiten ſetzen den Bronnen des Lebens? ; ; Dich um einen Heller bewerben, da ſich dir alle Schätz anerbieten? ; ; Den eitlen Schatten wirſt du lieben, und dein gantzes Hertz ſolle nit an ſich zihen die wahre Schönheit, die Schönheit aller Schönheiten? ; ; Allhier erwege wohl bedachtſam: Wann du erkenneſt, er ſeye liebenswerth, weilen er ſich ſo faſt gut in denen Geſchöpffen erzeiget; ſolle er dann nit verdienen mehrer von dir geliebt zu werden, weilen er in ſich ſelbſt in ſeiner Weſenheit die Güte, Schönheit,

das

das holdſeeligſte Weſen iſt? Ein Sonnen-Strahl, wann er durch ein kleines Ritzlein in ein finſteres Orth eingehet, iſt angenehm; wie mehr wird liebreich ſeyn die gantze Sonne, das iſt, der groſſe GOtt in all ſeinem Weſen und Eigenſchafften unendlich vollkommen. O wie glückſeelig wurdeſt du ſeyn, wann deine Liebe alſo beſchaffen wäre, daß, ſo dich GOtt (welchem doch nit alſo iſt) nit vorhero ſo faſt geliebt hätte, du ihne GOtt wegen ſeiner allein liebeteſt! Wohlan dann, brinne auf vor Liebe! weil die Liebe freygebig, ſchencke dich GOtt dem HERRN gäntzlich, ſprechend; Nimme an, O HErr! all meine Freyheit ꝛc.

In dem anmüthigen Geſpräch bitte alle Seraphim, alle Himmliſche Geiſter, bitte die ſeeligſte Jungfrau, bitte Chriſtum dein Erlöſer ſelbſten, damit dir die Gnad zu theil werde einer wahren, reinen, vollkommnen Liebe GOttes in dem Leben, in diſer zu verharren bis in Tod.

Betrachtung
Zu dem Beſchluß deren Geiſtlichen Ubungen.

Vorbereitungs-Gebett, wie ſonſten.

Erſte Vorbildung. Stelle dich vor dem Angeſicht GOttes, aller Englen, und Auserwählten, beſonders jener, welche dir diſe Zeit gnädig geweſen.

Zweyte Vorbildung. Nachdem du wegen denen empfangenen Gnaden in diſen Geiſtlichen Ubungen Danck geſaget, bitte demüthig, daß, weſſen du dich heilig entſchloſſen, auch bewerckſtelligen mögeſt.

Erſter Punct. Erinnere dich, was du in der erſten Wochen betrachtet haſt von der Schwere der Sünd, und dero Boßheit; von dem gerechten Grimm GOttes wider die Sünd; von denen Straffen, welche gleichfals an der Sünd die Rach GOttes ausübet. = = Erneuere jene Anmuthungen, welche diſe Betrachtungen in deinem Hertzen erweget. Verfluche, bereue die Sünden;

den; erwecke wider ſelbige einen heiligen Haß, und behalte ihn Zeit deines Lebens. Bette an die Göttliche Gerechtigkeit, und ertattere ab deroſelben. ; ; Nachmahls bedencke, ob du nit der undanckbariſte Menſch wäreſt, was groſſe Straffe du verdienen wurdeſt, wann du noch einmahl GOtt beleidigen wurdeſt, nachdem du erkennet diſe Barmhertzigkeit, welche dir ſo lange Zeit zu der Buß geſtattet. Verfluche noch einmahl die Sünden, und lebe in Forcht, daß du dich nit noch einmahl wider GOtt vergreiffeſt. Bitte um Gnad der Beharrlichkeit in diſer nothwendigen Entſchlieſſung. ; ; Nachmahlens ſihe nach, ob kein Gefahr dißfals ſeye, ; ; und in wem diſe beſtehe, in welcher du in die Sünd und in was für eine Sünd fallen kunteſt, ; ; mache den Schluß, dich diſer Gefahr zu entziehen. ; ; Entſchlieſſe dich auch wegen denen Hülffs-Mittlen, deren du dich um ſolche Sünd zu entgehen nutzlich gebrauchen mögeſt, abſonderlich auch was die läßliche Sünd belanget,

get, diſe oder jene inſonderheit. ⸗ ⸗ Diſes Bedencken endige mit Bitten um Gnad alle Sünden zu meiden, und zwar aus Liebe und Ehrenbietigkeit, welche du GOtt nur gar zu faſt ſchuldig biſt.

Zweyter Punct. Erinnere dich deren guten Vorsätzen, welche du in der zweyten und dritten Wochen gemacht, nehmlichen du wolleſt Chriſto nachfolgen. ⸗ ⸗ Diſe Vorsätz opffere GOtt auf, und bedencke beynebens, wie gut, wie nutzlich es ſeye, wann du, ſo vil es möglich, Chriſto nachfolgeſt. ⸗ ⸗ Wie inbrünſtig diſes dein Heyland verlange. ⸗ ⸗ Was groſſe Schuldigkeit dir oblige diſe Folg zu leiſten. Erneuere die gemachte Entſchlieſſungen, opffere ſelbe GOtt demüthig auf, bitte um die Gnad, damit du diſe in dem Werck ausüben könneſt. Nachmahls gehe in dich ſelbſt, und forſche denen Urſachen nach, welche dich bis nun von der Nachfolg Chriſti abgehalten, ⸗ ⸗ Wie kahl, wie ſchlecht, wie verächtlich ſeynd nit dieſelbe? ⸗ ⸗ Sinne nach denen Gelegenheiten, in welchen deine gute Vorsätz vilfältig ſeynd über einen Hauf-

fen

ſen geworffen worden. ꝛ ꝛ Wie auch jenen Begebenheiten, in welchen du dir künfftig die Gedult, Liebe, Demuth, und anderer Tugends-Ubungen mehrer willſt laſſen angelegen ſeyn: Entſchlieſſe dich allhier ernſtlich jene eitle Urſachen, jene Gelegenheiten aus dem Weeg zu raumen. Mache eine Ordnung, wie und wann du die obgemeldte Tugenden üben wolleſt. ꝛ ꝛ Und alles diſes opffere Chriſto auf, und durch Chriſtum dem Himmliſchen Vatter, bittend um häuffige Gnad, Krafft dero du in Ausübung diſer guten Vorſätzen beſtändig verharren könneſt.

Dritter Punct. Erwege einige Wahrheiten, und ſcharffe Trohungen GOttes, welche mächtig ſeyn können der Unbeſtändigkeit abzuhelffen, dich in dem Guten zu ſtärcken. Dergleichen ſeynd: Der Knecht der ſeines Herrn Willen weiß, und nit gethan, der wird mit vilen Streichen geſchlagen werden. Luc. 12. Wie offt haſt du ſchon erkennet den heiligen gerechten Göttlichen Willen deines GOttes, abſonderlich Zeit diſer Geiſtlichen Ubun-

gen? ; ; Fürwahr eine groſſe Gnad und Gutthat, welche vilen tauſend Menſchen nit zukommen. ; ; Was groſſe Straff verdieneſt du nit, wann diſe Erkanntnuß bey und an dir unfruchtbar? ; ; Wann du mehrer deinen blinden böſen Begierden nachgegeben, als du beflisſen geweſen dem Göttlichen Wohlgefallen Folg zu leiſten? ; ; Hauet ihne ab, warum ſolle er das Land einnehmen? Luc. 13. ; ; Hat dich nit der Himmliſche Hauß-Vatter gleich einem Baum in dem fruchtbariſten Acker der Catholiſchen Kirch, oder wohl gar eines Geiſtlichen Ordens-Stand gepflantzet, biſt du nit gar zu wohl verſorget, ; ; mit häuffigen Gnaden in diſen Geiſtlichen Ubungen befeuchtet? ; ; Wann du nur mit leeren Blätteren brangeſt, das iſt, mit zwar guten Anmuthungen, welche aber bald abfallen, und vergehen, ; ; wann du keine Früchten bringeſt, haſt du nit billich zu förchten die Axt, ſo dich von der Wurtzel aushauen wird? ; ; Die Erd, welche den Regen eintrücknet, der offtermahl

mahl über ſie kommet, und Dörner und Diſtel traget, ſo iſt ſie verworffen, und iſt nahe daran, daß ſie verflucht werde. Hebr. 6. Was häuffiges Tau, ja fruchtbariſter Gnaden-Regen hat ſich über dich ergoſſen? ; ; Wo ſeynd die Früchten deren Tugenden? ; ; Zeigen ſich nit vilmehr die Dörner deiner Laſteren? ; ; O wehe! die Erden iſt verworffen; es iſt an deme daß ſie verfluchet werde. ; ; Endlichen erwege, was wirſt du wünſchen in dem Tod-Beth gethan zu haben? ; ; Wird es dir nit freudig und troſtreich ſeyn, wann du dein Leben nach der heiligen Lehr und dem Beyſpil Chriſti wirſt eingerichtet haben? ; ; Wirſt du nit mit ſpaten Zäheren beweinen, wann du wirſt ſehen, ſo vil der Gnaden ſeynd an dir verlohren gangen? Mit was ſchauderen wirſt du alsdann erſcheinen vor GOttes Richter-Stuhl, welcher dich zu Red zu einer genauen, und ſchweren Rechenſchafft ſtellen wird? ; ; Widerhole die obige gute Vorſätz, bitte um Gnad, daß diſe allezeit bewerckſtelligen mögeſt.

Vierdter Punct. Erinnere dich deſſen, was du betrachtet haſt von der Liebe GOttes gegen dir, und denen Geſchöpffen wegen deiner. ꞉ ꞉ O wie faſt biſt du nit verbunden GOtt inniglich vollkommen, ewig, und zwar diſen allein zu lieben. Wie glückſeelig wirſt du alsdann ſeyn, wann du diſe Lieb in dem Werck zeigen wirſt? In denen gemachten heiligen Entſchlieſſungen bis in den Tod verbleiben? ꞉ ꞉ Verdienet diſes nit um dich GOtt, welcher in ſich ſelbſt unendlich liebenswerth iſt?

Bitte zu dem Beſchluß inbrünſtig in tieffiſter Demuth, GOtt wolle diſe Lieb in deinem Hertzen anzünden. Zu einem Beweiß, daß du GOtt von Hertzen liebeſt, erneure alle gemachte Vorſätz, opffere diſe, ja dich gantz und gar auf als ein Brand-Opffer der Liebe GOttes.

Alles
Zu gröſſerer Ehr GOttes.

An-

Anmerckung.

JEner, welcher diſes Wercklein in Lateiniſcher Sprach verfaſſet, beruffet ſich für jede Täg, was aus dem Büchlein deren Geiſtlichen Ubungen zu leſen, doch alſo, daß er die eigentliche Wort nit beygeſetzet, mit diſem zufriden, daß er nur gleichſam den Fingerzeig gebe, wo alles ausführlich, zu finden und zu leſen. Und diſes nit ohne Urſach, dann alles ausführlich eben diſes Büchlein vorleget. Weilen aber ſolches, ſo vil mir bewuſt, in unſer Mutter-Sprach nit überſetzet worden, und eben diſe Anmerckungen ein nahmhafftes beytragen, damit jene, welche denen Geiſtlichen Ubungen obligen, ihrer Seel ein gröſſeren Geiſtlichen Nutzen verſchaffen mögen; habe ich ſolche in unſer Mutter-Sprach beyſetzen wollen, alles gezogen, und zwar von Wort zu Wort aus denen Blätteren, in welchen ein Prieſter unſerer Geſellſchafft, die Geiſtliche Ubungen des H. Vatters ſchon vor vilen Jahren in dem Druck verfertiget. Der Lateiniſche

ſche Verfaſſer ſetzet bey noch ein mehrers Leſen aus dem Buch R. P. Benedicti Rogacii S. J. welches den Nahmen führet: **Urtheil eines Chriſtlichen Menſchens.** Weilen aber eben diſes Buch vor wenig Jahren zu Ingolſtadt in das Teutſch überſetzet an das Tag-Liecht getretten, habe ich nit für dienlich erachtet, die mehrere Geiſtliche Leſung aus ſolchem beyzuſetzen, indeme ich dem Verleger kein Abtrag machen ſoll, noch will. Diſes kan alſo erſetzet werden, eintweders, wann benambſtes Buch beyhanden, oder, wann ein anderes vorgeſchriben wird.

An-

Anhang
Zu
Den geiſtlichen Ubungen
des H. Vatters Ignatii,
In ſich begreiffend:
Geiſtreiche
Anmerckungen/
was bey diſen zu beobachten
und zu leſen.
Gezogen
Aus eben deſſen göldenen Büchlein
auf jede Täg eingerichtet.

An dem Vorabend Deren Geiſtlichen Ubungen.

Erſte Anmerckung.

ANNOTATIONES, Oder Gemeine Lehr des heiligen Ignatii für die Exercitia.

DIe Exercitia Spiritualia, das iſt, die geiſtliche Ubungen lehren uns, wie wir ſollen unſer Gewiſſen erforſchen, auch betrachten, mit dem Mund und Hertzen betten, und endlich allerley geiſtliche Ubungen verrichten; dardurch unſer Seel und Gewiſſen von allerley Boßheit und Unvollkom-

vollkommenheit gereiniget, und alſo geſchickter, auch luſtiger wird, den Willen GOttes gründlich zu verſtehen, und demſelben deſto fleiſſiger nachzukommen, wie man dann auch die leibliche Ubungen alſo nennet, als Artzney einnehmen, gehen, lauffen, arbeiten, weil ſie wegen der Leibs-Geſundheit angewendet werden. annot. 1. ex lib. Exerc.

2. Die geiſtliche Ubungen werden verrichtet durch den Verſtand, wann man den Sachen, ſo fürgeſtellt werden, nachdencket; darnach mit dem Willen durch unterſchidliche Anmuthungen und Bewegungen. Nun iſt aber zu wiſſen, daß wann wir den Willen üben, und durch Bewegung unſers Hertzen mündlich, oder innerlich mit GOtt, oder ſeinen Heiligen reden, ſolches mit mehrerer Demuth und Ehrenbietung geſchehen ſoll, als wann wir allein den Verſtand üben. Annot. 3.

3. Wer die Exercitia machen will, dem iſt gut und nutz, daß er ein groſſes freywilliges Hertz darzu bringe, und ſich ſamt allem Fleiß, und was ſein

freyer Will vermag, GOtt ſeinem Schöpffer gar ergebe, und heim ſetze, daß er nach ſeinem Wohlgefallen mit ihm, und allem ſeinigen ordne, wie er am beſten dienen möge. annot. 5.

4. Die gantze Exercitia werden in vier Wochen abgetheilet, wiewohl in diſem nit ſo faſt auf die Zeit, als auf den Zweck, ſo jede Wochen vor ſich hat, acht zu geben iſt. Nun wann einer die Betrachtung einer Wochen für ſich nimmt, muß er nit ſehen, was hernach werde kommen, ſondern in gegenwärtiger Betrachtung alſo dem, was er ſuchet, nachtrachten, als wann er in der folgenden nichts weiter wurde finden. annot. 4. 11.

5. Dieweil man gewöhnlich mit einer jeden Betrachtung ein gantze Stund ſoll verzehren, und aber der leidige Feind mit Unluſt oder Verdruß die Stund offt langweilig macht, auch derſelben ein Abbruch begehrt zu thun, ſoll man ſich befleiſſen, und in dem ein Freud haben, daß wir lieber etwas mehr, dann ein Stund verzehren; dann alſo lernen wir nit allein dem Feind Wider-

ſtand zu thun, ſondern auch denſelben gar überwinden. annot. 12. 13.

6. Wann einer bey dem Exercitio ſehr getröſt ſonders geiſtlichen Eyfer empfindet, ſoll er ſich fürſehen, daß er nicht zu geſchwind und unweißlich ohne guten Bedacht, und Rath ſeines geiſtlichen Vatters ſich mit Gelübden verſtricke, dann vor dem Verloben fleißig muß bedacht werden, was für Nutz oder Schaden daraus erfolgen.

7. Welcher ſonders groſſen geiſtlichen Nutz aus diſen geiſtlichen Ubungen ſchöpffen will, ſolle gäntzlich darfür halten, es werde ſolcher deſto mehr erfolgen, je mehr er ſich von allen Freunden und Bekannten, ja von aller anderer Geſchäfften und Aembter Sorgfältigkeit entſchlagen wird; dann aus diſer Abſönderung, und Verfügung in ein einſames Zimmer verdient er erſtlich nit ein geringe Gnad bey GOtt, als von deſſentwegen er ſich alſo abſöndert. Zum andern wird ſein Gemüth und alle ſeine Kräfften alſo verſammlet auf ein Ding, nehmlich auf den Dienſt GOttes, und ſeiner Seelen Heyl deſto beſ-

beſſer nachzutrachten, je weniger ſeine Gedancken in andere Geſchäfft und Sorgen abgetheilt ſeynd. Zum dritten, weil alſo die Seel ſich deſto tauglicher macht den Schöpffer zu ſuchen, und zu ihm zu nahen, je mehr ſie von den Geſchöpffen, und dero Tröſtungen ſich entäuſſert; und wann ſie alſo zu GOtt nahet, wird ſie auch geſchickter, Göttliche Gaben zu empfangen. annot. 20.

8. Gleich wie ein jeder ſchuldig, ſeines Neben-Menſchen Reden, Thun, und Laſſen, nit in argem, ſondern ſo vil es ſeyn kan, wohl auszulegen, alſo ſoll ſolches vilmehr geſchehen von dem, der die Exercitia macht, gegen dem, der ihm ſolche gibt, welchem als ſeinem (auf das wenigiſt in diſem Werck) geiſtlichen Vatter, und des Göttlichen Willens-Erklärer er ſich mit aller Demuth und Einfalt unterwerffen, ja völlige aller ſeiner Bewegnuſſen, Tröſtung oder Verſuchung, Bußwerck und anderer Sachen Rechenſchafft geben wird, gäntzlich darfür haltend, daß je mehr er deſſelben Anweiſung

folgen werde, er deſto gröſſere Gnad und Frucht aus diſen Exercitien von GOtt, welcher gemeiniglich die Seinige mittelſt anderer Menſchen zu regieren pflegt, durch diſe Demuth und Einfalt erlangen werde: ex Præfat. fundamenti.

9. Ehe man die Exercitia anhebet, ſoll mit Rath ſeines geiſtlichen Vatters ein gewiſſes Hauptzihl fürgenommen werden, auf welches man in diſen geiſtlichen Ubungen ſonders zihle. Dergleichen iſt ein neuen Stand oder Ambt erwählen, oder ſolchen Stand und Ambt recht antretten, oder ſich darinn beſtättigen, und erneuren, darinnen, nach Ausweiſung deſſelben vollkommentlich zu leben, oder dergleichen.

Zweyte Anmerckung.

Unterricht

Für die Betrachtung.

1. WElcher zu Morgens frühe betrachten will, ſoll die Nacht zuvor ein viertel Stund lang fleißig und bedacht-

bedachtſam die Materi der Betrachtung überleſen; die Betrachtungen, Austheilung der Puncten, den Zweck ſeiner Betrachtung fürſehen, wie auch was beyläuffig zu erwegen, was ungefehr für Anmuthungen und Lehrſtuck können heraus gezogen werden. Eben diſes ſoll man auch unter Tags, ſo man öffter betrachtet, halten. Dann je beſſer diſe Vorbereitung iſt, je beſſer wird gemeiniglich die Betrachtung von ſtatt gehen.

2. Wann er ſich ſchlaffen gelegt, ſoll er ungefehr ein Ave Maria lang gedencken, wann er Morgens aufſtehn, und was er für ein Betrachtung anſtellen wolle, mit Erweckung einer geiſtlichen Begierd zu derſelben, oder andern tauglichen Anmuthung, welches auch geſchehen mag, ſo offt er in der Nacht erwachet.

3. So bald er Morgens erwacht, und aufſtehet, ſoll er all andere Gedancken ausſchlagen, und gedencken an die gegenwärtige Betrachtung, darneben durch Erwegung, zu der vorhabenden Betrachtung bequemlicher Gleichnuß,

oder andern Spruchs taugliche Anmuthung zu derſelben erwecken.

4. Ehe er anhebt zu betrachten, ſoll er ein oder anderen Schritt vom Orth der Betrachtung ſtehn, ein Vater Unſer lang mit erhebtem Gemůth die Gegenwårtigkeit GOttes bedencken, und wie der HErr JEſus zuſchaue, was er thun wolle, dem er dann mit demůthigen Geberden, ſchuldige Ehrenbietung erzeigen ſoll.

5. Wann er niderknyend ſich mit dem H. Creutz bezeichnet, GOtt mit Andacht als gegenwårtig anbettet, ſoll er vor allen Dingen ſein Unwůrdigkeit bekennen, der mit GOtt reden dörffe, ihn derhalben fůr ſeine Sůnd um Verzeyhung bitten; hernach ein kurtzes Gebettlein ſprechen, damit er ſich, und all ſein Thun und Laſſen aufopffere, alſo die Betrachtung fortſetzen.

6. Die Betrachtung hat zwey oder drey Præludia oder Eingång, drey oder mehr Puncten, ein oder mehr Geſpråch zu End derſelben, wiewohl diſe auch in allweeg in der Betrachtung ſelbſt offt ſollen eingemiſcht werden. In jedem

Pun-

Puncten wird die Gedächtnuß in Fürtragung der Materi, der Verſtand in Erwegung deroſelben, und endlich zum fürnehmſten der Will geübt in Erweckung allerley guter Anmuthungen, und wann in einem Puncten die geſuchte Andacht gefunden wird, ſoll man darbey bleiben, ſo lang ſie wehrt, wann ſchon andere Puneten dahinten bleiben.

7. Wann die Betrachtung vollendet iſt, ſoll man ſitzen, gehn, oder ſtehn; und gedencken, ob die wohl abgangen, daß man GOtt deswegen dancke, und ein andersmahl ſich auch alſo halte; iſt es aber übel abgangen, ſoll man Reu und Leyd haben, mit dem Fürſatz ſich ein andersmahl zu beſſeren, auch zugleich die Urſachen erkundigen. Sonderlich könten folgende Stuck erforſchet werden.

Erſtlich wie die Vorbereitung, die Fürſtellung der Gegenwart GOttes, und die Præludia gemacht worden.

Zum andern, wie er ſich verhalten in Ubung der Gedächtnuß und Verſtands, nehmlich in dem Nachſinnen, ob er trucken und ausſchweiffig, was Urſach,

und ob er denſelben Widerſtand gethan.

Zum dritten, ob er den Willen geůbt in Erweckung allerley Anmuthungen, und wie er ſich in den Geſprächen verhalten.

Zum vierdten, was er fůr Frucht aus der Betrachtung geſchöpffet, nehmlich was er in ſolcher fůr Erleuchtung und Einſprechungen gehabt, was er fůr ůbernatůrliche Wahrheiten erkennet. 2. Was er fůr gute Bewegungen und Anmuthungen gegen GOtt, den Heiligen, oder ſich ſelbſt erwecket. Was er fůr gute Lehren, Fůrſätz gemacht, und aus was Urſachen, mit was Mittlen.

Zum fůnfften, wann und wie diſe Frůcht können in das Werck geſetzet werden.

Zum ſechſten, mögen mit wenig Worten die dreyerley obgeſagte Frůchten aufgezeichnet werden.

Zum ſibenden ſollen unter Tags etlichmahl dieſelbe mit den Gedancken widerholet, und erneuret werden.

Dritte Anmerckung.

Form einer Tag-Ordnung, für die Exercitia.

UM 4. oder doch um 5. Uhr ſteht man auf, und nach verrichten gewöhnlichen Morgen-Gebett zu GOtt, unſer lieben Frauen, H. Schutz-Engel, auch HH. Patronen, und nach Beſuchung des hochwürdigen Sacrament, (wann es mit Gelegenheit ſeyn kan) überſihet man die Betrachtung.

Um halbe 5. (oder halbe 6. ſo man um 5. Uhr aufgeſtanden) bis auf halbe 6. betrachtet man; darnach folget die Erforſchung; nach diſer liſet man ein Capitel in der Nachfolgung Chriſti, und bereitet ſich zu andächtiger Beywohnung der H. Meß.

Um 6. (oder 7. Uhr, ſo man ſpäter aufgeſtanden) höret man ein H. Meß, wird darunter der Roſenkrantz oder was anders gebettet; nach dem Agnus DEI communiciert man geiſtlich durch Erweckung des Glaubens, Hoffnung und Lieb, ſamt geiſt-

licher Begierd ſich mit Chriſto zu vereinigen. Nach der Meß können kürtzlich die gute Begierden und Frücht aus der gehabten Betrachtung aufgezeichnet werden; oder wird was geiſtliches geleſen.

Um 7. Uhr wird ein geiſtliches Buch geleſen, oder man bereitet ſich zu der General-Beicht; oder wird ein Zeitlang ein leibliche Ubung verrichtet.

Um 8. Uhr mag ein Litaney oder was anders gebettet werden, darnach bereitet man ſich ein viertel Stund (wie allezeit) zu der Betrachtung.

Um halbe 9. betrachtet man, auf welches folgt die Erforſchung und Aufzeichnung der guten Fürſätz.

Um 10. Uhr wird das gemeine und ſonderbare Examen gemacht.

Folgt das Mittag-Eſſen. Um 11. Uhr mag ein geiſtliches Geſpräch oder anders leibliches Ambt oder dergleichen andere leichtere Ubung bis auf 12. Uhr verrichtet werden.

Um 12. oder 1. Uhr beſuchet man das Hochwürdigiſte Sacrament, darbey allerley gute Anmuthungen, als des

Glau-

Glaubens, Anbettung, Demuth, Dauckſagung, und Aufopfferung für den übrigen Tag, ꝛc. erweckt werden, ſamt andern kurtzen Gebettern.

Hernach ſchreibet man etwas, oder liſet in einem Leben eines Heiligen.

Nach 1. Uhr bereitet man ſich zu der General-Beicht, oder wird etwas geleſen oder gebettet.

Um 2. Uhr erforſchet man ſich auf die erſte Weiß zu betten, durch die Gebott GOttes, oder was anders dergleichen, als ſeines Stands und Ambts gemeine und ſonderbare Reglen, oder aus einem Büchlein, ſo von gewiſſen Laſteren oder Tugenden handlet, ꝛc. damit man ſein Gewiſſen erkenne und beſſere: desgleichen mag auch die letztere Täg die ander und dritte Weiß zu betten gebraucht werden.

Um 3. Uhr wird ein leibliche Ubung verrichtet werden, oder etwas geleſen.

Um 4. Uhr wird ein Litaney oder was anders gebettet; darnach bereitet man ſich zur Betrachtung.

Um halbe 5. betrachtet man, darnach erfolgt die Erforſchung ein viertel Stund;

Stund; die übrige Zeit bis auf das Nacht-Eſſen wird theils mit Aufzeichnung der Frucht aus der Betrachtung, theils mit Leſung der Nachfolgung Chriſti oder dergleichen zugebracht.

Um 6. oder 7. Uhr iſt das Nacht-Eſſen, ein geiſtlich Geſpräch oder anders Amts-Verrichtung.

Um 8. Uhr bettet man die Litaney von allen Heiligen, darnach bereitet man ſich zur Betrachtung des folgenden Tags; folgt das gemeine und ſonderbare Examen; endlich nach geſprochnen gewöhnlichen Abend-Gebettern legt man ſich ſchlaffen.

Bey diſer Tag-Ordnung iſt zu mercken, daß, was etliche particular Sachen und Andachten betrifft, nach eines jeden Belieben und Rath des geiſtlichen Vatters ſolche mögen verändert, oder anderſt angeſtellt werden, dann diſe nur für ein Form allhero geſetzt, wie der gantze Tag ordentlich ausgetheilt könte werden.

❁) ❁ (❁

Er-

Erſter Tag.

Erſte Anmerckung.

Additiones oder Zuſatz,

So zu den geiſtlichen Ubungen der erſten Wochen ſehr dienen.

NEben obangezeigten gemeinen Unterricht für die Betrachtung, werden für diſe erſte Wochen (deren Zihl und End iſt die Reinigung von aller Sünd und Unordentlichkeit durch rechte Reu und Leyd, wie auch durch Buß und Beſſerung des Lebens) der geiſtlichen Ubungen inſonderheit gar tauglich seyn folgende Lehrſtuck.

Zum Erſten. Wann ich des Morgens erwache, ſollen meine Gedancken auf die folgende Betrachtung gewendet werden. Und auf daß nun ein gröſſere Schamhafftigkeit, Reu und Leyd in mir entſtehe, ſoll ich mir ein ſolches Exempel vor Augen halten, was maſſen doch ein Ritter vor den Augen ſeines Königs und Herrens, von dem er vil

vil Wohlthaten und Gnaden empfangen, nun aber in Beyſeyn des Königlichen Hoffgeſinds, viler begangenen Mißhandlungen und Ubelthaten bezüchtiget und überwiſen, wie diſer, ſprich ich, ſchamhafft zitterend und erſchrocken, vor aller Augen beſtehn wurde. Welche Gleichnuß ich auf mich als einen Sünder richten ſolle, und mit diſen Gedancken mag ich mich anlegen, hernach auch anderen obangezeigten Unterricht, vor, inn, und nach der Betrachtung gebrauchen.

Zum anderen. Die Gedancken ſo Freud bringen, als von der glorwürdigiſten Urſtänd Chriſti und andere, müſſen in diſer Wochen ausgeſchlagen und vermitten werden. Dann ſolche ſeynd hinderlich an der innerlichen Traurigkeit, am Weinen und Schmertzen, darmit unſere Sünd zu bereuen, wie dann ſolches in der erſten Wochen erfordert wird.

Zum dritten. Eben darum ſoll das übrige Liecht und Sonnen-Glantz verdeckt werden, zu Erweckung mehrer

Trau-

Traurigkeit, es ſey dann daß man leſen, oder eſſen ſoll.

Zum vierdten. Soll ich mich vom Lachen und allen leichtfertigen lächerlichen Worten enthalten.

Zum fünfften. Sollen die Augen auch wohl verwahrt ſeyn, und ſoll man dieſelbe auf niemand ſchlagen, als wann es villeicht einen zu begrüſſen, oder anzureden nöthig.

Zum ſechſten. Soll die Buß bey diſer Wochen auch ſeyn, die dann eintweders innerlich, oder äuſſerlich iſt. Die innerliche Buß iſt der Schmertz, Reu und Leyd für alle begangene Sünden, neben einem ſtarcken Fürſatz, hinfüran weder die, noch andere widerum zu begehen; die äuſſerliche, ſo da iſt ein Frucht und entſpringt aus der innerlichen, ſtehet in Leibs-Caſteyung wegen der Sünden, und beſchicht ſonderlich auf dreyerley Weiß.

Erſtens. Wann man ihm etwas an der Speiß abbricht, nit allein das, ſo überflüßig (dann daß ſteht der Mäßigkeit und nit der Buß zu) ſonderen daß auch ſonſt zuläßig wäre, und je mehr

man

man dem Leib entziecht, doch ohne Verletzung der Geſundheit, je beſſer iſt es. Darnach kan man die Buß, und ſeiner ſelbſt Straff ſuchen im Schlaffen, und Beth, da nit allein alle Weichheit, und was ſonſten bequem, wegzulegen, ſondern vom gewöhnlichen Schlaff auch was zu entziehen, doch ohne Gefahr einer Leibs-Schwachheit: dann dem natürlichen Schlaff nichts ſoll abgebrochen werden, es ſeye dann, daß der Menſch zu vil ſchlaffſüchtig. Zum dritten mag das Fleiſch auch Schmertzen leyden, durch hårene Kleyder, Gaißlen, eiſene Kettelein, Stricklein und dergleichen, darinnen man diſe Beſcheidenheit brauchen ſoll, daß der Schmertzen allein im Fleiſch verbleibe, und die Bein nit verletze mit Verluſt der Leibs-Geſundheit; zu dem End dann kleine Stricklein zum geißlen mögen angewendet werden, dardurch das Fleiſch allein gedåmmet, und der Geſundheit kein Schaden geſchicht.

Dreyfach aber iſt die Würckung und Frucht der åuſſerlichen Buß. 1. Daß nehmlich etlicher maſſen gnug geſchehe

für

für die begangene Sünden und Miß-
handlungen; 2. Daß der Menſch ſich
ſelbſt überwinde, und den untern Theil
ſeiner ſelbſt, das iſt, die Sinnlichkeit,
dem obern Theil dem Verſtand unter-
werffe, und 3. daß wir von GOtt ein
ſondere Gaab oder Gnad erhalten,
deren wir dürfftig, nehmlich innerliche
Reu und Leyd, und Schmertzen über
unſere Sünden, überflüßige Zäher eint-
weder der Laſter halber, ſo wir began-
gen, oder aus Mitleiden des Schmer-
tzens, Creutz und Tod Chriſti. Item
ſollen wir dardurch auch etwas begeh-
ren, und ſo wir an einem einen Zweif-
fel trageten, denſelben zu erörteren,
um Göttliches Liecht bitten.

Zum ſibenden ſolle das ſonderbare
oder particular Examen, und Erfor-
ſchung über diſe Additiones oder fleißige
Haltung diſer allhie und oben in dem
allgemeinen Unterricht für die Betrach-
tung geſetzter Lehrſtucken angewendet
werden, welches auch in den anderen
drey Wochen diſer geiſtlichen Exerci-
tien geſchehen ſoll.

Zweyte Anmerckung.

Die gemeine tägliche Erforſchung des Gewiſſens.

Begreifft in ſich fünff Puncten.

Erſter Punct.

Dancksagung für die Gutthaten GOTTES.

Allmächtiger GOtt, ich dancke dir, daß du mich zu deinem Ebenbild erſchaffen, mit deinem heiligen Blut und Tod erlöſet, bis auf diſe Stund gantz vätterlich bewahret; den Himmel, wofern ich dich liebe, verſprochen, deinen heiligen Engel, zu einem Beſchützer, mir gegeben, zu dem Chriſtlichen Glauben, wie auch zu diſem N. Stand und Amt, alſo fürſichtig beruffen, und in demſelben erhalten; vor ſo vil Sünden bewahret, und da ich ſchon geſündiget, mit der wohl-verdienten Straff alſo verſchonet, wie auch jetzt auf mein Beſſerung und Bekehrung warteſt, ja über diß, heutigen Tag, an Seel und Leib, ſo vil, und ſonderlich diſe N. N. Gutthaten erwi-

ſen.

ſen. Diſe und noch vilmehr erwiſene Gnaden erkenne, preyſe und lobe ich, O mein GOtt! Ich ſage dir, als dem erſten Anfang und Urſprung deren allen, Danck; und zur ſchuldigen Dancksagung opffere ich nun auf, für diſe, wie auch für dein noch vil gröſſere Liebe, aus welcher diß alles herkommen, alle deines eingebohrnen Sohns theure Verdienſt, wie auch deſſen, und ſeiner werthen Mutter, und aller Heiligen Ehr und Lob, und bitte flehentlich, daß ich dir hinfüran mit ihnen allezeit danckbar ſeye.

Anderer Punct.

Anruffung um Erkanntnuß ſeines Gewiſſens.

ICh bitte dich, O liebreichiſter HErr, neben andern ſo vil und groſſen Gutthaten, auch um diſe, daß du mein Verſtand erleuchteſt, meinen Willen bewegeſt, damit ich jetzt erkenne, und mit einem kräfftigen Fürſatz bereue, und beſſere, was ich heut mit Gedancken, Worten und Wercken, und ſon-

derlich was ich wider mein Examen particulare, oder ſondern Fleiß geſündiget hab.

Dritter Punct.
Erforſchung des Gewiſſens.

WIe hab ich mein particular Examen gehalten, hab ich es beſtimmter Zeit erneuert? Wie offt hab ich darwider geſündiget? Hab ich, nach dem Fall, Reu und Leyd gehabt? Spüre ich darin eine Beſſerung?

2. Was hab ich ſonſt von der letzten Erforſchung an, für Sünden begangen? Seynd meine Gedancken und Begierden, hoffärtig, eytel, geitzig, vortheiliſch, unkeuſch, neidig, ungedultig, zornig, rachgierig, argwöhniſch, urtheiliſch, ehrgeitzig, fürwitzig, kleinmüthig, wider GOtt, halßſtärrig, verdroſſen, unnütz, ꝛc. geweſen?

Waren nicht meine Wort härb, zornig, übelwünſchend, bißig, zänckiſch, geſpöttiſch, ehrenrühriſch, murriſch, ſchmäch und nachnähmiſch, oder ſchmeichleriſch, lugenhafft, leichtfertig, un-

unkeuſch, ärgerlich, unnütz, ruhmſichtig, gleißneriſch, argwöhniſch, ꝛc.

Seynd meine Werck nicht wider GOtt und ſeine Gebott, wider den Gehorſam, und meine Satzungen oder Fürnehmen geweſen? Seynd ſie mit rechter Meynung fleißig oder nur obenhin nachläßig und auf den Schein verricht worden? Wie hab ich meine geiſtliche Ubung verrichtet? Meine fünff Sinn bewahret? Hab ich nichts wider meinen Nächſten gethan? Was hab ich guts unterlaſſen, darzu ich Gelegenheit gehabt? Was für Verſuchung, was für gute, oder böſe Antrib hab ich gehabt, wie darinn verhalten? Was hab ich für Mängel unbeſonnen, vergeßner Weiß, oder aus gählinger Anmuthung begangen? Wie die köſtliche Zeit angelegt?

Vierdter Punct.

Reu und Leyd.

O Mein HErr JEſu Chriſte, wahrer GOtt, und Menſch, du mein Schöpffer, und Erlöſer, wie undanck-

bar, ja boßhafftig bin ich gegen dir, meinem ſo liebreichen Vatter geweſen! Nun aber es reuet mich von gantzem Hertzen, daß ich dich meinen GOtt und HErrn, den ich auf das demüthigiſt verehre, auf das inbrünſtigiſt liebe, alſo faſt, und vil beleidiget habe, mit ſo mannigfaltigen groſſen Mißhandlungen und Mänglen, und ſonderlich diſen N. N. wie auch offt wider mein ſonderbaren Fleiß und Fürnehmen. Seye gnädig, und verzeihe mir armen Sünder; würff alle meine Fehler in das rothe Meer deines allerheiligiſten Bluts, welches ich dir zur Gnugthuung aufopffere, ſamt den Verdienſten deiner Mutter, und aller Heiligen.

Fünffter Punct.
Steiffer Fürſatz.

ICh nimme mir, O HErr, mittelſt deiner Gnaden, kräfftiglich für, nicht mehr zu ſündigen, auch alle Gelegenheit derſelben zu vermeiden, ſolche zu ſeiner Zeit zu beichten, und zu büſ-

ſen;

ſen; hinfüran aber in allem Guten, und ſonderlich diſer Tugend N. mich embſig zu üben. Zu welchem allen ich demüthig um dein heilige Gnad bitte. Zerknirſche O HErr mein Hertz, gib mir ein Geiſt, der dir wohlgefällig. Verleyhe mir Beſſerung des Lebens, und beſtändige Verharrlichkeit deiner heylmachenden Gnad, bis an das End meines Lebens, ja in alle Ewigkeit. Amen.

Vatter Unſer. Ave Maria.

Dritte Anmerckung.

Examen particulare

Oder

Sonderbarer Fleiß und Erforſchung über ein gewiſe Sünd oder Tugend.

DIſe Ubung, dadurch man ſich befleiſſet ein Laſter nach dem anderen auszureuten, oder die Gegen-Tugend einzupflantzen, wird alſo angeſtellt.

Erſtlich zu Morgen, da der Menſch aufſteht, ſoll er ihm mit Anruffung der

Göttlichen Gnad fürnehmen, die ſonderbare Sünd, die er ihm für ſelbige Wochen oder Monat ſonderlich auszureuten fürgenommen, fleiſſig zu vermeiden; oder ein gewiſe Tugend zu gewiſen Zeiten zu üben.

Zum anderen, unter Tags ſolle er bisweilen ſein Fürnehmen, wie zu Morgens, erneueren, welches geſchehen kan mit einem kurtzen Schuß-Gebettlein zu GOtt, wann die Uhr ſchlagt, oder ehe und zuvor er ein neues Werck angreiffet.

Zum dritten, ſo offt er wider diß ſein Fürnehmen unter Tags ſündiget, ſoll er ſein Hertz oder Bruſt mit der Hand berühren, und wegen der Ubertrettung reumüthig ſeufftzen mit einem neuen Fürſatz; welches alles auch bey anderen unvermerckter Weiß geſchehen kan.

Zum vierdten, um Mittag ſoll er das Examen oder Erforſchung alſo anſtellen; erſtlich von GOtt Gnad begehren zu erkennen, wie offt er ſein Fürnehmen übertretten; hernach die Fehler von einer Stund zu der anderen erfor-

ſchen;

ſchen; dieſelbe aufzeichnen, hernach bereuen, und fürnehmen zu beſſeren.

Zum fünfften ſoll eben diß zu Abend von dem letzten halben Tag an geſchehen; und ſolle er zugleich die Fehler in die folgende Lini oder Zeil aufmercken, ſo unter der vorigen iſt, wie in nachgeſetzter Figur zu ſehen. Darneben ſoll er acht geben, ob er mehr oder weniger Fehler ſpüre als in voriger Erforſchung. Sollen alſo die Fehler des Abends mit dem Vormittag, wie auch folgende Täg oder auch Wochen mit den vorigen verglichen werden, daß man aus ſolcher Aufzeichnung und Vergleichung ſpüren möge, ob man zu oder abnehme.

Zum ſechſten iſt zu wiſſen daß in nachfolgender Figur die zwo längſte Linien den Sonntag, folgende zwo den Montag, und alſo fort, bis die kürtzeſte den Sambſtag betreffen; dieweil es ſich gebühren will, daß die Mängel von Tag zu Tag geringert und gebeſſert werden.

Sonntag.

Montag.

Erchtag.

Mittwoch.

Donnerſtag.

Freytag.

Sambſtag.

Bey diſer Figur iſt zu mercken, daß ſolche nit allein für die Sünd und Mängel, ſondern auch für die Tugend, wann man über ſolche das ſondere Examen machet, dienen kan, nit zwar daß man die Ubung derſelben aufzeichne (dann ſonſten ſollen die nachfolgende Linien gröſſer ſeyn, weil man täglich in der Tugend zunehmen ſoll) ſondern vilmehr die

die Unterlaſſung derſelben, wann es Gelegenheit wäre geweſen, oder wann einer wider ſein Fürnehmen ſolche nit geübet. Dann weil uns die Ubung der Tugend nit allzeit verbindet (gleich wie wir doch verbunden seynd allzeit die Sünd zu meiden) ja würcklich nit allzeit kan geübt werden; ſo iſt es genug, daß wann einer über ein Tugend diſen ſonderen Fleiß machen will, er ihm täglich ein gewiſſe Zahl ſolche Tugend auf das wenigiſt innerlich zu üben fürnehme, und auch äuſſerlich, wann es die Gelegenheit gibt. Wann er dann diſe fürgeſchribne Zahl nit erfüllet, ſoll er ſolche Nachlaſſung als Fehler aufzeichnen, und alſo wird er ebnermaſſen ſpüren, ob er in der Tugend zu oder abnehme.

Damit aber der Nutz aus diſer Erforſchung beſſer und geſchwinder erfolge, iſt auch gar nutz, daß ihm einer ſelbſt ein Straff nach der Zahl der Verbrechung aufflege; als zum Exempel, ſo offt die Erden küſſe, ſo vil Vatter Unſer bette, Allmoſen gebe ꝛc.

Zwey-

Zweyter Tag.

Erſte Anmerckung.

Die erſte Weiß zu betten.

DIſe Ubung hat nit ſo faſt ein Form eines Gebetts als einer nutzlichen particular-Erforſchung, welche zur vollkommenen Erkanntnuß und Beſſerung ſeines Stands und aller ſeiner Mißhandlungen inſonderheit angeſehen; wird nichts deſtoweniger ein Weiß zu betten genennt, theils weil dadurch der Seel geholffen, und deſſen Gebett hernach GOtt angenehmer wird; theils weil diſe Erforſchung ohne vor und nachfolgendes Gebett nit vollzogen wird.

Dann erſtlich nit weniger zu diſer Ubung als auch vor der Betrachtung und andern geiſtlichen Ubungen ein dergleichen Vorbereitung vonnöthen, welche zur Erweckung der Andacht und wider die Zerſtreuungen des Gemüths gar erſprießlich; und ſteht in dem; daß der Bettende (wie oben in dem Unter-

richt

richt zu betrachten gemeldet) ihm zuvor die Gegenwart GOttes ſoll fürbilden, und mit höchſter Ehrenbietung gedencken, mit wem er reden wolle. Hernach mit einem kurtzen doch kräfftigen Gebett GOtt deswegen um Gnad bitten, daß er diſe vorhabende Ubung mit ſeinem geiſtlichen Nutz und Troſt verrichte. Dergleichen mag ſeyn wie folgt:

Dir O Allerheiligiſte Dreyfaltigkeit einiger GOtt, opffere ich auf, was ich an diſer Zeit und Orth, gedencken, begehren, reden und handlen wird, daß es pur lauter zu deiner Ehr und Glori geordnet werde. Von deines heiligiſten Nahmens wegen bitte ich dich demüthig; du wolleſt mir beyſtehen, daß ich alſo bette, wie du willt, zu deiner gröſſeren Ehr, und meinem Nutzen, Amen.

Nach diſem Vorgebett folgt die Weiß zu betten oder ſich zu erforſchen, welche zwar in ſich begreifft für ihr Materi die Gebott GOttes, oder der Kirchen, die ſiben Haupt-Sünd, die drey Kräfften der Seel, die fünff Sinn, ja auch allerley Sünd, Nachläßigkeiten und

Män-

Mängel in Haltung ſeines Stands Reglen, und ſeines Ambts-Handlungen, ꝛc. Diſe dann ſeynd ordentlich nach einander zu nehmen, und in dero jeden erforſche erſtlich ohngefähr drey Vatter Unſer lang, wie du diſes oder jenes Gebott oder Regel gehalten, wie du es übertretten, wie du in den ſiben Haupt-Sünden, in Gebrauch der drey Kräfften und fünff Sinnen dich verhalten. Hierauf habe Reu und Leyd über die gefundne Mängel mit einem Fürſatz der Beſſerung. Zum dritten bitte GOtt um Gnad darum, und bette darauf ein Vatter Unſer, ſamt dem Ave Maria.

Wann man was vollkommners, Betrachtnuß-weiß diſe Form zu betten gebrauchen will, wird ſolches alſo geſchehen.

Erſtlich ſtelle dich vor dem Angeſicht GOttes des barmhertzigſten Vatters, und zugleich allerſtrengſten Richters, der dir Barmhertzigkeit antragt, wann du dich beſſereſt; wo nit, die verdiente Straff trohet.

Zum

Zum anderen. Bitte um Gnad zu erkennen und zu thun, was zu der ernſtlichen Beſſerung des Lebens und Verzeihung der Gebrechen von dir erfordert der zugleich barmhertzige und gerechte GOtt.

Hierauf in den Gebotten GOttes oder Stands- und Ambts-Reglen, Satzungen und Handlungen ꝛc. neben obangezeigter Erforſchung betrachte vorher von jedem Gebott oder Regel, wie gut, billich, heilig, vernůnfftig daſſelbige ſeye. Zum anderen, wie angenehm GOtt, wie nutzlich leicht und luſtig dero Haltung. Zum dritten, was fůr Gnad zu dero Haltung, und was fůr Mittel du von GOtt empfangen, und nichts deſto weniger, wie freventlich du diſe ůbertretten, oder wie vollkommen du ſie gehalten. Nach ſolcher Betrachtung ſage GOtt Danck, wofern es geſchehen, und begehre noch weiter Gnad hinfůran auch vollkommner zu halten, hergegen bitte um Verzeihung mit Reu und Leyd, wann du es ůbertretten, nimm dir ernſtlich fůr, nicht allein dich zu beſſeren, ſondern

mit guten Ubungen die Mängel zu erſtatten, und zu diſem auch anderen nach deinem Vermögen anzuhelffen. Beſchlieſſe es mit einem Geſpräch, und Vatter Unſer, und Ave Maria. Alſo gehe von einem Gebott zu dem anderen auf geſagte Weiß.

In den ſiben Haupt-Sünden oder anderen Mänglen, erwege erſtlich, wie böß jeder von ſeiner Natur ſeye, wie recht ſolche verbotten, wie häßlich vor GOtt. Zum anderen, wie ſchädlich ſie ſeyen in diſem Leben, in dem Tod, in der Ewigkeit; wie ärgerlich dem Nechſten. Zum dritten wie leicht mit der Göttlichen Gnad du diſe verhüten hätteſt können, wie du es verhütet. Hierauf folgen die obangemeldte Anmuthungen nnd Fürſätz.

In den Kräfften der Seelen, nehmlich der Gedächtnuß, Verſtand und Willen, und in den fünff Sinnen, betrachte erſtlich, wie adelich in ſich jede aus diſen Kräfften ſeye, wie nutzlich, wie verdienſtlich ſeye ihr guter Gebrauch, wie ſchädlich der Mißbrauch. Zum anderen, zu was hohem Zihl und

End

End ſie dir von GOtt gegeben worden, nehmlich durch rechten Gebrauch die Gnad in diſem, die Glori im anderen Leben zu verdienen. Zum dritten, wie heilig und wohl dieſelbe gebraucht habe Chriſtus, unſer liebe Frau, und die Heiligen, wie du deren Exempel hätteſt können und ſollen nachkommen. Darauf erforſche und gehe in dich ſelbſt mit jenen Anmuthungen und Fürſatz, wie oben in den Gebotten iſt angezeigt worden.

2. Eben ſchier diſe Form mag auch in der anderen Wochen von den Tugenden, ſo wohl ſittlichen als Theologiſchen, von den ſiben Gaben des H. Geiſt, acht Seeligkeiten, &c. gebraucht werden. Als nehmlichen für das erſte Præludium oder Eingang, ſtelle dich vor Chriſto als einem vollkommnen Exemplar oder Vorbild aller Tugend, und Vollkommenheit.

Anderer Eingang: Bitte um Gnad Chriſto in denſelben nachzufolgen. Hierauf in jeder Tugend betrachte, erſtlich wie herrlich, GOtt angenehm, dir verdienſtlich ſie ſeye. Zum anderen

wie faſt ſie Chriſtus mit Lehr und Exempel ſelbſt gerathen. Zum dritten, wie häuffige Gnad diſe zu bekommen dir Chriſtus verdienet.

Zweyte Anmerckung.

Die anderte Weiß zu betten.

DIſe Weiß zu betten oder zu betrachten begreifft für ihr Materi allerley mündliche Gebett, als das Vatter Unſer, Engliſchen Gruß, den Glauben, das Salve Regina, andere andächtige Hymnos, Pſalmen, Lobgeſäng, Litaneyen ꝛc. welche, wann ſie wohl ſeynd erwegt und behertziget worden, nit allein für dazumahl ſondern auch hernach, ſo offt man ſie auf gemeine Weiß widerholet, ein ſondere Andacht und geiſtlichen Geſchmack hinterlaſſen, indem der verborgne troſtreiche Verſtand, ſo aus ſolcher Betrachtung heraus gezogen wird, dem Bettenden wider zufallt und nit wenig zur Andacht beförderet.

Folgt die Form auf geſagte Weiß zu betten.

ERſtlich ſoll vorher gehn ein Einbildung und Vorſtellung Göttlicher Gegenwart (welches vor allem auch mündlichem Gebett geſchehen ſoll) mit kurtzer Bedenckung, was du thun, mit wem du reden wolleſt, und alſo mit Demuth dein Gemüth verſammleſt.

Darnach bitte GOtt oder die Perſon, zu der das Gebett gerichtet wird, um die Andacht und rechte Erwegung des vorhabenden Gebetts.

Hierauf nimm in dem Vatter Unſer oder anderen Gebett ein Wort oder Spruch nach dem andern, und halte dich in Erwegung deroſelben Bedeutung ſo lang auf ohne Begierd weiter fortzuſchreiten, ob du ſchon die gantze Stund in eines oder zweyer Wörtlein Betrachtung verzehren wurdeſt, ſo lang dir darbey allerley andächtige Bedeutung, Gleichnuß, Diſcurs, geiſtliche Tröſt⸗ und Bewegungen einfallen; und erwecke nach ſolcher Erwegung allerley gute Anmuthungen, eintweder die

zu Lob und Ehr der Perſon, von welcher das Gebett iſt, oder die zu deinem Nutzen ſeynd.

Wann die Zeit verfloſſen, ſoll das übrig in dem vorhabenden Gebett kurtz und auf gemeine Weiß durchaus geſprochen, und mit einem Vatter Unſer, Ave Maria, Glauben, und Salve Regina, und jenem Gebett: Du Seel Chriſti heilige mich ꝛc. die Betrachtung beſchloſſen werden. Den andern Tag ſoll man das, was ſchon zuvor betrachtet worden, auf gemeine Weiß widerholen bis auf die Wort, dahin man vorigen Tag kommen, und von dannen wider die Betrachtung fortſetzen, bis das Gebett durchaus betrachtet wird: zu deſſen End man ein Geſpräch haben ſoll zu der Perſon, von welcher das Gebett iſt, und alſo mag man ein Gebett nach dem andern betrachten.

Weiter iſt zu mercken, daß diſe Weiß zu betten auf zweyerley Weiß ſonderlich kan gebraucht werden.

Erſtlich weitläuffig, daß nehmlich der Bettende auf jedem Wort, daß eine gan-

gantze Bedeutung hat, ſich auf obgeſagte Weiß ſo lang aufhalte und nachſinne, ſo lang ihm was fürfallet. Zum Exempel in dem Vatter Unſer betrachte das Wörtlein Vatter, was allhie für ein Vatter verſtanden werde, nehmlich GOtt Vatter nicht allein ſeines eingebohrnen Sohns durch die Natur, ſondern auch unſer aller durch die Gnad; wie barmhertzig, lieblich, freygebig, freundlich, holdſeelig, ehrwürdig? Wie er alle Eigenſchafften eines frommen Vatters in beſter Vollkommenheit an ſich habe, die er gegen uns geübt, noch übe, und forhin üben wolle, da er uns erſchaffen, noch erhaltet, auferzeucht, ermahnet, tröſtet, leitet, beruffet, mit ſo vilfältigen Gnaden vorkommt, und ſo vilen Ublen bewahret, und zum Guten antreibt, zu ſo hoher Erbſchafft vorſihet und ladet; was Ehren, Lieb, Dienſt, Gehorſam iſt er nit werth? Wie haſt du dich gegen deinem ſo gütigen Vatter gehalten bishero, wie ein ungerathnen, undanckbaren, ungehorſamen, frechen Sohn haſt du dich gegen ihm erwiſen? Wie ſollt

du dich gehalten haben, wie wirſt du dich hinfüran halten? Aus ſolchem Nachſinnen haſt bey dir zu erwecken die Anmuthungen kindlicher Vertreulichkeit, Lieb, Reu, Beſſerung und dergleichen. Eben alſo ſoll man folgende Wort bedencken des Vatter Unſer, oder anderen Gebetts.

Zum andern, etwas kürtzer mag diſe Weiß alſo gebraucht werden, daß man nit jedes Wort, ſondern gantze Sentenz oder Sprüch ſo laug erwege, bis ſolche Anmuthungen im Hertzen erweckt werden, die den Worten gemäß ſeynd, welche der Bettende etwas fleißiger beherzigen und mit ſeufftzen ausſprechen kan. Und mag diſe Weiß ſehr nutzlich gebraucht werden in den Gebetten, welche die vortrefflichiſte Anmuthungen und Werck der Tugenden in ſich begreiffen, wie da iſt das Vatter Unſer, Ave Maria, das Te Deum laudamus, GOtt loben wir, und dergleichen unzahlbar vil andere.

Zum End der Betrachtung ſoll wie oben gemeldet auf gemeine Weiß zu betten ein Vatter Unſer, Ave Maria,

Glauben, und die folgende zwey Gebettlein geſprochen werden.

O du Seel Chriſti heilige mich, du Leichnam Chriſti erlöſe mich, das Blut Chriſti, und das Waſſer, ſo von ſeiner Seiten gefloſſen, waſchen mich, Die Marter Chriſti ſtärcke mich, O gütiger JEſu erhöre mich, in deine heilige Wunden verbirge mich, O HErr hilff mir, daß ich nimmer geſcheiden werde von dir. Vor dem böſen Feind beſchirme mich, in der Stund meines Tods beruffe mich, und heiſſe mich kommen zu dir, daß ich dich ſamt deinen heiligen Englen ewiglich loben möge. Amen.

Das Salve Regina.

GEgrüſſet ſeyeſt du Königin, Mutter der Barmhertzigkeit, das Leben, die Süßigkeit, und unſer Hoffnung, ſey gegrüſt. Zu dir ſchreyen wir elende Kinder Eue, zu dir ſeufftzen wir klagend und weinend in diſem Jammerthal. Eja unſer Fürſprecherin, darum wende deine barmhertzige Augen zu uns, und JEſum die gebenedeyte

Frucht deines Leibs zeige uns nach diſem Elend. O milde, O gütige, O ſüſſe Jungfrau Maria.

Dritte Anmerckung.

Die dritte Weiß zu betten,

Wie auch

Die Geheimnuß des Roſenkrantz zu betrachten.

DIſe Weiß zu betten beſtehet in dem, daß nach vorgehender Vorbereitung und Begehrung der Gnad, wie in der andern Weiß iſt fürgeſchriben worden, man nehme ein gewiſſes Gebett, bey welches jedem Wörtlein ein zimlichen Athem lang man ſich aufhalte, und darunter erwege die Bedeutung deſſelben, oder betrachte die Würdigkeit der Perſon, zu welcher das Gebett gerichtet wird, oder des Bettenden Nichtig- oder Armſeeligkeit, und deſſen groſſen Unterſchid in Vergleichung mit jener Perſon, zu welcher man bittet, darmit dann gute andächtige Anmuthungen, als der Ehrenbietung

tung, Demuth, Hoffnung, Liebe, Danckbarkeit, Reu und Leyd, ꝛc. ſollen einlauffen, und gebraucht werden.

Zu beſſerer Erklärung diſer Weiß ſoll weiter gemerckt werden.

1. Daß man auf diſe Weiß nehmen mag das Vatter Unſer, Engliſchen Gruß, den Glauben, die Litaney, Pſalmen, und andere Gebett, ſo man mit ſonderbarer Andacht betten will, und ſolche Afmerckſamkeit kan man auch unter den Tagzeiten, den gantzen Roſenkrantz, ꝛc. halten.

2. Zu diſer Weiß mündlich zu betten gehört auch ſchier diejenige, da man in einem Gebett nit auf die Wort, ſondern auf andere geiſtliche Sachen acht gibt, als da ſeynd die Geheimnuß aus dem Leben Chriſti und Mariä, oder andere dergleichen. Dann auch allhie ſolche Geheimnuß auf geſagte Weiß ſollen kürtzlich erwegt, und darüber allerley gute Anmuthungen erwecket werden, wiewohl man ſich in den Worten nit aufhaltet (wie in der andern Weiß geſchicht) ſondern gerad fortbettet.

3. Diſe Weiß auf andere Geheimnuß, und nit auf die Wort aufzumercken, kan ſonderlich gehalten werden in jenen Gebetten, welche man gar nit oder wenig verſtehet, oder gar offt widerholet, dieweil offt ſchwer fallet, auf alle ſo offt widerholte Wort zu mercken: daher kommen die 15. Geheimnuß, ſo unter dem Roſenkrantz oder Pſalter zu betrachten (deren die erſte fünff als freudenreiche Geheimnuß dem freudenreichen Roſenkrantz ſein Namen geben; wie auch die fünff andere, als traurige, dem Schmertzhafften; die letzte fünff, als glorwürdige, dem Glorwürdigen) gebraucht werden.

4. Solche Betrachtung der Geheimnuß mag man auf zweyerley Weiß widerum anſtellen. Erſtlich, daß du vor dem Anfang eines jeden Geſetzleins das Geheimnuß kürtzlich zu Gemüth führeſt, und ſolches hernach erwegeſt, ſo lang das mündlich Gebett währet. Darnach bey dem Vatter Unſer GOtt als deinem himmliſchen Vatter dir gegenwärtig fürbildeſt, und am Anfang des Engliſchen Gruß, Mariam als

dein

dein Mutter, damit das Gemüth nit hin und wider verſtreuet werde: oder aber bilde dir für, als ſeyeſt du in und an denen Orthen, bey welchen ſich die Geheimnuſſen haben zugetragen.

Zum andern, daß man die Geheimnuß ſelbſt in dem Engliſchen Gruß mit einführe, und mündlich oder innerlich ausſpreche, wie folgt:

Im freudenreichen Roſenkrantz ſetzet man nach dem Nahmen JEſus hinzu.

Welchen

Zehner.
1. Du Jungfrau empfangen haſt.
2. Du Eliſabeth beſuchend, getragen,
3. Du Jungfrau gebohren:
4. Du im Tempel geopffert:
5. Du im Tempel gefunden haſt.

Heilige Maria, ꝛc.

Im ſchmertzhafften Roſenkrantz ſetzet man nach dem Nahmen JEſus hinzu.

Welcher für uns

Zehner.
1. Blut geſchwitzet.
2. Gegeißlet worden.

3. Mit

3. Mit Dörnern gecrönet worden.
4. Das Creutz getragen.
5. Gecreutziget worden.
Heilige Maria ꝛc.

Im glorwürdigen Roſenkrantz ſetzet man nach dem Nahmen JEſus hinzu.

Welcher
1. Auferſtanden von den Todten.
Zehner. 2. Aufgefahren gen Himmel.
3. Den H. Geiſt geſandt.
4. Dich zu ſich aufgenommen.
5. Dich in dem Himmel gecrönet.
Heilige Maria, ꝛc.

Dieweil aber ein jede Coron mit dem Vatter Unſer und drey Ave Maria und Chriſtlichen Glauben beſchloſſen, oder wie andere wollen, angefangen wird, kan man in dem 1. Roſenkrantz nach dem Wort JEſus ſprechen.

Welcher uns mehre.
1. Den rechten Glauben.
2. Die ſtarcke Hoffnung.
3. Die ewige Liebe.
Heilige Maria, ꝛc.

Im

Im andern nach dem heiligen Nahmen JEſus alſo:

Welcher uns
1. Den Verſtand erleuchte.
2. Den Willen vollkommen mache.
3. Die Gedåchtnuß ſtårcke.
Heilige Maria, ꝛc.

Im dritten Roſenkrantz nach dem Nahmen JEſus.

Welcher
1. Unſere Gedancken ordne.
2. Die Wort regiere.
3. Die Werck vollbringe.

Dritter Tag.

Erſte Anmerckung.

Anmuthige Bewegungen von dem Tod, und nutzlicher Vorbereitung zu einem ſeeligen End.

1. Die Armſeeligkeit meines Lebens, vom erſtem Augenblick an, da ich

ich bin in die Welt kommen, hab ich angefangen zu ſterben, und lauffe nun Tag und Nacht meiner Gruben zu: Ach wann werde ich etwan darein fallen? Villeicht diſes Jahr, diſes Monat, diſen Tag, diſe Stund.

2. Wann ich jetzt ſterben ſollt, wie wollte ich daß ich gelebt hätte?

3. Warum ſpare ich meines Lebens-Beſſerung bis in das Tod-Beth, da ich zugleich mit den groſſen Schmertzen, mit dem Tod und böſen Geiſt zu kämpffen haben wird?

4. Ach wie vil gute Jahr verſchlentz ich jetzt, was wurd ich dort um ein Stündlein geben, da gleichwohl mir der gerechte Richter kein Friſt mehr vergönnen wird?

5. Wie wird mir ums Hertz ſeyn, wann ich ob mir den ſtrengen Richter, unter mir die offne Höll, vor meinen Augen die Schuld-Bücher meiner Sünd: zur Rechten Geld und Gut und alles was ich verlaſſen muß, zur Lincken die leidige Teuffel ſehen muß?

6. Wann ich aller Welt Gut zuſammen gebracht hätte, was wird es mich

im

im Tod-Beth helffen, was wird ich daraus mit tragen? Nichts als etwan ein zeriſſenes Leilach.

7. Wo iſt mein Zehrung auf die Reiß in die andere Welt, und in die immerwährende Ewigkeit?

8. O wie vil frölicher ſterben die frommen Armen, die hie nichts zu verliehren, und in der andern Welt ſo vil zu erwarten haben; als die ſündhafften Reichen, ſo vom Wolleben mit Gewalt hinweg geriſſen werden?

9. Ach wie wird es ein ſo bitters Scheiden geben, wann ich dasjenig alles, dem ich jetzt ſo hart angebachen, verlaſſen muß? Wie wird die Stimm GOttes in meinen Ohren erklingen: Du Narr heut hohlt man dein Seel von dir, und wem wirds zu theil werden, was du bereitet haſt? Luc. 12.

10. Als offt ich über ein Grab oder Freythoff gehe, ſoll ich gedencken, alle Todten ſchreyen mir zu: Heut an mir, Morgen an dir.

11. Ach wie vil ſchwere Gedancken werden alsdann mein Hertz drucken; inſonderheit, wann mir GOtt alle

Bluts-

Bluts⸗Tropffen zehlen wird, die er meinetwegen vergoſſen, alle Guttha⸗ten und Einſprechungen mit denen er mich zu ſich gelocket, und ſeine billiche Urſachen zeigen wird, warum er in mei⸗ner höchſten Noth und Verderben mei⸗ner lachen, und mich verlaſſen ſoll?

12. Wie muß mir geſchehen, weil auch heilige Leuth ſich in ihrem Sterb⸗Stündlein geforchten? Und waren doch Freund GOttes, ich aber ein la⸗ſterhafftiges Welt⸗Kind.

13. An dem letzten Augenblick hangt die Ewigkeit, was dort verſpielt wird, kan nimmermehr widerbracht werden.

14. Warum thue ich nit jetzt darzu, und baue mir ein Wohnung im Him⸗mel, ſoll ich dann diſes nothwendige Geſchäfft auf die letzte Stund verſchie⸗ben?

15. So will ich dann einen jeden Tag alſo leben, als wanns der letzte wäre, jetzund allgemach der Welt abſterben, und meinen Abſchied nehmen: Auch weil mich ſonſt niemand begleiten wird, als meine Werck, will ich nit nachlaſ⸗ſen der Tugenden Schätz zu ſammlen,

wel⸗

welche dort allein gültig ſeynd: auf daß ich nit der elenden Begräbnuß des reichen Manns warten muß, der zwar hie in allen Freuden gelebt, aber nachmahlen von den Teuffeln in die Höll begraben worden: ſondern im letzten Augenblick die fröliche Stimm höre, ſo dem frommen Schächer zukommen. Heut wirſt du bey mir im Paradeyß ſeyn.

16. Damit ich mich aber zu einem ſeeligen End bereite. Will ich gedencken, daß am letzten Augenblick die Ewigkeit hange, und wie der Baum fällt, alſo werde er ligen.

17. HH. Leuth und die Weltweiſen, haben diſe Erinnerung ſtets bey ſich erneuert, unter denen einer auf die vier Seiten des Tiſches diſe Reimen ſchreiben laſſen: Ich leb: weiß nit wie: Ich ſtirb: und weiß nit wann: Ich fahr: weiß nit wohin: Wie kommts daß ich ſo frölich bin?

18. Weil auf den Tod unfehlbar das Gericht folget, ſo befleiſſe dich täglich ein tugentliches Werck zu üben: ſonderlich der Barmhertzigkeit, welche uns

in den Himmlen ewige Wohnung bauen kan.

19. Streite beyzeiten wider alle böſe Anmuthungen und Gewohnheiten, und laß kein Sünd bey dir einwurtzlen: weil der böſe Feind der Seelen im letzten Kampff am meiſten zuſetzt, wo er ſie zum ſchwächiſten weiß. Und hat GOtt offt verhängt, daß mancher im letzten Augenblick überwunden, weil er beyzeiten die ſchädliche Anreitzungen zu meiſtern ſich nit bemühet: welches ſonderbar in der Unzucht und eralteten Feindſchafften zu geſchehen pflegt.

20. Alle deine Geſchäfft greiffe alſo an, als müſteſt bald ſterben.

21. Vor Nachts gedencke, du werdeſt den nechſten Tag nimmer erleben.

22. Alle Täg gewöhne dich, etwas für ein ſeeliges End zu betten.

23. Mach dir die Gewohnheit, offt Reu und Leyd über deine Sünd zu ſchöpffen, mit etwan angehengter Bitt: JEſu erbarme dich meiner.

24. Erwähle dir alle Jahr ein oder mehr Täg, daran du dir alſo ſeyn laſſeſt, als wurdeſt du gleich ſterben: Nim-

Nimme alſo daran von aller Welt Urlaub, und ſchicke dich zu GOtt.

25. Auf das wenigſt ziehe alle Wochen Erfahrung ein, wie du dich in den Tod werdeſt ſchicken, was dir abgehe, und was Mittel noch zu ſuchen.

26. Laſſe dich gern bey den Sterbenden finden, dann es heiſt: Heut iſt es an mir, morgen an dir.

27. Als offt die Uhr ſchlägt, bitte GOtt um ein glückſeelige Stund zum Leben und zum Sterben.

28. Trage ein hertzliche Andacht zum heiligen Creutz, welches Chriſti Tod-Beth geweſt.

Zweyte Anmerckung.

Ein gemeiner Unterricht oder Erforſchung für die Beicht und Erkanntnuß ſeines Gewiſſens.

DIe Erforſchung und Durchſuchung ſeines Gewiſſens vor der Beicht, iſt in allweeg vonnöthen. Zu dero Beförderung erſtlich GOtt um Gnad und Göttliches Liecht ſoll angerufft werden, daß man ſich der begangnen

Sünden mög erinnern. Zum anderen hilfft zu diſer Erinnerung gar vil, wann man betrachtet alle die Orth, in welchen man gewohnet; die Perſonen mit welchen man umgangen; und die Aembter, wie auch tägliche oder extraordinari Ubungen, ſo man verrichtet. Drittens dienet inſonderheit zu diſer ſeiner Selbſt-Erkanntnuß ein Verzeichnuß der fünehmeren Sünden (dergleichen in unterſchidlichen Beicht-Spieglen und auch hernach ſoll geſetzt werden,) bey welcher man ſein Gewiſſen befragen mag, ob und wie er ſich in denſelben ſchuldig wiſſe; endlich wird zu diſem allem helffen die Erwählung eines wohlerfahrnen Beicht-Vatters, mit dem gar nutzlich auch vorher von ſeines Gewiſſens-Beſchaffenheit und anderen Zweifflen gehandlet wird.

Weiter iſt zu wiſſen, daß, weil man ſich inſonderheit auf dreyerley Weiß wider ein Gebott verſündigen kan, nehmlich mit Gedancken, Worten und Wercken, alſo man ſich auf alle drey Weiß bey jeder Sünd auf nachfolgende Stuck zu erforſchen habe, ob ſie

nehm-

nehmlich allein in den Gedancken, oder auch in den fünff Sinnen, und ſonderlich in den Worten, wie auch endlich in den Wercken geſchehen?

Die böſe Gedancken betreffend: Erforſche, ob du ſie alsbald ausgeſchlagen, oder doch, wann du ſie ſchon lang wider deinen Willen gehabt, allezeit Widerſtand gethan? Dann in beyden Fählen verſündiget man ſich nit, ſondern wird auch der Verdienſt bey ſolchen Gedancken gemehret. 2. Erforſche, ob du dieſelbige nachläßig ausgeſchlagen, und was fürwitzig darinn aufgehalten? Dann auf diſe Weiß wird ein läßliche Sünd begangen. 3. Ob du dich darinn auch freywillig beluſtiget? Dann allhie mag ſchon ein Tod-Sünd begangen werden, wann man ſchon nit gar in das Werck verwilliget, wann die Gedancken ein tödtliche Boßheit in ſich haben. 4. Ob du gar in die Vollziehung des Wercks verwilliget, und was diſes für ein Werck geweſt, wie auch mit was Stands-Perſon, wann ſolche Umſtänd die Sach erforderet?

In den fünff Sinnen erforſche erſtlich, ob und was für ungebührliche Sachen du geſehen, und aus was Urſach, als aus Fürwitz, Leichtfertigkeit böſem Luſt und Willen, und was Gedancken du dir dardurch verurſachet, und wie du dich darinn verhalten, was daraus erfolget? 2. Ob du mit Reden, mit Anhören, mit Greiffen dich vergriffen, und aus was Urſach, mit was Gedancken, mit was für Perſonen, (wann dero Unterſcheid ein ſondere Sünd machet) was daraus erfolget?

Weiter in den Worten und Wercken erforſche, ob ſie etwas groſſes angetroffen? 2. Ob ſie freywillig, oder unbedachtſam, als aus gählinger Bewegung geſchehen? 3. Ob ſie anderen geſchadet, und wie faſt? 4. Ob du anderen dardurch ein Aergernuß, oder zu dergleichen Sünd ein Urſach gegeben, und alſo ein frembde Sünd begangen, welche auch inſonderheit zu erklären?

Letztlich in allen diſen, ſonderlich ſchweren Sünden, iſt, ſo vil es ſeyn kan,

kan, beyläuffig zu erforſchen die Zahl, eintweders überhaupt, oder wie vil Jahr, wie offt in dem Jahr, Monat, Wochen, ohngefehr ſolche Sünd geſchehen, oder doch, wann ſolche ſchier ſtets geſchehen, wie lang du in ſolchem Stand verharret?

Diſe Erforſchung ſoll gebraucht werden durch die zehen Gebott GOttes, die fünff Gebott der Chriſtlichen Kirchen, die ſiben Haupt-Laſter, die geiſtliche Gelübd, gewiſe ſeines Stand und Ordens-Satzungen.

Wann diſe allgemeine Erforſchung des vorgangenen Lebens nit auf die Beicht, ſondern allein auf die Erkanntnuß ſeiner ſelbſt (welches dann auch mit ſonderem Nutz geſchehen mag) und ſeines gantzen Stands angeſehen, iſt nit nothwendig, alſo genau auf die Zahl, und Umſtänd der Sünden acht zu geben, ſondern an deſſen ſtatt ſollen auch andere Stuck erforſchet werden, als die böſe oder unordentliche Gewohnheiten, Neigungen, Anmuthungen, Verſuchungen, Gelegenheiten, ſamt dero Wurtzlen, und andern Nachläſ-

ſigkeiten, welche ein Urſprung waren deren Mängel und des unvollkommenen zugebrachten Lebens; damit hinfüran durch gute kräfftige Mittel dieſelben gebeſſert werden.

Dritte Anmerckung.

Anmuthige Bewegungen zur öfftern und vollkommnen Beicht.

1. O Wie groß ſeynd die Nutzbarkeiten einer aufrechten Beicht! Du haſt das ärgſte Gifft der Sünd getruncken: Biſt des böſen Feinds Gefangener, und kanſt durch jede Beicht diſes Giffts ledig, diſer Teuffliſchen Dienſtbarkeit entlaſſen werden. Und dannoch verſaumeſt du diſes ſo groſſe Glück, und willſt ehe in diſem Elend veralten, als dich der anerbottenen Gnad offt und geſchwind theilhafftig machen?

2. So du bekommeſt einen auch nit groſſen Leibs-Schaden, iſt gleich die erſte Sorg, wie du den Leib-Artzt bald haben mögeſt, der dich verbind und heile. Und iſt es nit zu erbarmen, daß man

man der Seelen-Heyl ſo gar kleine und langſame Sorg anwende, ob ſie ſchon faſt verwundet und erkrancket da ligt?

3. Was hätte GOtt mit den Menſchen für einen leichtern und lieblichern Pact können machen, als da er ihnen verſprochen, ihre Sünd nachzulaſſen, alsbald ſie ſich vor dem Prieſter anklagen werden? ſoll dann einer GOttes Gnad und ſeines Gewiſſens ruhe, mit einem ſo leichten Werth zu kauffen ſich weigern oder in die Länge verſchieben?

4. So du ein unausſprechliche und dir zu bezahlen unmögliche Schuld, an der dir all dein Haab und Gut, ja Leib und Leben alle Augenblick ſtunde, mit einem Gang, mit einiger Abbittung oder auch Fußfall konteſt gantz richtig machen; und dir nit ſo vil Mühe wollteſt anthun ſolches zu verrichten, oder ſolches liederlich aufſchiebeteſt; wäre endlich einiges Mitleiden mit dir zu haben, ſo man der Gerechtigkeit nach dich gähling hernehmete? Sihe eben diß thuſt du, ſo du nach bewuſter Schuld der Sünd, mit GOtt nit bald, und ſo offt du es vonnöthen haſt, dich verſöhneſt.

5. Haſt du einen Brieff darfür, daß dir GOtt Zeit und Weil werde geben, vor deinem Tod zu beichten? Wie vil geſchehen unverſehene Fehl, wie mancher ſtirbt mit geſundem Leib? Kan nit dir diſes eben ſo bald geſchehen als einem andern? Wie wird es aber alsdann deiner Seel ergehn, wann dich der Tod in einer oder anderen Sünd übereylt?

6. Du muſt gewißlich GOtt und ſeinen Zorn nit förchten, wann du ſo lange Zeit mit allerhand Sünden beladen, und als ſein abgeſagter Feind, ihm darffſt vor Augen umgehen?

7. Wann du dein Zimmer nit immerdar auskehreteſt, was wurde für ein Unrath endlich darauß werden, alſo daß du kein ehrlichen Mann darein führen dörffteſt? Sihe, dein Seel ſoll des H. Geiſt Wohnung ſeyn, und du haſt ſo gar kein acht, ſelbige zu ſäuberen, laſſeſt es offt ſo lang anſtehen, bis man den Unflath der Sünden daraus führe.

8. GOtt hat dein Seel mit ſeinem Blut gewaſchen, du zieheſt ſie im Koth um,

um, und biſt der Ehren nit, daß du GOtt zu gefallen, ſelbige im Waſſer der Buß nnd Beicht öffter reinigeſt!

9. Es iſt kein ſchwerere Burd als die Sünd, und wird kein Menſch den Himmel darmit jemahlen erſteigen: warum laſſeſt du dann diſes ſo unſeeligen Laſts dir in der Beicht nit geſchwind abhelffen?

10. Als offt du mit zerknürſchtem Hertzen deine Sünd beichteſt, kommt dir der Himmliſche Vatter, als einem verlohrnen Kind entgegen, umfangt dich mit den Armen der Barmhertzigkeit, gibt dir den Kuß ſeiner Lieb, und zum Gnaden-Pfand vermählt er dein Seel auf ein neues mit dem Ring ſeiner Gütigkeit. Ey warum verſöhneſt dich nit alsbald mit einem ſo liebreichen Vatter?

11. Alle Engel erfreuen ſich im Himmel ob der Buß des Sünders: wache derohalben auf, und mache diſen heiligen Geiſtern offt ein Freuden-Feſt.

12. Je länger du mit der Beicht warteſt, je ſtärcker feſſelt dich der Teufel an, und je ſchwerer iſt ſein Ketten

zu

zu ſprengen. Hingegen durch öfftern Gebrauch der Beicht wird der Teuffel gantz geſchwächt, unluſtig und müd gemacht; ja nit allein die Sünden ſondern auch die böſe Gewohnheiten nehmen ab. Was ſaumeſt du dich dann von ſolchen Banden bald loß zu machen!

13. Ein jede Beicht nimmt hinweg ein Theil der zeitlichen Straff, ſo man ſonſt allhie durch vil mühſeelige Zuſtänd oder doch in dem Feegfeur ausſtehen müſte, und diß vermag die Beicht nit allein als ein fürnehmes Bußwerck, ſondern auch als ein kräfftiges H. Sacrament. So du dich dann zu Entrinnung eines zeitlichen Schadens oder Straff nicht weigereſt, warum brauchſt du diſes kräfftigiſte Mittel ſo ſaumſeelig? Warum laſſeſt dich durch jede Beſchwernuß abhalten?

14. Durch jedwedere Beicht wird ein neuer Grad oder Staffel der Göttlichen Gnaden ſamt allen übernatürlichen Tugenden dir eingegoſſen, darmit auch folgends der Zuſpruch zu der ewigen Glori in dir gemehrt wird. Was für ein Kleinod mag dann der öffteren Beicht

gleich

gleich geſchätzt werden, da gewiß iſt, daß ein Grad oder Staffel der Gnaden beſſer iſt als alle Reich der gantzen Welt? So erlangeſt dann durch jede Beicht ein gröſſeren Schatz, als dir kein Gewerbſchafft, ja die gantze Welt nit geben kan.

15. Was ſoll mich dann hinfüran von dem öffteren Gebrauch diſes ſo heylſamen Sacraments, diſes ſo verdienſtlichen und mir nutzlichen Wercks hinderen? Nichts, O mein HErr, weder Beſchwernuß, weder menſchlicher Reſpect, weder zeitliche Sorgen, weder Geſchäfft, weder einige andere Ergötzlichkeit ſoll mich weiter abhalten. Allein gib, O mein GOtt, daß ich ſolches nit allein offt ſondern auch vollkommentlich verrichte.

Vierd.

Vierdter Tag.

Erſte Anmerckung.

ADDITIONES,

Oder

Gemeine Lehr für diſe andere Wochen der Exercitien.

IN diſer anderen Wochen, deſſen Zihl und End iſt die Erleuchtung und Fortgang in allerhand Tugenden, begreifft in ſich neben anderen Betrachtung und Unterweiſungen die Geheimnuß Chriſti von ſeiner Menſchwerdung an, bis auf ſein Leyden, dann er iſt das Liecht, welches erleuchtet alle, ſo in diſe Welt kommen. Joan. 1.

2. Weil das geiſtliche Leben recht und wohl einem Reich verglichen wird, ja das Reich GOttes ſelbſt genennt wird Luc. 17. doch aber zu diſem nit ohne Streit und Sig wider mannigfältige Feind zu gelangen iſt, und zwar allein durch die Gnad, Verdienſt und embſige Nachfolg Chriſti unſers Erlö-

ſers;

ſers; alſo wird für den Eingang diſer Wochen in einer Betrachtung Chriſtus als ein König, und deſſen Nachfolgung als ein geiſtlicher Streit wider vil und groſſe Widerſacher fürgetragen. Aus welcher Erwegung erſtlich ingemein, hernach aber durch folgende Betrachtungen der Geheimnuſſen des Lebens Chriſti die particular oder ſonderbare Nachfolgung in allerhand Tugenden fürgenommen mag werden.

3. Iſt derohalben in allen Betrachtungen diſer Wochen dahin zu zihlen, daß man erſtlich den HErren als den höchſten König und liebreichſten Erlöſer erkenne, hochſchätze, verehre und liebe. Hernach daß man ihm auf das näheſt nachfolge nit allein in ſchuldigen Sachen, ſondern auch in aller Vollkommenheit, mit welcher er durch ſein Exempel ſelbſt vorgangen, ſo vil mittelſt ſeiner Göttlichen Gnad geſchehen mag.

4. Zwiſchen den Geheimnuſſen des Lebens Chriſti mögen nit allein andere Betrachtungen, ſo ſich zu obgemeldten Zihl und End ſchicken, eingemiſchet, ſon-

ſondern auch allerhand Unterweiſungen, ſo zu Erwählung des Stands, oder zur Erneurung des Geiſts gar verhülff⸗lich fürgetragen werden: und ſonderlich wird täglich Nachmittag ein halbe oder gantze Stund zugebracht in der andern oder auch erſten Weiß zu betten; doch ſoll man die Materi veränderen, und in der erſten Weiß nit mehr die Sünd und Laſter, ſondern jetzt vilmehr die Ge⸗gen⸗Tugenden betrachten.

5. Zu den Betrachtungen diſer Wo⸗chen tauget zuvorderiſt auch allher der Unterricht, ſo für die Betrachtung ins⸗gemein gleich Anfangs voriger Wochen iſt gegeben worden; doch wird auch hernach ein ſonderbarer Unterricht das Leben Chriſti zu betrachten geſetzt; des⸗gleichen an ſtatt der Additionen oder Lehren, ſo der erſten Wochen eigen⸗thumlich, ſollen folgende gebraucht werden.

1. So bald ich Morgens von dem Schlaff erwache, ſoll ich mir geſchwind vorbilden, was ich für Materi zu be⸗trachten habe, und in mir ein Begierd erwecken, innerlicher und gründlicher

zu

zu verſtehen die Menſchwerdung (oder ein anders Geheimnuß) unſers Erlöſers und Seeligmachers Chriſti JEſu, damit ich ihme deſto ernſtlicher dienen, und um ſo mehrer nachfolgen möge, je mehr ich ſeine unermeſſene Gütigkeit gegen mir erkenne.

2. Ich ſoll offtermahl unter Tags mir zur Gedächtnuß bringen das Leben Chriſti von der Menſchwerdung an, bis zu denſelben Geheimnuſſen (und nit weiter) darvon ich denſelben Tag betrachten will.

3. Ich ſoll an ſtatt der Finſtere und Dunckle, die ich mir ſelbſten in der erſten Wochen um mehrer Traurigkeit halben geſucht, anjetzo mich des Liechts und Tags, auch eines heiteren Himmels gebrauchen, wie es dann zu meinem begehrten Vorhaben gedienen mag.

4. Die Bußwerck betreffend ſoll ich mich alſo verhalten, wie es das Geheimnuß, ſo mir zu betrachten iſt, erfordert; dann etliche aus den Geheimnuſſen des Lebens Chriſti erforderen Buß und Pönitentz, andere nit alſo:

ſo müſſen dann die Bußwerck jetzt gelindert, jetzt gemehrt werden.

5. Nach zwo oder drey Betrachtungen mögen Repetitiones oder Widerholungen für die Hand genommen werden, darbey man der vorigen Betrachtungen fürnehmere Puncten ſoll was tieffers erwegen, ſonderlich diſe, darinn man mehr Troſt oder andere merckliche Bewegungen empfangen, ſamt dreyen Geſprächen, wie in der erſten Wochen von den Sünden geſchehen.

6. Die Geheimnuß des Leben und Leyden Chriſti, welche man betrachten will, weil ſie in unterſchidlichen Bücheren gefunden werden, mag man auch daraus nehmen. Werden alſo allhie nit alle geſetzt, ſondern allein etlich fürnehmere Geheimnuſſen, und zwar in kurtzen Puncten begriffen; weil anderſtwo, wie gemeldet, ſolche weitläuffig zu finden ſeynd von denen, welche ſolcher Ausführung der Geheimnuſſen mehr bedürfftig. Iſt zuvor ſehr nutz, daß man aus dem Evangelio doch die Geſchicht des Geheimnuß leſe, darvon man betrachten will.

Zwey-

Zweyte Anmerckung.

Form und Weiß die Geheimnuß des Lebens Chriſti zu betrachten.

DIe Weiß des Lebens Chriſti, und deſſen Geheimnuß zu betrachten iſt neben Haltung jener allgemeiner Lehrſtuck, ſo vor, in und nach der Betrachtung, ſchon Anfangs oben gelehrt worden, wie folgt.

Die Præludia oder Vorbereitungen ſeynd vier.

Für das erſte, geht ein gewöhnliches Gebett vorher, dadurch wir bitten, daß all unſer Thun und Laſſen, und inſonderheit diß Gebett zu GOttes Ehr und Lob gereiche.

Fürs andere. Erinnere dich kürtzlich, doch ohne weiteres Nachdencken, deren Stuck oder Puncten, ſo du betrachten willſt.

Fürs dritte. Bilde dir ein das Orth des Geheimnuß, von dem die Betrachtung iſt.

Fürs vierdte. Bitte GOtt durch ein Gebett, welches du dir ſelbſt macheſt, um Gnad, daß du aus vorhabender Materi gute Anmuthungen, Lehren und Nutz ſchöpffen mögeſt; nehmlich daß du Chriſtum inbrünſtig liebeſt und ihm auf das näheſte nachfolgeſt.

Folget die Betrachtung, welche in diſen drey Stucken begriffen.

Erſtlich ſoll man ein gute Lehr oder Anmuthung ſuchen. 2. Dieſelbe erwegen. 3. Durch Erforſchung ſeiner ſelbſt ihme ſolche zu Nutz machen mit guten Anmuthungen, Lehren, und Fürnehmen.

Das erſte betreffend, damit du aus vorhabenden Geheimnuß ein gute Lehr oder Anmuthung durch ordentliches Nachſuchen findeſt; ſolleſt du erſtlich deſſelben dich erinneren, oder den gantzen Begriff langſam und aufmerckſam leſen. Bey ſolcher Erinnerung, Erzehlung oder Ableſung gib Acht, was für Perſonen vorhanden in diſem Geheimnuß, was ſolche reden, was ſie thun oder laſſen, oder auch leyden.

In

In den Perſonen betrachte, wie ſie beſchaffen ſeynd, ob ſie jung oder alt, reich oder arm, gelehrt oder ungelehrt ꝛc. Widerum wie ſie dazumahl in dem Gemüth und Hertzen beſchaffen und geſinnet, ob ſie diſes gethan mit Lieb oder Haß, mit Fleiß und Sorgfältigkeit, mit Luſt oder Unluſt, ꝛc. Kanſt auch bisweilen betrachten, wie die Perſon beſchaffen an der Seel, Leib, oder äuſſerlichen Gütern.

In den Worten (wo ſie anderſt verhanden) betrachte, wer ſie ausgeſprochen, zu wem, was End, auf was Weiß, mit was für einem Verſtand. Was ſolche wollen, ob ſie etwas befehlen, rathen, verheiſſen, verbieten, begehren, loben, ſtraffen, oder anders mit ſich bringen, und wie wahr ſie ſeynd.

In den Wercken bedencke die Umſtänd, und des Wercks Beſchaffenheit, wann, wo, wie, warum ſolches geſchehen, und was daraus erfolget.

Wann du diſe Stuck alſo durchſuchet (wiewohl nit alles auf einmahl geſchehen ſoll) werden alsbald allerley gute Anmuthungen und Lehren, oder ſchöne

Exempel der beſten Tugenden fürfallen: als zum Exempel. 1. Die Ehrenbietung gegen einer ſo würdigen Perſon, wegen eines ſo herrlichen Wercks, Lehr, oder dergleichen. 2. Die Danckſagung wegen geleiſter Gutthat in ſolchem Werck, Lehr, und zwar von ſolcher Perſon. 3. Die Liebe GOttes, Hoffnung, Verwunderung, ꝛc. welche du dann in dir alsbald erwecken ſolleſt. Nach diſem ſollt du ſonderlich ein Lehr oder Tugend, ſo in gemeldten Perſonen oder Worten, oder Wercken heraus ſcheinen, für dich nehmen zur Nachfolg, welches was mehrers durch den andern und dritten Theil nehmlich durch Erwegung und Erforſchung geſchehen ſoll.

Erwege derowegen diſe oder jene Lehr, und ſo ſolche ein Tugend in ſich begreifft, betrachte wie ſolche beſchaffen, wie ſchön, nothwendig, nutzlich, ehrlich, GOtt und dem Menſchen annehmlich ſie ſeye; wie ſie hie und dort belohnet werde; wie ſie allhie oder auch ſonſten Chriſtus der HErr, ſein werthe Mutter und andere Heilige geübt

haben.

haben. Iſt aber in geſundner Lehr ein Laſter begriffen, ſo erwege das gerade Widerſpil. Hierauf erwecke ein Begierd, Lieb und Freud ab und zu ſolcher Tugend, oder Haß zur widrigen Untugend, und ſchreite zu dem dritten Theil der Erforſchung.

Erforſche nehmlich und gehe in dich ſelbſt, wie du beſchaffen in Ubung diſer Tugend oder widrigem Laſter; wie vil dir noch mangle. Erwege zugleich wider, wie auf ein ſondere Weiß, krafft deines Stands, Ambts, oder anderer ſonderen Urſachen, ſolche Tugend dir ſo nothwendig, nutzlich wäre; woher dero Mangel komme, wie du doch hinfüran nach ſolcher trachten mögeſt und wolleſt, durch was Mittel, zu welcher Zeit, Gelegenheit (dann je beſſer man auf ſonderbare Fähl herab ſteigt, je kräfftiger iſt der Nutz aus der Betrachtung) du ſolche üben könteſt, ꝛc. Neben diſer Erwegung und Erforſchung ſollen allerhand Anmuthungen und Begierden mit einlauffen; als Reu und Leyd wegen deiner Nachläßigkeit, Demuth, Begierd, Vertrauen

auf GOtt, Anruffung und Begehrung.

Beſchlieſſe das Gebett mit einem oder mehr Geſprächen zu GOtt, als deinem Erſchaffer, Erhalter, Erlöſer, Vatter, Artzt, Richter, Lehrmeiſter, Tröſter ꝛc. nach Beſchaffenheit der Materi. Diſes Geſpräch wiewohl es ſonderlich und mehrers am End geſchehen ſoll, wird doch auch offtermahls in währender Betrachtung gar nutzlich angeſtellt, wie dann ſolches auch gebraucht kan werden zu Chriſto als unſerem Mittler, zu unſer lieben Frauen, oder anderen Heiligen.

Zu End der Betrachtung wird ein Vatter Unſer oder auch Ave Maria geſprochen.

Dritte Anmerckung.

Anmuthige Bewegungen von dem Reich und Nachfolg Chriſti in dem geiſtlichen Streit.

1. O Liebreichiſter Erlöſer, wie groß iſt dein Güte und Barmhertzigkeit! Dann als du geſehen, wie der lei-

leidige Feind das Reich unſers Hertzens, in welchem GOtt allein herrſchen ſollte, gantz und gar durch die Sünd übergwältiget, und folgends auch das Himmelreich, zu dem wir erſchaffen, zugeſchloſſen; erbieteſt du dich gegen deinem himmliſchen Vatter, diſe beyde Reich wider zu eroberen mit unſerem unausſprechlichem Nutz.

2. Uber daß, O du ewiger und der gantzen Welt ſichtbarer König, bieteſt deinen und unſern Feinden, nehmlich dem Teuffel, der Welt und dem Fleiſch einen unverſöhnlichen Krieg an; und ladeſt uns alle, ſo bishero diſer Feinden leibeigne Gefangne waren, zur Erlöſung aus diſer unerträglichen Dienſtbarkeit mit gewiſer Verheiſſung voriger Freyheit, herrliches Sigs, und unermeßnen Lohns ein, wofern wir dir nur folgen wollen. Wer wollte ſich dann da weigern, dem anderſt ſein Freyheit und Seeligkeit lieb iſt?

3. Du biſt zwar, O ſtärckiſter König, in Ubergwältigung diſer Feind an unſerer Hülff nit bedürfftig, willſt nichts deſtoweniger uns auch diſer Ehr theil-

hafftig machen, und alſo ohne uns diſen Streit, und geiſtlichen Krieg nit vollenden, ſondern erfordereſt unſer Mitwürckung; doch alſo, daß du uns nichts über unſer Vermögen anſchaffeſt, ſondern vilmehr ſelbſt beyſpringeſt; ja in allem mit deinem Exempel vorgeheſt, auch nit mehr Mühe und Arbeit von deinen geiſtlichen Soldaten begehreſt, als du, O höchſter König, ſelbſt zuvor im Werck beweiſeteſt. Und welchem Soldaten ſoll diß zu ſchwer fallen, ſo er das thut, was ſein Feld-HErr ſelbſt thut?

4. So dann grob und verächtlich jener Kriegs-Knecht gehalten wurde, welcher, da er ſahe ſeinen Oberſten ſelbſt auf die Wacht ziehen, auf dem Boden ſchlaffen, und alle Ungelegenheit im Eſſen und Trincken ausſtehn; wollte nichts dergleichen leiden: wie vil unbillicher laſſen wir Chriſtliche Kämpffer unſern HErrn und Chriſtum vornher an dem Spitz ſtreitten und ſchwitzen; wir aber ſchauen nur von ferne zu, und wollen nichts, ſo müheſamlich, angreiffen?

5. Wie

5. Wie kühn und tapffer haben ſo vil heilige Martyrer und Beichtiger, ja alle Stands, Geſchlechts und Alters Perſonen geſtritten, damit ſie mit dir, O glorwürdigiſter Erlöſer, den Sig erhielten? Was haben ſie nit angriffen? Was nit ausgeſtanden? Und ich ver-mein, ich werde ohne alle Mühe durch Faulentzen alsbald meine Feind zu Bo-den legen und obſigen!

6. O wie ſtarcke Veſtung und Burg-Schlöſſer hat ein jeder Chriſtlicher Sol-dat zu beſtreitten! die fleiſchliche Sinn-lichkeit, die weltliche Ehr, uud eigne Lieb abzutödten, und zu übergwältigen, haben ein nur wohl tapffers und beſtän-diges Gemüth vonnöthen; weil ſich diſe Veſtungen ohne ernſtlichen Ge-walt nit ergeben. Wieiſt aber dein Hertz zu dero Beſtreittung beſchaffen?

7. Aus obgeſagten Veſtungen weh-ren ſich ſchier unaufhörlich unſere Feind, beſtreitten und überwinden auch man-chen Chriſtlichen Soldaten. Dann wie vil werden durch fleiſchliche Gelü-ſten, oder durch Begierd zeitlicher Gü-ter gefangen! wie vil durch den Ehr-

geitz,

geitz, wie noch vilmehr durch die Hoffart! diß ſeynd die Waffen des Feinds, mit welchen er ſchier die gantze Welt überwunden; und förchteſt dir dannoch ſo wenig vor diſen, ja geheſt ſolchen erſt nach?

8. Nit alſo hat ihm gethan Chriſtus unſer König, nit alſo ſeine Auserwählte, welche anderſt nit als durch Verachtung aller Gelüſten des Leibs, der Ehren, der zeitlichen Sachen, mit der äuſſerſten Armuth, mit Gedult allerhand Schmach und Unbild, mit tieffeſter Demuth obgeſiget.

9. Ey derowegen mein Seel, umſonſt sucheſt du andere Waffen deine Feind zu beſtreitten und unter Chriſti deines Königs Leib-Fahnen zu bleiben, als diſe, welche er ſelbſt gebraucht, mit Worten und Exempel gelehret.

10. Spricht er nit? So einer mir nachkommen will, der verlaugne ſich ſelbſt, trage ſein Creutz, und folge mir nach. Matth. 16. und anderſtwo Luc. 14. Wofern einer nit allem abſagt, was er hat, kan er mein Jünger nicht ſeyn. Spricht er nit von den

Reich-

Reichthumen Luc. 6. Wehe euch Rei-
chen. Matth. 19. Wie ſchwer iſt es, daß
ſolche in den Himmel gehn, ꝛc. den Ar-
men hergegen verſpricht er allhie hun-
dertfältigen Lohn, und das ewige Le-
ben. Matth. 19. Was ſagt er aber von
der zeitlichen Ehr Matth. 5. Seelig ſeyet
ihr, ſo euch die Menſchen verfluchen,
und alles Ubel zu legen. Von der
Demuth endlich ſpricht er Matth. 11.
Lehrnet von mir, weil ich ſanfft und
demüthig bin von Hertzen; und Matth.
23. Der ſich erhöhet, wird ernid-
riget werden; der ſich aber ernidri-
get, wird erhöhet werden.

11. So seynd dann die rechte Waf-
fen unſere Feind zu beſtreitten, die Ar-
muth des Geiſts, ja auch die würckli-
che Verlaſſung aller zeitlicher Güter
(wofern es anderſt der höchſte König
von einem durch ſonderen Beruff begeh-
ret) hernach die Verachtung der welt-
lichen Ehr und ſeiner ſelbſt, endlich die
Demuth und Lieb zu allerhand Verach-
tungen. Durch diſe nehmlich wird die
gantze Rott aller Laſter aus diſem Reich
getriben: durch diſe werden alle Tu-
genden

genden als ein wohl geordnetes Kriegs Heer in daſſelbe, das iſt, in unſer Hertz eingelaſſen.

12. Derohalben, O du mein gütigiſter und allmächtigiſter König, wiewohl ich deines Dienſts gantz unwürdig, opffere ich doch, aus ſonderer Lieb gegen dir, mich dir gantz und gar auf, mit ernſtlichen Fürſatz dir in allweg nachzufolgen, ſonderlich in der Armuth des Geiſts, in Verachtung zeitlicher Ehr, und wahrer Demuth. Allein bitte ich um dein Göttliche Gnad und Beyſtand, ſolches, wie ich mir fürgenommen, beſtändig in das Werck zu ſetzen.

Fünff-

Fünffter Tag.

Erſte Anmerckung.

Von Erwählung des Stands oder anderer wichtigen Sach etliche Lehrſtuck.

1. In ſolcher Erwählung des Stands, Amts, oder eines anderen wichtigen Geſchäffts ligt nit wenig ja ſchier alles daran, daß man nit irre, ſondern den Willen und Beruff GOttes (ohn welchen nichts wohl ausſchlagen kan) erkenne und deme auf das fleißigſt nachkomme.

2. Damit aber dergleichen Erwählung recht geſchehe, ſoll man zuvorderſt mit aufrechter Meynung auf das Zihl und End ſehen, deswegen wir erſchaffen, welches da iſt die Ehr GOttes, und unſer Seeligkeit. Derowegen ſeynd allein jene Ding zu erwählen, die zu gemeldten Zihl dienen; dann in allweg die Mittel dem Zihl, und nit das Zihl den Mittlen ſoll nachgeordnet ſeyn; daher fehlen dißfals nit wenig, welche ihnen

ihnen vorher ein gewiſes Mittel (als diſen oder jenen Stand, Ambt oder dergleichen) fürnehmen, und hernach erſt in demſelben GOtt dienen wollen, da ſie doch zuvor, auch der rechten Vernunfft gemäß, ihnen allein den Dienſt GOttes, als ihr erſtes und letztes Zihl und End, ſollten fürſtellen; nach diſem aber iſt erſt zu berathſchlagen, ob ſolches durch diß oder jenes Mittel, durch diſen Stand, Ambt ꝛc. am bequemlichiſten erlangt möge werden.

3. Die Materi der Erwählung betreffend, muß ſolche erſtlich allein seyn von guten, oder doch nit böſen Sachen. Zum anderen von ſolchen Dingen, welcher Erwählung einem noch frey ſteht; daher diejenige, welche ſchon in einem beſtändigen Stand geſetzt seynd, als die Geiſtliche und Eheleut, müſſen darin verbleiben, und haben auf das wenigſt hierin nit Platz zu erwählen, wann ſie ſchon zuvor auch kein rechtmäßige Berathſchlagung gehabt, oder auch gar geirret hätten, und darzu villeicht von GOtt nit wären beruffen

ruffen worden, dann ſolcher Irrthum (wie offt geſchicht, und alſo vil irren, welche ein jedwedere Erwählung für einen Beruff GOttes halten) nit durch Veränderung des Stands, ſondern allein durch Reu und Leyd, durch ein angenommene beſſere gute Meynung, (als zuvor geſchehen) durch flehentliches Gebett, daß der barmhertzige GOtt diſen Fehler ſie nit wolle entgelten laſſen, ſondern gütiglich erſtatten; und endlich durch Erneuerung des Lebens ihrem Stand gemäß, mag verbeſſert werden. Drittens von denen Sachen, ſo man ſchon rechtmäßig einmahl erwählet, ſoll man nit leicht weitere Berathſchlagung anſtellen, ſondern vilmehr dasjenig fortſetzen und vollziehen mit beſtändigem Gemüth. Iſt alſo in ſolchen Sachen oder bey diſen Perſonen, welche ſchon recht erwählt haben, allein übrig die Reformation, oder Erneuerung ihrer Werck und Handlungen, zu denen ſie aus Krafft ihres Stands verbunden. Woſern man aber etwas, ſo uns zu veränderen noch frey ſtehet, unbeſonnen

oder auch gar unordentlicher Weiß (als da geſchicht, ſo man nit aus Lieb der Ehr GOttes und unſerer Seeligkeit, ſondern allein aus anderen weltlichen, zeitlich- oder leiblichen Urſachen, Affect und Neigungen bewegt worden) erwählet; alsdann ſoll man auf ein neues diſe Wahl für ſich nehmen. Und weil auch ſolche, die ſchon in einem beſtändigen Stand ſeynd, noch in vilen particular Stucken gnugſam Freyheit haben, daß ſie auch darinn deliberiren oder berathſchlagen mögen faſt eben auf diſe Weiß, die den anderen in Erwählung des Stands tauget, alſo mag ſolche auch von diſen in dergleichen Zweiflen gebrauchet werden, wie ſie hernach folgen wird.

4. Wiewohl die rechte Erwählung auf dreyerley Zeit und Weiß geſchehen mag, als erſtlich wann man augenſcheinlich, durch ein Mirackel oder Offenbarung oder dergleichen ungezweifleten Beruff (als wie dem H. Matthäo, Paulo ꝛc. geſchehen) den Willen GOttes erkennet. Zum anderen wann man durch ſondere innere Tröſtungen und

An-

Antrib des Willens, den Beruff GOttes wahrnimmt. Zum dritten wann ſolches durch reiffes Nachdencken geſchicht; ſo iſt doch aus diſen drey Weiſen faſt allein die dritte in dem täglichen Gebrauch, weil die erſte gantz ſeltſam, und alſo nit zu begehren iſt, wo es GOtt nit ſelbſt durch ein ſonderbare Gnad mittheilet; die andere aber iſt nit alſo gewiß und ſicher, weil ſich der böſe Geiſt offt in ein Engel des Liechts verwandelt, und alſo diſe andere Weiß, wann ſie ſchon vorhanden, mit der dritten vereiniget, und als an einem Probier-Stein noch mehr ſoll erkundiget werden. Ich derohalben die ordinari und ſicherſte Weiß etwas zu erwählen, wann der Verſtand dem Willen ſein alles beſcheidentlich und ordentlich fürhaltet, was er aus übernatürlichen und natürlichen Liecht und Urſachen erkennet. Zu diſem aber gehört vorher ein ruhiges unpaßionirtes, oder unverwirrtes Gemüth; zum andern ein gute Meynung, anderſt nichts zu erwählen, als was zur Ehr GOttes und ſeiner Seeligkeit gedeyet. Drit-

tens die Gleichförmigkeit zu allen Dingen nach dem Willen GOttes, alſo daß man nichts ausnehme, nichts vorher determinire oder entſchlieſſe, ſondern gantz unpartheyiſch ſich halte. Mit diſem Gemüth ſoll die Election oder Erwählung angegriffen werden.

Zweyte Anmerckung.

Form und Weiß ein wichtige Sach zu berathſchlagen und zu erwählen.

Nach vorhergehenden kurtzen Gebett wie Anfangs der Betrachtung geſchicht.

Stelle dich 1. für das Angeſicht GOttes, wie auch das vorhabende Werck, von welchem du die Erwählung anſtelleſt, als zum Exempel, ob du die Keuſchheit oder den Eheſtand annehmen; ob du die Keuſchheit im geiſtlichen oder weltlichen Stand halten; ob du einen Ordens-Stand erwählen; ob du diſe oder jene Religion (ſo du ſchon entſchloſſen eine einzugehen) oder Orden eintretten wolleſt, ꝛc. Oder wann du ſchon in einem Stand biſt,

biſt, ob du diſes Ambt, Geſchäfft, Ubung auf dich nehmen ſolleſt, oder auf was Weiß; und dergleichen in anderen.

2. Erinnere dich des Zihl und Ends deiner Erſchaffung, welches iſt: daß du GOtt dieneſt und ſeelig werdeſt: und gedencke, daß dahin all dein Erwählung zihlen müſſe, weil alle andere Ding allein als Mittel demſelben Zihl und End nachgeordnet ſeynd, und deswegen du dieſelbe auch nit anderſt anſehen und erwählen ſolleſt, als ſo vil ſie dir zu gemeldten Zihl nutzen.

3. Bitte GOttes Güte, daß er dein Verſtand erleuchten und unterweiſen, dein Willen ſtärcken und dahin antreiben wolle, was dir am beſten ſeyn wird: damit du durch andächtiges und treues Nachdencken den Willen GOttes erkenneſt, erwähleſt, und demſelben nach ſeinem heiligen Wohlgefallen vollkommentlich nachkommeſt.

4. Hernach ſtelle dir wider für den Stand, Ambt, oder dasjenig, von dem die Erwählung iſt: und ſihe erſtlich, wohin dein Gemüth etwan durch

ein innerliche Bewegung oder Antrib (nach der obgemeldten anderen Zeit oder Weiß etwas recht zu erwählen) geneigt werde; ſpriche entzwiſchen: O HErr was willſt daß ich thun ſolle? Act. 9. oder: Lehre mich O HErr deinen Willen, Pſal. 142. Jetzt magſt ſprechen: Bereit iſt mein Hertz. oder: Schaffe HErr was du willſt, und gibe was du ſchaffeſt. Mercke hierüber ob, und was du für Anmuthung empfindeſt, ſonderlich ab den empfindlichen Beſchwernuſſen, ſo aus Erwählung diſes oder jenes Stands, oder Ambts entſpringen mögen; als da ſeynd jene Stuck inſonderheit, ſo in den Betrachtungen von dem Reich und Fähnlein Chriſti fürgehalten werden, nehmlich die Gedult in allerhand Mühe und Arbeit, Abtödtung der ſinnlichen, eignen, und weltlichen Lieb, die Armuth, Verachtung, Schmach und Demuth, ꝛc. dann wo dein Will zu dergleichen ein Stärcke oder auch ein Antrib, oder Hoffnung, ſolche durch die Gnad GOttes zu überwinden, empfindet, oder doch nit ſonderlich ſich widerſetzet, iſt ſchon

ſchon ein gutes Anzeichen eines Beruffs von GOtt zu dergleichen vollkommneren Stand.

3. Wann du dergleichen merckliche Annuthungen oder Antrib an dir nit empfindeſt, ja wann du ſie ſchon empfindeſt, damit du den Willen GOttes deſto gewiſſer erkenneſt, ſolleſt durch das Nachdencken des Verſtands was tieffers erwegen, was aus diſem oder jenem Stand dir für geiſtliche Nutzbarkeiten, Gelegenheiten, Hülff oder Mittel zu deinem Zihl und End, oder hingegen für Schaden, Ungelegenheit, Beſchwernuſſen, und Gefahren erfolgen wurden, oder entſtehen möchten. Hernach bedencke eben diſes in ſeinem Widerſpil, was nehmlich aus Unterlaſſung diſes Stands oder Amts dir Gutes oder Böſes entſpringen wurde oder könte.

Zum Exempel: Wann du berathſchlageſt von Erwählung eines geiſtlichen oder weltlichen Stands: mögen die Bewegnuſſen beyderſeits auf dergleichen Weiß durch nachfolgende Fragen, auf welche du dir ſelbſt antworteſt,

 erör-

erörtert werden. 1. Was ſagt Chriſtus in dem Evangelio von beyden Ständen? Was iſt von diſen der Welt-Leuth Urtheil? Wem ſoll man aber hierinn mehr folgen, GOtt oder der Welt? 2. Welcher Stand iſt GOtt angenehmer? 3. Welcher Stand iſt zu meiner Seelen-Heyl ſicherer, und meines Nechſten Hülff erſprießlicher? 4. In welchem Stand traue ich mir die Leibs-Kräfften betreffend, beſſer fortzukommen? Zuvorderiſt aber in welchem werde ich meine mir von GOtt verlihene Talenta oder Gaaben des Leibs und der Seelen, als da ſeynd allerhand Künſten oder dergleichen, beſſer und nutzlicher brauchen und anlegen können? 5. In was für einem Stand wird ich beſſer und ſicherer zur Tugend und Vollkommenheit durch beſſere Mittel und Gelegenheit geführt werden? 6. Wann ich meine Kräfften und natürliche Neigungen neben der Gnad GOttes betrachte, wo verhoffe ich mehr beſtändig zu verbleiben? 7. In welchem Stand mag ich Chriſto und ſeinen Heiligen ähnlicher und gleichför-

miger

miger werden? 8. Wo erzeige ich beſſer die Lieb und Danckbarkeit gegen meinem Erlöſer? 9. Was wurde ich in gleichem Fall oder Zweiffel meinem liebſten Freund und Liebhaber der Tugend rathen der Ehr GOttes gemäß? 10. Was wurde ich in der Stund meines Tods wünſchen in diſer Sach gethan zu haben? 11. Was wurde ich auch am Tag des Jüngſten Gerichts wollen erwählt haben?

6. Nach ſolcher beydertheils Berathſchlagung, mercke, welcher Theil dem anderen nach rechter Vernunfft und beſſeren Motiven oder Urſachen fürgreiffe: und wann du ſolches vermerckeſt, auch der Will und die vernünfftige Neigung (dann auf die ſinnliche Widerſpänſtigkeit oder Neigung muß man kein Acht geben) wohl übereinſtimmet, oder doch dem Verſtand ſich nit widerſetzt, magſt du ſicher daſſelbig erwählen, hernach zu dem Gebett dich verfügen, und die Erwählung GOtt fürtragen, aufopfferen, und deſſelben Beſtättigung und Vollziehung demüthig begehren.

Dritte Anmerckung.

Etliche Reglen des heiligen Ignatii, zu unterſcheiden die böſen und guten Einſprechungen.

1. Zur Erkanntnuß der guten und böſen Einſprechungen (als an welcher gar vil ligt die rechte Erwählung und geiſtliche Beſcheidenheit) iſt ſehr verhülfflich, wann einer weiß die Beſchaffenheit ſeines Gewiſſens; dann weil denen, ſo ein rohes und weites Gewiſſen haben, welche auch leichtlich pflegen tödtlich zu ſündigen, der böſe Geiſt faſt nur Uppigkeit und Wolluſt fürhaltet; der gute Geiſt aber ihr Gewiſſen mit ernſtlichen Trohungen berühret, damit ſie ſich beſſeren: folgt, daß bey ſolchen Menſchen, was lieblich, faſt von dem böſen, was aber härb und ſcharff iſt, von dem guten Geiſt herkomme. Regula 1. prior hebd. ex lib. Exerc. Hergegen weil der böſe Geiſt jenen, welche ihm zuwider, und ſich ernſtlich von den Sünden zu hüten, und im Gottsdienſt fortzugehn befleiſſen, allerley Traurig-

Aeng-

Aengſtigkeit, und Verwirrung verurſachet; der gute Geiſt aber ſolche tröſtet, ſtärcket, und die Ruhe des Hertzens mittheilt; folgt wider, daß bey ſolchen gewiſſenhafften Menſchen, was lieblich, von dem guten Geiſt, was aber härb und verwicklet, von dem böſen ſeinen Anfang hab. Reg. 2. prior. ib. Dieweil ſo wohl der gute als böſe Geiſt in deſſen Wohnung lieblich eingehet, oder mit unannehmlichen Gewalt ſich eintringt, nach dem ſolche Seel deſſelben Freund oder Feind iſt. Reg. 7. poſter. ib. Und daher ligt auch vil daran, zu erforſchen; wo einer der einfallenden Freud- oder Traurig- oder Bitterkeit ein Urſach gegeben oder nit: dann wo ein Sünd vorher gangen, kommt die folgende Betrübnuß gemeiniglich von dem guten Engel her, die Freud von dem böſen; das Widerſpil aber, wann man ſich keiner Urſach ſchuldig weiß.

2. Zur Unterſcheidung der guten und böſen Einſprechungen iſt vonnöthen, daß man wiſſe, in wem die rechte Conſolation oder geiſtlicher Troſt, wie auch in wem die wahrhaffte Deſolatio oder

des

des geiſtlichen Troſts Gegentheil beſtehe: weil der wahre Troſt allein von dem guten Geiſt herkommen mag, die widrige Betrübnuß aber oder der falſche Troſt von dem böſen allzeit herrühret.

Diſer geiſtliche Troſt dann ſtehet in dem, daß dardurch die Seel alſo entzündet wird zur Lieb ſeines Schöpffers, daß ſie deswegen allein alle andere Geſchöpff liebet; wann auch wegen diſer Lieb GOttes, oder wegen der Reu über ſeine Sünd, oder wegen des Mitleidens aus der Betrachtung des Leyden Chriſti, oder anderer Urſach, ſo zur Ehr GOttes gerichtet iſt, Zäher vergoſſen werden. Es ſtehet auch diſer Troſt in Ubung oder Mehrung einer jeden Tugend, wie auch in einer geiſtlichen Freud, welche die Seel zu Göttlicher Sachen Betrachtung, zum Eyfer ſeines Heyls, zur Ruhe und Frid mit GOtt anreitzet. Reg. 3. prior ib.

Entgegen die wahre Troſtloſigkeit ſtehet in einer Verfinſterung, Betrübung und Unruhe der Seelen; in einer Neigung zu irrdiſchen, eytlen, oder

auch

auch böſen Dingen, oder in einer anderen Verſuchung, ſo der Liebe GOttes oder anderer Tugend zuwider. Reg. 4. prior.

Wiewohl aber der wahre geiſtliche Troſt offt auch ein empfindliche Freud und Süßigkeit, hergegen die Troſtloſigkeit ein empfindliche Bitter- und Traurigkeit mit ſich bringt; ſtehet doch mit nichten ſolcher Troſt in gemeldter Süßigkeit, wie auch nit die Troſtloſigkeit in ſolcher Bitterkeit; ſondern es kan, ja es pflegt nit ſelten geſchehen, daß ſich bey beyden das Widerſpil befinde: nehmlich bey dem wahren Troſt die empfindliche Bitterkeit, wegen der offt mit einlauffenden groſſen Beſchwernuß, ab welcher die empfindliche Natur ſich rümpffet; oder bey der geiſtlichen Troſtloſigkeit ein ſinnliche Freud oder Ergötzlichkeit. Iſt derhalben auf diſe empfindliche Anmuthungen, als welche in unſerem Gewalt ſeynd, nit ſo vil zu halten, und in diſen der wahre Troſt oder Troſtloſigkeit gar nit zuſetzen, wie ihme doch der mehrere Theil fälſchlich einbildet.

3. Weil

3. Weil der böſe Geiſt auf zweyerley Weiß die Menſchen verſuchet, offentlich und heimlich; offentlich zwar, wann er ſie zu Sachen, ſo augenſcheinlich ſeynd, anreitzet, wie er gemeiniglich die Böſe und Unvollkommene verſuchet; heimlich aber, wann er ſie unter dem Schein des Guten zu dem Böſen allgemach führet; daher iſt zu wiſſen, daß diſe andere Weiß einer ſonderen Beſcheidenheit faſt allein (dann die erſte vilmehr ein ſtarckmüthige Widerſtehung vonnöthen hat) bedarff; welche in dem ſonderlich ſtehet, daß ein Gottliebende Seel gut acht habe auf den Anfang, Mittel und End ſeiner eignen Gedancken und Einſprechungen; Reg. 5. poſter. dann wann diſes alles, nehmlich der Anfang, Mittel, und das End gut iſt, kommen ſie gewiß von gutem Geiſt her; von böſem aber, wann auch eines aus diſen Stucken böß iſt; nemlich eintweder der Anfang, dergleichen wäre, wann aus einem böſen Zihl, oder Meynung, oder mit unordentlicher Weiß ein Werck angehebt wurde; an dem Mittel fehlete es, wann ein gutes Werck durch

unzu-

unzuläßige Mittel geſchehen ſoll: an dem End, wann ſolche Einſprechung allgemach übel ausſchlagete, und zum böſen Ausgang gereichte oder leitete, oder von einem gröſſern Gut verhinderte. Aus diſen allen mag man den argliſtigen Feind wahrnehmen, und wann man auf die Geſpuhr kommen, iſt ſehr nutz, daß man die gantze Geſpunſt des Sathans erörtere, und die Falſchheit gründlich erkenne, und alſo ein andersmahl ſich wiſſe darvor zu hüten. Reg. 6. poſter. Wiewohl diſes auch zu mercken, daß auch der böſe Geiſt ſich unter gute Einſprechungen offt nach und nach einmiſchet, Reg. 8. poſter. und deswegen da man ſolches vermerckt, muß man nit alles als böß, ſondern nur das untergeſäete Unkraut verwerffen; ja aus den Einſprechungen des böſen Geiſts ſelbſt mag man bisweilen etwas gutes ziehen, und daſſelb zu Nutz machen, wie die heilige Leuth offt gethan.

Sech-

Sechſter Tag.

Erſte Anmerckung.

ADDITIONES
Oder
Gemeiner Unterricht für die dritte Wochen.

1. DIſe dritte Wochen oder Theil der geiſtlichen Ubungen hat für ihr Zihl und End; daß ſie diejenige, ſo bisher nit allein in dem erſten Weeg der Vollkommenheit, nehmlich der Reinigung, wie in den Ubungen der erſten Wochen geſchehen; ſondern auch in dem anderen (ſo in ſich begreifft die Ubung allerhand Tugenden nach dem Exempel Chriſti) wohl fortgefahren, jetzt durch folgende Ubungen allgemach führe zu dem dritten und höchſten Weeg der Vereinigung mit GOtt durch Betrachtung nit allein der gemeineren, wie in voriger anderen Wochen geſchehen, ſondern in was fürtrefflicheren und mehr heroiſchen Tugenden.

2. Weil

2. Weil dergleichen vollkommneren Tugenden das beſte Formular oder Vorbild iſt das heilige Leyden und Sterben unſers HErren und Seeligmachers; alſo werden für die Materi der Betrachtungen in diſer dritten Wochen genommen die Troſt- und Tugendreiche Geheimnuß des gemeldten H. Leydens Chriſti unſeres HErren; welches auch darum geſchicht, damit neben Nachfolgung gemeldter Tugenden wir zur ſchuldiger Lieb, Ehr, und Danckbarkeit gegen unſerem Erlöſer aufgemunteret werden; als deſſen heiligen Leyden und Tod wir alle, um alles, waß wir von GOtt eintweders guts empfangen, oder von was für Ubel wir mittelſt deſſen ſeynd befreyet und entlediget worden, zu dancken haben.

3. Iſt derohalben ſehr gut, daß, der die Exercitia machet, wofern er etwan durch die Betrachtungen voriger Wochen etwas ermüdet wäre, jetzt wider auf ein neues ſeinen Geiſt erneuere, und in ihme ein ſonderen Luſt zu diſen Betrachtungen erwecke, in Bedencken, daß, wann er bisher nit recht danckbar wäre geweſen

ſen ſeinem ſo freygebigen Erlöſer für ſo vil groſſe von ihm ausgeſtandne Peyn und Marter; er es jetzt diſe wenig Täg deſto eyferiger thun wolle; ſonderlich weil GOtt in den Betrachtungen diſer Materi ein ſonderbares Wohlgefallen hat, und etwan auch mehr Gnaden als in anderen zu verhoffen ſeynd.

4. Für die Betrachtungen diſer Wochen werden neben Haltung des allgemeinen Unterricht zu betrachten folgende Stuck ſonderlich allhero taugen.

Erſtlich, ſo bald ich Morgens aus dem Schlaff erwache, ſoll ich zu Gemüth führen, wohin ich geſinnet, und was mein Betrachtung ſeye: Solle auch billich in meinem Hertzen ein Mitleiden erwecken, in dem ich ſihe, was und wie ſchwere Peyn mein Erlöſer für mich ausſtehet.

Zum anderen, ich ſoll mich aller fröhlichen und freudbringenden Gedancken und Luſtbarkeiten, ob ſie ſchon ſonſt an ihnen ſelbſt heilig und nutz, mehr entſchlagen, als ſolche ſuchen, dergleichen ſeyn möchten von des HErren Urſtänd und ſeiner Ehr: an deren ſtatt ich dann

die Schmertzen und Aengſten, welcher vil vom Tag an ſeiner Geburt bis zum Tod mein Erlöſer erlitten, behertzigen und offt widerholen ſoll.

Zum dritten. Dieweil auch neben anderen das End diſer Betrachtungen iſt, daß wir mit Chriſto auch leiblicher Weiß den Kelch des Leydens koſten, ihme uns gleich im Leyden halten, und freywillig etwas ſchmertzliches, als da ſeynd Faſten, Leibs-Caſteyungen und andere Bußwerck, annehmen; alſo haben allhie die Bußwerck nit weniger als in der erſten Wochen Statt und Platz, wiewohl auf ein andere Meynung, nehmlich damit wir alſo immer den Tod Chriſti JEſu und ſeine heiligen Wundmaſen in unſerem Leib tragen.

Zum vierdten, ebnermaſſen iſt ſo wohl in diſer als vorigen Wochen nutzlich, daß man nach zweyen oder dreyen Betrachtungen die vorige widerhole: wird auch für gut geachtet, daß man nach ſolchen Widerholungen die äuſſerliche Sinn applicire auf alles was vorhanden; wie dann auch zu End diſer

Wochen ſolche Widerholungen des gantzen Leydens Chriſti ſollen geſetzt werden.

Zum fünfften, wiewohl eben diſe Weiß gebraucht kan werden in Betrachtung des Leydens Chriſti, als für ſein Leben iſt fürgeſchriben worden; ſo ſoll man ſich doch allhie mehr auf allerley gute Anmuthungen geben, welche zweyerley ſeynd: eine treffen Chriſtum ſelbſt an, als da iſt das Mitleiden, Danckbarkeit, Lieb und Hoffnung gegen unſerem Erlöſer, ꝛc. Die andere Gattung geht auf uns, und ſteht in guten Fürſatz und Nachfolgung der fürnehmeren Tugenden unſers Erlöſers, wie auch in anderen Lehrſtucken, ſo aus dem Leyden Chriſti können gezogen werden, wie gleich hernach in der Weiß zu betrachten ſolches erklärt ſoll werden.

6. Die Anmuthungen mögen in dem Leyden Chriſti widerum auf zweyerley Weiß heraus gezogen werden. Die erſte Weiß iſt gemein, wie in den anderen Geheimnuſſen, daß nehmlich in einem Geheimnuß aus Betrachtung der

Per-

Perſonen, Wort und Werck ſamt ihren Umſtänden ein Anmuthung oder Tugend geſucht, erwegt, und von ihm, der es betrachtet, zu nutz gemacht werde, wie es die Weiß zu betrachten lehret. Die andere Weiß iſt, daß man ein ſonderbare Anmuthung, Tugend oder Lehr etwas reiffer erwege, wie nehmlich ſolche Chriſtus unſer HErr in allen Theilen ſeines Leydens ſehen laſſen: Exempel weiß: wann ich die Demuth des HErren erkennen will, kan ich allerley ſeine demüthige Werck, ſo er die Zeit über ſein gantzes H. Leyden geübt, bedencken: Eben alſo kan geſchehen, wann ich ein andere Anmuthung, als der Hoffnung, Liebe ꝛc. erwecken will; daß ich nehmlich in dem gantzen Leyden alles das durchſuche, ſo mich zu derſelben mehr bewegen und antreiben mag.

Zweyte Anmerckung.

Form und Weiß das Leyden Chriſti zu betrachten.

IN Betrachtung des Leydens Chriſti ſoll eben diſe Weiß gebraucht werden, welche für deſſen Leben iſt fürgeſchriben. Doch zu einem Zuſatz werden folgende Stuck, ſo wohl den Verſtand als Willen betreffend, darzu verhülfflich seyn.

1. So vil den Verſtand angehet, ſoll erweget werden. Erſtlich, wer der ſeye, welcher leydet? Nehmlich Chriſtus, wahrer GOtt und Menſch; widerum Chriſtus der allerhöchſte König, Prieſter, Prophet, Lehrer, Richter, das Haupt der Englen und Menſchen ꝛc.

2. Was er leyde? Solche Schmertzen des Leibs, in allen Glideren; ſolche Schmertzen der Seel, welche aus ſo vilen Unbilden, ſolcher ſeiner Verlaſſenheit, der Peiniger Grauſamkeit, unſerer Undanckbarkeit, herkamen ohne allen ſeinen Troſt.

3. Für welche leydet er? Für den armſeeligen, ſündigen, undanckbaren Menſchen, ſo gar für die, ſo ihn peynigten.

4. Warum leydet er? Aus Lieb, Ehrenbietung, und Gehorſam gegen ſeinem himmliſchen Vatter; um frembder Sünden willen; um unſer Erlöſung, wie auch um unſer Seeligkeit wegen aus lauter Lieb, ohn alle unſere vorgehende Verdienſt.

5. Von welchen leydet er? Von allerley Sorten der Menſchen, von Heyden und Juden, Geiſtlichen und Weltlichen, von ſeinem eignem Geſchlecht, Freunden, denen er nie kein Leyd, ſondern über die maſſen vil Guts gethan.

6. Wann leydet er? In ſeiner blühenden Jugend, am beſten Alter, zu Oeſterlicher Zeit, als das wahre Oſter-Lamm, bey Tag und bey Nacht.

7. Wo leydet er? In mitten der Welt, in der Königlichen Stadt Jeruſalem, an ſo vilen unterſchidlichen Orthen, von dem ſchier gantzen Jüdiſchen Volck, zwiſchen zween Mörderen.

8. Wie leydet er? Mit ſolcher Demuth, Sanfftmuth, Lieb gegen GOtt, und den Menſchen, mit ſolcher innerlichen und äuſſerlichen Gebühr, Beſtändigkeit, ꝛc.

II. Durch diſe Erwegungen ſoll und mag der Will zu folgenden Anmuthungen angetriben werden.

1. Des Mitleidens, und hertzlichen Schmertzens ab allem diſem. 2. Der Geſchämigkeit, theils wann du erkenneſt, daß du an allem diſem ſchuldig; theils wegen deiner Heiggelkeit, in dem du was von Chriſti wegen zu leiden dich ſo bald weigerſt. 3. Reu und Leyd der Sünden, die alle diſes Leydens ein Urſach ſeynd. 4. Verwunderung ab der groſſen Weißheit GOttes, Gütigkeit, und Liebe, ſo aus ſeinem heiligen Leyden heraus ſcheinet. 5. Danckbarkeit, und Lobe GOttes, wegen ſo groſſer Gutthat. 6. Liebe GOttes, als der dich zuvor alſo geliebt. 7. Hoffnung, dann was ſollen wir nit hoffen von dem, der ſich ſelbſt dargegeben? 8. Nachfolg diſer oder jener Tugend, bey welcher beſihe wohl, auf was Weiß,

in

in was Grad und Vollkommenheit er dieſelbe, als die Demuth, Gehorſam, Liebe, Gedult, Sanfftmuth, Stärck, Beſtändigkeit geübt, welche du auch durch ſein heiliges Leyden begehren und bitten ſolleſt.

III. Neben diſem mögen auch noch andere Lehrſtuck aus diſen Betrachtungen heraus gezogen werden.

Als 1. was für ein abſcheulich böſes Ding es müſſe ſeyn um die Sünd, weil auch der Sohn GOttes alſo vil, und ſchwere Peyn darum leyden müſſen. Item wie häßig und feind GOtt der Sünd ſeye, weil er ſeinen geliebten Sohn allein darum in den Tod gegeben, damit die Sünd zerſtöret und getödtet wurde.

2. Wie ſchwer und groß ſeye die hölliſche Peyn, weilen Chriſtus uns daraus zu erretten, ſich gelaſſen in das groſſe tieffe Meer ſo viles und ſchweres Leydens.

3. Was für ein unermeßliches Gut und Schatz es ſeyn müſſe um die Gnad GOttes, und ewige Glori, als weil ſol-

ſolche ſo theuer Chriſtus zu erkauffen nit gezweifflet.

4. Was für ein edles Ding es ſey um die Seel des Menſchen, derentwegen ſich der Sohn GOttes gewürdiget hat ſo viel zu leyden.

5. Wie unausſprechlich ſeye die Güte, Liebe, und Barmhertzigkeit GOttes, welcher unſertwegen alſo vil gelitten, da wir noch ſeine Feind waren.

6. Wie ſtreng der gerechte GOtt mit dem Sünder werde verfahren, wann er ihn in ſeinen eignen Sünden wird ergreiffen; da er ſeinen eingebohrnen allerliebſten Sohn wegen auch frembder Sünd alſo übel tractieren hat laſſen.

7. Was der Menſch wegen ſeiner eignen Seeligkeit thun und leyden ſoll, weil der Sohn GOttes wegen anderer Seeligkeit ſo vil gethan, und gelitten.

8. Wie unbillich wir uns beſchweren aus Gehorſam um GOttes, und des Nechſten willen etwas zu thun, und zu leiden, wann wir den Gehorſam des Sohn GOttes anſehen.

9. Wie hart des Menſchen Hertz ſeyn müſſe, welches durch diſes ſo harte

Ley-

Leyden Chriſti nit zur Gegen-Lieb kan bewegt werden.

10. Wie blind, unverſtändig, und närriſch der Sünder ſeye, der verhofft durch Reichthum, Ehr, Wolluſt, und andere Leibs-Gelegenheiten nach ſeinem Gefallen in die ewige Seeligkeit zu kommen, ſo doch der ewige Sohn GOttes in ſein eigne Glori durch ſo groſſe Armuth, Verſpottung, und ſchweres Leyden müſſen eingehen.

Dritte Anmerckung.

Etliche heylſame Mittel wider die Troſtloſigkeit und Verſuchungen, und wie man ſich zu ſolcher Zeit, wie auch zur Zeit des Troſts verhalten ſolle.

Zu der geiſtlichen Beſcheidenheit gehöret auch inſonderheit, daß man könne nit allein die gute und böſe Einſprechung unterſcheiden, ſondern daß man auch kräfftige Mittel wiſſe und brauche, wie man ſich bey ſolchen Einſprechungen verhalten, wie man die gute Tröſtungen zwar bewahren, der

Troſt-

Troſtloſigkeit aber und anderen böſen Bewegungen begegnen ſolle: welches auf folgende Weiß geſchehen mag.

Erſtlich ſoll man bey währender Anfechtung, Troſtloſigkeit und Betrübnuß nichts berathſchlagen, nichts erwählen und beſchlieſſen, wie auch nichts verändern von ſeinem alten guten Fürnehmen, oder Stand und dergleichen, ſondern es bey dem alten bleiben laſſen, weil zu ſolcher Zeit aus Verwirrung kein gute Wahl oder Veränderung geſchehen mag. Reg. 5. prior.

Daher dann die jene faſt irren, welche zur Zeit ſolcher Troſtloſigkeit von ihren gewöhnlichem Gebett und geiſtlichen Ubungen nachlaſſen; weil ſie darinn die vorige Süßigkeit und geneigten Willen nit mehr alſo, als zuvor empfinden, ſondern vilmehr ein Verdruß ab denſelben haben. Dann neben dem, daß ſolche Menſchen gnugſam hierinn zu verſtehn geben, daß ſie mehr ihr eigne Lieb als die Ehr GOttes ſuchen, wann ſie ſolche geiſtliche Ubungen nur, wann es ihnen ſchmeckt, für ſich nehmen wollen; erlangt der böſe Geiſt ſchier

ſchier was er begehrt, da man ſolcher Troſtloſigkeit alſo ſtatt gibt; als welcher durch ſeine Verſuchungen gemeiniglich nit ſo faſt hoffet die völlige Einwilligung in dieſelbe, als dergleichen Verdruß, Unruhe und Unbeſtändigkeit des Gemüths, mit welcher er dann nit wenig gewinnet.

Zum anderen ſoll man andere gute Mittel brauchen, durch welche man ſolcher Troſtloſigkeit wie auch allerhand Verſuchungen begegne. Als da iſt 1. das Gebett, zu welchem man ſich zur ſolcher Zeit inſonderheit verfügen ſoll, als von dem alles gutes herflüſſet; und durch welches der troſtloſe und verſuchte Menſch GOtt, als welchem er ſein geiſtliche Armuth klaget, mittelſt diſer Demuth gar leicht und geſchwind zur Barmhertzigkeit bewegen mag. 2. Iſt ein ſehr gutes Mittel wider gemeldte Troſtloſigkeit oder Verſuchungungen, die Erforſchung ſeiner ſelbſt; ob er nehmlich nit vorher durch ſein Nachläßigkeit oder andere Schuld zu ſolcher ein Urſach geben; dann wo er ſolche in ſich befindet, ſoll er mit de-

müthi-

müthigen Hertzen Reu und Leyd haben, GOtt um Verzeyhung bitten, und die gegebne Urſach weglegen. Wo er aber ſich nit ſchuldig weiß, ſoll er ſich nit weiter ängſtigen, ſondern vilmehr folgende Mittel brauchen; nehmlich die Gedult, Demuth, und Hoffnung auf GOtt: als welche Mittel eigentlich ſchier allerhand Troſtloſigkeit und Verſuchungen zuwider ſeynd. Die Gedult zwar, als welche ſolchen Betrübnuſſen gantz entgegen iſt, dann der böſe Geiſt durch ſolche offt nichts anders ſuchet, als daß er ſolche Seel zur Ungedult und Widerwillen wider GOtt und das Gute bewege. Die Demuth aber hülfft, theils damit man abbüſſe vorige Mängel oder Hoffarth, und eitles Wohlgefallen, ſo man etwan zuvor ab den Tröſtungen gehabt; theils daß man GOtt zur Barmhertzigkeit deſto eher bewege. Die Hoffnung aber iſt ſehr kräfftig, weil GOtt denen, die auf ihn hoffen, ſein Gnad nie abſchlaget; ja eben darum ſolche Betrübnuß verhänget, daß er ihr Treu probiere, daß ſie auf ihre Kräfften ein Mißvertrauen

ſe-

ſetzen, und einstheils erkennen ihr Nichtigkeit, ja ihre böſe Neigungen; dann der böſe Geiſt pflegt gemeiniglich ſie alldort anzugreiffen, wo ſie am ſchwächeſten ſeynd; Reg. 14. prior. anderntheils aber ſich auf GOttes Allmacht ſteiffen, durch welche ſie auch alles vermögen. Reg. 11. prior. So hülfft auch nit wenig die Starckmüthigkeit, Reg. 12. prior. Weil der böſe Geiſt gleich iſt einem zänckiſchen Weib, welches gleich wie es unerträglich iſt, wann es über einen weichen und forchtſamen Mann kommt, alſo gleich gantz verzagt wird, wann der Mann ſich ihr tapffer widerſetzt. Endlich iſt aus den beſten Mittlen, wann ſolche Verſuchung und Einſprechungen dem geiſtlichen Vatter oder Obern entdeckt werden, Reg. 13. prior. theils weil GOtt ſolche Demuth gar gefällig, theils weil der Sathan ſtracks verzweifflet ſolche zu übergwältigen, welche ſeine Anſchläg entdecken, als welcher allein ein Fürſt der Finſternuſſen iſt, den Tag aber haſſet. Und diſe ſeynd faſt die fürnehmſte kräfftigſte Mittel wider alle geiſtliche Verſuchungē.

Hin-

Hingegen zur Zeit der geiſtlichen Tröſtungen iſt fürzuſehen, daß man ſie nit bald verſchertze, daher werden ſonderlich diſe zwey Stuck helffen.

Erſtlich daß der, ſo geiſtliche Tröſtung hat, ſich mit nichten übernehme, Reg. 11. prior. ſondern vilmehr demüthige; ſein Nichtig- und Unwürdigkeit bekenne, und erwege; wie armſeelig ſchwach und träg er ſeyn wurde, wann ihm diſe Gnad entzogen, und er ſeinen Kräfften oder vilmehr ſeiner Schwachheit wurde gelaſſen werden. Dann weil die geiſtliche Tröſtungen pur lautere Gnaden GOttes ſeynd, welche er uns zuvorderiſt gibt, daß wir ihn dardurch ehren und in Tugenden zunehmen; iſt dergleichen Demuth, als welche ein Ubung der Ehrenbietung gegen GOtt, und ein Anfang oder Grund aller Tugenden iſt, ſehr erſprießlich, zu Erhaltung ſolcher mitgetheilten Tröſtungen; gleichwie in dem Gegenſpil das eytle Wohlgefallen oder Ruhmſichtigkeit ab dergleichen Tröſtungen, alsbald den Brunnen der flüſſenden Gnaden ſtellet, oder auch gar hinweg nimmt.

Zum

Zum andern, weil er gewiß darfür halten ſolle, es werde auch an Verſuchungen und Troſtloſigkeit ihm nit manglen, ſondern ſolche bald hernach folgen, ſolle er zur Zeit des Troſts ſich wohl fürſehen, wie er ſich in nachfolgender Betrübnuß verhalten wolle, was für Mittel brauchen, damit er durch dergleichen Vorbereitung ſonderlich aber durch das Gebett ſchon dazumahl ein Stärcke und Schärffe empfange wider dieſelbe Reg. 10.

Sibender Tag.

Erſte Anmerckung.

Anmuthige Bewegungen und Lehren von dem gantzen H. Leyden Chriſti.

1. WElcher Verſtand wurde faſſen, ſo es der heilige Glauben nit lehrete; daß der höchſte, ewig unſterbliche GOtt ſollte bis in den Tod, und in den ſchmählichſten Tod des Creutzes ſich ernidrigen; das zeitliche Leben an

ſich nehmen, damit er durch ſeinen Tod unſere Tod-Sünden tödtete, und alſo uns lebendig und unſterblich machte!

2. Verwundert euch nit allein, O ihr Menſchen-Kinder, weil nichts dergleichen in einigen Geſchlecht bey euch iſt erhört worden; ſondern auch ihr Engel ſprecht: Heilig, heilig, heilig iſt der HErr GOtt Sabaoth, dann ſeiner Weißheit iſt kein Zahl, ſeiner Allmacht iſt kein End, ſeiner Güte iſt kein Maß in diſem allerhöchſten Geheimnuß ſeines H. Leydens.

3. Was aber für ein Greuel muß es um die Sünd ſeyn, weil ſolche nit anderſt möchte zerſtöret und getödtet werden, als durch ſo vil und ſchwere Peyn ja den Tod ſelber des eingebohrnen Sohns GOttes!

4. Wie ſtreng wird der gerechte GOtt mit dem Sünder verfahren, ſo er ihn in ſeinen eignen Sünden ſoll ergreiffen, da er ſeinen allerliebſten Sohn wegen auch frembder Sünden alſo übel hat tractieren laſſen!

5. Wer wird aber meinen Augen gnugſame Zäher geben zu beweinen meine

ne Miſſethaten, mit welchen ich nit allein mein Seel ſondern auch den Sohn GOttes um ſein unſchuldiges Leben gebracht, ja noch heutiges Tags, ſo vil an mir iſt, creutzige!

6. Wie ſchwer und unermeßlich groß muß ſeyn die hölliſche Peyn, weilen uns Chriſtus daraus zu erretten ſich gelaſſen in ſo groſſes tieffes Meer ſo viler und groſſer Trübſalen! und ich laß mich ſo wenig koſten, ſolcher auch ewigen Peyn zu entrinnen, ſtürtze mich freventlich nit nur einmahl darein, wegen eines ſchnöden augenblicklichen Wolluſts oder zeitlichen Ergötzlichkeit?

7. Was für ein köſtliches Ding ſoll es ſeyn um die Gnad GOttes, welche uns zu ererben, und ſo theuer zu erkauffen nit hat gezweifflet, nehmlich mit Vergieſſung ſeines Roſenfarben Bluts durch ſo vil Wunden der ewige Sohn GOttes! Ich aber achte ſolche offt ſo gering, und verſchertze ſie ſo liederlich, oder bewirbe mich ſo ſchläfferig darum, als wann weniger als nichts daran gelegen wäre, da ſie doch alle Schätz der Welt übertrifft.

8. Wie unausſprechlich groß wird erſt in dem andern Leben die ewige Seeligkeit und Freud ſeyn, welche durch ſo vil und hefftige Schmertzen, Trauren und Zåher unſers liebreichiſten Erlöſers hat můſſen zuvor verdient werden! Ich ziehe diſer für ſchier ein jede irrdiſche Freud und zeitliche Ergötzlichkeit.

9. Iſt ſich nit billich zu verwundern ab der Blind- und Thorheit der mehrern Menſchen, die verhoffen durch Reichthum, Ehr, Wolluſt, und andere Leibs-Gelegenheiten nach ihrem Wohlgefallen in den Himmel zu kommen; ſo doch Chriſtus ſelbſt můſte leyden, und alſo eingehen in ſein Glori, nehmlich durch ſo groſſe Armuth, Verſpottung, und bittere Schmertzen.

10. O wie unterweiſet mich das H. Leyden meines HErrn, hoch zu ſchåtzen ein jede Seel des Menſchen, als welche der Sohn GOttes für würdig geſchåtzt, um derentwegen er auch ſein Leben lieſſe.

11. Was ſoll der Menſch dann nit thun für ſeiner eignen Seel Seeligkeit, wann Chriſtus die ewige Weißheit wegen

gen deiner und anderer Seeligkeit ſo vil gethan und gelitten?

12. Wie unbillich verachten wir unſern Neben-Menſchen, ſeye er äuſſerlich beſchaffen wie er wolle, ſo er von dem himmliſchen Vatter ſo hoch iſt geſchätzt und geehret worden, daß er aus Lieb gegen ihm ſein eingebohrnen Sohn dargegeben?

13. Welchen Dienſt und Lieb kan ich meinem Nächſten hinfüran verſagen, ſollte es ſchon Haab und Gut, Ehr, Leib und Leben antreffen, damit ich auch nach dem Exempel meines Erlöſers ihme in ſeiner Nothdurfft verhülfflich ſeye, ſonderlich wo es deſſen Seel Seeligkeit angehet? Ach wie gering iſt aber mein Lieb, mein Seelen-Eyffer!

14. Bin ich aber wegen des H. Leydens unſers allgemeinen Erlöſers meinem Nechſten alle Lieb und Treu ſchuldig; wie ſoll ich zuvorderſt die Güte, Lieb und Barmhertzigkeit, ſo mir mein Heyland erwiſen, ihme ſelbſt vergelten?

15. Dann wie hart muß mein Hertz ſeyn, welches durch diſe Gutthat nit zur Gegen-Lieb inniglich mag bewegt

werden; da doch die harte Felßen und unvernünfftige Geſchöpff ab dem Tod ihres Erſchaffers erzittert, und bewegt ſeynd worden?

16. Wie unbillich beſchwere ich mich aus Gehorſam meinem GOtt und HErrn was zu Ehren zu thun oder zu unterlaſſen, ſo er ſich vil einem gröſſern und ſchweren Gehorſam meinetwegen untergeben durch ſein gantzes Leben, und ſonderlich durch ſein H. Leyden?

17. Was ſoll ich endlich von meinem gecreutzigten HErren hoffen, ſo ich ſihe, daß der Schächer darbey gleich Gnad erlangt, ja noch mehr als er begehret; ſo ich auch erwege die unendliche Verdienſt diſes meines Heylands; ſo ich mich endlich erinnere der unbegreifflichen Lieb und Freygebigkeit des himmliſchen Vatters ſelbſt in Dargebung ſeines Sohns für das menſchliche Geſchlecht; dann was mag er uns, wann wir ihn um etwas in dem Nahmen, und durch das Leyden ſeines liebſten Sohns bitten, weiter verſagen, ſo er uns freywillig ihn ſelbſt geſchenckt, in welchem alle Schätz und Güter begriffen?

Zwey-

Zweyte Anmerckung.

Anmuthige Bewegungen von denen Göttlichen Vollkommenheiten, und herrlichen Tugenden Christi in ſeinem Leyden.

1. GRoß zwar biſt du in allen deinen Wercken, O ſtarcker allmächtiger GOtt! Aber nirgends beſſer laſſeſt dein unendliche Vollkommenheit in diſer Welt herfür ſcheinen, als eben in deines eingebohrnen Sohns allerheiligſten Leyden und Sterben.

2. Wer will ausſprechen dein Allmacht, ſonderlich in Erſchaffung der Welt? Aber wie noch mehr haben wir ſolche vernommen in derſelben Erlöſung, in dem du vermöcht aus des Sünd des Adams ein ſolches Gut herfür zu bringen?

3. Wer hat ihm mögen einbilden, daß der ewige Tod durch den zeitlichen Tod zerſtöret; die höllische Schlang, ſo an dem Holtz in dem Paradeiß überwunden hatte, jetzt durch das Holtz des Creutzes an dem ſchmählichen Orth der Schedel-

ſtatt, ſelbſt überwunden ſollte werden? O auserleßnes Werck deiner unergründlichen Weißheit!

4. Unendlich zwar, O mein GOtt, iſt dein Güte, mit welcher du alle Geſchöpff alſo vätterlich erhalteſt und ernähreſt; aber um ſo vil ſcheinbarlicher bricht diſe Güte herfür in Dargebung deines allerliebſten Sohns, je mehr diſer alle andere Gaben übertrifft.

5. Wie kan ich aber immer deiner Barmhertzigkeit vergeſſen, indem du unſer Elend zu wenden von Himmel kommen, Menſch worden, ſo vil Zäher und all dein Blut vergoſſen, unausſprechliche Schmertzen unſertwegen gelitten? Wahrhafftig ſeynd alle meine Dienſt gegen einem jeden Bluts-Tropffen, den du für mich vergoſſen, ſchlechter als ein Waſſer-Tröpfflein gegen dem gantzen Meer zu ſchätzen.

6. So ſcheinet auch dein Gerechtigkeit, O mein HErr, in keinem Werck klärer, als in deinem bitteren Leyden hervor: dann wann dein unſchuldiges Blut für unſere Sünd hat ſollen vergoſſen werden, wie kan es mir oder andern Sündern irgend

gend ſo übel ergehen, daß wir uns wider deine Urtheil könten beklagen?

7. Wie konte aber darneben dein Lieb auch höher geſpannt werden, als daß du deiner Gerechtigkeit ein Genügen zu thun dich ſelbſten alſo genidriget bis in den Tod des Creutzes.

8. Und zwar wäre es ja mehr als zu vil, ſo du dein edle Seel für deine Freund hätteſt dargegeben; nun aber wachſet dein Lieb unendlich, weil du für uns, da wir Sünder und deine Feind waren, den Tod ausgeſtanden.

9. Ein eniges Tröpfflein Bluts wäre zu unſer aller Seeligmachung genug geweſen; dennoch dein freygebige Lieb und liebreiche Freygebigkeit hatte kein Genügen, bis daſſelbe gantz für uns aufgeſetzt, und durch unausſprechliche Schmertzen aus allen Adern und Glidmaſſen gepeßt wurde. Wie macht diſe dein Freygebigkeit mein Geſpärig- und Trägheit in deinem Dienſt zu ſchanden?

10. Wie wahrhafftig haſt erfüllet, O GOtt, alles was du von Anbegin der Welt unſern Vor-Elteren, den Patriarchen und Propheten verſprochen,

und durch ſo vil Figuren und Opffer vorbedeutet, durch ſo vil Propheten vorgeſagt?

11. Wie gewiß mag ich dann alle diejenige Güter hoffen, die du mittelſt deines H. Leydens uns verdient, versprochen, und wahrhafftig geben wirſt, ſo wir uns nur derſelben wollen fähig machen?

12. Ab diſen und noch vilmehr unzahlbaren, und unſerer Schwachheit unbegreifflichen deinen Göttlichen Vollkommenheiten haben wir uns zwar mit höchſter Demuth, Ehrenbietung, und Danckbarkeit zu verwundern. Aber nit weniger nachzufolgen die auserleßneſte Tugenden, ſo du mein ſüſſeſter Heyland auch deiner Menſchheit nach mir zum Exempel, ſonderlich in deinem heiligen Leyden gewürckt haſt.

13. Dann wie groß war zuvorderſt dein Lieb, Ehrenbietung und Demuth gegen deinem himmliſchen Vatter, mit welcher du dich diß alles, und wann es ſein Götlicher Will wäre geweſen, noch tauſendmahl mehr zu leyden gantz bereitwillig aufgeopffert? O daß ich dir hierinnen nachfolgte!

14. O

14. O wie anmüthig und hertzlich ware auch die Lieb gegen dem gantzen menſchlichen Geſchlecht! Du hatteſt uns alle dazumahl vor deinen Augen, und in deinem Hertzen, wie auch in deinem Gebett; opfferteſt gantz inbrünſtig für uns auf, deinem himmliſchen Vatter alle deine Peyn und Schmertzen; hatteſt nit allein kein auch billichen Zorn wider deine Feind und Peyniger, ſondern begehrteſt mit heiſſen Zäheren ihnen Verzeyhung, und entſchuldigeteſt ſolche, ſo vil dir möglich. Haſt nehmlich, O milder Heyland, mit deinem Exempel uns lehren wollen, was du uns zuvor mit Worten geheiſſen, daß wir unſere Feind lieben, ihnen guts thun, und für ſie bitten ſollen. Matth. 5. Wie kan ich dann einigen Zorn, Haß oder Nachgierigkeit in mir weiter einwurtzlen laſſen?

15. Es waren zwar unzahlbar vil und groß deine Schmertzen, O mein Erlöſer, aber noch vil gröſſer dein Gedult und Sanfftmuth, mit welcher du alles diß ohn alles Zeichen der Ungedult, Nachgierigkeit, Kleinmüthigkeit oder

an=

andern, auch nur dem Schein nach, unzimlichen Anmuthung übertragen. O daß ich auch in meinen Widerwärtigkeiten diß zu Gemüth führte!

16. Wie groß war dein innerliche und äusserliche Ehrbarkeit und Zucht, dein beständige Bereitwilligkeit zur Annehmung allerhand Peyn und Schmach, dein Stillſchweigen bey ſo vil groſſen und falſchen Verleumbdungen deiner Ankläger, mir zum Exempel, wie ich in dergleichen Zuständen mich verhalten ſolle?

17. Alle deine wiewohl wenige Reden zur Zeit deines Leydens mit was Auferbauung und Verwunderung auch der Feinden, mit was annehmlichen Gebärden, mit was für Mäßig- und Beſcheidenheit wurden ſie fürgebracht, ohne einige Verwirrung, ohne Klag, ohne Hochmuth, oder andere auch ſonſt zulässige Bewegung?

18. Ich ſihe mit einem Wort alle Vollkommenheit allerhand Tugenden, dein tieffiſte Demuth, dein Verachtung aller zeitlichen Ehr, dein äuſſerſte Armuth, dein vollkommniſten Gehorſam, dein

dein inbrünſtigen Eyfer zur Ehr deines himmliſchen Vatters, und der Seelen-Heyl ꝛc. Verleyhe, O liebreichſter Erlöſer, daß ich ſolche nit allein in dir erkenne, lobe, preyſe, ſondern auch nachfolge.

Dritte Anmerckung.

Anmuthige Bewegungen von öffteren Gebrauch der H. Communion.

1. O Daß ich zu Genügen erkennen möchte, was für Würdigkeit Freud, Troſt, und Nutz in einer jeden Seel entſtunde aus andächtiger und offt widerholter Empfahung des Hochw. Sacrament des Altars! wahrhafftig es wurde nit ſo vil anmahnen bedörffen, mir zu deſſen öffteren Gebrauch einen Luſt zu machen; ſondern es wurde mir mehr mein höchſter Luſt ſeyn, diſer himmliſchen Speiß, ſo offt es immer zuläßig, zu genüſſen.

2. Dann iſt es nit zu klagen, daß zu Erhaltung des zeitlichen müheſeeligen Lebens täglich nit nur einmahl die leibliche Speiß zu Genügen genommen wird;

wird; der Seelen aber ſchlagt man ab nit nur gantze Täg und Wochen, ſondern noch länger ihr eigenthumliche Speiß, nehmlich diß H. Sacrament, ohne welches ſie doch nach der Auſſag Chriſti ſelbſt Joan. 6. nit leben kan. Was kein Mutter ihrem Kind verſaget, kein Herrſchafft ihrem Ehehalten, ja keiner ſo gar ſeinem Vieh, welchem man zu bequemer Zeit ſein gebührliche Speiß darreicht; das verſageſt offt deiner eignen Seel, und laſſeſt ſie aus Mangel diſer Speiß nit ſelten faſt erkrancken, oder wohl gar Hunger ſterben.

3. Du biſt mit ſo vil geiſtlichen Kranckheiten behafftet: ſihe allhie haſt die kräfftigſte Artzney, ja deiner Seelen Artzt ſelbſt, und biſt nit der Ehren, daß du ihn zu dir ladeſt, oder zu ihm alsbald kommeſt ſo offt es dir vonnöthen oder nutz wäre, da er doch dir geſchwinder und öffter als kein leiblicher Artzt ſein Hülff anerbietet in jenen Worten: Kommt zu mir alle, die ihr kranck und beladen ſeyd, und ich will euch erquicken. Matth. 11.

4. Du biſt mit innerlich- und äuſſerlichen Feinden umgeben und geplaget, welche, wo ſie dir nit gar obligen, doch über die maſſen deine Kräfften abmatten. Warum erfriſcheſt dann dein Schwachheit nit bey jenem Tiſch, welchem dir GOtt vor deinem Angeſicht wider diſe Feind, ſo dir alſo zuſetzen, bereitet, nach Ausſag des Propheten Pſal. 22. Andere Mahlzeiten oder Ergötzlichkeiten kan man dir nit offt gnug anerbieten; da aber biſt gleich ſatt, und förchteſt, es geſchehe villeicht dem guten zu vil.

5. Welche Mahlzeit aber mag mit diſer geiſtlichen verglichen werden? Allhie ſetzt man dir auf das himmliſche Brod der Engel; den Wein, welcher nit, wie andere, nimmt die Reinigkeit, ſondern ſolche erhaltet und mehret ſamt allen Tugenden. Bey diſer Mahlzeit biſt ein Gaſt des allerhöchſten Königs; allhie wirſt eingeſetzt zu ſeinem Erben, und empfangeſt ein gewiſes Pfand der ewigen Seeligkeit. Du aber weigereſt und entſchuldigeſt dich von einer Zeit zu der anderen darbey zu erſcheinen nit

ohne

ohne ſonderes Mißfallen des Allerhöchſten!

6. Zu einer langen und ſchweren Reiß gehört gute Fürſehung, und nit geringe Weegzehrung. Die Empfahung diſes H. Sacraments mag dir allein klecken für dein gantze Pilgerſchafft, und für die gantze Ewigkeit. Warum verſiheſt dich dann mit ſolcher nit beſſer und öffter?

7. Die tägliche Erfahrnuß gibt es augenſcheinlich, daß diejenige in dem Weeg gantz leicht und munter fortgehen, welche ihr Seel mit diſer Speiß offt und andächtig ſtärcken; hergegen dienige, welche die Sacrament ſelten und ungern brauchen, die ermüden ſtracks ab jeder Beſchwernuß und Widerwärtigkeit; ja werden bald gantz roh, und zu Göttlichen Sachen unempfindlich. Sihe wie du auch deiner krancken und ungeſunden Seel nit weniger ein klares Anzeichen gibſt, ſo du ungern und nit mit Luſt zu dem Tiſch GOttes geheſt; nit anderſt, als wie ein krancker und tödtlicher Menſch gewiß zu verſtehn gibt, daß es mit ſeiner Geſundheit übel beſtellt iſt, ſo ihm die leibliche Speiß nit mehr ſchmecket.

8. Es

8. Es iſt ſchier auf der Welt kein geſchwindere, luſtigere und einträglichere Weiß ſeine Verdienſt, und Gnad hie auf Erden, die Glori aber in dem Himmel groß und häuffig zu machen, als durch öffteren Gebrauch der H. Sacrament, weil ſolche aus ihrer Krafft dieſelbe ſonders würcken und mehren. Andere auch ſonſt gute Werck, neben dem, daß ſie gemeiniglich müheſamer ſeynd, verdienen offt wegen den mit einlauffenden Unvollkommenheiten wenig, oder wohl bisweilen gar nichts. So ich dann in andern zeitlichen Dingen mich zu bereichen das leichtiſte, ſicherſte und einträglichſte Mittel ungezweifflet erwähle; wie kan ich in diſer Sach ſaumſeelig ſeyn, die mein immerwährende Seeligkeit antrifft?

9. Durch Empfahung des heiligen Leibs und Bluts Chriſti wirſt du ein Tempel und Tabernackel GOttes, ein lebendige Monſtrantz, ein Thron des wahren Salomons, ja etlicher maſſen gleichförmig der Mutter GOttes ſelbſten. Kan dir auch dergleichen Ehr von der Welt geſchehen? Und dannoch

laſſeſt dich offt durch ein ſchlechten eytlen weltlichen Reſpect, oder zeitliches Geſchäfft und Ergötzlichkeit von ſo groſſer Würde alſo leicht abhalten!

10. Mittelſt diſer himmliſchen Speiß wirſt aus einem irrdiſchen in ein himmliſchen; aus einem ſterblichen, in ein unſterblichen; aus einem fleiſchlichen in einem geiſtlichen Menſchen verwandlet; dann jetzt nit mehr du in dir lebeſt, ſondern es lebt in dir Chriſtus. Was ſoll dich dann von öffterer andächtiger Nieſſung diſes H. Sacraments hinfüran verhinderen oder abhalten! Nichts, nichts, O mein GOtt.

11. Diß ſoll derohalben hinfüran mein einige Freud und Ergötzlichkeit ſeyn, diſe Speiß offt zu nehmen; damit ich mein ermattete Seel wider erquicke, mein geiſtliches Leben erhalte, meiner Seelen Kranckheit heile, wider meine Feind mich ſtärcke. Zu diſer Mahlzeit will ich mich allzeit gern laden laſſen, auf daß ich ein Mit-Erb Chriſti werde; um diſe Weegzehrung will ich mich bewerben. In Krafft diſes H. Sacraments will ich in aller Tugend unverhinderlich fortlauffen;

lauffen; meine Verdienſt ſamt der Gnad GOttes und Glori mehren, und letztlich mich fähig machen der ſonderbaren Würde, wie auch der endlichen Verwandlung in einen neuen geiſtlichen und himmliſchen Menſchen, welcher gleichförmig ſeye meinem GOtt und HErren JEſu Chriſto, Amen.

Achter Tag.

Erſte Anmerckung.

ADDITIONES
Oder
Gemeiner Unterricht für die vierdte Wochen.

1. DIſe vierdte und letzte Wochen oder Theil der geiſtlichen Ubungen hat für ihr Zihl und End die vollkommene Liebe GOttes und der Göttlichen Güteren, neben der Verachtung aller zeitlichen und zergänglichen Sachen. Daher ſie billich mit dem dritten Weeg

der Vollkommenheit, ſo da genennt wird via unitiva, das iſt, der Weeg der Vereinigung, verſtehe mit GOtt und ſeinem H. Willen, übereinſtimmet.

2. Diſe Vereinigung ſtehet erſtlich in dem Verſtand, daß nehmlich ſolcher GOtt ihme fürbilde und gleichſam in ſich exprimire oder eindrucke, welches etlicher maſſen geſchicht durch ſafftiges und wahrhafftes Nachdencken, mittels deſſen der Menſch zur rechtſchaffner Erkanntnuß GOttes gelange, und alſo in ſein lebhaffte Bildnuß gleichſam verwandlet werde, nach der Lehr des H. Apoſtels 2. Cor. 3. v. 18. Zum andern geſchicht diſe Vereinigung in dem Willen, welcher ihm Gewalt anthut, ſich ſelbſt gantz verlaugnet, damit er allein dem heiligiſten Wohlgefallen GOttes und dero höchſten Güte anhange, und mit ihm gleich- förmig werde. Zum dritten ſtehet diſe Vereinigung in Gleichförmigkeit unſers Lebens und aller unſerer Sitten mit dem ſeeligſten Leben und annehmlichſten Sitten und Vollkommenheiten GOttes, nach deſſen Willen, ſo wohl in Unglück, als glücklichen Sachen.

3. Nun

3. Nun weil diſes obgemeldten Zihl und Ends ein vollkommnes Formular und Vorbild iſt Chriſtus unſer HErr in und nach ſeiner Urſtånd, als in welchem jetzt nichts mehr Zeitliches oder Zergångliches iſt, ſondern deſſen Gůter ſo wohl des Leibs als der Seelen gantz himmliſch und Gőttlich ſeynd; alſo wird für die Materi diſer Wochen recht und wohl die Glori Chriſti in ſeiner Urſtånd und Auffahrt fürgeſchriben; dardurch wir auch zugleich aus diſem Exempel unſers Kőnigs, theils zur Verachtung aller zeitlichen Freuden, als die nichts ſeynd gegen diſen himmliſchen; theils endlich zur Lieb der Gőttlichen Gůtern, als die allen anderen unendlich weit vorgehn, aufgemuntert werden.

4. Zu Erlangung aber obgeſetzter drey Vereinigungen, nehmlich unſers Verſtands, unſers Willens, und unſerer Sitten wird gar verhůlfflich ſeyn, daß man betrachte die Heilig- und Vollkommenheit GOttes, ſo wohl in ſich ſelbſt, als in allen ſeinen Wercken, und ſonderlich in der Liebe und Gutthaten, ſo er uns erwiſen. Daher dann alle diſe

Materi für diſe Wochen in die gewöhnliche Ubung- oder Betrachtungen eingeführet mag werden. Aus welcher Erwegung endlich der Menſch zu aller Vollkommenheit, ſo man in diſen Exercitiis oder Ubungen ſuchet, kräfftiglich geführt wird; und diß iſt das Zihl und End diſer Wochen, ja der gantzen Exercitien.

5. Die Form und Weiß zu betrachten die glorwürdige Geheimnuß der Urſtänd Chriſti iſt faſt gantz gleich den vorigen, wie in der Weiß das Leben Chriſti zu betrachten, zu ſehen. Als nehmlich beſchauen die Perſonen, die Werck erwegen, die Wort anhören; Item bedencken, wie die GOttheit, die zur Zeit des Leydens Chriſti verborgen, ſich in der Auferſtehung ſehen laſſen. Es iſt auch zu erwegen der Luſt, Lieb, und Freundſchafft, die der HErr den Seinen erweiſet, da er ſie in ihrer Traurigkeit und Unglauben auf unterſchidliche Weiß tröſtet und ſtärcket.

6. Die Anmuthungen, ſo aus den drey obgeſagten Vereinigungen entſpringen: ſeynd 1. Ein geiſtliche innerliche

licheherzliche Freud ab der Glori Chriſti, ab den Vollkommenheiten GOttes, ab ſeinen Wercken und Gutthaten. 2. Lob, Glückwünſchung und Dancksagung. 3. Begierd nach diſen Göttlichen und himmliſchen Güteren. 4. Hoffnung derſelben. 5. Verachtung alles zeitlichen irrdiſchen Troſts, Freud und Ergötzlichkeit aus Vergleichung mit jenen Geiſtlichen und Himmliſchen. 6. Liebe GOttes. 7. Vereinigung und Gleichförmigkeit mit GOtt und ſeinem heiligen Willen. 8. Gedult und Starckmüthigkeit in allen Widerwärtigkeiten aus Hoffnung ſo groſſe Güter dardurch bald zu erlangen. 9. Eyffer der Göttlichen Ehr. 10. Eyffer des Heyls der Seelen, damit ſie diſer Güter auch theilhafftig werden, und alſo die Ehr GOttes in allen erweiteret werde.

7. Insgemein bey und in den Betrachtungen diſer Wochen, ſo gantz fröhlich, ſoll in allem Freud und Troſt, dem Geiſt nach, geſucht werden. Daher ſo ſoll ich alsbald nach dem Schlaff mein Hertz und Gemüth ermunteren und

 geiſt-

geiſtliche Frolockung erwecken; weiter ſoll man ſich auch des hellen Himmels und des klaren Sonnenſcheins nach Gelegenheit des Orths gebrauchen, wie auch ab derer Creaturen oder Geſchöpffen Schöne erluſtigen; und an ſtatt der Bußwerck mit mäßiger Refection oder Nahrung zufriden seyn.

Zweyte Anmerckung.

Anmuthige Bewegungen von der troſtreichen Urſtänd Chriſti.

1. So ich, O glorwürdigſter Erlöſer, einstheils mich deiner vorigen Troſtloſigkeit zur Zeit deines H. Leydens erinnere; anderntheils aber deine gegenwärtige Tröſtungen bey und nach deiner Urſtänd behertzige, kommt mir nit allein diſer dein jetziger Stand, ſondern auch dein vorige Verlaſſenheit gantz ſüß und troſtreich für, als welche ein Urſach ware diſer deiner folgenden immerwährenden Tröſtungen.

2. Jetzt erkläret dich deſto mehr vor jedermänniglich dein himmliſcher Vatter, je gröſſer zuvor war dein Verlaſſenheit,

ſenheit, welcher du an dem H. Creutz Meldung gethan. Jetzt verbirgt ſich nit mehr dein heiligſte GOttheit, ſondern erzeigt ſich gantz klar und herrlich, als welche ſo vil groſſe Wunderthaten in und bey deiner H. Urſtånd, ſo wohl in dir, als in andern wůrcket.

3. Wie dienſtlich erzeigen ſich dir jetzt die heilige Engel auch ſichtbarlicher Weiß bey dem Grab, bey Verkůndigung deiner Urſtånd, gegen den andåchtigen Frauen? Wie demůthig betten ſie dich an? Wie gehorſamlich warten ſie dir auf?

4. Zu was Dienſten erbieten ſich nit die von dir aus der ſchweren Gefångnuß erlößte Alt-Vatter? Wie eyfferig ſeynd in Fortpflantzung deiner Ehr die Jůnger? Was Lieb und Dienſt wird dir noch heutiges Tags von den Glaubigen, von der gantzen Catholiſchen Kirchen erzeigt, durch ſo vil Opffer, durch ſo unterſchidliche ſchöne Ceremonien, durch ſo mannigfåltige auserleßne Werck und fröliche Anmuthungen, mit welchen ſie ſich auch um dein herrliche Ur-

ſtänd auf das beſt zu bedienen befleiſſen?

5. Was gebühret aber mir, damit ich auch etlicher maſſen durch meine mögliche Dienſt auf das wenigſt jetzt und hinfüran deinen Troſt mehre, der ich vorher wegen meiner Sünd nit nur ein wenig dein Peyn und Marter gemehret habe?

6. Nun weil ich mich gegen meinem Erlöſer nit allein dienſtlich erweiſen kan, ſo ich ihm was zu lieb thue, ſondern auch wann ich ſolches gegen ſeinen Mitglidern nehmlich gegen meinen Neben-Menſchen verrichte; ſo will ich dann mit allem Fleiß mich um die Werck der Brüderlichen Lieb und Chriſtlichen Barmhertzigkeit annehmen.

7. Für mein Perſon aber will ich mich gern aller Ergötzlichkeit und menſchlichen Troſts entſchlagen, damit ich einmahl mit Chriſto mich eines beſſeren zu getröſten habe.

8. Entgegen alle Troſtloſigkeit, Verlaſſenheit, und Mangel in meinen Betrangnuß- und Beſchwernuſſen, will und ſoll ich gern leyden, ſo es GOtt über

mich

mich verhänget; dann müſte alſo der HErr ſeinen Troſt und Freud verdienen, was kan ſich der Knecht weigeren?

9. Zu diſem zwar, O allergütigſter Erlöſer, ſollen wir gantz entſchloſſen ſeyn, doch weil dir unſer Schwachheit bewuſt, und auch in diſem Leben die Deinige nit zu lang an dem Creutz hangen laſſeſt; ſo kan ich auch allhie nit gnugſam loben dein Mild- und Süßigkeit, mit welcher du gleich zur Zeit deiner Urſtånd den Deinigen vorkommen biſt.

10. Dann wie liebreich, freundlich und bequemlich hatteſt deine Jůnger und andere dir zugethane Perſonen getrôſtet durch unterſchidliche Erſcheinungen, mit welchen du ſie begnadet.

11. Zuvorderſt gegen deiner allerſeeligſten Mutter, welcher du, wie billich, zum erſten erſchinen, erzeigeſt dich als ein danckbares Kind wegen der vil und groſſen Dienſten, welche ſie dir vorher allzeit der Gebühr nach vollkommentlich erwiſen; wie auch wegen des groſſen Hertzenleyds in beſtåndiger Verharrung bey deinem Leyden, welches Leyd du ihr dann alſo trôſtlich abgewiſchet,

daß

daß ſie nach der Gröſſe ihres Schmertzens iſt getröſtet worden.

12. Gegen der H. Maria Magdalena aber erzeigſt dich als ein liebreicher Bräutigam, welcher von ſeiner Geſponß nit länger abſeyn will, oder kan, nenneſt ſie gantz lieblich mit ihrem Nahmen, und gibſt dich ihr vor andern zu erkennen, ungeacht ihres vorigen böſen Lebens, uns zum Exempel, daß du den Sünder nichts entgelten laſſeſt, ſo er ſich ernſtlich zu dir bekehret.

13. Den andern Frauen, welche dein Grab beſuchet, vergilteſt diſe Lieb, da ſie noch auf dem Weeg waren, grüſſeſt ſie als ein guter Freund gantz freundlich, macheſt es vil anderſt, als die Welt-Kinder, welche, da ſie zu einer Würde erhebt werden, die ihrige ſchier nit mehr anſehen, oder ſich derſelben wohl gar ſchämen und verlaugnen!

14. Wer will ausſprechen die Lieb, mit welcher du deine Jünger heimgeſucht und getröſtet! den H. Petrum als ein irriges Schäfflein haſt du ſelbſt, wie ein guter Hirt wider an und aufgenommen. Die zween Jünger, ſo nach Emauß gien-

giengen, unterweiſeteſt als ein liebreicher Meiſter und Lehrer, die andere Jünger beſucheteſt als deine Brůder, dann du ſie alſo zu nennen dich gewůrdiget haſt; des H. Thomå Unglauben heileteſt gantz gůtig als ein wohlerfahrner Artzt; die ſiben Jůnger erquickteſt nach der Arbeit, ſo ſie bey den Fiſchen gehabt, mit einer liebreichen Mahlzeit als ein ſorgfåltiger Hauß-Vatter; erſcheinteſt endlich in Galilåa auf dem Berg Thabor bey 500. Jůngeren als ein König und HErr der Glori; biſt alſo allen alles worden, damit du uns alle gewinneteſt, gleich wie du alle erlöſet haſt.

15. O unbegreiffliche Lieb und Gůte unſers Erlöſers, der doch unſeres Dienſts ſo gar nit bedůrfftig ware! bey welchem Herren haben die Welt-Menſchen ſolche Freundlichkeit und Troſt zu hoffen?

16. Noch heutiges Tags wie tröſtet der HErr ſeine Auserwåhlte, wie beſucht er ſie noch alleweil unſichtbarlicher und geiſtlicher, ja auch leiblicher Weiß in Empfahung des Hochw. Sacraments?

17. Weit

17. Weit ſeye dann von mir, daß ich hinfüran anderſtwo einigen Troſt ſuche als in und bey meinem HErren JEſu Chriſto. Hab die Welt für Ergötzlichkeit, wie ſie wolle, ach ſie ſeynd gegen diſen lauter Bitterkeit.

18. Was Tröſtungen haben wir erſt in dem ewigen Vatterland zu hoffen, wann GOtt die Seinige auch in dem Thal der Zäher alſo erquicket?

Dritte Anmerckung.

Anmuthige Bewegungen von denen himmliſchen Freuden.

1. Sihe der Himmel ſtehet mir und allen Menſchen offen, wann wir wollen, können wir ſeelig werden.

2. Und iſt es nit zu erbarmen? Um einen ſchlechten Lohn laufft man die Welt aus, für das ewige Gut mag man kaum einen Fuß von der Erd aufheben.

3. Etlich wenig Jährlein ſoll ich GOtt in ſeinem Weinberg arbeiten, alle Engel hab ich zu Gehülffen, alle Heilige zu Geſellen, GOtt wird ſelbſt mein Lohn ſeyn. Und dannoch laß ich mich nit dingen?

4. Alle Tritt, die ich um GOttes willen thu, zehlet mein Engel; kein Seufftzer, kein kalter

Trunck-Waſſer bleibt unbelohnt; und wann ich nur will, kan ich alle Täg nicht nur ein Cron der Seeligkeit verdienen.

5. Warum kommt mich der Weeg zum Himmel ſo ſauer an? Wans gleich Schweiß und Blut ſoll geben, wartet doch GOtt auf mich, alle Tropffen mit ſeiner Hand abzuwiſchen. Darzu iſt GOttes Sohn und ſo vil tauſend Heilige auf diſer Straſſen voran gangen, ſelbige gebahnt, und ihre Fußſtapffen darin gelaſſen; ſoll ich ihnen nachzufolgen mich zu gut ſchätzen?

6. Solte ich auch tauſend Leben daran ſetzen, werden ſelbige all mit der geringſten Himmels-Freud weit überzahlt.

7. Solle derhalben mein Leib nicht ein übriges thun, und der Seel helffen den Himmel gewinnen, weil er es zu ſeiner Zeit auch zu genieſſen haben, und klärer als die Sonn ſcheinen wird, und mit gantzen Bächen aller Süßigkeit überſchwemmet werden ſoll?

8. Was werden alsdann keuſche Augen zu ſehen haben in der Seeligkeit, was der Verſtand an der Gottheit? Wie werden der Engel-Geſäng in unſern Ohren klingen? Wie wird der Seel ſo wohl ſeyn, die GOtt umfangt?

9. Was ſchadet es jetzt dem armen Lazaro, daß er vor des Reichen Manns Thür voller Geſchwär gelegen, und ſeinen Hunger auch mit den Broſamen zu erſättigen nicht gehabt? Iſt er nicht ſeines Leyds herein kommen? Reuet es die Heilige, daß ſie ſich wie das Köhr-Koth haben laſſen mit Füſſen tretten?

tretten? Klagt ſich einer, er hab mehr gethan, oder gelitten, als ihm GOtt bezahle?

10. Jetzt ſehen die Seeligen, wie es GOtt gemeint, daß er ihnen die weltliche Freuden entzogen: warum er ſie erarmen laſſen; all ihr Creutz waren lauter Laittern zum Himmel.

11. Ach Chriſte mein Erlöſer, laſſe mich auch aus den unzahlbahren Wohnungen, ſo in deines Vatters Hauß ſeynd, einer genieſſen, und weil meine Verdienſt zu gering, lege dein koſtbahrliches Blut darzu, deſſen ein eintziger Tropffen genug wäre geweſen, allen Menſchen den Himmel zu erkauffen.

Zu dem Beſchluß deren geiſtlichen Ubungen an darauf folgenden Tag.

Erſte Anmerckung.

Anmüthige Bewegungen von denen Gutthaten GOttes.

1. GOtt hat mich aus nichts zu ſeinem Ebenbild erſchaffen. Wie ſoll ich dann hinführan diß edle Geſchöpff billich ſauber und gantz erhalten, ſonderlich nach dem er es wiederum mit ſo groſſer Mühe und Arbeit zu recht gebracht?

2. GOtt begehrt von mir nichts, als das Hertz; und wie darff ich ihm ſolches abſchlagen, da er doch mir zuvor das Seinige ſo freygebig mitgetheilt? Ach ſolte ich tauſend Hertzen haben, wolte ich GOtt alle zugleich hinführan dargeben.

3. Mein

3. Mein Seel hat er mit der Gedächtnus begabt, daß ich an ihn ſoll dencken; mit dem Verſtandt, daß ich ſeine Güte ſoll erkennen; mit dem Willen, daß ich ihn allein ſoll begehren und freywillig lieben. So ich dann mein Lebenlang wenig an meinen GOtt gedacht, wenig von ihm betracht, ſchläfferig geliebt; ſolte ich dann nit auf das wenigſt von jetzt an alle meine Gedancken und Anmuthungen zu ihm richten?

4. Meine Augen, Ohren, und andere Sinn hat er mir geben, daß ich durch dieſelbe die Creaturen empfinden, und mittelſt deren den Schöpffer ſolle erkennen und lieben. Wie unbillich iſt es dann, daß ich den Schöpffer verlaſſen, und mich in die Creaturen fühiſcher Weiß legen ſolle?

5. Alle Geſchöpff hat GOtt von meinetwegen erſchaffen, und zu meiner Nothdurfft, meinem Dienſt, meinem Luſt verordnet, daß ich mit denſelben ihme deſto gelegentlicher dienen möchte. Wie kan in mir ſo groſſe Undanckbahrkeit erfunden werden, daß ich ſolche als Waffen wider meinen GOtt gebrauche?

6. Wie vilfältig hat er mich aus der böſen Feind Händ errettet? An meinen GOtt will ich mich dann anhängen, und mit nichten einige Gemeinſchafft mit meinen Feinden mehr haben, vil weniger zu ihnen Geſellen.

7. Wie öfft hat er mich durch ſeine Einſprechungen zu allem Guten ermahnet? Jetzt will ich

gehorſammlich ſolchen in allem folgen, und denſelben mit möglichem Fleiß nachkommen.

8. Wie tauſendfältig hätte ich die ewige Verdammnus verwürckt, wann GOtt hätte wollen das Urtheil ſprechen? Ach wo wäre ich hingefahren, wann ich an diſem Tag, Jahr, oder Orth geſtorben, wann er mit ſeiner Gedult nicht hätte zugewartet? Wie danckbahrlich ſoll ich mich deßwegen einſtellen; und meinen GOtt nicht länger auf mein Beſſerung warten laſſen, ſonderlich weil ich nicht weiß, wie lang er noch warten werde?

9. Er iſt alle Augenblick an allen Orthen bey mir, ja in mir; in ihm lebe und ſchwebe ich, mein Hertz und Nieren, wie auch die innerſte Gedancken und Begierden durchgründet er, mit was Behutſam- und Sorgfältigkeit ſolte ich dann in dem Angeſicht meines GOttes, HErrn und Richters wandlen?

10. Den Himmel hat er mir mit ſeinem Creutz und Todt aufgeſperret, und ladet mich darein; darneben ſteht auch die Höll offen, und ſchlagt mir die immerwehrende Peyn für die Augen. Kan ein Menſch ſo unbeſonnen ſeyn, der GOtt und den Himmel ſeyn laſſe, und zu ſeinem Verderben lauffe? Ich zwar will ſo thorrecht nicht mehr ſeyn, ſonder der ſo groſſen Gutthat mich gebrauchen; mit allem Gewalt, daß ich durch die enge doch offne Porten eingehe, bewerben.

11. Einen Engel hat er auf mein Seel und Leib beſtellt, der kommt mir nie, wo es vonnöthen, von

mei-

meiner Seiten, ſteht mir bey von dem erſten Augenblick meiner Geburt an bis in den Todt, beſchůtzt mich, leitet, lehret mich, was gib ich GOtt, was meinem Engel fůr ein Danck darum?

12. Was hab ich meinem GOtt ſo vil Jahr meines Lebens, ja auch zuvor, da er ſeinen eingebohrnen Sohn fůr mich dargeben, nicht gekoſtet? Was hab ich fůr Dienſt ihm bißher darfůr bezahlet; was mag ich hinfůhran thun?

13. Er haltet mir ein offne Taffel, ſpeiſet mich mit ſeinem Leib und Blut; wie zahl ich die Mahlzeit? will ich nicht auf das wenigſt daran ſeyn, daß ich mit reinem Hertzen und mit dem hochzeitlichen Kleyd der Liebe angethan die Speiß der Engel offt genieſſe?

14. Wo hab ichs verdient, daß ich in der Chriſtlichen Kirchen gebohren werde, daß ich zum Heil. Tauff kåme, daß ich in dem wahren Catholiſchen Glauben erzogen wurde, da doch ſo vil tauſend im Unglauben und in der Ketzerey ſterben und verderben? Iſt ja freylich billich, daß ich wie ein Kind der Chriſtlichen Kirchen lebe, und was ich bißher darinn gelehrnet, ůbe.

15. Von wie vil Todts-Gefahren zu Waſſer und zu Land hat mich GOtt von Jugend auf erledigt und erhalten; von wie vil Leibs-Mångel und Kranckheiten befreyet, in welche andere gefallen oder auch gebohren ſeynd worden? Und warum diſes, als daß ich ihm mit geſunden und gantzen

Leibs-Kräfften deſto beſſer und füglicher dienen möchte.

16. Wie vil ſeynd neben mir und in meinem Alter weggeſtorben, oder ſonſt in Armuth, in Spott und Schand gerathen; warum bin ich überblieben, warum iſt mir verſchonet worden, der ich gleiche Straff nit minder, ja wohl beſſer verdienet hätte. Wie groß iſt die Güte GOttes gegen mir, und bin ihm etwan deßwegen noch nie danckbahr geweſen.

17. Wann den verdammten Türcken und Heyden der zehende Theil des Göttlichen Gunſts wäre erwieſen worden, wie mir; wie vil wurden ſolche beſſer angelegt haben als ich?

18. Wie vil ſeynd in der Höll, die um weniger geſündiget haben als ich? und mich hat GOtt vor ihnen mit ſeinen barmhertzigen Augen alſo vätterlich bißher behütet.

19. Uber das, was gute Gelegenheit ihme zu dienen hat mir GOtt bißher geben, und wie vil mehr bietet er mir noch an, wann ich nur von jetzt-an ihme will folgen, und ſolche gebrauchen? In diſen ſo ſicherlichen Standt und Ambt hat er mich geſetzt, ſo vil gute Mittel hab ich mein Seeligkeit zu erlangen: Iſt allein übrig daß ich ſie annehme, und denſelben durch Hülff ſeiner Gnad, welche er mir auch reichlich verſpricht, mitwürcke.

Zweyte Anmerckung.

Anmuthige Bewegungen von der unermeßlichen Liebe GOttes.

1. MEin GOtt und HErr, es iſt ja billich und recht, daß wir dich lieben ſollen, ſeitenmahl du uns zuvor, und zwar von Ewigkeit geliebt haſt. Soll ich einer ſo alten beſtändigen Lieb, ein zergängliche zu einiger Creatur vorziehen?

2. Und zwar ſchlieſſeſt von deiner Liebe keinen aus, weil du willſt, daß alle ſeelig werden, und auch denen Sünderen dein offenes Hertz anbieteſt, und dein hülffreiche Hand reicheſt.

3. Wie kunt doch dein Lieb höher geſpannt werden, als daß du uns Erd-Würmlein den Gewalt gegeben, daß wir deine Kinder ſeyn und genennt werden? Und zu diſem Zihl deinen eingebohrnen Sohn in die Welt geſandt.

4. Ach wie tief hat ſich die Göttliche Lieb genidriget, da ſie ſich bis zu der Geſtalt eines Knechts hinab geworffen, und bis zum allerſchmählichſten Tod des Creutzes gedemüthiget?

5. Ein Tröpfflein Bluts wäre zu unſerer aller Seeligmachung genug geweßt, und dannoch treibte ihn ſein brinnende Lieb, daſſelbe gantz aufzuſetzen.

6. Uber das alles hat er ſeinen allerheiligſten Leib und Blut im heiligen Sacrament des Altars uns hinterlaſſen, welches ja das allergewiſeſte Liebs-Pfand iſt: gleichwohl er vorgeſehen, mit was ſchlechter Reverentz, ja mit was groſſen Unehren wir diſes ſo hohe Geheimnuß handlen und nůſſen wurden.

7. Weiter haſt du, O Liebhaber unſerer Seelen, in deinem hohen Rath die Kunſt erfunden, alles dasjenige, ſo von deiner Hand herkommt, ſo wohl ſůſſes als ſaures, guts und båſes zu unſerem Nutz zu verwenden: weil es alles Mittel ſeynd deiner Gőttlichen Gnadenwahl, mit denen du deine Auserwåhlte zu dir zieheſt.

8. Nun ob wohl ſo hohe Urſachen uns für ſich ſelbſt verbinden, dich, O GOtt, freywillig zu lieben, haſt du doch darůber das erſte und hőchſte Gebott darauf geſchlagen, daß wir dich aus gantzem unſerem Hertzen lieben ſollten. Gůſſeſt auch ſelbſt die Liebe in unſere Seelen, und erweckeſt mit tauſentfåltigen Gutthaten dieſelbige, auf daß wir dich ohne Unterlaß lieben.

9. Und gleichwohl aus unſerer Lieb, wie ſie immer mag beſchaffen ſeyn (ſoll auch ſchon das Blut und Leben in die Schantz geſchlagen werden) dir kein neue Glůckſeeligkeit erwachſet, und hingegen unſer gantze Seeligkeit daran hanget, daß wir dich lieben; nit deſto weniger

erkal-

erkalten wir in deiner Lieb, und legen unſer Hertz, welches du ſo hefftig begehreſt, auf die Creaturen, daß uns ein ſchnöder Wolluſt offt lieber, als du, O liebreicher GOtt, und alle deine Gaaben und Gnaden.

10. Ach HErr, weil derjenige verflucht, der dich nit liebt, binde diſes dreyfache Stricklein zuſammen, nehmlich die Vergeltung deiner Lieb auf die ich hoffe: die gegenwärtige Güter, ſo ich von dir täglich empfange: die Straff ſo mir bevor ſtehet, wann ich dich nit liebe: und ziehe mit diſer Liebs-Schnur mein Hertz gantz an dich, daß ich auſſer dir in alle Ewigkeit nichts liebe.

Dritte Anmerckung.

Anmuthige Bewegungen von beſtändiger Fortſetzung deren geiſtlichen Ubungen.

1. Wie iſt nicht nur ein gemeiner oder ſchlechter Ernſt vonnothen, ſo ich meine gute Fürſätz, GOtt vollkommentlich meinen Stand nach zu dienen, in das Werck beſtändig ſetzen will. Es gehört auch darzu nicht ein geringer Fleiß und Sorg in Erdenckung etlicher zugleich bequemen, und zu diſem Vorhaben kräfftigen Mittlen. GOtt gebe, daß ich ſolche erkenne, und denſelben nachkomme.]

 2. Wann

2. Wann ich mich aber hin uud wieder bedencke, finde ich keine kräfftigere und zugleich leichtere Mittel, als eben die, welche mich mit meinem GOtt gäntzlich vereinigen. Dann wann ich GOtt für mich und bey mir habe, wer wird mich übergwältigen?

3. Wie kan aber diſe Vereinigung mit GOtt beſſer geſchehen als durch fleißige Fortſetzung meiner geiſtlichen Ubungen, nehmlich des Gebetts, der Betrachtung, der Leſung geiſtlicher Bücher, täglicher Erforſchung meines Gewiſſens, und öffteres Gebrauchs der HH. Sacramenten?

4. Dann ſo ich mein Gebett verrichte, rede ich mit GOtt; ſo ich geiſtliche Bücher leſe, redet GOtt mit mir; ſo ich darzu betrachte, wird ich diſer beyden Gnaden zugleich theilhafftig; ſo ich mein Gewiſſen erforſche, mach ich GOTT daſſelbe zu einer reinen wohlgefälligen Wohnung; durch Empfahung endlich der Heil. Sacramenten wird ich mit Chriſto gleichſamm gar einverleibt. O mein GOtt, was iſt der Menſch, daß du ihn durch diſe Mittel alſo groß und herrlich zu machen würdigeſt! Wie fleißig dann ſoll ich mich deren gebrauchen!

5. Es wird für hoch bey den Menſchen-Kinderen gehalten, da einer, wann und wie, ſo lang und ſo offt er will, bey den Fürſten oder Königen gnädige Audientz haben, und ſeine Noth zu genügen perſöhnlich fürtragen kan. Noch mehr iſt es, wann er durch ſolches Geſpräch

ſpräch alles gewiß erhalten mag. Die höchſte Gnad aber wäre es, ſo einen der Fürſt ſelbſt beſuchte, und alle ſeine Gnaden und Schätz anerbiethete. Was bey weltlichen Fürſten gar nicht oder ſelten zu hoffen, das kanſt alles gewiß haben durch die obgemeldte geiſtliche Ubungen.

6. Was ſaumeſt dich dann in deinen ſo groſſen Nöthen und Gefahren GOtt offt und vil durch das Gebett zu ſupplicieren; durch die Betrachtung mit ihm zu unterreden, durch Leſung geiſtlicher Bücher ſeine gute Räth und endlichen Willen anzuhören?

7. Was kan doch ehrlichers, und zugleich erſprießlichers, ja auch lieblichers für die Hand genommen werden, als daß wir mittelſt diſer geiſtlichen Ubungen jetzt gleichſamm ſchon anheben, was wir ewiglich in dem Himmel üben und fortzuſetzen begehren.

8. Dann ſo die ewige Seeligkeit in dem Himmel ſteht in der Erkanntnus und Liebe GOttes; welcher kan billicher und gewiſſer ſolche hoffen, als der ſchon in diſem Leben gern und offt an GOtt dencket durch die Betrachtung und Ableſung geiſtlicher Bücher, der auch innbrünſtig durch hitziges Gebett GOtt liebet, und alſo ſeine geiſtliche Kräfften hierinn zum meiſten übet, darzu ſie eigentlich erſchaffen?

9. O wie groß iſt dann die Eytel- ja Thorheit der Welt-Menſchen, welche die mehrere Ge-

dancken und Begierden nur auf das Zeitlich und auf die äusserliche Geſchäfft wenden, als wann ſie derentwegen lebten, und nit vil mehr, daß ſie zu vil höcheren Dingen ihr ſo adeliches Gemüth erheben ſolten.

10. Wie falſch und aberwitzig iſt erſt die Meynung derjenigen, welche diſe geiſtliche Ubungen für ein faules, unnützes, müßiges Leben halten: da doch Chriſtus die ewige Weißheit ſchon in dergleichen Fall für die Maria Magdalena das Urtheil ausgeſprochen, daß ſie den beſten Theil auserwöhlet habe, in dem ſie vor den Füſſen des HErrn das Wort GOttes inſtändig anhörte, und gleichwohl Martham in andern wiewohl auch guten Geſchäfften ließ arbeiten.

11. Was wurde erſt Chriſtus ausgeſprochen haben, ſo ſich Martha nit von Chriſti wegen, ſonder allein wegen des zeitlichen Gewinns alſo bemühet hätte, wie doch der mehrere Theil der Menſchen zu thun pflegen, und zwar alſo unordentlich, daß ſie ſchier ihr gantzes Leben hierinn zubringen, und kein Zeit für diſe ſo nutzliche und ihnen ſo heilſame Ubungen finden können, oder vil mehr nit finden wollen?

12. Woher kommt es, das die Menſchen im geiſtlichen Leben ſo roch, grob, und unwiſſend, ja boßhafftig ſeynd, als weil ſie ſich in diſen geiſtlichen Ubungen gar nicht oder ſo ſelten üben. Dann ſo die bloſſe Erinnerung der letz-

ten

ten Ding kräfftig genug iſt, auch nach Auſſag deß weiſen Manns, uns von den Sünden ewiglich abzuhalten; Was Krafft wird erſt haben ein reiffe Betrachtung, ein bedachtſame Ableſung geiſtlicher Bücher von dergleichen Materi, ein andächtiges Gebett für ein ſeeliges End, für ein ſeelige Ewigkeit?

13. Schier kein andere Urſach iſt, daß in der Welt neben ſo groſſer Mühe und Arbeit, dannoch ſo groſſes Elend zu finden, als weil wegen diſer Trägheit in geiſtlichen Ubungen GOtt auch in zeitlicher Wohlfahrt keinen Seegen gibt, welchen er doch freygebiglich verſpricht denen, die zuvorderſt das Reich GOttes ſuchen.

14. So will ich mich dann hinführan von diſen, weder durch Geſchäfft, weder durch Verdruß, weder andere Fürwendung verhindern laſſen, ſonder täglich den mündlichen Gebett, wie auch der innerlichen Betrachtung oder doch der bedachtſamen Ableſung eines oder anderen geiſtlichen Buchs ſein ordentliche bequeme Zeit geben, damit ich durch diſe Mittel die Finſternuß meines Verſtands vertreibe, den Willen GOttes erkenne, zu deſſen Vollziehung aufgemuntert werde, und endlich meinen Geiſt, und die empfangne Gnad GOttes beſtändig erhalte.

15. O liebreichſter Erlöſer, der du mich um das tägliche Brod zu bitten unterwiſen haſt, ich bitte dich um diſes tägliche Brod meiner Seel; laß mich allzeit darzu ein bequemliche Zeit finden: du aber brich und ſeegne mir diß geiſtliche Brod, damit es mir zu meiner Seelen-Heyl allzeit wohl gedeye, Amen.

Alles Zu gröſſerer Ehr GOttes.

Regiſter
dieſes Buchs der geiſtlichen Ubungen.

Zihl und Abſehen des Verfaſſers. Blat 1.
Was man den Tag vorhero anordnen, und zubereiten ſolle, bevor man den Anfang machet deren geiſtlichen Ubungen. 7.
Betrachtung an dem Tag vor denen geiſtlichen Exercitien. - - 10

Der erſte Tag.

Was deſſen Abſehen ſeye. - 17

Erſte Betrachtung, erſter Wochen.

Von dem Zihl und End des Menſchen. 18
Geiſtliche Gedancken über diſe Betrachtung. - - 26

2. Anderter Theil,

Von dem Zihl und End des Menſchen. 30

)(Geiſt-

Geiſtreiche Gedancken über diſe Betrachtung. = = 38
3. Beſchluß der Haubt und Grund-Betrachtung. = = 40
Geiſtreiche Gedancken über diſe Betrachtung. = = 47
4. Widerhohlung deren Haubt- und Grund-Betrachtungen. = 50

Der andere Tag.

Erſte Betrachtung, von der dreyfachen Sünd, deren Englen, deren erſten Vor-Eltern, und beſonderer eines jeden Menſchens. = = 59
2. Von der Schwere, und Boßheit der Sünd. = = = 70
Heylſame Gedancken über diſe Betrachtung. = = = 77
3. Von dem Schaden, ſo aus der ſchweren Sünd entſpringet. = 78
4. Von denen läßlichen Sünden. 89
Geiſtreiches Bedencken, wie man denen Gefahren in die Sünd zu fallen entgehen möge. = = 98

Der dritte Tag.

Erſte Betrachtung, von dem Tod. 100.
Geiſtliche Gedancken über gegenwärtige Betrachtung. = = 109

2. Von

2. Von dem Gericht, abſonderlich von dem beſondern gleich nach dem Tod. 111
Geiſtreiches Bedencken über diſe Betrachtung. = = = 120
3. Von der Höll. = = 122
Einige Gedancken über diſe Betrachtung. 130
4. Von dem verlohrnen Sohn. 132
Einige Gedancken von dem Tod, und Gericht. = = = 143

Der anderte Theil,

oder die zweyte Wochen.

Was deſſen Abſehen ſeye. = 145

Der vierte Tag.

Erſte Betrachtung, von dem Reich JEſu Chriſti. = = = 146
2. Von der Menſchwerdung des ewigen Worts. = = = 155
Einige geiſtreiche Gedancken über diſe Betrachtung. = = 166
3. Von der Geburt Chriſti des HErrns. 168
4. Von dem Leben Chriſti biß auf das dreyßigiſte Jahr. = = 179

Der fünffte Tag.

Erſte Betrachtung, von denen zwey Fähnen. = = 188

Von dreyen Gattungen der Menſchen. 199
2. Von dem Beruff deren Apoſtlen. 205
3. Von den Worten Chriſti auf dem Berg. . . . 211
4. Von denen drey Stafflen der Demuth. 220

Dritter Theil, oder Wochen.

Was deſſen Abſehen ſeye. . 233

Der ſechſte Tag.

Erſte Betrachtung, von dem letſten Abendmahl. . . . 235
2. Von denen Geheimnuſſen in dem Garten. . . . 247
3. Von der Gefangennehmung Chriſti. 259
4. Von deme, was ſich in dem Hauß Annas, und Caiphas zugetragen. 271

Der ſibende Tag.

Erſte Betrachtung, was vorbeygangen in dem Haus Pilati und Herodis. 283
2. Von der Geißlung Chriſti, Crönung, und Verdammung zu dem Tod. 294
3. Von der Creutzigung Chriſti. 304
4. Von dem Tod Chriſti, und was ſich bey diſem zugetragen. . 314

Vierd=

Vierdter Theil, oder Wochen.

Was deſſen Abſehen ſeye. = 327

Der achte Tag.

Erſte Betrachtung, von der Urſtänd Chriſti, und deſſen Erſcheinungen. 329
2. Von der glorreichen Auffahrt Chriſti. = 337
3. Von der himmliſchen Glory. 347
4. Betrachtung, damit die geiſtliche reine Liebe in der Seel erwecket werde. 360
Betrachtung zu dem Beſchluß deren geiſtlichen Ubungen. = = 372

Anhang zu den geiſtlichen Ubungen.

An dem Vorabend deren geiſtlichen Ubungen.

1. Gemeine Lehr des Heil. Ignatii für die Exercitia. = = 383
2. Unterricht für die Betrachtung. 388
3. Form einer Tag=Ordnung für die Exercitia. = = = 393

Erſter Tag.

1. Additiones oder Zuſatz, ſo zu den geiſtlichen Ubungen der erſten Wochen ſehr dienen. = = = 397

2. Die gemeine tägliche Erforſchung des Gewiſſens. = = 402
3. Examen particulare, oder ſonderbare Erforſchung über ein gewiſſe Sünd oder Tugend. = = 407

Zweyter Tag.

1. Die erſte Weiß zu betten. = 412
2. Die anderte Weiß zu betten. 418
3. Die dritte Weiß zu betten, wie auch die Geheimnuſſen des Roſenkrantz zu betrachten. = = 424

Dritter Tag.

1. Anmüthige Bewegungen von dem Tod, und nutzlicher Vorbereitung zu einem ſeeligen End. = 429
2. Unterricht oder Erforſchuug für die Beicht und Erkanntnuß des Gewiſſens. = = = 435
3. Anmüthige Bewegungen zur öfftern und vollkommnen Beicht. = 440

Vierdter Tag.

1. Gemeine Lehr für die andere Wochen der Exercitien. = = 446
2. Weiß die Geheimnuſſen des Lebens Chriſti zu betrachten. = 451
3. Anmüthige Bewegungen von dem Reich und Nachfolg Chriſti in dem geiſtlichen Streit. = 456

Fünff=

Fünffter Tag.

1. Von Erwählung des Stands oder anderer wichtigen Sach etliche Lehr-Stuck. . . 463
2. Weiß ein wichtige Sach zu berathschlagen und zu erwählen. . 468
3. Etliche Reglen des Heil. Ignatii zu unterſcheiden die böſen und guten Einſprechungen. . . 474

Sechſter Tag.

1. Gemeiner Unterricht für die dritte Wochen. . . 480
2. Weiß das Leyden Chriſti zu betrachten. . . . 486
3. Heylſame Mittel wider die Troſtloſigkeit und Verſuchungen, und wie man ſich zu ſolcher Zeit des Troſts verhalten ſolle. . . 491

Sibender Tag.

1. Anmüthige Bewegungen und Lehren von dem gantzen heiligen Leyden Chriſti. . . . 497
2. Anmüthige Bewegungen von denen Göttlichen Vollkommenheiten und herrlichen Tugenden Chriſti in ſeinem Leyden. . . 503

3. An-

3. Anmůthige Bewegungen von öffteren Gebrauch der Heil. Communion. 509

Achter Tag.

1. Gemeiner Unterricht für die vierdte Wochen. = = 515
2. Anmůthige Bewegungen von der troſtreichen Urſtånd Chriſti. = 520
3. Anmůthige Bewegungen von denen himmliſchen Freuden. = 526

Zu dem Beſchluß deren geiſtlichen Ubungen an darauf folgendem Tag.

1. Anmůthige Bewegungen von denen Gutthaten GOttes. = 528
2. Anmůthige Bewegungen von der unermeßlichen Liebe GOttes. = 533
3. Anmůthige Bewegungen von beſtåndiger Fortſetzung deren geiſtlichen Ubungen. = = = 535

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ignacio

Acht-Tägige Geistliche Ubungen des H. Vatters Ignatii Stiffters der Gesellschaft Jesu Samt beygesetzten Anhang geistreicher Anmerckungen, aus unterschidlichen geistreichen Schrifften zu grossen Seelen-Nutz zusam[m]en getragen

Augspurg 1751

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 3707
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11293071-3
VD18 12259152-004